

Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
April 1999

51. Jahrgang
Nr. 4

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66 -1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der oben genannten Internetadresse abgerufen werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 20. April 1999

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Wertpapiermärkte	5
Öffentliche Finanzen	7
Konjunkturlage	9
Zahlungsbilanz	12

Zur Bedeutung von Fundamental- faktoren für die Entstehung von Währungskrisen in Entwicklungs- und Schwellenländern	15
--	----

Entwicklung und Finanzierungs- aspekte der öffentlichen Investitionen	29
--	----

Taylor-Zins und Monetary Conditions Index	47
--	----

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	14*
Banken	18*
Mindestreserven	40*
Zinssätze	41*
Kapitalmarkt	46*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	50*
Konjunkturlage	58*
Außenwirtschaft	65*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	73*
---	-----

Kurzberichte

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Der Brutto-Absatz inländischer Rentenwerte blieb im Februar deutlich hinter dem Rekordwert vom Vormonat zurück. Inländische Schuldner begaben Anleihen im Kurswert von 47,6 Mrd Euro nach 68,1 Mrd Euro im Januar. Erneut war knapp die Hälfte des Emissionsvolumens in Euro denominiert. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb im Februar ein Netto-Absatz von 14,5 Mrd Euro, verglichen mit 30,9 Mrd Euro im Monat zuvor. Im Ergebnis wurden weit überwiegend längerfristige Titel (mit Laufzeiten von über vier Jahren) verkauft. Ausländische Rentenwerte wurden für netto 16,5 Mrd Euro im Inland untergebracht. Davon entfielen 13,2 Mrd Euro auf Euro- beziehungsweise DM-Anleihen ausländischer Emittenten und 3,3 Mrd Euro auf Fremdwährungsanleihen. Insgesamt erbrachte der Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen im Februar damit 31,0 Mrd Euro nach 39,0 Mrd Euro im Vormonat.

*Absatz von
Rentenwerten*

Das Mittelaufkommen aus der Plazierung inländischer Rentenwerte kam im Februar ausschließlich den Kreditinstituten zugute (16,2 Mrd Euro). Dabei standen mit 9,1 Mrd Euro nach wie vor Öffentliche Pfandbriefe im Vordergrund. Der Umlauf am Markt von Sonstigen Bankschuldverschreibungen stieg um 4,4 Mrd Euro. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und Hypothekenpfandbriefe wurden per saldo für 1,5 Mrd Euro beziehungsweise 1,2 Mrd Euro untergebracht.

*Bankschuld-
verschrei-
bungen*

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro	1999	
	Januar	Februar
Absatz		
Inländische Rentenwerte ¹⁾	30,9	14,5
darunter:		
Bankschuldverschreibungen	20,0	16,2
Anleihen der öffentlichen Hand	11,0	- 1,7
Ausländische Rentenwerte ²⁾	8,0	16,5
Erwerb ³⁾		
Inländer	22,6	24,9
Kreditinstitute ⁴⁾	- 5,1	9,1
Nichtbanken ⁵⁾	27,8	15,8
darunter:		
inländische Rentenwerte	19,7	- 1,0
Ausländer ²⁾	16,3	6,1
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	39,0	31,0

¹ Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — ² Transaktionswerte. — ³ Vorläufige Angaben. — ⁴ Buchwerte, statistisch bereinigt. — ⁵ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Die öffentliche Hand verringerte ihre Rentenmarktverschuldung im Februar um 1,7 Mrd Euro. Der Umlauf von Schuldverschreibungen des Bundes ging um 1,5 Mrd Euro zurück. Er erlöste aus dem Verkauf von Bundesobligationen und zweijährigen Schatzanweisungen per saldo 2,9 Mrd Euro beziehungsweise 0,8 Mrd Euro. Der Absatz dreißigjähriger Anleihen erbrachte 0,4 Mrd Euro. Der Umlauf von Bundesschatzbriefen und zehnjährigen Anleihen ermäßigte sich um 1,3 Mrd Euro beziehungsweise 1,7 Mrd Euro. Darüber hinaus wurden für 2,0 Mrd Euro vierjährige Schatzanweisungen getilgt, die der Bund schon seit längerem aus seiner Emissionpalette gestrichen hat.¹⁾ Die Länder bauten ihre Rentenmarktverbindlichkeiten um 0,9 Mrd Euro ab. Die Anleiheverschuldung

der übrigen öffentlichen Emittenten veränderte sich nur wenig.

Unter den Erwerbern von Rentenwerten standen im Februar die inländischen Nichtbanken im Vordergrund. Ihre Anleihebestände stiegen um 15,8 Mrd Euro. Sie kauften ausschließlich ausländische Rentenwerte (16,8 Mrd Euro), die größtenteils in Euro denominated waren (14,8 Mrd Euro). Ihre Bestände an inländischen Schuldverschreibungen bauten die Nichtbanken um 1,0 Mrd Euro ab. Die heimischen Kreditinstitute erwarben im Ergebnis für 9,1 Mrd Euro Rentenwerte, und zwar ausschließlich inländische Papiere (9,4 Mrd Euro). Das Engagement ausländischer Investoren am deutschen Anleihemarkt ging im Februar nach hohen Nettokäufen im Vormonat (16,3 Mrd Euro) auf 6,1 Mrd Euro zurück. Während sie Bankschuldverschreibungen für netto 11,1 Mrd Euro erwarben, trennten sie sich per saldo für 5,0 Mrd Euro von Anleihen der öffentlichen Hand.

Der Brutto-Absatz von DM- beziehungsweise Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter deutscher Konsortialführung begeben wurden, übertraf im Februar mit 8,4 Mrd Euro (Nominalwert) den Wert des Vormonats deutlich (5,3 Mrd Euro). Nach Abzug der Tilgungen verblieb im Berichtsmonat ein Mittelaufkommen von 4,4 Mrd Euro gegenüber 3,4 Mrd Euro im Januar.

*Erwerb von
Rentenwerten*

*DM- bzw.
Euro-Anleihen
ausländischer
Emittenten*

¹ Die einzelnen Positionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

Aktienmarkt

*Absatz von
Aktien*

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt war im Februar rückläufig. Inländische Unternehmen plazierte junge Aktien im Kurswert von 0,6 Mrd Euro, verglichen mit 1,3 Mrd Euro im Januar. Ausländische Dividendenwerte wurden im Ergebnis für 3,8 Mrd Euro in Deutschland untergebracht, wobei es sich weit überwiegend um Portfolioinvestitionen handelte (3,5 Mrd Euro). Insgesamt erreichte das Mittelaufkommen am inländischen Aktienmarkt im Februar 4,4 Mrd Euro gegenüber 10,3 Mrd Euro im Vormonat.

Aktienerwerb

Die Aktienbestände der inländischen Kreditinstitute stiegen im Februar um 1,5 Mrd Euro. Im Ergebnis entfiel der gesamte Anstieg auf ausländische Dividendenwerte. Ausländische Investoren nahmen für ebenfalls 1,5 Mrd Euro (netto) deutsche Aktien in ihre Portefeuilles. Die heimischen Nichtbanken kauften per saldo für 1,4 Mrd Euro Dividendenpapiere; im Ergebnis erwarben sie – wie die inländischen Banken – ausschließlich ausländische Aktien (3,8 Mrd Euro).

Investmentzertifikate

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

Die inländischen Investmentfonds erzielten im Februar ein Mittelaufkommen von 8,8 Mrd Euro nach 14,0 Mrd Euro im Vormonat. Gut die Hälfte davon kam den Publikumsfonds zugute (4,6 Mrd Euro). Den Aktienfonds unter den Publikumsfonds flossen 1,5 Mrd Euro zu. Rentenfonds und Offene Immobilienfonds verkauften für 1,1 Mrd Euro beziehungsweise 1,0 Mrd Euro Anteilscheine. Geldmarktfonds wurden mit 0,7 Mrd Euro

dotiert. Die Gemischten Fonds und die Altersvorsorgefonds konnten für 0,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro Zertifikate absetzen. Das Mittelaufkommen bei den Spezialfonds betrug 4,2 Mrd Euro. Dabei standen erneut die Gemischten Fonds im Vordergrund, die 2,4 Mrd Euro erlösten. Rentenfonds und Aktienfonds flossen 1,5 Mrd Euro beziehungsweise 0,3 Mrd Euro zu. Anteile an ausländischen Investmentfonds wurden für netto 1,1 Mrd Euro im Inland abgesetzt. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Absatz von Investmentzertifikaten belief sich somit auf 9,9 Mrd Euro.

Erworben wurden die Investmentzertifikate größtenteils von inländischen Nichtbanken (7,3 Mrd Euro), wobei sie sich auf heimische Zertifikate konzentrierten (6,8 Mrd Euro); Anteile an in- und ausländischen Geldmarktfonds übernahmen die Nichtbanken per saldo für 1,1 Mrd Euro. Die Bestände der heimischen Kreditinstitute an Investmentzertifikaten stiegen um 2,2 Mrd Euro, wovon 0,7 Mrd Euro auf ausländische Papiere entfielen. Ausländer kauften im Ergebnis für 0,4 Mrd Euro Anteilscheine inländischer Investmentfonds.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Öffentliche Finanzen

Kassenentwicklung des Bundes

Im März des laufenden Jahres war ein Kassendefizit des Bundes in Höhe von 2 Mrd Euro, also rund 4 Mrd DM, zu verzeichnen, nach annähernd 5 Mrd DM vor Jahresfrist. Im ersten Quartal zusammengenommen belief sich das Defizit auf gut 16 Mrd Euro. Es lag

März

Erstes Quartal

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Position	Mrd DM		Mrd Euro	
	1999			
	Jan./ März p)	März p)	Jan./ März p)	März p)
Kasseneinnahmen	146,45	56,58	74,88	28,93
Kassenausgaben	178,09	60,56	91,06	30,96
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) 1)	-31,65	-3,99	-16,18	-2,04
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	+ 0,59	- 3,01	+ 0,30	- 1,54
2. Veränderung der Geldmarkt- verschuldung	+ 18,02	+ 1,42	+ 9,21	+ 0,72
3. Veränderung der Kapitalmarkt- verschuldung insgesamt	+ 14,28	- 0,42	+ 7,30	- 0,21
a) Unverzinsliche Schatzanwei- sungen	- 0,44	-	- 0,22	-
b) Finanzierungs- schätze	- 0,61	- 0,15	- 0,31	- 0,07
c) Bundesschatz- anweisungen	- 4,09	- 3,41	- 2,09	- 1,74
d) Bundesobliga- tionen	+ 8,12	+ 0,94	+ 4,15	+ 0,48
e) Bundesschatz- briefe	- 3,86	- 0,03	- 1,97	- 0,01
f) Anleihen	+ 23,38	+ 9,01	+ 11,95	+ 4,61
g) Bankkredite	- 8,04	- 6,77	- 4,11	- 3,46
h) Darlehen von Sozialversiche- rungen	-	-	-	-
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	- 0,20	-	- 0,10	-
j) Sonstige Schulden	- 0,01	- 0,01	- 0,00	- 0,00
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	- 0,05	- 0,03	- 0,03	- 0,01
5. Summe 1 - 2 - 3 - 4	-31,65	-3,99	-16,18	-2,04
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 10,7	+ 12,5	+ 10,7	+ 12,5
Kassenausgaben	+ 9,6	+ 10,0	+ 9,6	+ 10,0

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. — 1 Einschl. Sondertransaktionen. — 2 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

damit etwas über dem entsprechenden Betrag des Vorjahres. Die Kasseneinnahmen wuchsen in den ersten drei Monaten um gut 10 ½ %, während die Ausgaben – ausgehend von einem deutlich höheren Niveau – um 9 ½ % stiegen. In der haushaltsmäßigen Abgrenzung ist für das laufende Jahr gemäß dem von der Bundesregierung in den Bundestag eingebrachten Budgetentwurf ein Defizit in Höhe von 56,3 Mrd DM (28,8 Mrd Euro) vorgesehen, nachdem die Ausgaben im Jahr 1998 um 56,5 Mrd DM über den Einnahmen gelegen hatten.

Öffentliche Verschuldung

Die Neuverschuldung der Gebietskörperschaften war im Februar mit gut 2 ½ Mrd Euro (annähernd 5 ½ Mrd DM) verhältnismäßig gering, nachdem sie im Januar mit 10 Mrd Euro sehr hoch ausgefallen war. Die Ausweitung der Verschuldung im Februar erfolgte vor allem im kurzfristigen Laufzeitenbereich. So wurde der Geldmarkt mit gut 3 Mrd Euro in Anspruch genommen, während am Kapitalmarkt per saldo Tilgungen in Höhe von gut ½ Mrd Euro vorgenommen wurden. Der Bund führte seine Kapitalmarktverschuldung um 1 Mrd Euro zurück, wobei Tilgungen in Höhe von 8 ½ Mrd Euro eine Bruttokreditaufnahme von 7 ½ Mrd Euro gegenüberstand. Dabei wurde der Umlauf von Bundesobligationen ausgeweitet; Bundesschatzanweisungen, Bundesanleihen und Bundesschatzbriefe wurden dagegen netto getilgt. Darüber hinaus nahm der Bund Geldmarktkredite in Höhe von gut 3 Mrd Euro auf. Die Neuverschuldung der Länder betrug 1 Mrd Euro, wobei vor allem auf kurzfristige

Februar

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	Mrd DM			Mrd Euro
	1998		1999	
	insgesamt ts)	darunter: Jan./Febr.	Jan./Febr. ts)	Jan./Febr. ts)
Bund	+ 52,2	+ 24,0	+ 31,3	+ 16,0
Länder	+ 28,3	+ 7,0	- 0,4	- 0,2
Gemeinden 1) ts)	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,2
ERP-Sondervermögen	+ 0,5	+ 0,9	- 0,1	- 0,1
Fonds „Deutsche Einheit“	- 0,4	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,6
Bundeseisenbahnvermögen	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,1
Erblastentilgungsfonds	- 18,5	- 1,3	- 7,4	- 3,8
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 2)	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,0
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 65,5	+ 32,2	+ 24,7	+ 12,6

1 Einschl. Zweckverbände. — 2 Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

Überbrückungskredite von Banken zurückgegriffen wurde. Die Verschuldung der Gemeinden dürfte sich im Februar kaum verändert haben. Die Sondervermögen zusammengekommen konnten ihre Kapitalmarktverschuldung um rund ½ Mrd Euro abbauen. Hier wurden Schuldscheindarlehen im Umfang von gut 1 Mrd Euro (netto) getilgt, während die Anleiheverschuldung um ½ Mrd Euro ausgeweitet wurde.

März

Der Bund griff auch im März nicht auf die Kapitalmärkte zurück, sondern reduzierte dort seine Verschuldung geringfügig. Die Bruttokreditaufnahme belief sich auf annähernd 10½ Mrd Euro. Dabei wurde insbesondere auf zehnjährige Bundesanleihen und zweijährige Bundesschatzanweisungen zurückgegriffen, deren Absatz zusammengekommen an-

nähernd 9 Mrd Euro ausmachte. Die Tilgungen beliefen sich auf rund 10½ Mrd Euro, wobei Bundesschatzanweisungen aus dem Jahr 1997 in Höhe von gut 6 Mrd Euro sowie Bankkredite in Höhe von 4½ Mrd Euro zurückgezahlt wurden. Die Finanzierung des Kassendefizits des Bundes erfolgte – wie auch im Vormonat – über den Geldmarkt. So weitete der Bund zum einen seine Geldmarktkredite um gut ½ Mrd Euro aus. Zum anderen baute er seine Einlagen am Geldmarkt um 1½ Mrd Euro ab.

Konjunkturlage

Verarbeitendes Gewerbe

Die Entwicklung in der Industrie hat sich nach einem recht guten Start zu Anfang 1999 im Februar wieder etwas beruhigt. Nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Bewegungen waren die Auftragseingänge beim Verarbeitenden Gewerbe zuletzt ein wenig niedriger als im vorausgegangenen Monat, der von einer Reihe größerer Geschäftsabschlüsse profitiert hatte. Faßt man zum Ausgleich zufälliger Schwankungen Januar und Februar zusammen, so gingen die Orders um knapp 1% über den vergleichsweise niedrigen Stand in den letzten drei Monate von 1998 hinaus. Da sich die Aufträge zu Jahresbeginn 1998 recht dynamisch entwickelt hatten, nahm der Rückstand gegenüber damals im Zweimonatsdurchschnitt auf rund 3¾% zu.

Auftragseingang

Die Bestellungen aus dem Inland sind im Januar/Februar gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres sogar um 4½% zu-

Inlandsaufträge

rückgeblieben; gegen Ende des vergangenen Jahres waren es reichlich 1¼% gewesen. Auch saisonbereinigt konnte im Februar das beachtliche Ergebnis vom Beginn des laufenden Jahres nicht gehalten werden. In den beiden Anfangsmonaten von 1999 zusammen ergab sich ein um 1% höheres Niveau als im vierten Quartal.

Das Auftragsvolumen aus dem Ausland übertraf demgegenüber saisonbereinigt im Februar den Vormonat. Im Januar/Februar zusammen nahm der Auftragsfluß im Vergleich zum vierten Quartal um 1% zu. Das Vergleichsergebnis von Anfang 1998 wurde damit um rund 2½% unterschritten.

Die Produktion des Verarbeitenden Gewebes²⁾ war – den Aufträgen folgend – im Februar ebenfalls geringer. In der Zweimonatsbetrachtung übertraf sie saisonbereinigt den recht niedrigen Stand im Schlußquartal 1998 um ½%. Erstmals seit längerem war die Erzeugung damit auch nicht mehr höher als ein Jahr zuvor. Während im letzten Vierteljahr von 1998 noch eine Ausweitung um knapp 2% zu verzeichnen gewesen war, ergab sich im Mittel von Januar/Februar ein Rückstand von rund ¼%.

Bauhauptgewerbe

Die Nachfrage nach Bauleistungen ist im Januar – über den die statistischen Angaben bisher nicht hinausgehen – deutlich höher gewesen als in den letzten Monaten von 1998. Auch im Vergleich zu dem Stand von Anfang vergangenen Jahres ergab sich ein kräftiges Plus von rund 6¾%. Größere Aufträge sind

insbesondere im Bereich des Wohnungsbaus vergeben worden, doch haben auch öffentliche Auftraggeber verstärkt Projekte in Angriff genommen. Hierbei mag von Bedeutung gewesen sein, daß die Witterung im Januar vergleichsweise mild war und so manches angesichts des kräftigen Wintereinbruchs Ende vergangenen Jahres aufgeschobene Vorhaben nun zum Zuge kam.

Die Erzeugung hat sich im Februar saisonbereinigt im Vergleich zu den hohen Aktivitäten zu Jahresbeginn wieder erkennbar normalisiert. Gleichwohl verbleibt – die über einen längeren Zeitraum hin jahreszeitlich üblichen Bewegungen ausgeschaltet – für die ersten beiden Monate 1999 eine deutliche Ausweitung der Produktion gegenüber dem Herbst 1998. Zwar wurde auch zuletzt das Niveau der Erzeugung von Anfang 1998 um rund 2½% unterschritten, im letzten Viertel des Vorjahres war der Rückstand mit 6½% aber noch weit größer gewesen.

Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt blieb in den letzten Monaten weitgehend unverändert. So verharrte die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt im März mit 4,07 Millionen nahezu auf dem Stand von Ende Januar. Die Arbeitslosen-

2 Der monatliche Produktionsindex ist vom Statistischen Bundesamt ab Anfang 1995 neu berechnet worden. Er beruht nun auf der vierteljährlich erfaßten Gesamtproduktion aller Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Diese Quartalsdaten werden für die Indexberechnung in Monatsangaben umgesetzt und mit Hilfe einer monatlichen Erhebung bei einer Auswahl von Betrieben fortgeschrieben. Die so ermittelten jüngsten Indexwerte werden später an neue Quartalsdaten angepaßt. Zu Einzelheiten vgl.: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, April 1999.

quote lag nach Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen zuletzt bei 10,5%, womit das Ergebnis vom Januar (10,6%) nur geringfügig unterschritten wurde. Die Abnahme der Erwerbslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr fiel mit 335 000 Personen nicht mehr so günstig aus wie in den Vormonaten.

Arbeitsmarkt-
politische
Maßnahmen

Die Zahl der Teilnehmer an arbeitschaffenden Maßnahmen sowie an Weiterbildungskursen belief sich Ende März auf knapp 845 000. Dies waren zwar noch etwas mehr als in den Monaten zuvor, die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr hat sich aber auf rund 290 000 verringert.

Erwerbs-
tätigkeit

Über die Erwerbstätigkeit liegen keine aktuellen Informationen vor, da angesichts des Ausfalls der Angaben über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für die Gruppe der Arbeitnehmer keine neuen Basisdaten verfügbar waren.

Preise

Verbraucher-
preise

Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich im März etwas verstärkt. Saisonbereinigt erhöhte sich das Preisniveau im Vormonatsvergleich um 0,2%; damit wurde auch der Stand vom Jahresanfang leicht überschritten. Die Zunahme binnen Jahresfrist vergrößerte sich auf 0,4% nach 0,2% in den beiden vorangegangenen Monaten. Maßgeblich hierfür war einerseits eine Verteuerung der Mineralölprodukte. Bei leichtem Heizöl wurde diese noch durch eine hohe Nachfrage im Vorfeld der Anhebung der Energiesteuern zum 1. April verstärkt. Andererseits sind die jahreszeitlich üblichen Verbilligungen von Nah-

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
1998 2. Vj.	111,0	103,3	125,0	88,1
3. Vj.	110,4	103,7	122,6	89,5
4. Vj.	106,4	99,1	119,7	84,7
Dez.	105,8	97,6	120,7	82,3
1999 Jan.	107,8	101,2	119,7	88,2
Febr.	107,0	98,7	122,1	...
	Produktion; 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
			Vorlei- stungs- güter- produ- zenten 2)	Investi- tions- güter- produ- zenten
1998 2. Vj.	110,1	111,9	112,9	86,8
3. Vj.	111,2	112,8	114,8	87,1
4. Vj.	109,1	109,6	113,6	84,5
Dez.	109,1	109,1	113,9	83,5
1999 Jan.	111,0	112,5	113,2	94,1
Febr.	108,2	108,8	110,1	82,6
	Arbeitsmarkt			
	Erwerbs- tätige 3)	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
1998 3. Vj.	34 019	446	4 209	10,9
4. Vj.	34 061	436	4 130	10,7
1999 1. Vj.	...	432	4 089	10,6
1998 Dez.	34 042	417	4 148	10,7
1999 Jan.	...	427	4 082	10,6
Febr.	...	438	4 076	10,5
März	...	448	4 073	10,5
	Preise			
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte 5)	Gesamt- wirt- schaft- liches Baupreis- niveau 6)	Preis- index für die Lebens- hal- tung 7)
	1991 = 100	1995 = 100		
1998 3. Vj.	97,4	99,5	98,9	104,5
4. Vj.	95,5	98,6	98,8	104,5
1999 1. Vj.	...	...	98,7	104,2
1998 Dez.	95,0	98,4	.	104,5
1999 Jan.	94,6	97,8	.	104,2
Febr.	94,5	97,7	.	104,1
März	...	...	.	104,3

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungs-
gewerbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energie-
versorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Gemessen
an allen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. —
6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte. — 7 Alle
privaten Haushalte.

Deutsche Bundesbank

rungsmitteln und Dienstleistungen vergleichsweise gering ausgefallen.

*Einfuhrpreise/
industrielle
Erzeugerpreise*

Bei den Einfuhren und den für den Absatz im Inland erstellten Industrieerzeugnissen, für die jeweils Angaben nur bis Februar vorliegen, ist es kaum mehr zu Preissenkungen gekommen. Auch die Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr, die zuletzt bei den Einfuhrpreisen 5,6% und den gewerblichen Erzeugerpreisen 2,4% betragen, sind nicht mehr beziehungsweise nur noch geringfügig größer geworden.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefaßte Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Laufenden Übertragungen – schloß im Februar 1999 mit einem Überschuß von 0,2 Mrd Euro ab, verglichen mit einem Defizit von 4,3 Mrd Euro im Januar. Die Aktivierung ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Defizite bei den „unsichtbaren“ Transaktionen niedriger als im Vormonat ausgefallen sind.

Außenhandel

Aber auch der Überschuß im deutschen Außenhandel hat sich im Februar – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – weiter erhöht; er belief sich auf 5,9 Mrd Euro, verglichen mit 4,5 Mrd Euro im Januar dieses Jahres. In saisonbereinigter Rechnung hat sich der Aktivsaldo jedoch kaum verändert; wie im Vormonat betrug er rund 6 Mrd Euro. Dabei stiegen die wertmäßigen Exporte im Februar gegenüber dem Mo-

nat zuvor saisonbereinigt um knapp 2%. In den ersten zwei Monaten dieses Jahres zusammengenommen, haben sich die Ausfuhren gegenüber dem Vorzeitraum (November/Dezember 1998) ebenfalls um 2% erhöht. Nach dem starken Rückgang gegen Ende 1998 erreichten sie damit wieder das Niveau der Herbstmonate. Die Importe sind dem Wert nach und saisonbereinigt betrachtet im Berichtsmonat um gut 3% gestiegen. Im Zweimonatsvergleich ergab sich jedoch eine leichte Abschwächung um fast 1%, wobei allerdings der weitere Rückgang der Einfuhrpreise eine ausschlaggebende Rolle spielte.

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen wiesen im Februar einen Passivsaldo in Höhe von 5,5 Mrd Euro auf, der damit deutlich niedriger ausfiel als im Januar (8,5 Mrd Euro). Entscheidend war die Entwicklung des Saldos der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, der von Monat zu Monat ausgeprägten Schwankungen unterliegt. Hier sank das Defizit von 3,7 Mrd Euro im Januar auf 0,7 Mrd Euro im Berichtsmonat. Auch der Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland schloß im Februar mit einem niedrigeren Minussaldo ab (2,2 Mrd Euro im Februar, nach 3,4 Mrd Euro im Januar); hier fielen saisonbedingt geringere Ausgaben im Auslandsreiseverkehr ins Gewicht. Bei den Laufenden Übertragungen an das Ausland ergab sich dagegen im Berichtsmonat ein Anstieg des Defizits von 1,4 Mrd Euro im Vormonat auf 2,6 Mrd Euro.

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

Im statistisch erfaßten Kapitalverkehr mit dem Ausland kam es im Februar 1999 zu divergierenden Entwicklungen in den einzelnen Bereichen. Im Wertpapierverkehr verstärkten

*Wertpapier-
verkehr*

sich die Netto-Kapitalexporte auf 11,8 Mrd Euro, nachdem im Vormonat bereits 1,3 Mrd Euro abgeflossen waren. Ausschlaggebend für den höheren Passivsaldo war das nachlassende Interesse ausländischer Anleger an deutschen Wertpapieren, die nach 16,4 Mrd Euro im Januar nur noch für 8,4 Mrd Euro derartige Titel erwarben. Vor allem hiesige öffentliche Anleihen wurden per saldo vom Ausland zurückgegeben (- 5,0 Mrd Euro). Inländische Anleger haben dagegen ihr Engagement auf den ausländischen Wertpapiermärkten im Berichtszeitraum weiter verstärkt (20,2 Mrd Euro, nach 17,7 Mrd Euro im Januar). Ihr Interesse richtete sich vor allem auf in Euro oder D-Mark denominierte ausländische Schuldverschreibungen (13,2 Mrd Euro); weniger stark gefragt waren Aktien (3,5 Mrd Euro) und Fremdwährungsanleihen ausländischer Emittenten (3,3 Mrd Euro).

Direkt-
investitionen

Im Bereich der Direktinvestitionen beliefen sich die Netto-Kapitalexporte im Februar auf 2,1 Mrd Euro. Inländische Unternehmen stellten ihren ausländischen Töchtern Mittel in Höhe von insgesamt 2,0 Mrd Euro zur Verfügung; dagegen zogen ausländische Eigner 0,1 Mrd Euro aus ihren in Deutschland ansässigen Niederlassungen ab.

Kreditverkehr

Auch im Kreditverkehr von Unternehmen und Privatpersonen kam es im Februar zu Netto-Kapitalabflüssen, und zwar in Höhe von 7,0 Mrd Euro. Die grenzüberschreitenden Kredittransaktionen des öffentlichen Sektors glichen sich dagegen nahezu aus.

Gleichsam als Gegenposten zu den Kapitalabflüssen in den zuvor genannten Bereichen

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	1998 1)		1999 2)	
	Febr.	Jan. r)	Febr. p)	
Mrd Euro				
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel 2)				
Ausfuhr (fob)	39,2	35,4	39,0	
Einfuhr (cif)	33,6	30,9	33,1	
Saldo	+ 5,7	+ 4,5	+ 5,9	
nachrichtlich:				
Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)	40,4	39,3	40,2	
Einfuhr (cif)	34,7	33,2	34,3	
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 3)	- 0,1	- 0,2	- 0,1	
3. Dienstleistungen				
Einnahmen	5,4	5,2	5,6	
Ausgaben	7,4	8,6	7,8	
Saldo	- 2,0	- 3,4	- 2,2	
4. Erwerbs- und Vermögens-einkommen (Saldo)	- 0,8	- 3,7	- 0,7	
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen	0,9	3,8	0,7	
Eigene Leistungen	3,9	5,2	3,4	
Saldo	- 3,1	- 1,4	- 2,6	
Saldo der Leistungsbilanz	- 0,4	- 4,3	+ 0,2	
II. Vermögensübertragungen (Saldo)	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)				
Direktinvestitionen	- 0,6	- 1,3	- 2,1	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 8,6	- 3,9	- 2,0	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 8,0	+ 2,6	- 0,1	
Wertpapiere 4)	- 2,3	- 1,3	- 11,8	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 13,8	- 17,7	- 20,2	
darunter:				
Aktien	- 6,3	- 8,2	- 3,5	
Rentenwerte	- 5,9	- 8,0	- 16,5	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 11,4	+ 16,4	+ 8,4	
darunter:				
Aktien	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,5	
Rentenwerte	+ 8,4	+ 16,6	+ 3,6	
Finanzderivate	- 0,6	- 0,7	+ 1,1	
Kreditverkehr 4)	+ 4,0	- 34,1	+ 17,4	
Kreditinstitute	+ 5,4	- 13,5	+ 23,7	
darunter kurzfristig	+ 1,8	- 8,6	+ 21,7	
Unternehmen und Privatpersonen 5)	- 1,8	+ 7,0	- 7,0	
Öffentliche Stellen	+ 0,2	- 1,4	- 0,2	
Bundesbank	+ 0,1	- 26,3	+ 0,9	
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,2	- 0,2	- 0,1	
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 0,3	- 37,6	+ 4,5	
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 6)	- 0,8	+ 12,4	+ 1,0	
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 1,0	+ 29,0	- 5,5	

1 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Ohre Direktinvestitionen. — 5 Für Februar 1999 einschließlich der Finanz- und Handelskreditströme, die den Direktinvestitionen zuzurechnen sind. — 6 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

verzeichneten die inländischen Kreditinstitute im Berichtsmonat einen kräftigen Rückgang der kurzfristigen Netto-Auslandsposition (21,7 Mrd Euro); ihre langfristigen Dispositionen führten zu weiteren Netto-Kapitalimporten von 2,0 Mrd Euro. Die Veränderungen der nicht zu den Währungsreserven zählenden Auslandsaktiva und -passiva der Bundesbank, die seit Anfang dieses Jahres in der Zahlungsbilanz ebenfalls als Teil des grenzüberschreitenden Kreditverkehrs erfaßt werden, hielten sich in recht engen Grenzen;

netto gerechnet flossen 0,9 Mrd Euro aus dem Ausland zu.

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank, in der seit Beginn der Währungsunion geltenden einheitlichen Abgrenzung für das Eurosystem, sanken im Februar zu Transaktionswerten gerechnet um 1,0 Mrd Euro, nachdem sie aufgrund der Einbringung von Währungsreserven in die EZB im Vormonat um 12,4 Mrd Euro abgenommen hatten. In dem Rückgang spiegelt sich in erster Linie eine Verringerung der IWF-Position wider.

*Währungs-
reserven der
Bundesbank*

Zur Bedeutung von Fundamental- faktoren für die Entstehung von Währungskrisen in Entwicklungs- und Schwellen- ländern

Nach den Währungskrisen in einigen asiatischen Schwellenländern ist die Frage nach den Ursachen solcher Krisen erneut in den Blickpunkt des Interesses gerückt. Bisweilen wird die Verantwortung dafür spekulativen, von gesamtwirtschaftlichen Faktoren losgelösten Kapitalbewegungen zugeschrieben. Nach diesen Überlegungen würden Währungen gleichsam nach dem Zufallsprinzip, also unabhängig vom jeweils konkret vorherrschenden ökonomischen Umfeld, attackiert. Der vorliegende Bericht entkräftet diese zuweilen recht pauschale Betrachtungsweise, indem die Entwicklung makroökonomischer Fundamentalfaktoren im Vorfeld von Währungsturbulenzen in 12 Ländern über einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren systematisch und umfassend untersucht wird. Hierbei zeigt sich, daß gesamtwirtschaftliche Fehlentwicklungen in der Vergangenheit zumindest mitentscheidend für die meisten Währungskrisen gewesen sind.

Vorbemerkungen

Der Ausbruch der Währungskrisen in Asien im Sommer 1997 ist von vielen Beobachtern als Überraschung empfunden worden. Unmittelbarer Anlaß für den Ausbruch der Krisen waren die sich plötzlich verbreitenden Zweifel an der Durchhaltbarkeit der thailändischen Leistungsbilanzdefizite, nachdem sich der Exportsektor des Landes unter anderem

*Währungs-
krisen in
Asien ...*

durch den Preisverfall für Halbleiter am Weltmarkt mit schweren Absatzproblemen konfrontiert sah. Der massive Druck auf den thailändischen Baht löste bei den internationalen Investoren einen Vertrauensschock aus, der zugleich den Anlaß dazu gab, die Beständigkeit der an den Dollar gekoppelten Wechselkurse einiger anderer Länder infrage zu stellen. So gerieten innerhalb weniger Wochen auch der philippinische Peso, der malaysische Ringgit und die indonesische Rupiah in den Abwertungsstrudel der thailändischen Währung. Nach wiederholten spekulativen Attacken mußte gegen Jahresende 1997 schließlich auch der südkoreanische Won deutliche Kursabschläge hinnehmen. In der Folgezeit spitzte sich die Krise wiederholt zu, so daß die betroffenen Währungen in der ersten Jahreshälfte 1998 gegenüber dem US-Dollar auf historische Tiefstände fielen. Verglichen mit den Wechselkursen vom Juni 1997 hatte die indonesische Rupiah im Frühjahr 1998 in der Spitze mehr als 80 % ihres Wertes eingebüßt; die Verluste der Währungen Thailands, Malaysias, der Philippinen und Südkoreas lagen zwischen 35 % und 50 %.

Angesichts der relativ hohen kurzfristigen und in Fremdwährung denominierten Auslandsverschuldung sowie der plötzlichen Verwerfungen in den Wechselkursverhältnissen griffen die Turbulenzen an den Devisenmärkten rasch auf die in einigen Ländern der Region ohnehin fragilen Bankensysteme und auf die Realwirtschaft über. Die durch den Rückzug der internationalen Kreditgeber und Kapitalexporte von Inländern verstärkten Abwertungen und Kursverluste an den Aktienbörsen der Region führten zu beträchtlichen

Vermögensverlusten. Die Wachstumseinbrüche in diesen Ländern erzeugten überdies erhebliche politische und soziale Spannungen. Nachdem Thailand, Indonesien, Malaysia und Südkorea zwischen 1986 und 1996 im Durchschnitt reale Wachstumsraten von über 7 % pro Jahr verbucht hatten, schrumpfte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in diesen Ländern 1998 erheblich. In Thailand, Malaysia und Südkorea belief sich der Rückgang des BIP im zurückliegenden Jahr auf 6 ½ % bis 8 %; in Indonesien sogar auf 15 %. Durch die abwertungsbedingt stark steigenden Importpreise, zum Teil aber auch wegen der zunächst unzureichenden Umsetzung der erforderlichen Stabilisierungsmaßnahmen, vergrößerten sich zugleich die Inflationsrisiken. In den meisten Ländern hat sich der Preisauftrieb jedoch weniger stark beschleunigt, als ursprünglich befürchtet wurde. Einen Sonderfall stellte in dieser Hinsicht allerdings Indonesien dar, dessen jährliche Inflationsrate von einem einstelligen Niveau auf rund 60 % stieg.

Hinsichtlich der Bestimmungsgründe der asiatischen Währungskrisen gehen die Meinungen stark auseinander. Auf der einen Seite wird mitunter argumentiert, daß die grundlegenden Wirtschaftsdaten dieser Volkswirtschaften vor Ausbruch der Krise keinen Anlaß zur Sorge gegeben hätten und die Krisen wohl eher von gesamtwirtschaftlichen Faktoren losgelösten spekulativen Bewegungen zuzuschreiben seien. Jedenfalls verfolgte keines dieser Länder eine übermäßig expansive und durch die Notenpresse finanzierte Fiskalpolitik, was nach herkömmlicher Ansicht ein wesentlicher Erklärungsfaktor von Währungskrisen gewesen wäre. Im Gegenteil: Thailand,

*... steigenden
Inflationsraten*

*Ursache:
Spekulative
Bewegungen
oder...*

*... führten zu
realwirtschaft-
lichen Bela-
stungen und ...*

Malaysia und Indonesien wiesen vor den Krisen sogar Überschüsse in ihren Staatshaushalten aus. Ferner verzeichneten diese Länder schon seit mehreren Jahren beachtliche Wachstumsraten, und die Inflation hielt sich im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern in Grenzen, so daß ihnen zeitweilig sogar ein gewisser Leitbildcharakter für erfolgreiche Entwicklungsprozesse attestiert wurde.

... fundamentale Ungleichgewichte

Auf der anderen Seite wiesen steigende Leistungsbilanzdefizite aber auf zunehmende Wettbewerbsprobleme hin. Die „Finanzierung“ der Defizite war zwar vordergründig so lange kein Problem, wie die übermäßig boomenden Wertpapier- und Immobilienmärkte dieser Länder sowie – in einigen Fällen – die wechselkursorientierte interne Geldpolitik für entsprechende ausländische Kapitalzuflüsse sorgten. Wegen der Kurzfristigkeit des zufließenden Auslandskapitals wuchs damit allerdings auch die Gefahr von Rückschlägen und plötzlichen Kapitalabzügen. Daß es sich dabei überdies in beträchtlichem Umfang um Fremdwährungsgelder handelte, die im Vertrauen auf die vermutete Wechselkursgarantie für die heimischen Währungen gegenüber dem Dollar in die genannten Länder flossen, vergrößerte das Risikopotential. Erschwerend kam schließlich hinzu, daß die Problematik von den Kreditgebern lange Zeit nicht richtig überschaut werden konnte, weil es in den unzureichend beaufsichtigten Bankensystemen vieler Schwellenländer an der entsprechenden Transparenz fehlte. Erst als die anhaltende Dollarstärke aufgrund der Dollaranbindung der Währungen vieler südostasiatischer Schwellenländer die Wettbewerbsfähigkeit dieser stark exportabhängigen Volkswirtschaften

Ausgewählte Wirtschaftsdaten

Land	1986-96	1995	1996	1997	1998
Wachstum (in % p. a.)					
Thailand	9,1	8,8	5,5	-0,4	-8,0
Malaysia	7,8	9,5	8,6	7,8	-6,4
Philippinen	3,7	4,8	5,7	5,1	-0,6
Indonesien	7,4	8,2	8,0	4,6	-15,0
Südkorea	8,6	8,9	7,1	5,5	-7,0
Inflation (in % p. a.)					
Thailand	4,5	5,8	5,9	5,6	9,0
Malaysia	2,6	3,4	3,5	2,7	6,0
Philippinen	8,9	8,1	8,4	6,0	10,0
Indonesien	8,2	9,4	7,9	6,6	60,0
Südkorea	5,7	4,5	4,9	4,4	8,5
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)					
Thailand	-4,9	-7,9	-7,9	-2,0	10,7
Malaysia	-2,6	-10,0	-4,9	-4,8	6,5
Philippinen	-2,5	-4,4	-4,7	-5,2	-1,5
Indonesien	-2,8	-3,3	-3,3	-1,8	2,5
Südkorea	0,9	-1,9	-4,7	-1,8	12,9

Quelle: IWF.

Deutsche Bundesbank

ten empfindlich zu schwächen drohte und Unternehmen und Banken zunehmend in Schwierigkeiten brachte, sind den Marktteilnehmern die Risiken deutlicher ins Bewußtsein gerückt.

Begriff und Abgrenzung von Währungsturbulenzen

Die folgende empirische Analyse der wirtschaftlichen Fundamentalbedingungen im Vorfeld von Währungsturbulenzen erstreckt sich über den Zeitraum von Januar 1970 bis Juni 1997. Sie bezieht 12 Schwellenländer ein, die von der Weltbank überwiegend als Länder mit mittlerem Einkommen klassifiziert werden und die über ein hinreichend entwickeltes inländisches Finanzsystem sowie

Systematische
Analyse

über einen einigermaßen liberalisierten Kapitalverkehr verfügen. Im einzelnen handelt es sich hierbei um Argentinien, Brasilien, Chile, Indonesien, Südkorea, Malaysia, Mexiko, die Philippinen, Südafrika, Thailand, Uruguay und Venezuela. Für diese relativ homogene Gruppe wurde die Entwicklung ausgewählter Fundamentalfaktoren im Jahr vor Beginn der Währungsturbulenzen („Vorlaufzeit“) mit der spannungsfreien Zeit verglichen.

Operationalisierung des Begriffs von „Währungsturbulenzen“

Ein solcher Vergleich erfordert zunächst eine Operationalisierung des Begriffs „Währungsturbulenzen“; das heißt, es muß ein Katalog mit einer hinreichenden Anzahl solcher Krisenphasen in den ausgewählten Ländern zusammengestellt werden. Hierfür kommen grundsätzlich zwei Vorgehensweisen in Betracht. Man kann entweder einen Katalog von Währungskrisen nach der jeweiligen Einschätzung der Wirtschaftsgeschichte des betreffenden Landes zusammenstellen oder Währungsturbulenzen mittels eines eigens konstruierten Spannungsindikators identifizieren.

Sammeln von Episoden mittels Literaturrecherche

Die Aufstellung eines Krisen-Katalogs mit der erstgenannten Methode wäre mit dem Nachteil verbunden, daß dieses eher historische Auswahlverfahren nicht neutral in bezug auf den Ausgang der Krise wäre. Spekulative Attacken, die relativ rasch und erfolgreich abgewendet wurden, wird nämlich in der historischen Berichterstattung im allgemeinen ein erheblich geringerer Stellenwert eingeräumt als länger andauernden Währungskrisen, die am Ende zu einer erheblichen Abwertung der betreffenden Währungen führten. Es bestünde also die Gefahr, daß man die Untersu-

chung letztlich auf eine bestimmte Kategorie von Währungsturbulenzen beschränken und damit unnötig verengen würde.

In einigen neueren wissenschaftlichen Beiträgen wurde daher vorgeschlagen, Turbulenzen an den Devisenmärkten mit Hilfe eines Indikators zu identifizieren, der sich an den bekannten Symptomen solcher Ereignisse von Währungsturbulenzen orientiert:¹⁾

- Einer außergewöhnlich starken Abwertung der Währung des betreffenden Landes;
- einer sprunghaften Abnahme der Währungsreserven sowie
- abrupt steigender Zinsen.

Die vorliegende Untersuchung folgt im Grundsatz diesem Vorschlag. Da allerdings für viele Entwicklungs- und Schwellenländer keine Zinsdaten in hinreichend aussagekräftiger Qualität vorliegen, blieb diese Variable unberücksichtigt. Diese Vorgehensweise scheint auch von methodischer Seite vertretbar, da in Zeiten spekulativer Attacken Zinserhöhungen und kursstützende Interventionen an den Devisenmärkten in einem engen Zusammenhang stehen.²⁾ Das Abwertungskriterium stellt hier auf die Entwicklung des realen (Dollar-)Wechselkurses der betrachteten Währungen ab, da das ökonomische Umfeld

Entwicklung eines Spannungsindikators anhand von Krisensymptomen

1 Vgl. z. B.: Eichengreen, B. et al. (1995), Exchange Rate Mayhem, The Antecedents and Aftermath of Speculative Attacks, Economic Policy, Vol. 21, S. 249–312; Sachs, J. D. et al. (1996), Financial Crises in “Emerging Markets”: The Lessons from 1995, Brookings Papers on Economic Activity, No. 1, S. 147–198; Kaminsky, G. et al. (1998), Leading Indicators of Currency Crises, IMF Staff Papers, Vol. 45, No. 1, S. 1–49.

2 Vgl.: Corsetti, G. et al. (1998), Paper Tigers? A Model of the Asian Crisis, NBER Working Paper No. 6783, Cambridge, MA, S. 22.

in einigen der hier untersuchten Schwellenländer phasenweise durch hohe Inflationsraten geprägt war. Der verwendete Spannungsindikator errechnet sich dann als gewogener Durchschnitt aus der prozentualen Veränderung des realen Wechselkurses sowie der Währungsreserven (jeweils gegenüber dem Vormonat), wobei die Gewichte dem Verhältnis der unterschiedlichen Varianzen dieser beiden Größen entsprechen.³⁾

der Indikator in den nachfolgenden drei Quartalen anhaltend unterhalb des Schwellenwerts bleibt. Auf diese Weise wurden in den zugrunde gelegten 12 Ländern insgesamt 49 Devisenmarkturbulenzen identifiziert.

Zur Auswahl möglicher Erklärungsfaktoren

Zur genaueren Spezifizierung des Erklärungsansatzes kommen grundsätzlich eine Vielzahl von fundamentalen Bestimmungsfaktoren in Betracht. Für die vorliegende Untersuchung wurden sieben Faktoren ausgewählt, die sich bereits in vorangegangenen Studien als relevant und recht robust gegenüber alternativen Spezifikationen erwiesen haben.⁴⁾ Im einzelnen handelt es sich hierbei um

- die Abweichung des realen Wechselkurses von seinem Trend,
- das Exportwachstum,
- den Leistungsbilanzsaldo in Relation zum BIP,
- den Bestand an Währungsreserven in Relation zu einem breit abgegrenzten Geldaggregat,
- das Wachstum der inländischen Kredite (in Relation zum BIP),
- die Inflationsdifferenz zwischen dem betrachteten Land und den USA sowie
- das internationale Zinsniveau, repräsentiert durch die US-Geldmarktzinsen.

3 Vgl.: Schnatz, B. (1998), Makroökonomische Bestimmungsründe von Währungsturbulenzen in „Emerging Markets“, Diskussionspapier 3/98, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, für eine ausführliche Darstellung und kritische Würdigung dieser Berechnungsmethode.

4 Vgl.: Schnatz, B. (1998), a.a.O., S. 45 ff.

*Identifikation
von Währungs-
krisen*

Ein spekulativer Druck auf eine bestimmte Währung führt zu einem starken Ausschlagen des so berechneten Spannungsindikators, da der Wechselkurs meist steil fällt und/oder die Devisenreserven des betreffenden Landes deutlich abnehmen. Die Devisenmarktentwicklung eines Landes läßt sich somit als „Währungsturbulenz“ identifizieren, wenn der Indikator einen bestimmten Schwellenwert überschreitet. Hier wurde diese Schwelle beim 1,5fachen der über alle Länder berechneten Standardabweichung des Indikators festgelegt. Dabei zeigt sich, daß die so bestimmten Extremwerte des Indikators häufig in recht kurzen Zeitabständen hintereinander auftreten. Darin kommt zum Ausdruck, daß Währungskrisen in vielen Fällen spekulative Attacken vorausgehen oder sich die Währungskrisen im Zeitablauf verschärfen, so wie es auch in einigen asiatischen Ländern beobachtet werden konnte. Um die Dauer einer Währungskrise noch etwas zielgenauer zu definieren, wurde der Anfangszeitpunkt einer Krise hier auf den Zeitpunkt festgesetzt, in dem der Spannungsindikator den kritischen Schwellenwert erstmals nach einer ruhigen Phase überschreitet. Das Ende einer Krise wird festgestellt, wenn

*Fundamentale
Bestimmungs-
gründe von
Währungs-
turbulenzen*

*Datenfrequenz
versus Daten-
verfügbarkeit*

Die Beschränkung der Untersuchung auf diese Größen ist das Ergebnis eines Kompromisses zwischen einer breiten Erfassung von Bestimmungsfaktoren, der entsprechenden Verfügbarkeit und der wünschenswert hohen Datenfrequenz. Um den raschen Reaktionen an den Finanzmärkten Rechnung zu tragen, schien es nämlich erforderlich, zumindest auf Monatsdaten zurückzugreifen; schon in Vierteljahreswerten dürften viele der Informationen untergehen, von denen sich die Akteure an den Devisenmärkten leiten lassen. Damit mußten einige Erklärungsgrößen, denen durchaus eine Mitverantwortung an den Währungskrisen der letzten Jahre beigemessen werden kann, wegen ihrer geringen Datenfrequenz bedauerlicherweise unberücksichtigt bleiben. Hierzu zählen vor allem Daten zur Zusammensetzung, Denominierung und Laufzeitenstruktur der Auslandsverschuldung. Darüber hinaus lassen sich in einer derartigen Analyse aber auch eine Reihe anderer, eher qualitativer Einflußfaktoren nur schwer fassen. Dazu zählen beispielsweise die institutionelle Ausgestaltung des Wechselkursregimes sowie die politischen, rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen. Diese Einschränkungen sind bei der Interpretation der vorgelegten Ergebnisse zu beachten. Letztlich erheben sie nicht den Anspruch einer umfassenden Erklärung der Entstehung von Währungsturbulenzen, sondern dienen der grundsätzlichen Einordnung von in diesem Zusammenhang wichtigen gesamtwirtschaftlichen Umfelddaten.

*Vergleich von
Mittelwerten*

Erste Anhaltspunkte verspricht ein einfacher Vergleich der Mittelwerte der sieben genannten makroökonomischen Variablen in der Zeit

vor dem Ausbruch von Währungskrisen mit den entsprechenden Größen in ruhigen Phasen. Konkret wurden die Mittelwerte der Variablen in ruhigen Zeiten mit ihren entsprechenden Mittelwerten in den 12 Monaten vor Beginn einer Krise untersucht.

Ein solcher Vergleich zeigt zunächst für die realen Wechselkurse, daß diese Währungen vor spekulativen Attacken zur Überbewertung neigten. Auch im Falle Asiens geben die Testrechnungen bei den meisten Währungen Hinweise auf eine derartige Überbewertung vor Ausbruch der Krisen.⁵⁾ Infolgedessen läßt im Vorfeld von Währungsturbulenzen in der Regel das Exportwachstum sichtbar nach – so auch vor Ausbruch der Währungskrisen in Asien, als sich das Exportwachstum Thailands, Malaysias und Südkoreas im historischen Vergleich merklich abgeschwächt hatte. Im Mittel über alle Währungsturbulenzen verminderte sich das Exportwachstum in der Vorkrisenphase verglichen mit ruhigen Zeiten um mehr als zehn Prozentpunkte. Auch die Defizite in der Leistungsbilanz lagen vor Währungsturbulenzen durchschnittlich um etwa 1 % des BIP höher als in ruhigen Zeiten; in der Mehrzahl der asiatischen Länder überstiegen sie 1996 den Durchschnitt in ruhigen Zeiten sogar um mehr als 3 %.

*Realer Wechselkurs und
Exportentwicklung*

Auch die anderen untersuchten Variablen zeigen auffällige Unterschiede in den beiden Phasen. So ist das Wachstum der inländischen Kredite (relativ zum BIP) im Vorfeld von Währungskrisen im Durchschnitt um rund fünf

*Hohes Kreditwachstum und
Inflationsdifferenz*

5 Vgl. auch: Chinn, M. D. (1998), Before the Fall: Were East Asian Currencies Overvalued?, NBER Working Paper No. 6491, Cambridge, MA.

Prozentpunkte höher als in ruhigen Zeiten gewesen. Einerseits könnte darin eine übermäßig expansive Wirtschaftspolitik der betreffenden Länder im Vorfeld von Währungskrisen zum Ausdruck kommen. Für diese Interpretation spricht auch das im Mittel höhere Inflationsgefälle zu den Industrieländern (hier repräsentiert durch die Vereinigten Staaten). Vor den Währungskrisen in Asien dürften die davon ausgehenden Einflüsse in dieser allgemeinen Form aber wohl eher eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Wichtiger war in diesem Zusammenhang die Inflation von Vermögenswerten, insbesondere Immobilien und Aktien. Andererseits könnte in einer relativ hohen inländischen Kreditexpansion auch eine übermäßige Kreditgewährung zum Ausdruck kommen, die vielfach durch die wechsellkursorientierte Geldpolitik in den jeweiligen Ländern alimentiert wurde. Den Anstoß dazu gaben häufig die hohen kurzfristigen Mittelzuflüsse aus dem Ausland bei den Banken einiger asiatischer Schwellenländer, die von diesen zur Refinanzierung ihrer eigenen Ausleihungen an die inländische Wirtschaft genutzt wurden.

Ausgewählte Fundamentalfaktoren vor Währungsturbulenzen und in spannungsfreien Zeiten

Position	Durchschnitt in	
	den 12 Monaten vor Währungsturbulenzen	ruhigen Zeiten
Realer Wechselkurs 1)	- 11,53	0,54
Exportwachstum 2)	3,31	14,69
Kreditwachstum 2) 3)	7,36	2,16
Inflationsdifferenz	47,22	20,14
Währungsreserven 4)	19,31	25,66
Leistungsbilanzsaldo 3)	- 2,77	- 1,54
US-Geldmarktzins 5)	7,30	6,71

1 Abweichung des realen Wechselkurses vom Trend. Reale Wechselkurse auf Basis der Entwicklung der Konsumentenpreise im Vergleich zu den USA. — 2 gegenüber dem Vorjahr in %. — 3 In Relation zum BIP. — 4 In Relation zur Geldmenge (breit abgegrenzt). — 5 In % p. a.

Deutsche Bundesbank

Geldmarktzinsen approximiert, wie dies hier geschehen ist. So hatten diese beispielsweise Anfang der achtziger Jahre – vor Ausbruch der internationalen Schuldenkrise – ein recht hohes Niveau erreicht. Dagegen lagen sie im Vorfeld der Asienkrise sogar unterhalb ihres Durchschnittswertes in ruhigen Zeiten. Im Mittel konnten vor Währungskrisen im Vergleich zu spannungsfreien Phasen nur geringfügig höhere internationale Zinsen festgestellt werden. Die Methode des einfachen Mittelwert-Vergleichs ist jedoch zu grob, um daraus zuverlässige Schlußfolgerungen über die Relevanz der betrachteten Größen ziehen zu können.

Währungs-
reserven und
Zinsdifferenzen

Außerdem weisen die betrachteten Länder vor Währungsturbulenzen im Mittel niedrigere Währungsreserven (in Relation zu weit abgegrenzten Geldaggregaten) aus als in ruhigen Zeiten. Auch diese Beobachtung paßt zu dem theoretisch zu erwartenden Entwicklungsmuster. Weniger deutlich ist dagegen bei diesem einfachen Vergleich der Einfluß des internationalen Zinsniveaus auf die Krisenanfälligkeit der betrachteten Schwellenländer zu erkennen. Das gilt zumindest, wenn man die Zinsvariable durch die US-

Ergebnisse einer systematischen Datenanalyse

Ergebnisse

Die Analyse wurde deshalb auch mit einem differenzierteren Testverfahren durchgeführt. Ausgangspunkt dafür waren Regressionsrechnungen, mit deren Hilfe das simultane Zusammenwirken der untersuchten Variablen erfaßt wurde. Die dabei verwendete Methode und die erzielten Ergebnisse sind im einzelnen in den Übersichten auf den Seiten 23 und 24 dargestellt. Insgesamt gesehen lassen sich die oben präsentierten Zusammenhänge auf diese Weise bestätigen; alle Variablen stehen in einer gut gesicherten und dem Vorzeichen nach plausiblen Beziehung zur Lage an den betrachteten Währungsmärkten. Auch die Zinsvariable erweist sich dabei als relevant.

Krisenindikator

Um einen Eindruck von der Güte der Resultate zu erhalten, wurden aus diesen Schätzungen anschließend Prognosewerte für den sich daraus ergebenden „Krisenindikator“ ermittelt und auf deren Grundlage die Prognosequalität des Indikators überprüft. Dabei wird der geschätzte Indikator als Krisenwarnsignal interpretiert, wenn er einen bestimmten Schwellenwert überschreitet.

Die Definition des Schwellenwertes erfordert ein Abwägen zwischen zwei gegenläufigen Zielen. Setzt man nämlich den Wert eher niedrig an, um auf diese Weise möglichst keine Krisenwarnung zu übersehen, dann läuft man Gefahr, nicht nur vor Währungsturbulenzen, sondern (irrtümlich) auch in ruhigen Zeiten häufig Warnsignale zu erhalten. Wird der Schwellenwert, um dies zu vermei-

den, dagegen eher hoch angesetzt, dann riskiert man, fälschlicherweise keine entsprechende Vorwarnung zu erhalten. Hier wurde deshalb die Entscheidung über den Schwellenwert für jedes der betrachteten Länder nach einer einheitlichen Formel festgelegt, die aber der historischen Erfahrung des jeweiligen Landes individuell Rechnung trägt. Konkret geschah dies, indem der Wert als Perzentil der Verteilung der entsprechenden Prognosewerte für den Krisenindikator bestimmt wurde. Dabei wurde der Rang des Percentils als Relation zwischen der Gesamtzahl der jeweils im Jahr vor Beginn von Währungsturbulenzen verfügbaren Werte und der Anzahl der für das Land insgesamt vorliegenden Beobachtungen bestimmt. Mit dieser Methode wurde in fast 70 % der Währungsturbulenzen im Jahr zuvor von mindestens einem Wert die kritische Grenze überschritten und damit die Anfälligkeit des betreffenden Landes für Währungsturbulenzen signalisiert.

Andererseits wurden auch Fehlsignale in dem Sinne gegeben, daß Vorwarnungen keine Turbulenzen folgten. Zwei Ursachen können dabei eine Rolle spielen: Zum einen kann es sich dabei um zufallsbedingte Prognosefehler handeln. Zum anderen kann darin auch zum Ausdruck kommen, daß die betreffenden Länder die sich abzeichnenden Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt und den verbleibenden Spielraum für einen nachhaltigen wirtschaftspolitischen Kurswechsel genutzt haben, der die Widerstandsfähigkeit ihrer Währungen stärkte. In diesem Fall wäre die Anfälligkeit der Währungen für spekulative Angriffe zwar zutreffend angezeigt worden, die Signale stellten sich im nachhinein jedoch

*Interpretation
von Fehlsignalen*

Methodische Erläuterungen

Die ökonometrischen Berechnungen wurden mit Hilfe eines Ansatzes mit „gepoolten“ Daten durchgeführt, der vereinfacht gesagt, eine Kombination der traditionellen Zeitreihenanalyse mit Methoden der Querschnittsuntersuchung darstellt. Dadurch war es möglich, die Zeitreihen aller Länder simultan in die Schätzungen einzubeziehen. Grundsätzlich soll dabei der Zustand des Devisenmarktes der einzelnen Länder durch die Entwicklung einer Reihe von makroökonomischen Größen erklärt werden. Eine Schwierigkeit gegenüber herkömmlichen quantitativen Analysen besteht darin, daß dieser Zustand – genauer gesagt, die Anfälligkeit eines Landes für Währungsturbulenzen – nicht auf einfache Weise gemessen werden kann. Die latente, das heißt eigentlich nicht beobachtbare Zustandsvariable Y^*_{it} wird hier deshalb zum Zweck der Schätzung durch die binäre Variable Y_{it} repräsentiert, die in den 12 Monaten vor Beginn von Währungsturbulenzen den Wert 1 und der verbleibenden ruhigen Zeit den Wert 0 annimmt.¹⁾

Die so spezifizierte Zustandsgröße Y_{it} für das Land i zum Zeitpunkt t wird durch den Vektor der Fundamentalfaktoren X_{it} für das Land i und die Periode t erklärt.

Im einzelnen handelt es sich bei den X_{it} um die folgenden Größen:

- die Abweichung des realen Wechselkurses von seinem Trend,
- das Wachstum der Exporte gegenüber dem Vorjahr,
- das Wachstum der inländischen Kredite (relativ zum BIP) gegenüber dem Vorjahr,
- die Inflationsdifferenz zu den USA,
- den Bestand an Währungsreserven in Relation zu einem breit abgegrenzten Geldaggregat,
- das Leistungsbilanzdefizit in Relation zum BIP und
- die US-Geldmarktzinsen.

¹ Ein ähnliches Verfahren verwenden auch Berg, A. und C. Pattillo (1998), a.a.O. — ² Zur Diskussion siehe z.B.

Zur Schätzung wurde ein (multivariates) Logit-Modell mit der Maximum-Likelihood-Methode geschätzt.²⁾ Der Erwartungswert der binären Variablen ist gegeben durch:

$$E(Y_{it} | X_{it}, \beta) = F(\beta'X_{it}),$$

wobei E den Erwartungsoperator bezeichnet und F die zugrundeliegende logistische Verteilungsfunktion, die hier als Wahrscheinlichkeitstransformation dient.

Die Schätzungen wurden im ersten Schritt mit Monatsdaten von 12 Entwicklungs- und Schwellenländern für die Zeit von Anfang 1970 bis Mitte 1997 durchgeführt (Schätzung I). Dabei wurden allerdings die Beobachtungswerte für die Zeit der Währungsturbulenzen selbst unberücksichtigt gelassen, und nur die Daten im Vorfeld solcher Krisen und in ruhigen Zeiten zu den Berechnungen herangezogen. Um die Prognosequalität der Schätzung auch außerhalb des Beobachtungszeitraums testen zu können, wurde im zweiten Schritt die Berechnung auf die Daten bis Dezember 1993 beschränkt (Schätzung II). Die verbleibenden Beobachtungen dienten anschließend zur Berechnung von Prognosewerten auf der Basis der ermittelten Schätzergebnisse.

Insgesamt unterstützen die Resultate die zentrale Hypothese, daß sich die makroökonomische Situation im Vorfeld von Währungsturbulenzen von der Lage in spannungsfreien Zeiten unterscheidet. In der ersten Schätzung weisen alle Koeffizienten das erwartete Vorzeichen auf und sind bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von weniger als 5% statistisch signifikant. Die zweite, über den verkürzten Stützzeitraum durchgeführte Schätzung bestätigt im wesentlichen diese Ergebnisse. Vom inländischen Kreditwachstum abgesehen, das bei den üblichen Sicherheitsniveaus nicht mehr signifikant ist, bleibt der Zusammenhang bei allen anderen Variablen gut abgesichert.

Maddala, G. S. (1992), *Introduction into Econometrics*, 2nd ed., New York et al., S. 322 ff.

Logit-Schätzungen

Variable	Schätzung I		Schätzung II 1)	
	Koeffizient	z-Wert	Koeffizient	z-Wert
Realer Wechselkurs 2)	-0.035	-9.697 **	-0.033	-8.224 **
Exportwachstum 3)	-0.028	-8.858 **	-0.034	-9.612 **
Kreditwachstum 3) 4)	0.010	2.710 **	0.005	1.151
Inflationsdifferenz	0.009	8.678 **	0.014	10.554 **
Währungsreserven 5)	-0.018	-4.181 **	-0.014	-2.718 **
Leistungsbilanz 4)	-0.045	-2.845 **	-0.044	-2.427 *
US-Geldmarktzins 6)	0.037	1.996 *	0.110	4.843 **
Konstante	-1.993	-10.340 **	-2.950	-11.833 **
Anzahl der Beobachtungen	2.595		2.113	
Mc Fadden's R ²	0.153		0.228	
Chi ² (7) 7)	341.0	(0.000)	383.6	(0.000)

**/* Signifikant auf einem Niveau von 1%/5%. — 1 Geschätzt bis Dezember 1993. — 2 Abweichung des realen Wechselkurses vom Trend. Reale Wechselkurse auf Basis der Konsumentenpreise im Vergleich zu den USA. — 3 Ge-

genüber dem Vorjahr in %. — 4 In Relation zum BIP. — 5 In Relation zur Geldmenge (breit abgegrenzt). — 6 In % p.a. — 7 In Klammern: Irrtumswahrscheinlichkeit.

Deutsche Bundesbank

insoweit als unzutreffend heraus, wie es gelang, den Ausbruch der Krise noch rechtzeitig zu verhindern.

Grundsätzlich lassen sich die möglichen Fälle in vier Kategorien einteilen (siehe nebenstehendes Schaubild):⁶⁾

- Es handelt sich um korrekte Signale,
- wenn der Krisenindikator einen bestimmten Schwellenwert überschreitet und innerhalb der vorgegebenen Vorlaufzeit (hier: zwölf Monate) Währungsturbulenzen folgen (A);
 - wenn der Krisenindikator unterhalb des Schwellenwertes bleibt und innerhalb der Vorlaufzeit keine Währungsturbulenzen folgen (D).

Es handelt sich um ein Fehlsignal,

- wenn der Schwellenwert überschritten wird und keine Währungsturbulenzen folgen (B);
- wenn der Schwellenwert nicht überschritten wird, obwohl Währungsturbulenzen folgten (C).

Auf dieser Grundlage läßt sich ein Maß für die Güte der Ergebnisse berechnen, der sogenannte „angepaßte Noise-to-Signal“-Quotient. Das geschieht, indem der Quotient aus

- der Anzahl falscher Warnsignale in Relation zur Anzahl der Beobachtungen in ruhigen Zeiten (B/(B+D))

Güte der
Ergebnisse

⁶ Vgl.: Kaminsky, G. et al. (1998), a.a.O.

- und der Anzahl richtiger Warnsignale in Relation zur Anzahl der Beobachtungen in der Vorlaufzeit ($A/(A+C)$) gebildet wird:

$$Q = \frac{(B / (B + D))}{(A / (A + C))}$$

Diese Kennzahl hat die Eigenschaft,

- im Falle eines reinen Zufallsprozesses bei eins zu liegen und
- gegen null zu streben, je mehr richtige Signale vor Währungsturbulenzen beziehungsweise je weniger falsche Signale in ruhigen Zeiten gesendet werden.

In der vorliegenden Stichprobe errechnet sich mit 0,25 ein Wert, der deutlich unter eins liegt und damit belegt, daß der Erklärungsgelalt dieses Ansatzes recht gut abgesichert ist.

Schema zur Klassifizierung von Signalen

Innerhalb von
12 Monaten folgen...

Zustand der Signal- variablen	...Wäh- rungs- turbu- lenzen	...keine Wäh- rungs- turbu- lenzen
Warnsignal	A	B
Kein Warnsignal	C	D

Deutsche Bundesbank

Gleichwohl erlaubt dies nicht den Rück-
schluß, daß nicht fundamentale Schwächen,
sondern spekulative Bewegungen für die
asiatischen Währungskrisen verantwortlich
gewesen seien. Genausogut könnten die
Marktteilnehmer aus den Erfahrungen der
Vergangenheit ihre Lehren gezogen haben
und auf makroökonomische Ungleichge-
wichte nunmehr sensibler reagieren als bei-
spielsweise noch vor Ausbruch der internatio-
nalen Schuldenkrise zu Beginn der achtziger
Jahre. Technisch würde dies bedeuten, daß
der Schwellenwert nicht – wie bislang spezifi-
ziert – als konstante Größe anzusehen ist,
sondern jetzt erheblich niedriger anzusetzen
wäre, als in den siebziger und frühen acht-
ziger Jahren.

*Modifikation
der Analyse*

*Anwendung
auf asiatische
Krisen*

Eine gewisse Ernüchterung erfährt diese Be-
trachtung jedoch bei der Analyse der asiati-
schen Währungskrisen. So überschreitet für
Indonesien, Malaysia und die Philippinen kei-
ner der Prognosewerte den errechneten
Schwellenwert. Nach dem hier präsentierten
Schema hätten sich mithin keine Indizien aus
den verwendeten Daten für eine erhöhte
Anfälligkeit dieser Länder für spekulative At-
tacken ergeben. Auch für Thailand und Süd-
korea lieferte es nur sehr vereinzelt Anhalts-
punkte für die damals bevorstehende Krise.
Beschränkt man die Regressionsrechnung auf
die Zeit vor 1994 und nimmt die daraus re-
sultierenden Wirkungszusammenhänge zur
Grundlage, um das Indikatorverhalten wäh-
rend der asiatischen Währungskrise zu analy-
sieren, dann lieferten die geschätzten Indika-
toren überhaupt keine Anhaltspunkte für
eine überhöhte Krisenanfälligkeit.

Signalverhalten vor Währungsturbulenzen

Position	In-sample ¹⁾	Out-of-sample ²⁾
Teilperiode, 1990–97		
Anzahl der Turbulenzen	14	14
Anteil angezeigt, in %	100	92,8
Noise-to-Signal Quotient	0,216	0,275
Anteil angezeigt in Asien 1997, in %	100	100
Gesamter Stützzeitraum		
Anzahl der Turbulenzen	35	35
Anteil angezeigt, in %	68,6	62,8
Noise-to-Signal Quotient	0,245	0,276
Anteil angezeigt in Asien 1997, in %	40,0	0,0

1 Prognosewerte auf der Basis der Schätzung über den gesamten Stützzeitraum — **2** Prognosewerte auf der Basis der Schätzung bis Dezember 1993.

Deutsche Bundesbank

Um diese Hypothese zu überprüfen, wurden die verwendeten Schwellenwerte nicht mehr auf der Basis der Verteilung der Reihen im gesamten Beobachtungszeitraum ab 1970 ermittelt, sondern allein aus deren Verteilung in den neunziger Jahren berechnet. Nach dieser Anpassung verbesserten sich die Ergebnisse erheblich. Die Anzahl der zutreffenden Warnsignale vor Ausbruch von Währungsturbulenzen stieg beträchtlich, ohne die am „Noise-to-Signal“-Quotienten gemessene Qualität der Resultate zu mindern. In beiden Testrechnungen werden vor fast allen Währungsturbulenzen in den betrachteten Ländern während der neunziger Jahre Warnsignale ausgesendet. Nur im Jahr vor der erfolglosen spekulativen Attacke gegen den argentinischen Peso im Anschluß an die Mexiko-Krise gab

der Indikator keine eindeutige Krisenwarnung.

Nach diesen Berechnungen wurden sowohl für Thailand als auch für Malaysia in den letzten 18 Monaten vor Ausbruch der thailändischen Währungskrise vom Juli 1997 Krisenwarnungen gegeben, während der Indikator zwischen Januar 1990 und Dezember 1995 keinerlei Auffälligkeiten zeigte. Die Signalwerte lagen im Falle Thailands im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch und im Falle Malaysias fast doppelt so hoch wie in der ruhigen Zeit in den neunziger Jahren.

Auch in den drei anderen Ländern (Philippinen, Indonesien, Südkorea) übertraf der Krisenindikator im Jahr vor dem Ausbruch der thailändischen Währungskrise den Durchschnittswert für die spannungsfreien Zeiten beträchtlich, nämlich um rund 50 %. Mit mindestens fünf konkreten Warnsignalen weist der Indikator zwischen Januar 1996 und Juli 1997 auf eine gewisse Anfälligkeit dieser Länder gegenüber spekulativen Attacken zu dieser Zeit hin. Allerdings gingen von dem Indikator für diese Länder vereinzelt auch zu Beginn der neunziger Jahre Fehlsignale aus.

Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Im Ergebnis kann damit festgehalten werden, daß die Währungskrisen in den hier untersuchten Entwicklungs- und Schwellenländern insgesamt keine Zufallsprodukte spekulativer, von gesamtwirtschaftlichen Faktoren losgelöster Bewegungen waren, sondern daß sich

*Deutliche
Signale in
Thailand und
Malaysia ...*

*... und
Verdachts-
momente in
anderen
Ländern*

*Ergebnis:
Turbulenzen
sind keine
Zufallsprodukte*

*Beschränkung
auf die neun-
ziger Jahre*

vielmehr bereits im Vorfeld der Krisen recht häufig gesamtwirtschaftliche Schieflagen abzeichneten. Jedenfalls hat sich in der Vergangenheit die Entwicklung der betrachteten makroökonomischen Variablen im Jahr vor Währungsturbulenzen auffällig von den Verhältnissen in Zeiten spannungsfreier Devisenmärkte unterschieden. Insgesamt dürften somit gesamtwirtschaftliche Fehlentwicklungen zumindest eine bedeutende Mitverantwortung für viele Turbulenzen an den Devisenmärkten der „Emerging Markets“ getragen haben.

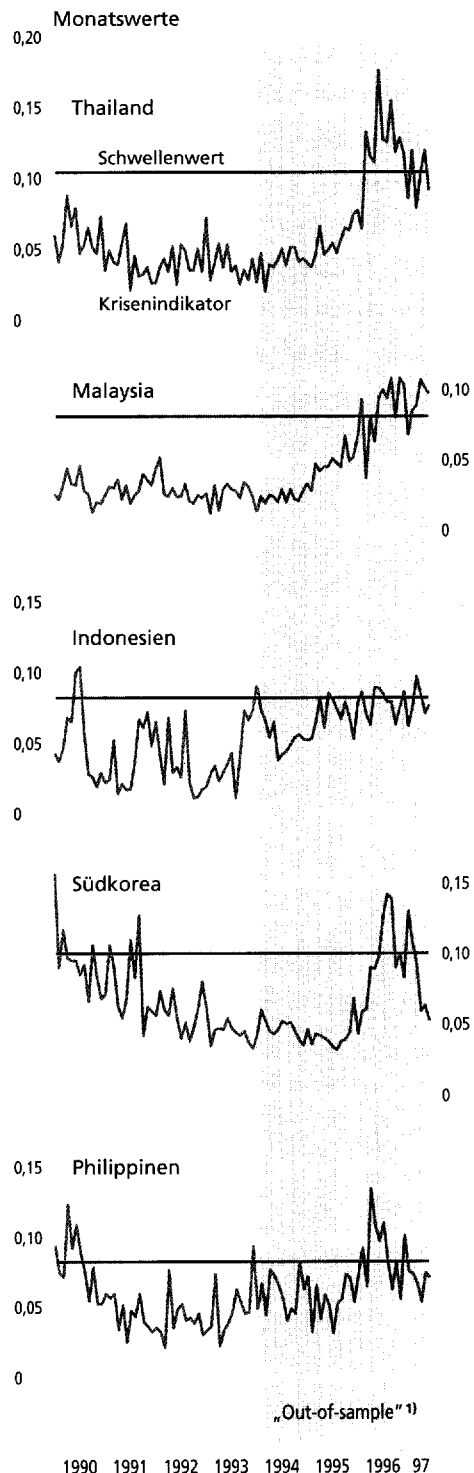
Kein verlässliches Frühwarnsystem

Dennoch sollten die Erwartungen an einen solchen Krisenindikator nicht allzu hoch geschraubt werden. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Eignung des Indikators als Frühwarnsystem für bevorstehende Währungskrisen, wie dies einige kürzlich vorgestellte Studien sich zum Ziel gesetzt haben.⁷⁾

So läßt sich der Zeitpunkt, zu dem die Turbulenzen ausbrechen, kaum hinreichend genau vorausschätzen. Allenfalls läßt sich ein höherer Grad an Anfälligkeit gegenüber spekulativen Attacken feststellen. Zudem ist das Risiko nicht zu vernachlässigen, daß neben vielen richtigen Warnsignalen im Vorfeld von Währungskrisen auch in ruhigen Zeiten bisweilen Fehlalarm ausgelöst wird. Damit ist die nicht zu unterschätzende Gefahr verknüpft, daß erst die Bekanntgabe solcher (Fehl-)Prognosen zum Auslöser ansonsten vermeidbarer Währungskrisen werden kann, wenn

7 Vgl.: Kaminsky, G. et al. (1998), a.a.O., für eine kritische Würdigung und umfassende Analyse unterschiedlicher Konzepte: Berg A. und C. Pattillo (1998), Are Currency Crises Predictable? A Test, IMF Working Paper 98/154, Washington, D. C.

Geschätzter Indikator für asiatische Krisenländer



¹ Prognose über den Schätzzeitraum hinaus.

Deutsche Bundesbank

sie die Marktmeinung beeinflusst und die Marktteilnehmer zu einem entsprechenden Abzug ihrer Finanzmittel anregt.

Außerdem stellt sich dabei ein eher grundsätzliches Problem: Gibt man den Marktteilnehmer nämlich ein prinzipiell taugliches Instrument zur Prognose von Währungskrisen an die Hand, dann würden diese neuen Informationen in deren Entscheidungskalkül einfließen und damit deren bisheriges Verhaltensmuster verändern. Die strukturellen Zu-

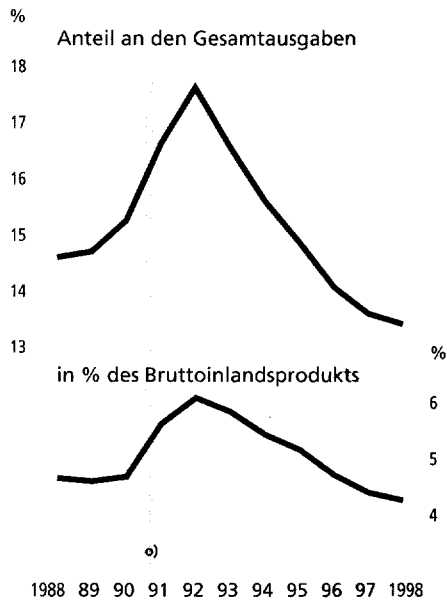
sammenhänge, die man bei der Analyse der Vergangenheit erkannt hat, wären dann nicht mehr einfach in die Zukunft fortzuschreiben, und der Wert des Frühwarnindikators wäre infrage gestellt. Zumindest haben die hier vorgelegten Untersuchungen aber einige Anhaltspunkte dafür geliefert, daß die Reaktionsgeschwindigkeit der Marktteilnehmer keine feste Größe ist. Sie ist mit der fortschreitenden Vernetzung der Finanzsysteme und der Globalisierung der Märkte höher geworden.

Entwicklung und Finanzierungs- aspekte der öffentlichen Investitionen

Unter den öffentlichen Ausgaben nehmen die Investitionen eine Sonderstellung ein. In haushaltswirtschaftlicher Sicht unterscheiden sie sich von den konsumtiven Ausgaben dadurch, daß sie – jedenfalls teilweise – das staatliche Vermögen vergrößern. Unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten werden ihnen besondere wachstumsfördernde Effekte zugeschrieben. Auch werden sie wegen ihrer unmittelbaren Wirkungen auf den Wirtschaftskreislauf und ihrer Flexibilität nicht selten als geeignetes Instrument einer antizyklischen Finanzpolitik angesehen. Sowohl aus den haushaltswirtschaftlichen als auch den gesamtwirtschaftlichen Eigenschaften wird oftmals die Schlußfolgerung gezogen, daß eine Kreditfinanzierung von Investitionen unbedenklich, ja sogar erwünscht sein könnte. Die folgenden Ausführungen zeichnen die Entwicklung der staatlichen Investitionsausgaben¹⁾ seit Beginn dieses Jahrzehnts nach und setzen sich vor allem mit den Finanzierungsaspekten öffentlicher Investitionen auseinander. Sie verdeutlichen insbesondere, daß bei weitem nicht alle öffentlichen Investitionen das künftige Wachstumspotential vergrößern und daß ihre Kreditfinanzierung zu erheblichen zukünftigen Belastungen führen kann.

¹ Falls nicht anders vermerkt, ohne die wenig ins Gewicht fallenden Investitionsausgaben der Sozialversicherungen.

Investitionsausgaben der Gebietskörperschaften *)



* Finanzstatistische Abgrenzung. — o Ab 1991 Gesamtdeutschland.

Deutsche Bundesbank

Zur Entwicklung der Investitions- ausgaben der Gebietskörperschaften

Nachdem das Gewicht der Investitionsausgaben in den achtziger Jahren tendenziell zurückgegangen war, ist es mit der deutschen Vereinigung zunächst deutlich gestiegen. In den neuen Bundesländern bestand vor allem in den Bereichen der Verkehrswege, der Stadt-sanierung und der kommunalen Ver- und Entsorgung ein erheblicher Nachholbedarf an öffentlichen Investitionen. Daneben war auch der Großteil der im öffentlichen Eigentum befindlichen Wohnungen sowie der Bildungseinrichtungen grundlegend zu sanieren. Die Investitionsausgaben in finanzstatistischer Abgrenzung (vgl. zu der Definition der öffentlichen Investitionen im einzelnen die Übersicht auf Seite 31) nahmen deshalb von gut

100 Mrd DM 1989 auf fast 190 Mrd DM 1992 sehr kräftig zu. Hiervon verpuffte freilich ein erheblicher Teil in dem starken Anstieg der Baupreise, der auch durch die staatlichen Aktivitäten bedingt war. Nachdem der dringlichste Nachholbedarf gedeckt war, setzte jedoch 1993 wieder ein Rückgang ein. Im Jahr 1998 lag der Anteil der öffentlichen Investitionsausgaben sowohl an den gesamten staatlichen Ausgaben als auch am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland unter den 1989 verzeichneten Werten (vgl. nebenstehendes Schaubild).

Innerhalb der Investitionsausgaben hat sich das Gewicht von den eigenen Sachinvestitionen der Gebietskörperschaften hin zu den Finanzinvestitionen und den Maßnahmen zur Förderung privater Investitionen verschoben. Während 1989 die Sachinvestitionen noch 60 % der gesamten Investitionsausgaben stellten, waren es 1998 nur noch 54 %. Die größere Bedeutung der mittelbaren Investitionen geht vor allem auf die massive Förderung der privaten Investitionen in den neuen Bundesländern insbesondere in den ersten Jahren nach der Vereinigung zurück. Neben einer Ausweitung der Investitionszuschüsse haben vor allem der Bund und das ERP-Sondervermögen ihre Darlehensprogramme kräftig ausgeweitet.²⁾ Beträchtlich zugenommen haben

*Aufteilung
nach Arten*

²⁾ Darüber hinaus erfolgte die öffentliche Förderung privater Investitionen in den neuen Bundesländern auch durch Steuervergünstigungen sowie durch eigene Darlehensprogramme der Förderbanken im Staatsbesitz, vor allem der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Deutschen Ausgleichsbank. Diese Maßnahmen sind jedoch nicht in den öffentlichen Investitionen enthalten. Vgl. hierzu im einzelnen: Deutsche Bundesbank, Fortschritte im Anpassungsprozeß in Ostdeutschland und der Beitrag der Wirtschaftsförderung, Monatsbericht, Juli 1995, S. 39ff.

*Gesamt-
entwicklung*

Zur Abgrenzung der staatlichen Investitionen in der Finanzstatistik und dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

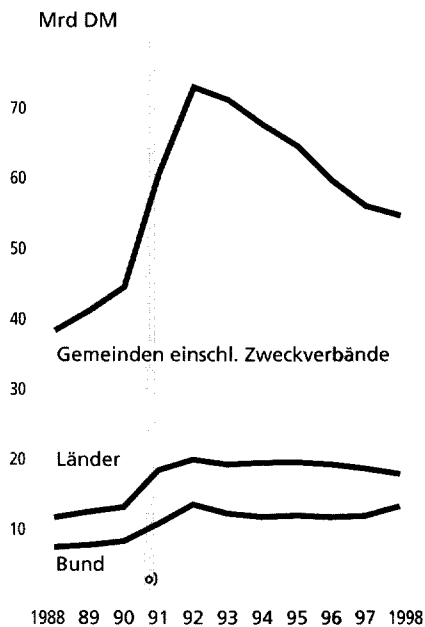
Die Finanzstatistik und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) stellen zwei unterschiedliche Meßkonzepte dar. Während die Finanzstatistik die in den öffentlichen Haushalten verbuchten Transaktionen erfaßt und infolgedessen unter anderem nachweist, inwieweit die Planungen realisiert worden sind, gliedern die VGR die öffentlichen Finanzen in den Prozeß der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung ein. Aufgrund dieser unterschiedlichen Ziele sind die Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Hand unterschiedlich abgegrenzt. Dies gilt nicht zuletzt für die Investitionen.

In der sektoralen Abgrenzung weichen beide Konzepte vor allem bei der Behandlung der öffentlichen Unternehmen voneinander ab. Diese sind in der Finanzstatistik enthalten, soweit es sich um sogenannte Bruttounternehmen handelt, bei denen alle Einnahmen und Ausgaben in den Haushaltsplänen der Gebietskörperschaften veranschlagt werden. In den VGR werden dagegen die öffentlichen Unternehmen dem Unternehmenssektor zugerechnet. Die sachliche Abgrenzung des Investitionsbegriffs in der Finanzstatistik ist recht weit gefaßt. Formal umfaßt sie die Hauptgruppen 7 (Baumaßnahmen) und 8 (Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen) des Gruppierungsplans gemäß § 10 des Haushaltsgrundsätzegesetzes. Dazu gehören die nicht-militärischen Sachinvestitionen (Baumaßnahmen sowie der Erwerb von Immobilien und beweglichen Sachen, sofern sie eine im jeweils anzuwendenden Haushaltsrecht vorgesehene Wertgrenze übersteigen und längerfristig nutzbar sind), Zuschüsse für Investitionen sowie Finanzinvestitionen (Erwerb von Beteiligungen und Wertpapieren, Gewährung von Darlehen, Inanspruchnahme aus Gewährleistungen). Abschreibungen werden im Rahmen der an den Zahlungsströmen ausgerich-

teten Finanzstatistik grundsätzlich nicht erfaßt, da mit der Abnutzung von Anlagen keine Auszahlungen verbunden sind. Neben dem Umbau und Ausbau von bestehenden Anlagen werden auch Reparaturen als Investitionen klassifiziert, sofern sie die für Investitionen geltenden Wertgrenzen überschreiten. Bei der zeitlichen Zuordnung ist der Zeitpunkt der Verbuchung im Haushaltsplan maßgeblich, der weitgehend dem Auszahlungstermin entspricht.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfaßt der Investitionsbegriff („Bruttoanlageinvestitionen“) nur die Sachinvestitionen, unter die die Baumaßnahmen sowie der Erwerb abzüglich der Veräußerung von Land und Anlagen zu subsumieren sind. Es werden – mit Ausnahme des Tiefbaus – Abschreibungen ausgewiesen. Im Hinblick auf den Tiefbau wird ein bestimmter Prozentsatz der Bauausgaben als Reparaturkosten in den laufenden Sachaufwand umgesetzt. Investitionszuschüsse werden in den VGR als Vermögensübertragungen erfaßt. Finanzinvestitionen werden nicht als defizitwirksame Ausgaben, sondern als finanzielle Transaktionen, das heißt als Tausch von staatlichen Finanzaktiva, behandelt. Die zeitliche Erfassung richtet sich in den VGR nach dem Produktionsprinzip: Ausrüstungen und Bauten werden nach Maßgabe des Produktionsfortschritts als Investition nachgewiesen, auch wenn sie in der betrachteten Periode noch nicht bezahlt worden sind. Der Rückgriff auf die VGR erscheint vor allem für gesamtwirtschaftliche Analysen sowie für längerfristige Untersuchungen und für internationale Vergleiche vorteilhaft, da diese Datenreihen für einen längeren Zeitraum ohne größere konzeptionelle Veränderungen erfaßt wurden und international weitgehend vergleichbar sind.

Sachinvestitionen nach Gebietskörperschaftsebenen *)



* Finanzstatistische Abgrenzung. — ◊ Ab 1991 Gesamtdeutschland.

Deutsche Bundesbank

auch die Ausgaben für den Erwerb von Beteiligungen. Dem stand freilich besonders in den letzten Jahren ein noch weitaus größeres Privatisierungsvolumen vor allem des Bundes gegenüber, so daß sich das staatliche Beteiligungsvermögen per saldo in erheblichem Umfang verringerte.

Der Rückgang der Sachinvestitionen – des „Kernbereichs“ der öffentlichen Investitionen – war somit ab 1993 besonders ausgeprägt. Ausschlaggebend war die Abnahme der kommunalen Sachinvestitionen, die 1998 um ein Viertel unter dem Niveau des Jahres 1992 lagen. Trotz dieses starken Rückgangs zeichneten die Gemeinden mit 55 Mrd DM immer noch für annähernd zwei Drittel aller Sachinvestitionen verantwortlich. Sie sind damit die für die Entwicklung der öffentlichen

Infrastruktur wichtigste Haushaltsebene.³⁾ Die Sachinvestitionen der Länder sind um ein Zehntel auf 18 Mrd DM zurückgegangen. Dagegen erreichte der Bund im vergangenen Jahr nach vorübergehenden leichten Kürzungen wieder das Sachinvestitionsvolumen des Jahres 1992 (knapp 14 Mrd DM), wobei insbesondere die Baumaßnahmen im Rahmen des Regierungsumzugs nach Berlin ins Gewicht fielen (vgl. nebenstehendes Schaubild).

Einen eher methodischen Grund für den Rückgang der Sachinvestitionen stellt die in den letzten Jahren verstärkt zu beobachtende Ausgliederung von zuvor als Bruttobetriebe geführten Einrichtungen insbesondere im Bereich der Ver- und Entsorgung aus den Kernhaushalten der Gemeinden dar. Nach einer Umwandlung in Eigenbetriebe oder bei weitergehenden Formen der Ausgliederung werden diese durch einen hohen Investitionsbedarf gekennzeichneten Einrichtungen nicht mehr in den öffentlichen Haushalten nachgewiesen. Dieser Teil des Rückgangs deutet somit nicht auf eine Vernachlässigung der Infrastruktur hin, sondern ist lediglich auf die Erfassungsgrenzen der Finanzstatistik zurückzuführen.⁴⁾ Allerdings dürften solche Ausgliederungen nur den kleineren Teil des Investitions-

Gründe für den Rückgang: Ausgliederungen und ...

³ Das Gewicht der Gemeinden relativiert sich allerdings erheblich, wenn man auf die Finanzierung dieser Ausgaben abstellt. Zieht man von den gesamten Investitionsausgaben (einschließlich der Finanzinvestitionen und der Investitionsförderungsmaßnahmen) einer Haushaltsebene die Vermögenszuweisungen von anderen Ebenen ab, so ist der Bund der wichtigste Financier öffentlicher Investitionen. Die Gemeinden liegen hier noch hinter den Ländern.

⁴ Eine gleiche Wirkung können die in jüngerer Zeit entwickelten Modelle privater Finanzierung öffentlicher Investitionen (Leasing etc.) haben.

rückgangs von annähernd 5 % pro Jahr seit 1992 erklären.

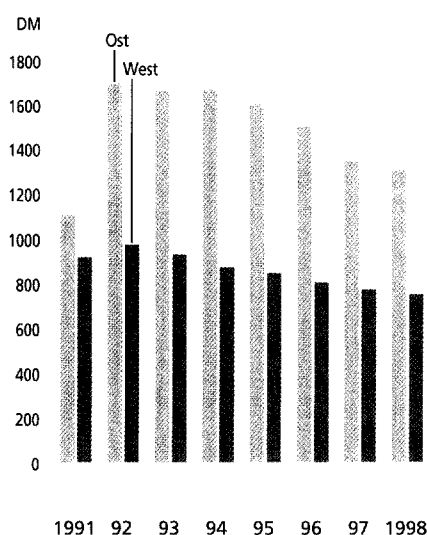
... angespannte
Kommunal-
finanzen

Stärker wirkte sich die angespannte Haushaltslage der Gemeinden aus. Nicht zuletzt infolge der knapper bemessenen Zuweisungen der Länder und der – auch arbeitsmarktbedingt – tendenziell wachsenden Belastung der Ausgabenseite sank der Überschuß in der laufenden Rechnung der kommunalen Etats, der (nach Abzug der Tilgungen) als Eigenmittelbeitrag der Gemeinden zur Investitionsfinanzierung zur Verfügung steht. Hierauf mußten die Kommunen schon aus haushaltsrechtlichen Gründen mit einer Begrenzung ihrer Investitionen reagieren. Erleichtert wurde diese Ausgabenpolitik dadurch, daß die Infrastruktur in zahlreichen westdeutschen Gemeinden inzwischen ein relativ hohes Niveau erreicht hat und Neuinvestitionen deshalb nur noch begrenzt notwendig erscheinen. Dies heißt freilich nicht, daß ein länger anhaltender Rückgang des Gewichts der Investitionsausgaben gesamtwirtschaftlich verkraftbar wäre. Langfristig drohen Konsolidierungsschäden, wenn die von der Wirtschaft benötigte öffentliche Infrastruktur aufgrund von unterlassenen Investitionen veraltet. Nach Erhebungen des Deutschen Instituts für Urbanistik dürfte der Ersatzbedarf in den neunziger Jahren rund zwei Drittel des gesamten kommunalen Investitionsbedarfs in Anspruch genommen haben.⁵⁾

Unterschiede
zwischen den
alten und
neuen Ländern

Ein Rückgang der Sachinvestitionen ab 1993 war sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern zu verzeichnen. Nach Anlaufschwierigkeiten im Jahr 1991 wurden 1992 in Ostdeutschland die Pro-Kopf-Sachin-

Sachinvestitionen pro Kopf in den west- und ostdeutschen Bundesländern *)



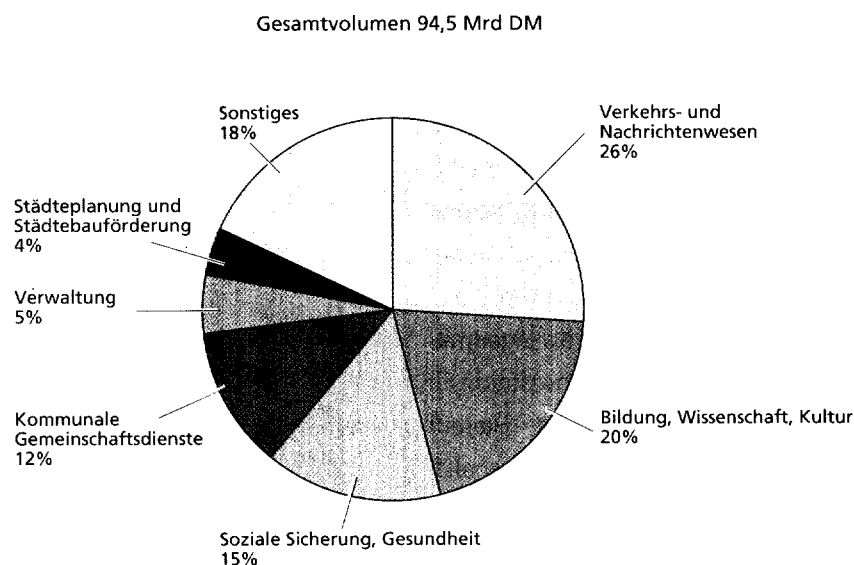
* Finanzstatistische Abgrenzung. Erfaßt sind die Sachinvestitionen der Länder und Gemeinden ohne Zweckverbände. Westdeutsche Länder einschl. Berlin.

Deutsche Bundesbank

vestitionen der Länder und ihrer Gemeinden kräftig gesteigert. Sie übertrafen damit das Westniveau um gut 70 %. In den Jahren 1993 und 1994 sanken dann die Investitionen im Westen stärker, so daß sich der Vorsprung der östlichen Bundesländer auf gut 90 % vergrößerte. Nachdem der dringlichste Infrastrukturbedarf gedeckt war (und sich zugleich manches Investitionsprojekt als überdimensioniert herausgestellt hatte), gingen in den Folgejahren die Pro-Kopf-Sachinvestitionen im Osten deutlich stärker zurück. Die „Investitionsintensität“ blieb dennoch wesentlich höher als im Westen, so daß der erwünschte Aufholprozeß in den neuen Bun-

5 Vgl.: Reidenbach, Michael et al., Der kommunale Investitionsbedarf in den neunziger Jahren, Difu-Beiträge zur Stadtforschung, Berlin 1992, S. 274 f.

Sachinvestitionen nach Verwendungsbereichen im Jahr 1996 *)



* Finanzstatistische Abgrenzung, einschließlich der Sachinvestitionen der Sozialversicherungen.

Deutsche Bundesbank

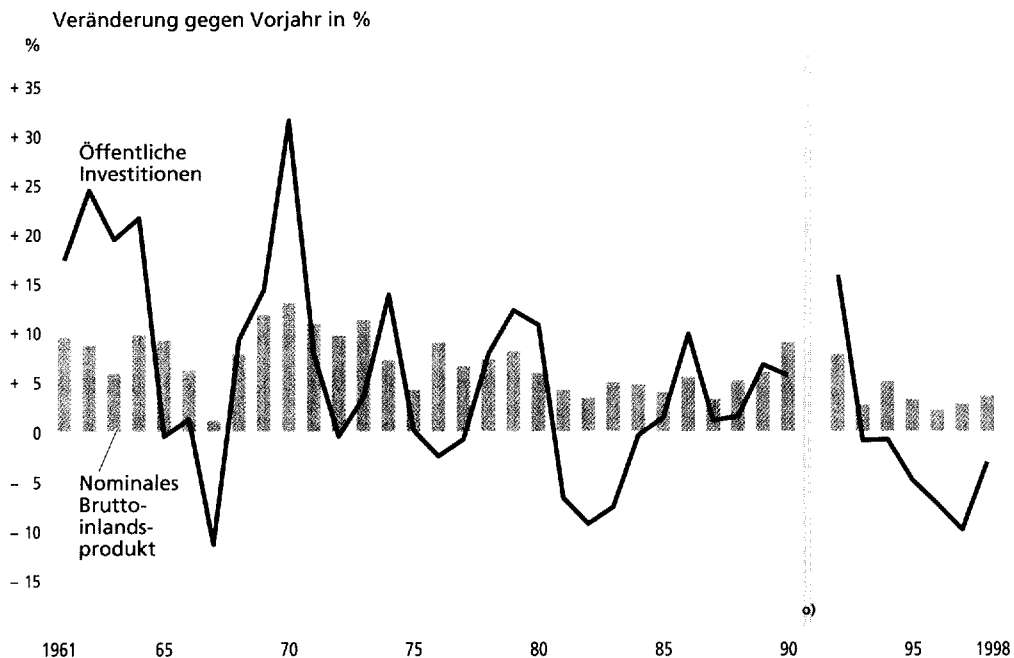
desländern anhielt (vgl. im einzelnen das Schaubild auf Seite 33).

Eine Aufteilung nach Verwendungsbereichen (einschl. der Sachinvestitionen der Sozialversicherungen) zeigt, daß das Verkehrs- und Nachrichtenwesen, das insbesondere den öffentlichen Straßenbau umfaßt, den weitaus größten Einzelposten darstellt. Im Jahr 1996 (neuere Angaben stehen nicht zur Verfügung) entfielen hierauf 26 % der Gesamtausgaben (im Vergleich zu fast 29 % zehn Jahre zuvor).⁶⁾ Bildung, Wissenschaft und Kultur hatten mit 20 % ebenfalls einen erheblichen Anteil. Hierbei waren die allgemeinbildenden Schulen sowie die Hochschulen von besonderer Bedeutung. Das Gewicht dieses Aufgabenbereichs ist in den letzten zehn Jahren um vier Prozentpunkte gestiegen, worin sich

unter anderem die Mehraufwendungen widerspiegeln, die durch die Garantie von Kindergartenplätzen ausgelöst wurden. Für den Bereich Soziale Sicherung und Gesundheit, der vor allem Krankenhäuser und Sportanlagen umfaßt, wurde 1996 ein Anteil von 15 % ausgewiesen. Auch dessen Bedeutung hat etwas zugenommen, wobei die Krankenhäuser einen Investitionsschwerpunkt bildeten. Deutlich zurückgegangen ist dagegen der Anteil der kommunalen Gemeinschaftsdienste, und zwar um fast vier Prozentpunkte auf 12 %. Daraus ist freilich nicht auf eine gleichermaßen sinkende Bedeutung der gesamten Sachinvestitionen in diesem Aufga-

⁶⁾ Auch bei den Investitionszuschüssen besitzt dieser Bereich ein großes Gewicht. Vor allem die umfangreichen Investitionen der Bahn werden größtenteils auf diesem Wege finanziert.

Bruttoinlandsprodukt und öffentliche Investitionen *)



* Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, einschließlich Investitionen der Sozialversicherungen. — o Ab 1991 Gesamtdeutschland.

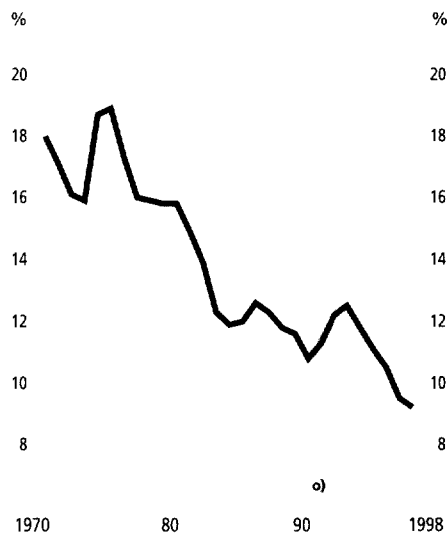
Deutsche Bundesbank

benbereich zu schließen, der mit der Abfallbeseitigung und der Wasserwirtschaft auch wichtige Aufgaben des Umweltschutzes umfaßt. Vielmehr dürfte sich hier die – bereits erwähnte – Ausgliederung kommunaler Einrichtungen aus den Haushalten besonders stark ausgewirkt haben. Auf die Verwaltung sowie Städteplanung und Städtebauförderung entfallen nur 5 % beziehungsweise 4 % der Sachinvestitionen. Unter der Rubrik „Sonstiges“, deren Anteil sich auf 18 % beläuft, werden vor allem das nicht besonderen Aufgabenbereichen zuzuordnende Grundvermögen sowie die Investitionen der Bruttobetriebe subsumiert.

Mitunter wird der Einsatz öffentlicher Investitionen als Mittel zur Dämpfung zyklischer Schwankungen gefordert. In einer längerfri-

stigen Betrachtung der öffentlichen Investitionen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zeigt sich ein solches Reaktionsmuster nicht. Eine antizyklische Entwicklung der öffentlichen Investitionen ist bei längerfristiger Betrachtung – entgegen dem Ansatz des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes von 1967 – nicht erkennbar. Vielmehr sind die Veränderungs-raten der staatlichen Bruttoinvestitionen mit denen des BIP positiv korreliert (vgl. obenstehendes Schaubild). Eine plausible Erklärung hierfür ist vor allem in den (bereits erwähnten) Finanzierungszwängen der Gemeinden als des wichtigsten öffentlichen Investors zu sehen. In rezessiven Phasen erbringen die konjunkturbedingt recht stark schwankenden Steuereinnahmen kein ausreichendes Aufkommen, um eine Zunahme der öffentlichen

Anteil der staatlichen an den gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen *)



* Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, einschl. Investitionen der Sozialversicherungen. — o) Ab 1991 Gesamtdeutschland.

Deutsche Bundesbank

Investitionen finanzieren zu können. Hinzu kommt, daß auch die Investitionszuweisungen der Länder nicht verstetigend gewirkt haben.

Freilich waren die staatlichen Investitionen weniger konjunkturreegelbar als die des Unternehmenssektors. So ist in den Abschwungphasen 1974/75 und 1992/93 der Anteil der staatlichen an den gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen deutlich gestiegen. Lediglich in der wirtschaftlichen Schwächeperiode der Jahre 1980/82 sind die staatlichen Investitionen stärker zurückgegangen als die der Unternehmen. Dies beruhte jedoch auch darauf, daß gerade zu Beginn der Schwächeperiode ein 1977 aufgelegtes staatliches Konjunkturprogramm („Programm für Zukunftsinvestitionen“) auslief.⁷⁾ Im längerfri-

stigen Trend hat sich freilich die Bedeutung des Staates im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Investitionen erheblich verringert. Während die öffentlichen Bruttoanlageinvestitionen 1970 noch rund 4½ % des BIP betrug, waren es im vergangenen Jahr nur noch knapp 2 %. Dagegen blieb die Quote der Unternehmensinvestitionen mit annähernd einem Fünftel relativ konstant. Infolgedessen hat sich der Anteil der öffentlichen an den gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen seit 1970 von 18 % auf gut 9 % halbiert (vgl. nebenstehendes Schaubild). Staatliche Investitionen sind – wie auch die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen – als gesamtwirtschaftliche Steuerungsgröße recht problematisch. Neben den Schwierigkeiten eines richtigen „timings“ stellen Konjunkturprogramme grundsätzlich keine geeignete Therapie dar, wenn die wirtschaftliche Schwäche von der Angebotsseite her verursacht worden ist.

In den wichtigsten EU-Mitgliedstaaten verlief die Entwicklung in jüngerer Zeit ähnlich wie in Deutschland. Nachdem von Mitte der achtziger bis zum Beginn der neunziger Jahre der Anteil der staatlichen Bruttoinvestitionen am BIP (in der Abgrenzung der VGR) im wesentlichen konstant geblieben war oder sich sogar noch erhöht hatte, setzte danach nicht zuletzt infolge der Bemühungen um einen Abbau der staatlichen Defizite ein deutlicher Rückgang ein. Die staatliche Investitionsquote

Entwicklung in der EU

7 Die Abwicklung dieses Programms deckt deutlich die Schwierigkeiten des richtigen „timings“ antizyklischer finanzpolitischer Maßnahmen auf, da die Investitionen gerade in einem Zeitraum nachfragewirksam wurden, in dem auch der Anteil der privaten Investitionen am BIP stieg.

sank in der Europäischen Union von 1991 bis 1998 um 0,8 Prozentpunkte auf 2,2%.⁸⁾ In Deutschland erhöhte sie sich infolge der Vereinigung zwar noch bis 1992, sie nahm danach aber stark ab und wies 1998 mit 1,8% einen der niedrigsten Werte auf. Eine geringere Quote verzeichneten nur Belgien, Dänemark, Schweden und Großbritannien (wobei in diesem Land das Vordringen der privaten Finanzierung öffentlicher Investitionen eine beträchtliche Rolle spielte). Relativ stark fallen die Investitionen in den südeuropäischen Staaten Spanien, Portugal und Griechenland ins Gewicht. Diese Länder erhalten zur Verbesserung ihrer geringer entwickelten Infrastruktur hohe Zuweisungen aus den europäischen Strukturfonds und dem Kohäsionsfonds.

Zur Finanzierung öffentlicher Investitionen

*Ursprüngliche
Regelung einer
objektbezo-
genen Kredit-
finanzierung ...*

Bereits sehr früh wurden sowohl in der Finanzwissenschaft als auch in der Haushaltspraxis die Investitionsausgaben als eine besondere Kategorie behandelt, die als „Ausgaben zu werbenden Zwecken“ in ihrer Wirkung über die laufende Haushaltsperiode hinausgehen und zur Vermehrung des Staatsvermögens beitragen. Daraus wurde der Schluß gezogen, daß für diese Ausgaben eine Kreditfinanzierung in Frage kommen könne – im Gegensatz zu den „gewöhnlichen“ Ausgaben, die durch laufende Einnahmen zu finanzieren seien. In der ursprünglichen, aus der Weimarer Verfassung übernommenen Regelung des Grundgesetzes (Artikel 115) wurde festgelegt, daß „im Wege des Kredits Geld-

Staatliche Bruttoinvestitionen

in % des BIP			
Land	1991	1997	1998 ⁸⁾
Belgien	1,3	1,4	1,4
Dänemark	1,5	1,9	1,7
Deutschland	2,6	1,9	1,8
Finnland	3,7	3,1	2,9
Frankreich	3,4	2,8	2,8
Griechenland	4,8	5,2	3,7
Großbritannien	2,4	1,3	1,2
Irland	2,1	2,4	2,5
Italien	3,3	2,3	2,9
Luxemburg	4,9	4,7	4,4
Niederlande	2,7	2,5	2,6
Österreich	3,2	2,0	2,0
Portugal	3,3	4,3	4,1
Schweden	3,0	1,8	1,1
Spanien	4,8	3,0	3,4
EU-15	3,0	2,2	2,2

Quelle: Europäische Kommission.

Deutsche Bundesbank

mittel nur bei außergewöhnlichem Bedarf und in der Regel nur für Ausgaben zu werbenden Zwecken beschafft werden (dürfen)“.

Mit dem Vordringen konjunkturpolitischer Konzeptionen für die Finanzpolitik, wie sie in dem Stabilitäts- und Wachstumsgesetz ihren Ausdruck fanden, wurde jedoch dieser traditionelle objektgebundene Deckungsgrundsatz durch eine situationsbezogene Betrachtungsweise ergänzt. In Artikel 109 GG erhielt der wirtschaftspolitische Imperativ einer Bindung der Haushaltswirtschaft an die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts Verfassungsrang. Gleichzeitig wurde die Regelung des Artikels 115 GG angepaßt.

*... wurde
durch stärker
situations-
bezogene Re-
gelung ergänzt*

⁸⁾ Die Angaben für 1998 sind von der Europäischen Kommission geschätzt.

Als Obergrenze der Kreditaufnahme des Bundes ist zwar grundsätzlich die Summe der Investitionen maßgeblich, doch kann diese Grenze bei einer „Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts“ überschritten werden. Die Norm des Artikels 115 GG bezieht sich allein auf den Bund. Die Bundesländer haben jedoch ebenfalls entsprechende Regelungen in ihren Verfassungen beziehungsweise Haushaltsordnungen vorgenommen. Lediglich für die Gemeinden bleibt die Kreditaufnahme strikt an die Durchführung von Investitionsmaßnahmen gebunden und unterliegt noch zusätzlichen haushaltsrechtlichen Beschränkungen.

Die in Artikel 115 GG verankerte Zulässigkeit der Kreditfinanzierung in Höhe der Investitionen wird letztlich mit dem Argument der Lastenverschiebung begründet. Danach werden durch Investitionen öffentliche Kapitalgüter bereitgestellt, die in zukünftigen Perioden Nutzen stiften. Zugleich kann das Wachstum des Produktionspotentials gefördert und damit auch die Einkommensbasis künftiger Generationen verbreitert werden. Die Investitionen sind bei dieser Sichtweise im Gegensatz zu Konsumausgaben durch künftige Erträge sowohl für den Staat als auch dessen Bürger gekennzeichnet. Somit wird es für gerechtfertigt gehalten, sie durch Kredite zu finanzieren, deren Bedienung durch Steuerzahlungen künftiger Generationen als Entgelt für die Nutzung der übernommenen öffentlichen Kapitalgüter getragen wird („pay as you use“). Die Bedienung der Schulden würde durch die verbreiterte Einkommensbasis erleichtert. Diese intergenerativen und gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkte wer-

den durch Argumente ergänzt, die auf die langfristige Tragbarkeit der Haushaltspolitik abstellen. In Analogie zur privatwirtschaftlichen Bilanzanalyse wird die Haushaltsentwicklung dann als „sustainable“ angesehen, wenn im Zeitverlauf die Forderung nach Reinvermögensneutralität nicht verletzt wird, das heißt, wenn der Neuverschuldung durch Nettoinvestitionen geschaffene Vermögenswerte in gleicher Höhe gegenüberstehen.

Diese Begründung für eine Kreditfinanzierung öffentlicher Investitionen ist jedoch nicht durchweg stichhaltig. Schon die Aussage, daß nur durch eine solche Finanzierung ein intertemporaler Lastenausgleich zwischen den Generationen sichergestellt werde, ist fraglich. Für die Definition intergenerativer Äquivalenz finden sich in der Literatur verschiedene Konzepte. So könnte eine im Zeitablauf gleichbleibende Nettobelastung der Generationen als erfüllt angesehen werden, wenn das Verhältnis zwischen den Finanzierungskosten der öffentlichen Investitionen pro Einwohner und dem Ertrag aus dem Kapitalstock des Staates pro Einwohner in allen Perioden konstant ist. Zu den Finanzierungskosten zählen im Fall der Steuerfinanzierung der Aufwand für Nettoinvestitionen und im Fall der Kreditfinanzierung die – ebenfalls aus dem Steueraufkommen zu erbringenden – Zinszahlungen auf die Staatsschuld, über die der Aufbau des Kapitalstocks erfolgte. Wenn sich die Volkswirtschaft in einem langfristigen Wachstumsgleichgewicht befindet, kann die genannte Bedingung für beide Finanzierungsalternativen erfüllt werden.

... Gegenargumente

Argumente für eine Kreditfinanzierung der Investitionen und ...

Finanzierung öffentlicher Investitionen und intergenerativer Belastungsvergleich

Werden öffentliche Investitionen mit Krediten finanziert, müssen die Steuern langfristig hinreichend hoch sein, damit die Zinszahlungen geleistet werden können. Andererseits müssen die Steuern im Falle der Steuerfinanzierung die laufenden öffentlichen Investitionen auf Dauer finanzieren können. Unter bestimmten Voraussetzungen läßt sich langfristig unabhängig von der Art der Finanzierung öffentlicher Investitionen ein zwischen den Generationen gleichmäßiges Verhältnis der durch die Investitionen bzw. durch den Schuldendienst hervorgerufenen Steuerbelastung zum Ertrag der öffentlichen Investitionen erreichen. Wird unterstellt, daß langfristig ein konstanter Bedarf an öffentlichen Investitionen pro Kopf besteht, ist jedoch das langfristige Niveau der Belastung mit Steuern im Falle der Kreditfinanzierung höher als im Falle der Steuerfinanzierung.

Der Staat muß mit der Kreditaufnahme in der Periode t (der Veränderung der Staatsschuld $B_{t+1} - B_t$) und den Steuereinnahmen T_t die öffentlichen Investitionen $K_{t+1}^o - K_t^o$ und die Zinsausgaben auf die Staatsschuld rB_t in der Periode t finanzieren. Somit lautet die Budgetrestriktion des Staates (unter Vernachlässigung der sonstigen öffentlichen Ausgaben):

$$(1) T_t + (B_{t+1} - B_t) = (K_{t+1}^o - K_t^o) + rB_t.$$

Das öffentliche Kapital erwirtschaftet einen Ertrag uK_t^o , welcher dem privaten Sektor zufließt. Es wird eine konstante Ertragsrate u und ein konstantes Wachstum von Bevölkerung und Arbeitsproduktivität (technischer Fortschritt) mit den Raten n bzw. a unterstellt. Dann ist langfristig der Zinssatz r konstant, das Volkseinkommen wächst mit der Rate $g = n+a$, und alle Größen pro Kopf wachsen mit der Rate des technischen Fortschritts – dadurch ist das sich langfristig einstellende Wachstumsgleichgewicht der Volkswirtschaft (der "steady state") charakterisiert. Somit kann im langfristigen Wachstumsgleichgewicht die Budgetrestriktion wie folgt näherungsweise ausgedrückt werden:

$$(2) \tau_t = (r - g)b_t + gk_t^o,$$

1 Gleichung (2) kann wie folgt interpretiert werden: Die langfristig notwendige Steuerlast pro Kopf ergibt sich aus der Summe aus Primärsaldo $(r-g)b_t$ und staatlichen Nettoinvestitionen pro Kopf gk_t^o . — 2 Diese Aussage gilt nur im sich langfristig einstellenden Wachstumsgleichgewicht. Wenn hingegen der Fall einer jungen Volkswirtschaft betrachtet wird, die sich ihren gleichgewichtigen Kapitalstock erst aufbauen muß, oder wenn sich kurzfristig ein er-

wobei b_t , k_t^o und τ_t für den Schuldenstand, den öffentlichen Kapitalbestand und die Steuerbelastung stehen – jeweils in Größen pro Kopf. ¹⁾ Da im langfristigen Wachstumsgleichgewicht k_t^o und τ_t mit derselben Rate wachsen, muß auch das Verhältnis zwischen Steuerlast und Ertrag des öffentlichen Kapitals $\tau_t/(uk_t^o)$ konstant bleiben, unabhängig von der Art der Finanzierung öffentlicher Investitionen. ²⁾

Die Änderung der Steuerbelastung im langfristigen Gleichgewicht als Folge der Veränderung der endogenen und exogenen Größen kann mit Hilfe des totalen Differentials von (2) approximiert werden:

$$(3) \Delta\tau_t = b_t\Delta r + r\Delta b_t - g\Delta b_t + g\Delta k_t^o$$

Bei reiner Kreditfinanzierung gilt $\Delta b_t = \Delta k_t^o$, so daß sich (3) als

$$(4) \Delta^K\tau_t = b_t\Delta^K r + r\Delta k_t^o$$

schreiben läßt. ³⁾ Bei reiner Steuerfinanzierung gilt $\Delta b_t = 0$. Dann wird (3) zu

$$(5) \Delta^{St}\tau_t = b_t\Delta^{St} r + g\Delta k_t^o.$$

Die Differenz zwischen (4) und (5) gibt die Differenz der Belastung zwischen reiner Kreditfinanzierung und reiner Steuerfinanzierung wieder:

$$(6) \Delta^K\tau_t - \Delta^{St}\tau_t = b_t(\Delta^K r - \Delta^{St} r) + (r - g)\Delta k_t^o.$$

Es kann als gesichert gelten, daß langfristig der Zinssatz r über der Wachstumsrate des Volkseinkommens g liegt. Darüber hinaus wird bei reiner Kreditfinanzierung der Kapitalmarkt in der Regel zusätzlich belastet, so daß der neue gleichgewichtige Zinssatz in diesem Fall größer als bei reiner Steuerfinanzierung ist und somit $\Delta^K r > \Delta^{St} r$ gilt. Also ist die Differenz in (6) größer als Null. Das langfristige Niveau der Steuerbelastung ist bei reiner Kreditfinanzierung höher als bei reiner Steuerfinanzierung.

höherer Nettoinvestitionsbedarf ergibt und sich damit die Wachstumsrate von k_t^o erhöht, gilt sie nicht mehr. Dies betrifft auch den Fall eines Wechsels der Finanzierungsstruktur. — 3 Δ^K und Δ^{St} bezeichnen die sich bei reiner Kredit- bzw. Steuerfinanzierung ergebenden absoluten Änderungen. Für Änderungen, die sich hinsichtlich der Finanzierungsform nicht unterscheiden, wird das einfache Symbol Δ verwendet.

Indes ist langfristig das Niveau der Steuerlast bei Kreditfinanzierung höher als bei Steuerfinanzierung (siehe die Übersicht auf Seite 39). Freilich gilt dies nur in dem sich auf lange Sicht einstellenden Wachstumsgleichgewicht, in dem der öffentliche Kapitalstock in demselben Maße wie das Volkseinkommen wächst. Wenn ein erstmaliger oder zusätzlicher Investitionsbedarf entsteht und sich die öffentliche Kapitalbildung kurzfristig beschleunigt, wird in der Anpassungsperiode an ein neues Wachstumsgleichgewicht die gegenwärtige Generation bei Steuerfinanzierung stärker belastet als bei Kreditfinanzierung. Eine stärkere Belastung der gegenwärtigen Generation in der Anpassungsperiode tritt auch dann ein, wenn ein Wechsel zu einer verstärkten Steuerfinanzierung erfolgt. Ein Abwägen zwischen den Finanzierungsalternativen impliziert somit ein Urteil darüber, wie die Wohlfahrt kommender Generationen im Verhältnis zur jetzigen Generation bewertet wird. Dabei ist auch in Betracht zu ziehen, daß die fiskalische Belastung zukünftiger Generationen vor allem durch die demographische Entwicklung ohnehin stark steigen wird.⁹⁾ Um die künftigen Belastungen insgesamt zu begrenzen, wäre deshalb eher eine verstärkte Steuerfinanzierung von Investitionen angemessen.

Hinsichtlich der Wachstumswirkung öffentlicher Investitionen, die eine Kreditfinanzierung rechtfertigen könnte, ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild. Die in Artikel 115 GG sehr weit gezogene Abgrenzung für die Investitionsausgaben (die der finanzstatistischen Abgrenzung gemäß der Übersicht auf Seite 31 entspricht) enthält Komponenten, bei denen wachstumsfördernde Wirkun-

gen fraglich oder gar nicht vorhanden sind. Dies gilt beispielsweise für Finanzinvestitionen in Form eines Beteiligungserwerbs.¹⁰⁾ Investitionsförderungsmaßnahmen in Form von Zuschüssen und zinsverbilligten Darlehen sind insoweit nicht wachstumsfördernd, als sie lediglich zu „Mitnahmeeffekten“ führen. Haben die Finanzierungshilfen subventionierenden Charakter, so könnten sie sogar wachstumschädlich sein, weil sie öffentliches und privates Kapital binden, das in anderer Verwendung höhere Erträge erwirtschaften könnte.

Auch Sachinvestitionen erhöhen nicht durchweg das Wachstumspotential. Dies gilt nur für die Nettoinvestitionen, nicht aber für den Teil, der auf Ersatzinvestitionen entfällt und das bestehende Niveau der Leistungsabgabe des öffentlichen Kapitalstocks lediglich aufrecht erhält. Dieser läßt sich zudem in das Produktiv- und das Konsumvermögen (das beispielsweise öffentliche Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Einrichtungen der Altenpflege umfaßt) unterteilen. Letzteres stellt zwar einen Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge dar, trägt aber kaum zur Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsmöglichkeiten bei.

Selbst hinsichtlich der Investitionen in staatliche Infrastruktureinrichtungen sind gewisse Vorbehalte angebracht. So sind Investitionen für den Umweltschutz unbeschadet ihrer Notwendigkeit weniger „produktiv“ im üblichen

9 Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Die fiskalische Belastung künftiger Generationen – eine Analyse mit Hilfe des Generational Accounting, Monatsbericht, November 1997, S. 17 ff.

10 Vorstellbar sind im Gegenteil effizienzsteigernde Effekte durch Deinvestition mittels Privatisierung.

Untersuchungen über die Produktivitätseffekte öffentlicher Infrastrukturinvestitionen

In Untersuchungen über die Produktivitätseffekte öffentlicher Infrastrukturinvestitionen wird der Zusammenhang zwischen der Ausstattung mit öffentlichen Infrastruktureinrichtungen und den Kosten oder den Grenzerträgen der Unternehmen in zeitlichen, sektoralen und regionalen Vergleichen analysiert. Methodisch kann man zwischen reinen Zeitreihenstudien und Panelanalysen, in denen mit Quer- und Längsschnittdaten gearbeitet wird, unterscheiden.

Kitterer/Schlag (1995) untersuchen in einem reinen Längsschnittdesign den Effekt öffentlicher Infrastrukturinvestitionen auf die Kosten (die Summe aus Kapital- und Lohnkosten) im privaten Unternehmenssektor der alten Bundesrepublik. Sie verwenden ein Fehlerkorrekturmodell und schätzen, daß eine Erhöhung der Ausgaben für öffentliche Investitionen mit keiner nennenswerten Kostensenkung im Unternehmenssektor einhergeht.

Zu insgesamt günstigeren Ergebnissen kommen Panelstudien, in denen der private Produktionssektor nach Regionen oder Industriezweigen disaggregiert wird, wobei sich zum Teil jedoch bedeutende Unterschiede zwischen den Querschnittseinheiten ergeben. So weist die nach vier Sektoren gegliederte Panelstudie von Conrad/Seitz (1992) Werte für die Kostenelastizitäten zwischen + 0,02 für den Dienstleistungssektor und - 0,36 für das Verarbeitende Gewerbe aus. In der nach Bundesländern gegliederten Panelstudie von Seitz/Licht (1995) zeigen sich die größten Kostenelastizitäten in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen (mit Werten um - 0,35) und die geringsten in den Stadtstaaten Hamburg (- 0,10) und Bremen (- 0,02). In ihrer nach westdeutschen Bundesländern gegliederten Panelstudie kommen Kellermann/Schlag (1998) zu dem Ergebnis, daß eine Erhöhung der Infrastrukturausgaben um 1 % die Wertschöpfung im privaten Sektor

der alten Bundesländer um 0,2 % erhöht, mit nur geringfügiger Varianz zwischen den Ländern.

Der gegenwärtige Stand der Diskussion erlaubt sicher kein abschließendes Urteil über das Ausmaß der Produktivitätseffekte öffentlicher Infrastrukturinvestitionen. Die zum Teil großen Unterschiede in den geschätzten Kosten- und Produktionselastizitäten zwischen den Querschnittseinheiten in Paneldesigns einerseits und die vernachlässigbar geringen Effekte in reinen Längsschnittstudien andererseits legen eine vorsichtige Interpretation der Schätzungen nahe. Immerhin deuten die Ergebnisse darauf hin, daß die öffentlichen Infrastrukturinvestitionen einen – wenn auch begrenzten – Beitrag zur Wertschöpfung und zur Kostensenkung im privaten Sektor leisten.

Literatur:

Conrad, K./H. Seitz (1992): The „Public Capital Hypothesis“. The Case of Germany, *Recherches Economiques de Louvain* 58, S. 309–327.

Kellermann, K./C.-H. Schlag (1998): Produktivitäts- und Infrastruktureffekte öffentlicher Sachinvestitionen, *Kredit und Kapital* 31 (3), S. 315–342.

Kitterer, W./C.-H. Schlag (1995): Sind öffentliche Investitionen produktiv? Eine empirische Analyse für die Bundesrepublik Deutschland, *Finanzarchiv* 52, S. 460–477.

Seitz, H. (1995): Public Infrastructure Capital Employment and Private Capital Formation, *OECD Job Study: Investment, Productivity and Employment*, Paris, S. 123–154.

Seitz, H./G. Licht (1995): The Impact of Public Infrastructure Capital on Regional Manufacturing Production Cost, *Regional Studies* 29 (3), S. 231–240.

Sinne. Überdies dürften die Sachinvestitionen des Staates auch Kapitalgüter umfassen, die durch private Anbieter effizienter bereitgestellt und unterhalten werden könnten. Grundsätzlich gilt, daß öffentliche Kapitalgüter um so wachstumsträchtiger sind, je stärker sie in einem komplementären Verhältnis zu den privaten Investitionen stehen. Ihre Wirkung ist somit von den jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Untersuchungen über den Einfluß staatlicher Infrastrukturmaßnahmen in den vergangenen Jahren in Deutschland kommen zu recht unterschiedlichen Ergebnissen. In der Tendenz wird ihnen jedoch ein produktivitätssteigernder Effekt attestiert (vgl. hierzu die Übersicht auf Seite 41).

Sind somit bei weitem nicht alle Investitionen – vor allem in der weiten Abgrenzung des Artikels 115 GG – wachstumsfördernd, so gehen andererseits von einem Teil der dem Staatskonsum zugerechneten Ausgaben produktivitätssteigernde Effekte aus. Dies gilt insbesondere für die Ausgaben für Bildung und Wissenschaft, die teilweise als Investitionen in Humankapital zu betrachten sind. Ähnlichen Mischcharakter haben die Ausgaben des Gesundheitswesens. Zum einen wird die Leistungsfähigkeit des Faktors Arbeit erhalten und gefördert. Zum anderen ist der Anspruch einer medizinisch hochwertigen Versorgung der gesamten Bevölkerung eine Folge verteilungspolitischer Überlegungen.

Das Konzept der Bindung der Kreditaufnahme an die Investitionen ist aufgrund dieser vielfältigen Probleme kaum in eine gesetzlich fixierte Finanzierungsregel umsetzbar.

Darüber hinaus müßten aus makroökonomischer Sicht die Rückwirkungen der Finanzierungsalternativen Besteuerung und Kreditaufnahme auf die Entscheidungen der Unternehmen und der privaten Haushalte in das Kalkül einbezogen werden. Dabei ist insbesondere zu bedenken, daß staatliche Kreditaufnahme zu steigenden Zinsen führen kann, so daß zinsreagiblere private Investitionen vom Markt verdrängt werden.

Auch die haushaltspolitische Argumentation, daß eine Kreditfinanzierung der Investitionen das staatliche Reinvermögen unverändert läßt und infolgedessen die langfristige Tragbarkeit der Staatsfinanzen nicht berührt, ist nicht zuletzt wegen der derzeitigen haushaltsrechtlichen Umsetzung wenig überzeugend. So stehen der Kreditaufnahme insoweit keine „wertgleichen“ Aktiva gegenüber, als das staatliche Sachvermögen wegen des speziellen Verwendungszwecks keinen oder nur einen erheblich geminderten marktlichen Veräußerungswert besitzen kann. Auch sind die Folgekosten in Form eines erhöhten Personal- und Sachaufwands zu berücksichtigen, die den zukünftigen staatlichen Handlungsspielraum einengen. Eine quantifizierbare Rendite für die einzelnen Investitionen läßt sich kaum verlässlich berechnen und schlägt sich auch nicht direkt im Budget nieder – ganz im Gegensatz zu den Zinszahlungen für die Kreditfinanzierung der Investitionen. Unter den mittelbaren Investitionen führen die quantitativ erheblich ins Gewicht fallenden Investitionszuschüsse überhaupt nicht zu einer staatlichen Vermögensbildung. Die Rendite der von der öffentlichen Hand gewährten Darlehen liegt oftmals unter dem Marktzins;

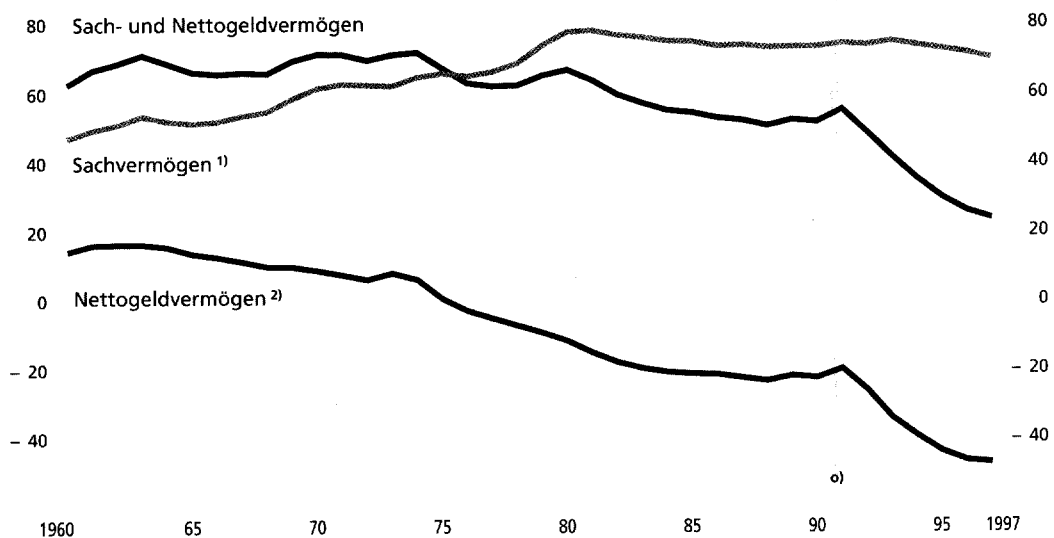
Auch haushaltswirtschaftliche Rechtfertigung unzureichend

Auch Konsumausgaben können wachstumsfördernd sein

Gesetzliche Finanzierungsregel kaum operabel

Sach- und Nettogeldvermögen des Staates 1960 bis 1997

in % des Bruttoinlandsprodukts



o) Ab 1991 Gesamtdeutschland. — 1 Reproduzierbares Anlagevermögen des Staates am Jahresende zu Wiederbeschaffungspreisen. Tiefbauvermögen brutto, sonst um Abschreibungen bereinigt. Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.3. — 2 Ergebnisse der Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank.

Deutsche Bundesbank

überdies ist hier teilweise nicht mit einem vollständigen Rückfluß zu rechnen.

Schließlich würde es das Konzept der Aufrechterhaltung des staatlichen Reinvermögens erfordern, daß von den Bruttoinvestitionen sowohl kalkulatorische Abschreibungen als auch die Veräußerungen von Sach- und Finanzvermögen abgesetzt werden. Besonders deutlich wird dies angesichts der massiven Privatisierungserlöse der letzten Jahre. So liegt im Entwurf des Bundeshaushalts 1999 der Betrag für investive Ausgaben entsprechend der Vorschrift des Artikels 115 GG zwar knapp über der mit gut 56 Mrd DM veranschlagten Nettokreditaufnahme. Unter Berücksichtigung von Verkäufen von Sachvermögen und Beteiligungen sowie von Darlehensrückflüssen ergäbe sich aber – selbst

ohne Abschreibungen gerechnet – nur noch eine Zunahme der Aktiva um knapp 24 Mrd DM. Mit anderen Worten sind in beträchtlichem Umfang konsumtive Ausgaben durch einen Rückgang des Reinvermögens des Bundes finanziert worden.

Dies gilt freilich vielfach auch für frühere Jahre und für andere Haushaltsebenen. Im längerfristigen Vergleich wird die staatliche Kreditaufnahme deshalb seit geraumer Zeit nicht mehr von einem entsprechenden Wachstum des öffentlichen Kapitalstocks begleitet. Das obenstehende Schaubild stellt für den Zeitraum von 1960 bis 1997 die Entwicklung des Sachanlagevermögens und des Nettogeldvermögens (als Saldo aus den finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten des Sektors Staat gegenüber den anderen volks-

Negative Entwicklung des Reinvermögens

wirtschaftlichen Sektoren) in der Bundesrepublik Deutschland dar. Danach hatte sich das Verhältnis des Sachvermögens zum BIP bis zu Beginn der achtziger Jahre erhöht und war danach tendenziell leicht rückläufig.¹¹⁾ Die Relation des Nettogeldvermögens zum BIP ist praktisch von Beginn an gesunken. Seit Mitte der siebziger Jahre war das Nettogeldvermögen aufgezehrt und wurde von einem Aufbau finanzieller Verbindlichkeiten abgelöst. Nimmt man in einer überschlägigen Betrachtung die Summe aus Sachanlagevermögen und Nettogeldvermögen als groben Indikator für das staatliche Reinvermögen,¹²⁾ so stagnierte der entsprechende Wert im Verhältnis zum BIP von 1960 bis Mitte der siebziger Jahre. Seitdem ist diese Relation deutlich gesunken. Die Norm des Artikels 115 GG und die entsprechenden Regelungen auf der Länderebene haben in den letzten Jahren sogar einen absoluten Rückgang des staatlichen Reinvermögens nicht verhindern können.

Unabhängig von den grundsätzlichen Bedenken gegen eine investitionsorientierte Verschuldung weist der Artikel 115 GG einige institutionelle Mängel auf, die seine Wirksamkeit hinsichtlich der Befolgung fiskalischer Disziplin weiter schwächen und die ebenfalls zu dem oben beschriebenen Vermögensverzehr beigetragen haben. So stellt die Norm nur auf die im Haushaltsplan veranschlagte Nettokreditaufnahme ab, nicht aber auf die im Haushaltsvollzug realisierten Werte.¹³⁾ Auch gilt die Vorschrift nur für den Bundeshaushalt selbst, nicht aber für die Nebenhaushalte, über die beispielsweise ein beträchtlicher Teil der Kreditaufnahme zur Finanzierung der deutschen Vereinigung abgewickelt

worden ist. Schließlich ist die Ausnahmeregel im Falle einer Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts insofern asymmetrisch konstruiert, als der Erlaubnis zur Überschreitung der Grenze kein Gebot zur Kompensation in Zeiten der Hochkonjunktur zur Seite gestellt wurde. Immerhin ist seit 1970 im Bundeshaushalt aufgrund der Ausnahmeregelung die Nettokreditaufnahme in zehn Jahren höher als das Volumen der Investitionen veranschlagt worden.

Finanzpolitische Folgerungen

Aus der Tatsache, daß die Wachstumswirkungen öffentlicher Investitionen nicht eindeutig zu ermitteln sind und die entsprechenden haushaltsrechtlichen Regelungen problematisch erscheinen, sollte nicht auf eine untergeordnete Bedeutung dieser Ausgaben geschlossen werden. Auch Ersatzinvestitionen und Investitionen in den Umweltschutz sowie das Konsumvermögen befriedigen einen dringlichen Bedarf und bilden nicht zuletzt durch die Verbesserung der Standortfaktoren wichtige Voraussetzungen für eine ausgewogene gesamtwirtschaftliche Entwicklung.¹⁴⁾

*Dringlichkeit
der Investi-
tionen ...*

11 Diese den VGR entnommenen Zahlen dürften das Gewicht des staatlichen Anlagevermögens überzeichnen, da für die Tiefbauanlagen keine Abschreibungen berechnet werden.

12 Bislang gibt es für den öffentlichen Sektor in Deutschland insgesamt aufgrund vielfältiger Erfassungs- und Bewertungsprobleme keine Berechnung eines bilanziell verankerten Reinvermögensbegriffs. Der hier verwendete Indikator kann deshalb keine exakten Werte für das staatliche Reinvermögen liefern, er dürfte aber die längerfristige Entwicklung zutreffend nachzeichnen.

13 So sahen die Bundeshaushaltspläne 1993 und 1996 eine Unterschreitung der Investitionsgrenze vor, während im Haushaltsvollzug die Kreditaufnahme über dem Investitionsvolumen lag.

14 Allerdings könnte ein Teil dieses Angebots an Gütern effizienter vom privaten Sektor bereitgestellt werden.

... rechtfertigt
nicht deren
Kreditfinan-
zierung

Von dem Gesichtspunkt der Dringlichkeit investiver Ausgaben ist jedoch der Finanzierungsaspekt zu trennen. Zwar gilt grundsätzlich, daß eine Kreditfinanzierung für Investitionen eher zu rechtfertigen ist als für konsumtive Ausgaben. Doch ist es aus den vorstehend geschilderten Gründen problematisch, die Kreditfinanzierung öffentlicher Investitionen generell als unbedenklich zu betrachten, vor allem wenn diese Investitionen so weit abgegrenzt werden, wie dies in der Vorschrift des Artikels 115 GG geschieht. Hinzu kommt, daß solche Kreditfinanzierungsregeln nicht unabhängig von der grundsätzlichen finanzpolitischen Lage bewertet werden dürfen. Während sich 1970 die Bruttoverschuldung der westdeutschen öffentlichen Haushalte noch nicht einmal auf 20 % des BIP belief und für Zinszahlungen nur 1 % des BIP aufgewendet werden mußte, summierte sich die Verschuldung 1998 auf über 60 % des BIP, und die Zinszahlungen betragen annähernd 4 % des BIP. Vor diesem Hintergrund, der tendenziell auch in den anderen EU-Staaten anzutreffen ist, spricht sich die Europäische Kommission zwar für eine Stärkung der öffentlichen Investitionen in den Mitgliedstaaten aus, deren Finanzierung aber über eine Umschichtung der Staatsausgaben erfolgen sollte. Die „goldene Regel“ der Kreditfinanzierung von Investitionen bietet dagegen keine Gewähr für eine tragbare Finanzlage der öffentlichen Hand und eine Kontrolle des öffentlichen Schuldenstandes.¹⁵⁾

In dem flankierend zu der Einführung der Europäischen Währungsunion geschlossenen Stabilitäts- und Wachstumspakt verpflichten sich die Mitgliedstaaten darauf, mittelfristig

eine Haushaltsposition „close to balance or in surplus“ anzustreben. Damit wird eine „Normallinie“ der Neuverschuldung ins Auge gefaßt, die nicht – wie in Artikel 115 GG – der Höhe des Investitionsvolumens entspricht, sondern etwa „bei Null“ angesiedelt ist. Dieses ehrgeizigere Ziel soll die öffentlichen Haushalte in die Lage versetzen, konjunkturbedingte Mehrbelastungen hinzunehmen, ohne daß das Defizit die im Maastricht-Vertrag vereinbarte Obergrenze von 3 % des BIP überschreitet. Zugleich entspricht es der Notwendigkeit, die gegenwärtig zu hohen Schuldenstände und Zinsverpflichtungen im Verhältnis zum BIP zu reduzieren. Insbesondere ist auch den sich langfristig abzeichnenden Belastungen der öffentlichen Haushalte Rechnung zu tragen, die sich vor allem aus der demographischen Entwicklung ergeben. So könnte die stark wachsende Belastung künftiger Generationen durch die Bildung staatlichen Sachvermögens begrenzt werden, das nicht kreditfinanziert ist. In jüngster Zeit zu verzeichnende Bestrebungen, Investitionsausgaben von dem Postulat des mittelfristigen Haushaltsausgleichs auszunehmen, sind durch haushaltswirtschaftliche und wachstumspolitische Gründe nicht ausreichend zu rechtfertigen. Sie würden vielmehr die Ziele des Stabilitäts- und Wachstumspakts verwässern und die notwendigen Schritte zu einer dauerhaften Gesundung der Staatsfinanzen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion erschweren.

Kreditfinanzierung der Investitionen würde Ziele des Stabilitäts- und Wachstumspakts gefährden

15 Vgl.: KOM(98) 682 endg., Mitteilung der Kommission „Öffentliche Investitionen im Rahmen der wirtschaftspolitischen Strategie“ vom 2.12.1998.

Investitionen der Gebietskörperschaften

in Mrd DM

	1988	1989	1990	1991 1)	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 ts)
I. Finanzstatistische Abgrenzung											
1. Sachinvestitionen											
Bund	7,68	7,99	8,53	11,01	13,78	12,48	12,02	12,23	11,99	12,17	13,54
Länder	11,92	12,75	13,40	18,68	20,21	19,50	19,78	19,86	19,54	18,92	18,16
Gemeinden	38,63	41,49	44,81	60,89	73,31	71,48	67,88	64,84	59,96	56,30	54,96
Gebietskörperschaften zus.	58,23	62,23	66,73	90,58	107,30	103,45	99,68	96,93	91,49	87,40	86,67
2. Mittelbare Investitionen											
a) Darlehen											
Bund	6,10	6,19	7,49	6,93	7,17	11,12	15,32	14,11	10,16	11,29	6,74
Länder	5,84	5,30	5,18	5,57	6,33	6,47	6,35	6,23	5,74	5,16	4,50
Gemeinden	0,97	1,06	1,49	1,60	1,87	1,81	1,77	1,52	1,46	1,17	0,93
Sondervermögen	3,56	3,73	6,50	11,44	11,79	9,60	11,30	10,62	9,47	10,81	13,40
Gebietskörperschaften zus.	16,47	16,27	20,66	25,53	27,17	28,99	34,74	32,49	26,84	28,43	25,56
b) Zuschüsse											
Bund	9,76	9,76	10,27	17,38	21,86	20,21	13,88	14,20	11,59	9,87	14,01
Länder	8,47	9,31	10,76	20,04	22,64	22,93	23,92	24,98	25,54	25,09	23,66
Gemeinden	2,33	2,57	2,72	3,31	3,80	4,37	4,66	4,78	4,88	4,74	4,48
Gebietskörperschaften zus.	20,56	21,63	23,74	40,73	48,30	47,51	42,45	43,95	42,01	39,70	42,15
c) Beteiligungen											
Bund	1,24	1,33	1,29	1,69	1,64	1,32	1,95	1,42	1,49	1,41	1,33
Länder	0,79	0,80	0,98	1,89	1,90	1,90	0,91	1,54	3,75	1,66	3,27
Gemeinden	1,37	1,11	1,23	1,43	2,36	2,47	2,17	2,61	1,94	1,80	2,20
Sondervermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Gebietskörperschaften zus.	3,40	3,24	3,51	5,02	5,90	5,94	5,02	5,57	7,18	4,86	6,80
d) Mittelbare Investitionen zus.											
Bund	17,10	17,28	19,04	26,00	30,67	32,64	31,15	29,74	23,25	22,57	22,08
Länder	15,10	15,41	16,92	27,50	30,88	31,30	31,17	32,75	35,04	31,91	31,43
Gemeinden	4,67	4,73	5,44	6,34	8,03	8,65	8,60	8,90	8,28	7,71	7,61
Sondervermögen	3,56	3,73	6,50	11,44	11,79	9,85	11,30	10,62	9,47	10,81	13,40
Gebietskörperschaften zus.	40,42	41,14	47,91	71,28	81,37	82,44	82,21	82,01	76,04	72,99	74,51
3. Investitionen insg.											
Bund	24,78	25,27	27,57	37,01	44,45	45,12	43,17	41,96	35,24	34,74	35,63
Länder	27,02	28,16	30,32	46,18	51,09	50,80	50,95	52,60	54,57	50,84	49,58
Gemeinden	43,29	46,22	50,24	67,23	81,34	80,13	76,48	73,75	68,24	64,01	62,57
Sondervermögen	3,56	3,73	6,50	11,44	11,79	9,85	11,30	10,62	9,47	10,81	13,40
Gebietskörperschaften insg.	98,65	103,37	114,64	161,86	188,67	185,89	181,90	178,94	167,53	160,39	161,18
II. VGR-Abgrenzung											
Bruttoinvestitionen	47,82	51,42	54,43	73,23	85,03	84,43	84,11	79,05	74,36	67,79	65,99
Abschreibungen	14,10	14,94	16,00	19,30	21,05	22,59	23,53	24,48	25,06	25,54	25,97
Nettoinvestitionen	33,72	36,48	38,43	53,93	63,98	61,84	60,58	54,57	49,30	42,25	40,02

1 Ab 1991 einschl. Beitrittsgebiet.

Deutsche Bundesbank

Taylor-Zins und Monetary Conditions Index

Zwei geldpolitische Indikatoren, die in den neunziger Jahren eine recht große Beachtung gefunden haben, sind der Taylor-Zins und der Monetary Conditions Index (MCI). Die von dem US-Ökonomen John Taylor konzipierte Taylor-Regel setzt den kurzfristigen Zinssatz in Abhängigkeit von der laufenden Inflations- und Konjunkturentwicklung. Der MCI, der von der kanadischen Zentralbank entwickelt wurde, faßt Veränderungen des kurzfristigen Realzinses und des realen effektiven Außenwertes in einer einzigen Größe zusammen. Auf diese Weise soll der Bedeutung beider Variablen im geldpolitischen Transmissionsprozeß Rechnung getragen werden. Sowohl der Taylor-Zins als auch der MCI werden von externen Beobachtern der Geldpolitik auch zur Beurteilung der Politik des Eurosystems (bzw. früher der Bundesbank) verwendet. Zudem werden sie den Notenbanken selber zur Nutzung vorgeschlagen. Ein wesentlicher Grund für ihre Beliebtheit dürfte darin bestehen, daß sie auf den ersten Blick einfach und leicht verständlich erscheinen. Die nachfolgenden Ausführungen zeigen jedoch bei beiden Indikatoren Mängel auf. Diese ergeben sich zum einen aus Unsicherheiten bei ihrer Berechnung und zum anderen aus konzeptionellen Schwächen. Taylor-Zins und MCI sind deshalb allenfalls als grobe Orientierungsgrößen geeignet und müssen mit entsprechender Vorsicht interpretiert werden.

Zur Rolle geldpolitischer Indikatoren

*Notwendigkeit
geldpolitischer
Indikatoren*

Aufgrund langer und variabler Wirkungsverzögerungen und des unvollständigen Wissens über die Strukturzusammenhänge in einer Volkswirtschaft können Notenbanken weder das Preisniveau noch mögliche andere Endzielgrößen direkt und kurzfristig hinreichend genau steuern. Zur Einschätzung der aktuellen monetären Situation benötigen sie deshalb zum einen Variablen, die Informationen über die künftige Entwicklung der Endzielgröße(n) enthalten (Frühindikatoren). Zum anderen brauchen sie Variablen, die eine Einschätzung der Wirkungen ihrer eigenen Politik erlauben (Wirkungsindikatoren). Manche Indikatoren – wie zum Beispiel bis Ende 1998 die Geldmenge M3 in Deutschland – vermögen gleichzeitig beide Funktionen zufriedenstellend zu erfüllen, während andere dies überhaupt nicht oder nur hinsichtlich einer Funktion leisten können.

*Fehlen eines
idealen
Indikators
in der Praxis ...*

Ein idealer Indikator, der stets zuverlässig die künftige Entwicklung der Endzielgröße(n) anzeigt und eindeutig über den Kurs der Geldpolitik Auskunft gibt, ist in der Praxis nicht verfügbar. In der Regel greifen Notenbanken deshalb auf eine breite Palette von Indikatoren zurück. Dies schließt nicht aus, bestimmten Größen – aufgrund besonders guter Indikator-eigenschaften – eine herausgehobene Rolle beizumessen. So besitzt beispielsweise das weit definierte Geldmengenaggregat M3 innerhalb der geldpolitischen Strategie des Eurosystems eine besondere Stellung. Das Fehlen einer Größe, die alle relevanten Informationen adäquat widerspiegelt, hat auch zur Folge, daß immer wieder neue Indikatoren

entwickelt werden. In den neunziger Jahren haben dabei insbesondere zwei Konzepte bei einigen Zentralbanken, Finanzmarktteilnehmern und internationalen Organisationen eine gewisse Beachtung erlangt: der Taylor-Zins und der Monetary Conditions Index (MCI).

*... fördert
Entwicklung
neuer Größen*

Der Taylor-Zins

Die von John Taylor 1993 vorgestellte geldpolitische Regel postuliert, daß die Notenbank den kurzfristigen Zinssatz in Abhängigkeit von der aktuellen Inflations- und Konjunktursituation setzen sollte:¹⁾

*Konstruktion
des Taylor-
Zinses*

Taylor-Zins = realer Gleichgewichtszins
+ (erwartete) Inflationsrate
+ a_p · Produktionslücke
+ a_i · Inflationslücke.

Die Produktionslücke ist die relative Abweichung zwischen dem tatsächlichen und dem potentiellen Produktionsniveau, die Inflationslücke die Differenz zwischen der gemessenen Inflationsrate und der von der Zentralbank angestrebten Teuerungsrate. Beide Größen gehen mit positiven Gewichten a_p beziehungsweise a_i in den Taylor-Zins ein. Hierin kommt die Vorstellung zum Ausdruck, daß einer übermäßigen Preissteigerung und einer

¹ Unter einer geldpolitischen Regel wird streng genommen eine formelartige Vorab-Festlegung der Geldpolitik verstanden. Taylor selbst sieht die Anwendungsmöglichkeit der nach ihm benannten „Regel“ allerdings eher in einer Orientierungslinie und damit im Sinne eines (herausgehobenen) Indikators. In den praxisorientierten Anwendungen wird dem Taylor-Zins ebenfalls eher der Charakter einer Indikatorgröße beigemessen. Im vorliegenden Text wird im Einklang mit der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur häufig von „Taylor-Regel“ gesprochen. Die Ausführungen gelten jedoch ebenso für die Nutzung des Taylor-Zinses als geldpolitischer Indikator.

Überauslastung der Produktionskapazitäten durch einen höheren kurzfristigen Zinssatz entgegengewirkt werden sollte und umgekehrt. Entsprechend ist bei Vollausslastung und Realisation der anvisierten Inflationsrate der „reale Gleichgewichtszins“ dasjenige Realzinsniveau, bei dem der langfristige Gleichgewichtszustand nicht durch die Geldpolitik verändert wird. Die (erwartete) Inflationsrate wird der Summe dieser drei Komponenten hinzuaddiert, damit der Taylor-Zins mit dem entsprechenden nominalen Zinssatz vergleichbar wird.

mit möglicherweise anderen Gewichten, für die Geldpolitik des Eurosystems im besonderen⁴⁾ – zu verwenden, begründet Taylor damit, daß sich seine Regel in Simulationsstudien (über viele Modellökonomien hinweg) als gute geldpolitische Handlungsanweisung zur Stabilisierung von Inflation und Produktion erwiesen habe.⁵⁾ Zwar ließen sich für einzelne Modellökonomien gewöhnlich etwas bessere geldpolitische Regeln finden. Die bisherigen Arbeiten deuteten aber darauf hin, daß diese – meist komplizierteren – Regeln in vielen Fällen solchen vom Taylor-Typ schon unter leicht veränderten Annahmen unterlegen seien. Diese Robustheit einer geldpolitischen Regel in bezug auf veränderte Modellannahmen ist wichtig, da die „wahre“ Struktur der Ökonomie unbekannt ist.⁶⁾ Das mit der Unsicherheit über die Struktur der Ökonomie verbundene Risiko, einer falschen geldpolitischen Regel zu folgen, wäre Taylor zufolge bei seiner Regel geringer als bei vielen anderen.

... schlägt dem Eurosystem vor, seiner Regel zu folgen

Die Berechnung und die Verwendung des Taylor-Zinses erscheinen auf den ersten Blick

Berechnungsprobleme des Taylor-Zinses wegen...

2 Siehe hierzu: Taylor, J. B. (1993), Discretion versus policy rules in practice, Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy 39, S. 195–214.

3 Taylor verweist darauf, daß dieser Wert annähernd mit dem angenommenen Potentialwachstum übereinstimmt, also mit einem langfristigen gleichgewichtigen Wachstumspfad vereinbar ist.

4 Vgl.: Taylor, J. B. (1998), The ECB and the Taylor rule. How monetary policy could unfold at Europe's new central bank, The International Economy 12/5, S. 24 f. und S. 58 f.

5 Siehe hierzu: Taylor, J. B. (1998), The robustness and efficiency of monetary policy rules as guidelines for interest rate setting by the European Central Bank, Conference on monetary policy rules organized by the Sveriges Riksbank and the Institute for International Economics (Stockholm University), Stockholm, 12.–13. Juni 1998.

6 Siehe hierzu: McCallum, B.T. (1988), Robustness properties of a rule for monetary policy, Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy 29, S. 173–203.

Taylor erreicht recht gute Annäherung an den US-Kurzfristzins und ...

In seiner ursprünglichen Arbeit wendete Taylor das anschließend nach ihm benannte Konzept auf die US-Geldpolitik in der Zeit von 1987 bis 1992 an.²⁾ Für seine gezielt einfache Berechnung wählte er dabei folgende Annäherungen an die nicht beobachtbaren Größen: Er ersetzte die erwartete durch die realisierte Preissteigerungsrate der vorangegangenen vier Quartale, unterstellte für das Produktionspotential eine jährliche Wachstumsrate von 2,2 % (was dem Trendwachstum des Realeinkommens in den USA zwischen 1984 und 1992 entspricht), legte den gleichgewichtigen realen Kurzfristzins auf 2 % fest³⁾ und berechnete die Inflationslücke als Differenz zwischen aktueller Inflationsrate und einem Inflationsziel von konstant 2 %. Inflations- und Produktionslücke gab er mit jeweils 0,5 gleich hohe Gewichte. Der so berechnete Taylor-Zins bildet – gemessen an seiner Einfachheit – den Verlauf der US-Federal Funds Rate im betrachteten Zeitraum recht gut ab.

Seinen Vorschlag, dieses Konzept als Richtlinie für die Geldpolitik im allgemeinen – und,

sehr einfach. Tatsächlich jedoch weist er eine Reihe praktischer und konzeptioneller Probleme auf. So sind zunächst die Gewichte von Produktions- und Inflationslücke festzulegen. Die Verwendung des Gewichtungsschemas von Taylor ist nicht notwendigerweise adäquat.⁷⁾ Die Bestimmung der Koeffizienten muß vielmehr unter Berücksichtigung der geldpolitischen Orientierung der Notenbank und der Struktur der Ökonomie erfolgen. Die Gewichte sind zu schätzen und damit methodenabhängig. Je nach dem relativen Gewicht können aber phasenweise beträchtliche Unterschiede im Taylor-Zins auftreten, aus denen eine entsprechend unterschiedliche Einschätzung der aktuellen Geldpolitik folgt.

Für die Inflationsberechnung eignen sich in diesem Zusammenhang grundsätzlich breit angelegte Indizes wie der Preisindex für die Lebenshaltung und der BIP-Deflator. Für Deutschland haben beide Größen über längere Zeiträume einen ähnlichen Verlauf. Dennoch gab es phasenweise größere Abweichungen, die unter anderem durch Wechselkursbewegungen verursacht wurden (siehe unten, S. 54). Wird der Realzins wie üblich als Differenz zwischen Nominalzins und Inflationsrate berechnet, beeinflusst die Wahl des Preisindex über die Inflationslücke hinaus auch diese Größe.

Unterschiedliche Möglichkeiten bestehen auch bei der Schätzung der Produktionslücke. Je nach der zur Ermittlung des Potentials verwendeten Methode – zum Beispiel log-linearer Trend, Hodrick-Prescott-Trend oder die Schätzung einer Produktionsfunktion – können sich hier durchaus größere Unterschiede

ergeben, die sich unmittelbar im Niveau und im Verlauf des Taylor-Zins niederschlagen.

Problematisch ist schließlich die Festsetzung des gleichgewichtigen realen Kurzfristzinses. Dieser wird häufig durch einen langjährigen Durchschnitt der Differenz zwischen tatsächlichem Nominalzins und Inflationsrate approximiert und hängt damit entscheidend von dem zur Durchschnittsbildung herangezogenen Zeitraum ab.⁸⁾ Ferner ist die Annahme eines über längere Zeiträume konstanten, gleichgewichtigen realen Kurzfristzinses nicht ganz unproblematisch. Zu den Bestimmungsfaktoren dieser Größe gehören neben der (erwarteten) Ertragsrate auf Sachanlagen und der generellen Sparneigung unter anderem die allgemeine Einschätzung der Unsicherheit in der Ökonomie und der Grad der Glaubwürdigkeit der Zentralbank. Da der Taylor-Zins Änderungen dieser Faktoren unberücksichtigt läßt, kann er zu Fehleinschätzungen führen. Insgesamt betrachtet, weist daher der Taylor-Zins insbesondere für einzelne Zeitpunkte einen großen Variationsbereich auf. Dieser kann weit mehr als einen Prozentpunkt betragen.

Der Taylor-Zins besitzt neben den aufgeführten rechnerischen Problemen auch konzeptionelle Schwächen. So besteht aus Sicht der

... bei der Bestimmung des gleichgewichtigen realen Kurzfristzinses

Konzeptionelle Schwächen wegen mangelnder Voraussicht und ...

... vieler Freiheitsgrade bei der Wahl der Preisvariablen, ...

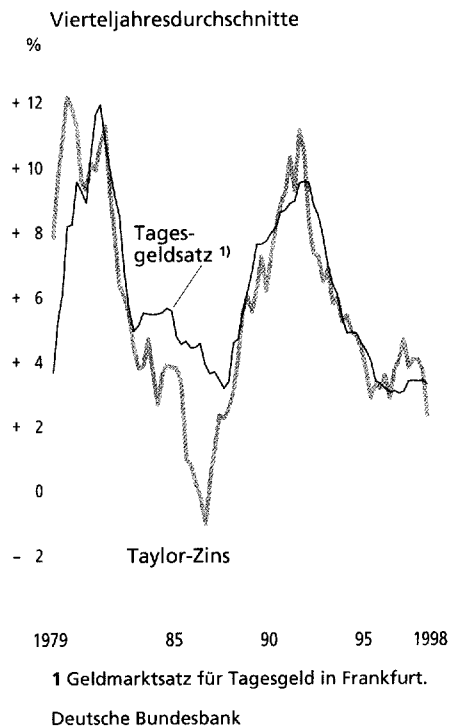
... bei der Schätzung der Produktionslücke und ...

7 Auch für die USA wird die Adäquatheit der Gleichgewichtung von Inflations- und Produktionslücke bezweifelt. Vgl.: Ball, L. (1997), Efficient rules for monetary policy, NBER Working Paper No. 5952, Cambridge, MA.

8 Die meisten Berechnungen des Taylor-Zinses weichen von der ursprünglichen Vorgehensweise Taylors ab, der den gleichgewichtigen Realzins an wachstumstheoretische Überlegungen knüpft. Die Vorgehensweise Taylors kann im Vergleich zur Durchschnittsbildung zu sehr geringen Werten für den gleichgewichtigen Realzins und damit für den Taylor-Zins führen.

praktischen Geldpolitik ein grundsätzlicher Einwand gegen eine Orientierung am traditionellen Taylor-Zins darin, daß er der Notwendigkeit vorausschauenden Verhaltens nicht hinreichend Rechnung trägt. Aufgrund der eingangs erwähnten Zeitverzögerungen zwischen den Zinsmaßnahmen der Notenbank und den Wirkungen auf die Preisentwicklung sollten sich die geldpolitischen Entscheidungsträger prinzipiell nicht an der laufenden Inflation ausrichten, sondern an den Inflationperspektiven. Andernfalls erfolgen geldpolitische Entscheidungen systematisch zu spät. Die in den Taylor-Zins einfließende laufende Inflation und die Produktionslücke besitzen zwar einen gewissen Informationsgehalt über die künftige Preisentwicklung. Die Einbeziehung zusätzlicher, als relevant erachteter Informationen erhöht gleichwohl die Güte der Zinspolitik.⁹⁾

Tagesgeldsatz und Taylor-Zins für Deutschland



und lediglich den längerfristigen Preistrend abzubilden.¹⁰⁾

Ein Taylor-Zins für Deutschland

Die obige Abbildung zeigt den Verlauf des Taylor-Zinses für Deutschland, wenn er weitgehend entsprechend der ursprünglichen Vorgehensweise Taylors berechnet wird. So werden Inflations- und Produktionslücke mit jeweils 0,5 gleich hoch gewichtet und gehen

Berechnung auf Basis der Vorgehensweise Taylors

⁹ Zu diesem Ergebnis gelangt eine Reihe von Arbeiten zur relativen Vorteilhaftigkeit unterschiedlicher geldpolitischer Regeln. Vgl. z.B.: Batini, N., Haldane, A. (1999), Monetary policy rules and inflation forecasts, Bank of England Quarterly Bulletin, Februar, S. 60–67 und Rudebusch, G., Svensson, L.E.O., Policy rules for inflation targeting, in: J.B. Taylor (Hrsg.), Monetary policy rules (erscheint voraussichtlich im Sommer 1999).

¹⁰ Allerdings gibt es unterschiedliche Methoden zur Berechnung von Kerninflationen, die teilweise zu abweichenden Ergebnissen führen.

... teilweise falscher Signale

Weiterhin gibt die Taylor-Regel in bestimmten Situationen falsche Signale. So zeigt sie im Fall einer einmaligen Preisniveauserhöhung – wie zum Beispiel infolge einer Erhöhung der Mehrwertsteuer – prinzipiell geldpolitischen Handlungsbedarf an. Es läßt sich jedoch argumentieren, daß die Geldpolitik die „Erstrundeneffekte“ solcher Preisniveaushiftungen hinnehmen kann. Dies zeigt, daß die sinnvolle Anwendung der Taylor-Regel eine nähere Analyse der einzelnen Determinanten von Preisniveauperänderungen erfordert. Alternativ lassen sich solche Mißweisungen auch abmildern, indem man statt der statistisch gemessenen Inflationsrate eine sogenannte Kerninflation zugrunde legt. Solche Kerninflationen versuchen, rein transitorische Inflationsimpulse auszuschalten

zeitgleich in den Taylor-Zins ein. Die Inflationsrate basiert auf dem (westdeutschen) Preisindex für die Lebenshaltung, und als Inflationsziel dient die obere Grenze der bei der Ableitung der Geldmengenziele von der Bundesbank zugrunde gelegten „unvermeidlichen Inflationsrate“ beziehungsweise ab 1985 der „Preisnorm“. Die Produktionslücke basiert auf der Potentialschätzung der Bundesbank für Westdeutschland.¹¹⁾ Der gleichgewichtige reale Kurzfristzinssatz wird auf 3,4 % gesetzt. Dies entspricht dem Durchschnitt des (ex post) realen Tagesgeldsatzes über den betrachteten Zeitraum von ungefähr zwei Zinszyklen (1. Quartal 1979 bis 4. Quartal 1998).¹²⁾ Bei der Interpretation des damit berechneten Taylor-Zinses ist jedoch zu bedenken, daß prinzipiell auch andere Stützperioden und damit auch andere Durchschnittswerte vertretbar sind.¹³⁾

Der beobachtete Tagesgeldsatz verläuft glatter als der so berechnete Taylor-Zins. Eine Orientierung am Taylor-Zins hätte ceteris paribus mehr Zinsbewegungen impliziert, als die Bundesbank auf der Basis ihres Konzepts tatsächlich zuließ.¹⁴⁾ Der Grund für die stärkere Bewegung des Taylor-Zinses ist, daß er die negativen Konsequenzen einer zu aktivistischen Geldpolitik nicht berücksichtigt. So ist es bei Unsicherheit über den aktuellen und zukünftigen Zustand der Ökonomie und über ihre Strukturzusammenhänge nicht angebracht, sofort vollständig auf jede neu eingehende Information zu reagieren.¹⁵⁾ Hinzu kommt, daß häufige Zinsbewegungen Nachteile in Form höherer Unsicherheit und erschwerter Erwartungsbildung mit sich bringen können. Eine Geldpolitik der „ruhigen Hand“, die häufige Zinsaus-

schläge möglichst vermeidet, verhindert diese Nachteile und trägt zur Verstetigung bei.

Insgesamt haben sich der Tagesgeldsatz und der Taylor-Zins recht ähnlich entwickelt. Dieser weitgehende Gleichlauf scheint auf den ersten Blick erstaunlich, da die Produktionslücke in der Bundesbankpolitik keine explizite Rolle gespielt hat. Er überrascht aber weniger, wenn man die Gemeinsamkeiten zwischen Taylor-Regel und Geldmengenstrategie berücksichtigt. So besitzt auch die potentialorientierte Geldmengenpolitik eine automatische antizyklische Komponente: Wächst das Bruttoinlandsprodukt (BIP) langsamer als das Produktionspotential, dann stellt die Notenbank über sinkende Zinsen mehr Geld bereit, als zur Finanzierung des laufenden Wachstums erforderlich wäre. Ferner reagiert auch eine Geldmengenpolitik auf Abweichungen der Inflationsrate von der „Preisnorm“ (vgl. Übersicht Seite 53).

Zwar tendenzieller Gleichlauf mit Tagesgeldsatz ...

Zinsglättung bleibt unberücksichtigt

11 Es wurden westdeutsche Daten verwandt, da diese über den größten Teil des betrachteten Zeitraums die geldpolitisch relevante Datenbasis darstellten. Auch in der ersten Zeit nach der Wiedervereinigung konnte die Geldpolitik der Bundesbank nur bedingt auf Basis der Daten aus den neuen Bundesländern festgelegt werden – zum einen, weil diese noch nicht ausreichend zuverlässig, zum anderen, weil die dortigen Strukturprobleme geldpolitisch nicht lösbar waren.

12 Über diesen Zeitraum läßt sich die Hypothese der Stationarität des Realzinses nicht ablehnen. Dies deutet darauf hin, daß der Realzins eine Tendenz zu seinem Mittelwert besitzt. Diese („mean-reverting“-) Eigenschaft ist eine notwendige Voraussetzung für die sinnvolle Verwendung des Mittelwerts als Schätzgröße für den gleichgewichtigen Realzins.

13 So ergibt sich für einen Stützzeitraum ab 1972 ein durchschnittlicher Realzins von 2,6 %.

14 Für eine ökonometrische Analyse, die dies durch Einbeziehung einer verzögert-abhängigen Variablen aufhängt, siehe: Clarida, R. et al. (1998), Monetary policy rules in practice: some international evidence, *European Economic Review* 42/6, S. 1033–1067.

15 Siehe hierzu z. B.: Brainard, W. (1967), Uncertainty and the effectiveness of policy, *American Economic Review* 57/2, S. 411–425 und Goodhart, C.A.E. (1999), Central bankers and uncertainty, *Bank of England Quarterly Bulletin*, Februar, S. 102–121.

Geldmengensteuerung und Taylor-Regel

Die Bundesbank leitete ihr Zielwachstum für die Geldmenge Δm^T aus der Quantitätsgleichung ab (Kleinbuchstaben stehen – außer beim Zinssatz i – für logarithmierte Größen, Δ für erste Differenzen):

$$(1) \quad \Delta m = \Delta p + \Delta y - \Delta v.$$

Dabei legte sie die mittelfristig angestrebte Preissteigerungsrate (Preisnorm) Δp^T , die erwartete Wachstumsrate des realen Produktionspotentials Δy^* und die trendmäßige Änderungsrate der Umlaufgeschwindigkeit Δv^* zugrunde:

$$(2) \quad \Delta m^T = \Delta p^T + \Delta y^* - \Delta v^*.$$

Eine Orientierung der Zinssetzung an der Abweichung der Geldmenge von ihrem Zielwachstum

$$(3) \quad \Delta i = \lambda \cdot (\Delta m - \Delta m^T), \text{ mit } \lambda > 0,$$

ergibt unter Berücksichtigung der Gleichungen (1) und (2) folgende Zinsregel:

$$(4) \quad i = i_{-1} + \lambda \cdot [(\Delta p - \Delta p^T) + (\Delta y - \Delta y^*) - (\Delta v - \Delta v^*)].$$

Zur besseren Vergleichbarkeit mit der Taylor-Regel kann die Abweichung der Änderungsrate der Umlaufgeschwindigkeit vom Trendwert unter Berücksichtigung des Geldmarktgleichgewichtes ersetzt werden. Unter der Annahme einer Standardgeldnachfragefunktion folgender Form (ϵ ist ein stochastischer Störterm)

$$(5) \quad \Delta m^d = -\gamma_1 \cdot \Delta i + \gamma_2 \cdot \Delta y + \Delta p + \Delta \epsilon, \text{ mit } \gamma_1, \gamma_2 > 0,$$

gilt gemäß Gleichung (1) im Geldmarktgleichgewicht:

$$(6) \quad \Delta v = \gamma_1 \cdot \Delta i + (1 - \gamma_2) \cdot \Delta y - \Delta \epsilon.$$

Entsprechend ergibt sich im langfristigen Gleichgewicht für die trendmäßige Änderungsrate der Umlaufgeschwindigkeit folgende lineare Beziehung zum Potentialwachstum:

$$(7) \quad \Delta v^* = (1 - \gamma_2) \cdot \Delta y^*.$$

Damit läßt sich die Zinsregel (4) umformen zu:

$$(8) \quad i = i_{-1} + a_p \cdot (\Delta y - \Delta y^*) + a_i \cdot (\Delta p - \Delta p^T) + a_i \cdot \Delta \epsilon,$$

mit $a_i = \frac{\lambda}{1 + \lambda \cdot \gamma_1}$ und $a_p = a_i \cdot \gamma_2$

Wie auch die Taylor-Regel enthält (8) als Rückkopplungsvariablen die Inflations- und die Produktionslücke. Bei näherer Betrachtung lassen sich jedoch Unterschiede erkennen:

- Der Zielpfad für die Produktion bezieht sich im Gegensatz zur Taylor-Regel nicht auf das Niveau der Produktion, sondern auf ihr Wachstum.
- Die Zentralbank reagiert auf Abweichungen der Rückkopplungsvariablen von ihrem Zielpfad mit Änderungen des kurzfristigen Zinssatzes gegenüber der Vorperiode, während die Taylor-Regel eine Anpassung des Zinssatzes relativ zu seinem Gleichgewichtswert vorsieht.
- Ferner impliziert die Bindung der Zinspolitik an ein monetäres Zwischenziel gemäß Gleichung (4), daß die Zentralbank nicht nur auf Inflations- und Produktionsschwankungen, sondern auch auf Abweichungen der Umlaufgeschwindigkeit von ihrem Trend reagiert. Dahinter steht die Vorstellung, daß künftige Inflationsgefahren sich schon frühzeitig in einem Anstieg der Kassenhaltung widerspiegeln.

... aber phasenweise recht große Abweichungen

Trotz des tendenziellen Gleichlaufs sind phasenweise größere Abweichungen zwischen Tagesgeldsatz und Taylor-Zins zu erkennen. Am deutlichsten ist dies zwischen Anfang 1984 und Anfang 1987 der Fall, als zwischen Tagesgeldsatz und Taylor-Zins eine zunehmend größere Differenz auftrat. Diese Auffälligkeit verschwindet jedoch 1985 und 1986 nahezu vollständig, wenn der Taylor-Zins nicht auf Basis des Preisindex für die Lebenshaltung, sondern des BIP-Deflators berechnet wird.¹⁶⁾ Der Grund hierfür liegt darin, daß im genannten Zeitraum die Preisentwicklung der inländischen gesamtwirtschaftlichen Produktion (die vom BIP-Deflator gemessen wird) stark von der Preisentwicklung der Güter und Dienstleistungen des inländischen Konsums (die vom Preisindex für die Lebenshaltung gemessen wird) abwich: Durch die starke Aufwertung der D-Mark in den Jahren 1985 und 1986 sanken die Importgüterpreise und somit – über die billiger gewordenen importierten Konsumgüter – auch die Inflationsraten auf Basis der Lebenshaltungspreise. Die Inflation auf Basis des BIP-Deflators nahm dagegen nicht im gleichen Maße ab.

Berechnung basiert auf nachträglich geänderten Daten

Bei einem Vergleich zwischen Tagesgeldsatz und Taylor-Zins ist überdies zu berücksichtigen, daß die Bundesbank ihre geldpolitischen Entscheidungen nicht vollständig auf den hier zur Berechnung des Taylor-Zinses verwendeten zeitgleichen Daten hätte basieren können, da in der Regel erst in der zweiten Hälfte eines Quartals das BIP (und damit auch der BIP-Deflator) des vorangegangenen Quartals bekannt wird. Zudem unterliegen diese Daten nachträglich zum Teil größeren statistischen Revisionen.¹⁷⁾

Der Monetary Conditions Index (MCI)

Geldpolitische Maßnahmen wirken auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Preise nicht nur über Zinssätze, sondern auch über Wechselkurse.¹⁸⁾ Darüber hinaus beeinflussen exogene Wechselkursänderungen das geldpolitische Umfeld. Für eine Notenbank in einer offenen Volkswirtschaft mit flexiblen Wechselkursen und Kapitalmobilität ist es daher ratsam, zur Beurteilung der monetären Rahmenbedingungen die Wechselkurssituation mit ins Bild zu nehmen. Dies gilt insbesondere in kleineren Volkswirtschaften, in denen der Wechselkurs für die wirtschaftliche Entwicklung eine größere Bedeutung hat.

Bedeutung des Wechselkurses für die Geldpolitik

Vor diesem Hintergrund besteht der Zweck der Berechnung eines MCI darin, Zins- und Wechselkursbewegungen konsistent zusammenzufassen und damit die Veränderung der monetären Rahmenbedingungen in einer einzigen Größe auszudrücken. In seiner ursprünglichen, von der kanadischen Zentralbank entwickelten Form ist der MCI zu einem bestimmten Zeitpunkt t die gewichtete Summe aus der (relativen) Veränderung des gewogenen realen Außenwerts und der (ab-

Konstruktion des MCI

¹⁶ Entsprechend führt die Verwendung des BIP-Deflators in anderen Phasen zu auffälligen Abweichungen vom Tagesgeldsatz, die bei Verwendung des Preisindex für die Lebenshaltung nicht auftreten (so z. B. Anfang der achtziger Jahre und 1997).

¹⁷ Orphanides zeigt für die USA, daß die Verwendung von Echtzeitdaten statt der revidierten Daten zu nennenswerten Unterschieden im Taylor-Zins führt. Siehe: Orphanides, A. (1998), Monetary policy rules based on real-time data, Finance and Economics Discussion Series 1998-03, Federal Reserve Board, Washington D.C.

¹⁸ Daneben lassen sich noch eine Reihe anderer Transmissionswege unterscheiden. Vgl. hierzu z. B.: Mishkin, F.S. (1996), The channels of monetary transmission: lessons for monetary policy, NBER Working Paper No. 5464, Cambridge, MA.

soluten) Veränderung des kurzfristigen Realzinses gegenüber einer Basisperiode:¹⁹⁾

$$MCI_t = w_e \cdot \left[\frac{\text{gewogener realer Außenwert in } t}{\text{gewogener realer Außenwert in Basisperiode}} - 1 \right] + w_r \cdot \left[\begin{array}{l} \text{kurzfristiger Realzins in } t \\ - \text{kurzfristiger Realzins in Basisperiode} \end{array} \right]$$

Zinsbewegungen gehen in den MCI mit einem Gewicht von w_r ein, Wechselkursbewegungen mit einem Gewicht von w_e . Diese Gewichte spiegeln in der Regel die relativen Wirkungen der jeweiligen MCI-Komponente auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage wider. Einer Erhöhung des kurzfristigen Realzinses um einen Prozentpunkt wird demnach der gleiche Effekt auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zugeschrieben wie einem Anstieg des Außenwertes um w_r/w_e Prozent.

Die Basisperiode, auf die sich der MCI bezieht, wird beliebig gewählt. Dem absoluten Niveau des MCI ist somit keine eigenständige Bedeutung beizumessen. Anhand seiner laufenden Entwicklung kann lediglich festgestellt werden, ob sich die monetären Rahmenbedingungen zwischen zwei Zeitpunkten aufgelockert (Rückgang des MCI) oder angespannt (Zunahme des MCI) haben.

MCI's werden von verschiedenen Institutionen recht unterschiedlich verwendet. Im Rahmen der Geldpolitik der kanadischen Zentralbank, die seit 1991 eine Strategie der Inflationssteuerung verfolgt, spielt der MCI die Rolle einer kurzfristigen operationalen Orientierungsgröße.²⁰⁾ Auf Basis der vierteljährlich erstellten Inflationsprognosen wird intern ein „gewünschter Pfad für die monetären Bedin-

gungen“ festgelegt, der mit der angestrebten Entwicklung der Inflationsrate vereinbar ist.²¹⁾ In der Zeit zwischen zwei Inflationsprognosen wird kontinuierlich überprüft, in welche Richtung sich der aktuelle MCI entwickelt und ob es Anlaß zu einer Neueinschätzung der Preisperspektiven und damit zu einer Anpassung des „inflationszielkonformen“ MCI-Pfades gibt. Erscheint der geldpolitische Kurs korrekturbedürftig – signalisiert durch eine nennenswerte Diskrepanz zwischen tatsächlichem MCI und angestrebtem MCI – wird auf eine Veränderung der Kurzfristzinsen hingewirkt.²²⁾

Einige Zentralbanken kleinerer offener Volkswirtschaften (z. B. Schweden und Norwegen),

... als geldpoliti-
scher Indikator

19 Vgl.: Freedman, C. (1994), The use of indicators and the monetary conditions index in Canada, in: Baliño, T.J.T. und C. Cottarelli (Hrsg.), Frameworks for monetary stability – policy issues and country experiences, IWF, Washington, hier: S. 470.

20 Vgl. z. B.: Freedman, C. (1994), The use of indicators and the monetary conditions index in Canada, in: Baliño, T.J.T. und C. Cottarelli (Hrsg.), Frameworks for monetary stability – policy issues and country experiences, IWF, Washington, S. 458–476 und Freedman, C. (1995), The role of monetary conditions and the monetary conditions index in the conduct of policy, Bank of Canada Review, Herbst 1995, S. 53–59. Aufgrund der deutlich schnelleren Verfügbarkeit der notwendigen Daten stellt die kanadische Zentralbank hierbei auf den nominalen MCI ab, obgleich theoretisch der reale MCI die relevante Größe ist. Wird der MCI für die kurzfristige Analyse eingesetzt, ist dies jedoch wenig problematisch, weil sich beide Größen in aller Regel über kurze Zeiträume sehr ähnlich entwickeln.

21 Der Pfad des „gewünschten MCI“ wird jedoch nicht als präzise Entwicklungslinie, sondern eher als Bereich verstanden. Vgl. z. B.: OECD (1998), Economic Surveys, Canada, S. 13 und S. 137.

22 In den letzten zwei Jahren spielte der MCI im Rahmen der Implementierung der Geldpolitik bei der neuseeländischen Zentralbank eine ähnliche Rolle wie bei der kanadischen Notenbank. Zuletzt wurde er jedoch in seiner Bedeutung etwas zurückgestuft. Vgl.: Reserve Bank of New Zealand (1996), Summary indicators of monetary conditions, Reserve Bank Bulletin 59/3, S. 223–228; Reserve Bank of New Zealand (1996), Monetary Policy Statement, Dezember, S. 22f.; Reserve Bank of New Zealand (1997), Monetary Policy Statement, Juni, S. 25ff.; Reserve Bank of New Zealand (1999), Monetary Policy Statement, März, insbesondere S. 20f. und S. 27f. und Reserve Bank of New Zealand (1999), Reserve Bank Bulletin 62/1.

insbesondere aber internationale Organisationen wie der IWF und die OECD sowie Geschäftsbanken verwenden den MCI zum einen als Indikator für eine Änderung des geldpolitischen Restriktionsgrades, zum anderen aber auch als Indikator für die künftige Produktions- und Preisentwicklung.²³⁾ In beiden Fällen stellt die Analyse in erster Linie auf die Entwicklung des laufenden MCI ab, nicht aber auf den Vergleich mit einem – im Einklang mit dem geldpolitischen Endziel hergeleiteten – „Zielpfad“ für den MCI.

Die Indikatoreigenschaften des MCI sind indes umstritten. Dies hängt zum einen damit zusammen, daß er keine eindeutig festgelegte statistische Größe ist. Vielmehr handelt es sich – ähnlich wie beim Taylor-Zins – um ein Konstrukt, dessen Berechnung eine Reihe von Freiräumen aufweist. Ferner basiert er auf ökonometrischen Schätzungen, deren Ergebnisse in der Regel sehr sensitiv hinsichtlich der gewählten Spezifikation sind. Zum anderen sind Bewegungen des MCI in einem hohen Maße interpretationsbedürftig.

Bei der Konstruktion eines MCI sind zunächst die einzubeziehenden Komponenten festzulegen. Der traditionelle MCI – also die gewichtete Summe aus den Änderungen des gewogenen realen Außenwerts und des kurzfristigen Realzinses – muß keineswegs für jeden Währungsraum angemessen sein. Insbesondere, wenn er als Maß für den von den Finanzmarktpreisen ausgehenden Einfluß auf die Realeinkommens- und die Inflationsentwicklung verstanden wird, sind prinzipiell alle entsprechenden Variablen einzubeziehen, die im Transmissionsprozeß einer Volkswirtschaft

von herausgehobener Relevanz sind. Für Länder, in denen langfristige Finanzierungsbeziehungen eine große Rolle spielen, wie zum Beispiel in Deutschland, wäre es folgerichtig, neben einem kurzfristigen Zinssatz und dem Außenwert zusätzlich noch einen langfristigen Zinssatz zu berücksichtigen.²⁴⁾

Auch die exakte Abgrenzung der in den MCI einfließenden Komponenten beeinflußt die Indikatorberechnung. Als kurzfristiger Zinssatz wird üblicherweise der Tagesgeld- oder der Dreimonatssatz herangezogen. Zur Berechnung des realen Zinssatzes ist die erwartete Inflationsrate für den entsprechenden Zeitraum abzuziehen. Sie wird in der Regel durch die aktuelle Inflationsrate approximiert, die sich prinzipiell auf unterschiedliche Preisindizes beziehen kann. Aufgrund der kurzfristig recht trägen Entwicklung der Inflationsrate erscheint die Annäherung der erwarteten durch die laufende Preisentwicklung beim kurzfristigen Realzins im allgemeinen vertretbar.²⁵⁾ Beim realen Außenwert spielt die Wahl des Deflators eine entscheidende Rolle. Er kann beispielsweise auf Basis der Preise des

*Exakte
Abgrenzung der
Komponenten*

*MCI mit
Problemen
behaftet*

*Auswahl der
MCI-Kompo-
nenten*

23 So schlug z. B. der IWF für Deutschland den MCI als ergänzenden Inflationsindikator zu M3 vor. Vgl.: Corker R. (1995), Indicators of monetary conditions, in: Corker R. et al., United Germany: The first five years – performance and policy issues, IWF Occasional Paper, Nr. 125, S. 51–61. Bei den oben genannten Zentralbanken hat der MCI stets nur eine untergeordnete Rolle gespielt und ist in jüngster Zeit in seiner Bedeutung noch weiter zurückgenommen worden.

24 Als geldpolitischer Wirkungsindikator ist ein „erweiterter“ MCI allerdings wenig geeignet. In noch größerem Maße als der traditionelle MCI unterliegt er vielfältigen, von der Geldpolitik unabhängigen Einflußfaktoren.

25 Im Falle der zusätzlichen Verwendung eines langfristigen Zinssatzes kann diese Vorgehensweise dagegen in die Irre führen. In Zeiten sehr niedriger Inflationsraten dürfte der langfristige ex-post-Realzins tendenziell überschätzt und in Zeiten hoher Inflationsraten unterschätzt werden.

Gesamtabsatzes, der Lebenshaltungskosten oder der Lohnstückkosten berechnet werden. Da sich diese Reihen in ihrem Verlauf zum Teil deutlich unterscheiden, beeinflusst diese Wahl den Verlauf des MCI sowohl direkt als auch indirekt über die Berechnung der relativen Gewichte des MCI.²⁶⁾

Schätzung der relativen Gewichte mit hoher Unsicherheit behaftet

Die relativen Gewichte, mit denen die einzelnen Komponenten in den MCI eingehen, sind nicht beobachtbar und müssen daher ökonomisch geschätzt werden. Der MCI hängt demnach von der Spezifikation und den Annahmen dieser Schätzungen ab. In den meisten Analysen werden die Gewichte auf der Grundlage von Einzelgleichungsansätzen ermittelt, die eine Reihe ökonomischer Schwächen aufweisen und insofern die Gefahr geldpolitischer Fehleinschätzungen erhöhen.²⁷⁾

Unterstellter Transmissionsprozeß blendet wichtige Wirkungskanäle aus

Die Schätzungen der Gewichte der MCI-Komponenten erfolgen in der Regel auch dann auf der Basis von Realeinkommensgleichungen, wenn von Preisstabilität als Endziel der Geldpolitik ausgegangen wird. Hiermit wird implizit unterstellt, daß die Geldpolitik nur über die Produktionslücke auf die Inflationsrate wirkt. Auf diese Weise werden andere Transmissionskanäle ausgeblendet. So können sich Veränderungen des Wechselkurses über Änderungen der Importpreise direkt auf den Konsumentenpreisindex auswirken. Ferner spielt die Liquiditätslücke in der Erklärung der Inflationsentwicklung eine bedeutende Rolle. Ein MCI, dessen Gewichte auf Basis einer Realeinkommensgleichung geschätzt wurden, dürfte somit häufig für die Inflationsprognose allenfalls eingeschränkt nützlich

sein.²⁸⁾ Grundsätzlich ließe sich dieser Kritik Rechnung tragen, indem die MCI-Gewichte nicht auf Basis von Realeinkommensgleichungen, sondern von „Preisgleichungen“ geschätzt würden.²⁹⁾

Unabhängig von den Schwierigkeiten bei der Konstruktion eines MCI stellt sich das Problem, daß seine Veränderungen im Hinblick auf ihre Bedeutung für die laufende Geldpolitik keineswegs einfach zu deuten sind. Ob als Reaktion auf eine Veränderung des MCI, die auf eine Auf- oder Abwertung des heimischen Wechselkurses zurückgeht, ein Zinsschritt der Notenbank angemessen ist oder nicht, hängt prinzipiell von den Ursachen der Wechselkursänderung ab. Hat die Veränderung des realen Wechselkurses einen realwirtschaftlichen Grund, zum Beispiel eine exogene Zunahme der ausländischen Nachfrage nach heimischen Gütern, wäre der Versuch einer geldpolitisch induzierten Rückführung des MCI auf sein ursprüngliches Niveau im Hinblick auf das Ziel der Preisstabilität keineswegs angemessen. Denn mit dem Nachfrageschock geht für sich betrachtet ein erhöhter

Interpretationsbedürftigkeit des MCI

²⁶ Zu alternativen Meßkonzepten des realen Außenwerts vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Indikatorqualität unterschiedlicher Konzepte des realen Außenwerts der D-Mark, Monatsbericht, November 1998, S. 41–55.

²⁷ Siehe hierzu vor allem: Eika, K., et al. (1996), Hazards in implementing a monetary conditions index, Oxford Bulletin of Economics and Statistics 58, S. 765–790. Diese Problematik ist im Anhang auf S. 62 näher ausgeführt. Als Alternative zu Einzelgleichungsansätzen wird teilweise auch auf mehr oder weniger umfangreich spezialisierte ökonomische Mehrgleichungsmodelle zurückgegriffen.

²⁸ Letztlich ist dies allerdings eine empirische Frage. Für Deutschland weist ein MCI, dessen Gewichte auf Basis einer Realeinkommensgleichung geschätzt wurden, keinen signifikanten Vorlauf vor den Preisen auf. Siehe hierzu: Anhang S. 63.

²⁹ Einfache Spezifikationen ergeben hierbei jedoch erfahrungsgemäß unplausible Gewichtungen.

Inflationsdruck einher, der restriktivere monetäre Rahmenbedingungen rechtfertigt. Die Notenbankzinsen als Reaktion auf Wechselkursbewegungen mechanistisch anzupassen – wie es eine zu einfache Interpretation des MCI nahelegt – wäre also keineswegs sachgerecht. In der Praxis ist eine Zentralbank zudem mit der Schwierigkeit konfrontiert, die einer Wechselkursbewegung zugrunde liegenden Faktoren nicht oder erst nach geraumer Zeit mit hinreichender Sicherheit identifizieren zu können. Dies spricht grundsätzlich gegen einen allzu großen Aktionismus seitens der Geldpolitik.³⁰⁾

Die Nützlichkeit der Verwendung eines MCI wird ferner dadurch in Frage gestellt, daß die unterstellte Konstanz der relativen Gewichte der einzelnen Komponenten im Zeitablauf nicht überzeugend ist.³¹⁾ So hängt die Wirkung von Wechselkursänderungen auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage beispielsweise vom relativen Anteil der Verschuldung inländischer Wirtschaftsakteure in ausländischer Währung ab. Ändert sich dieser nennenswert, dürfte dies nicht ohne Auswirkungen auf die MCI-Gewichte sein. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß Wechselkursbewegungen die Wirtschaftssektoren in einer Volkswirtschaft nicht gleichmäßig treffen, sondern insbesondere exportorientierte Branchen. Demnach wird sich eine Auf- oder Abwertung der heimischen Währung je nach der spezifischen wirtschaftlichen Situation im Sektor handelbarer Güter unterschiedlich auf die Preisperspektiven auswirken.

Ein MCI für Deutschland

Eine typische Schätzung der MCI-Gewichte für Deutschland auf Basis einer Gleichung für die Veränderung der Produktionslücke über den Zeitraum vom ersten Quartal 1975 bis zum vierten Quartal 1998 lautet (alle Variablen mit Ausnahme des Zinssatzes sind logarithmiert; t-Werte in Klammern):

$$\Delta_4 (y - y^*)_t = 0.65 \Delta_4 (y - y^*)_{t-1} + 0.50 \Delta_4 (y^a - y^{a*})_t - 0.09 \Delta_4 r_{t-8} - 0.03 \Delta_4 e_{t-8} + u_t$$

(6.14) (2.96) (1.88) (1.30)

$$R^2 = 0.59 \quad LM(1) = 1.96 (0.16) \quad LM(4) = 8.80 (0.07)$$

Der Ausdruck Δ_4 repräsentiert die vierte Differenz, das heißt $\Delta_4 y_t = y_t - y_{t-4}$, y_t das reale BIP und y_t^* das reale Produktionspotential. $\Delta_4 (y - y^*)_t$ gibt damit die Veränderung der Produktionslücke gegenüber dem Vorjahr an. y_t^a und y_t^{a*} stellen die entsprechenden Größen für Industrieländer (ohne Deutschland) dar. Das Produktionspotential für Deutschland ist auf der Grundlage einer Produktionsfunktion, dasjenige der Industrieländer – aufgrund der unzureichenden Datenlage – durch Anwendung des Hodrick-Prescott-Filters auf das reale BIP geschätzt. Beim realen Außenwert e_t handelt es sich um den gewogenen Außenwert

Gewichte von Realzins und gewogenem realen Außenwert für Deutschland in der Vergangenheit 3 : 1

Konstanz der Gewichte zweifelhaft

³⁰ Dies gilt in noch größerem Maße für einen um den langfristigen Realzins erweiterten MCI. Die Interpretation von Bewegungen des langfristigen Realzinses unterliegt vergleichbaren Schwierigkeiten wie beim realen Außenwert. Zudem ist es riskant, im Falle eines als fundamental nicht gerechtfertigt betrachteten Anstiegs der langfristigen Realzinsen geldpolitisch gegensteuern zu wollen. Insbesondere in Situationen hoher Unsicherheiten an den Finanzmärkten kann ein solcher Schritt zu einer Erhöhung der Risikoprämien und damit zu einem weiteren Anstieg des langfristigen Zinssatzes führen. Möglicherweise gelingt es dann nicht einmal, den MCI in die gewünschte Richtung zu lenken.

³¹ Vgl. hierzu auch: Smets, F. (1997), Financial asset prices and monetary policy: theory and evidence, Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Working Paper No. 47, Basel, S. 11.

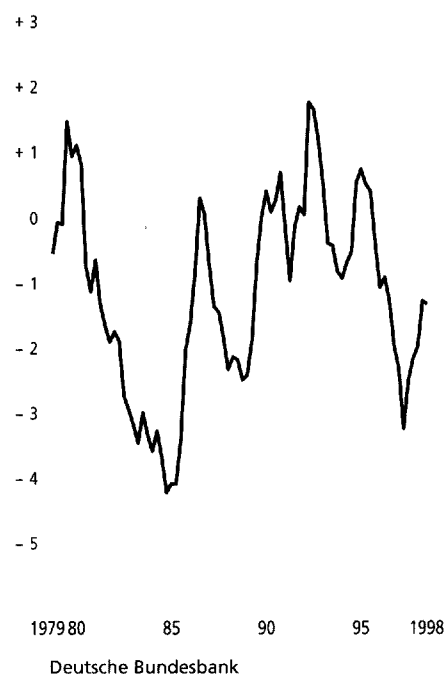
gegenüber 18 Industrieländern, deflationiert mit dem Deflator des Gesamtabsatzes. Der reale Kurzfristzins r_t ist der Tagesgeldsatz abzüglich der aktuellen Inflationsrate auf Basis des Preisindex für die Lebenshaltung. LM(1) beziehungsweise LM(4) geben die Ergebnisse der LM-Tests auf Autokorrelation erster beziehungsweise vierter Ordnung wieder. Die Werte in Klammern geben hier die dazugehörigen marginalen Signifikanzniveaus an. Aus dem Schätzergebnis folgt:

$$MCI_t = 0.25 (e_t - e_0) + 0.75 (r_t - r_0).$$

Das Verhältnis der Gewichte von Realzins und gewogenem realen Außenwert beträgt damit 3:1, das heißt, das relative Gewicht des realen Außenwertes beläuft sich auf 0.33.³²⁾ Dabei ist allerdings der Standardfehler von 0.29 zu beachten. Er impliziert das sehr breite 95 %-Konfidenzintervall von -0.25 bis 0.91, in dem auch der Wert von Null enthalten ist. Bei Normierung dieses MCI auf das erste Quartal 1990 ergibt sich der in der nebenstehenden Abbildung dargestellte Verlauf.

MCI für Deutschland

1. Quartal 1990 = 0, Vierteljahresdurchschnitte



haben sich die monetären Rahmenbedingungen aufgrund der Abschwächung des Euro-Wechselkurses und der Zinssenkung des EZB-Rats im April deutlich gelockert.

Vorlaufeigenschaften von Geldmenge, Taylor-Zins und MCI bezüglich der Preisentwicklung

Trotz der aufgezeigten Schwächen von Taylor-Zins und MCI kann nicht von vornherein ausgeschlossen werden, daß ihre Beobachtung – als Ergänzung zu M3 – in der Vergan-

Untersuchung des Vorlaufs vor der Preisentwicklung...

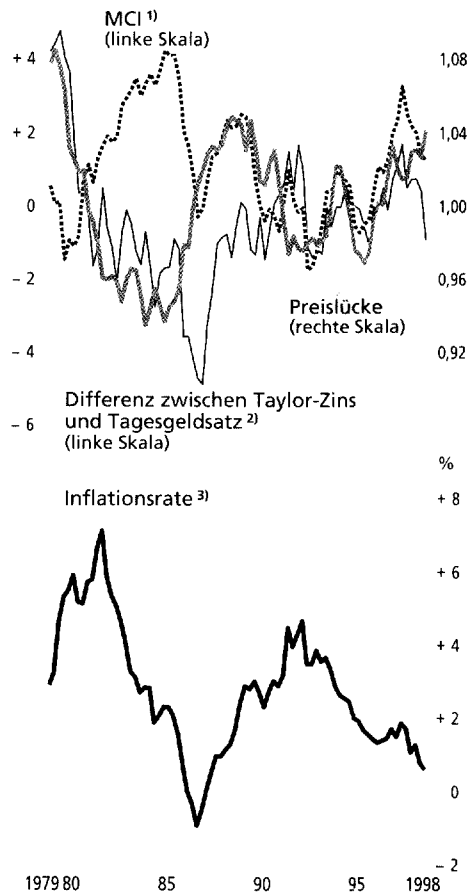
³² In anderen MCI-Schätzungen für Deutschland variiert das Gewicht des kurzfristigen Realzinses relativ zu dem des realen Außenwerts zwischen 1.4 und 4. Vgl. etwa: Dornbusch, R. et al. (1998), Immediate challenges for the European Central Bank, Economic Policy 26, S. 15–64; Frochen, P. (1996), Les indicateurs des conditions monétaires, Bulletin de la Banque de France, Juni, S. 97–111.

Volatiler Verlauf des MCI

Dieser ist zum einen durch ein recht hohes Maß an Volatilität gekennzeichnet. Zum anderen zeigt er, daß die monetären Rahmenbedingungen – gemessen an der Basisperiode – Anfang der achtziger und der neunziger Jahre, als der Preisauftrieb recht hoch war, am restriktivsten waren. Seit der zweiten Hälfte 1992 ist infolge der Rückführung der Notenbankzinsen eine deutliche Auflockerung zu verzeichnen, die allerdings zeitweise (insbesondere 1994/95 und Anfang 1998) von einer realen Aufwertung der D-Mark überspielt wurde. Im bisherigen Jahresverlauf 1999

MCI, Taylor-Zins, Preislücke und Inflationsrate

Vierteljahresdurchschnitte



1 1. Quartal 1990 = 0; umgekehrtes Vorzeichen. — 2 Geldmarktsatz für Tagesgeld in Frankfurt; Differenz in Prozentpunkten. — 3 Veränderung des westdeutschen Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gegen Vorjahr in Prozent.

Deutsche Bundesbank

genheit für die Bundesbankpolitik zusätzliche Informationen gebracht hätte. Dies wäre insbesondere dann der Fall gewesen, wenn sie eine zufriedenstellende Prognosegüte für die künftige Preisentwicklung besessen hätten. Für die Geldmenge M3, den Taylor-Zins und den MCI wurde deshalb der Vorlauf vor der Preisentwicklung näher untersucht. Die diesbezüglichen ökonomischen Schätzungen gelangen zu dem Ergebnis, daß die Geld-

menge Vorlaufeigenschaften aufwies, der MCI und der Taylor-Zins dagegen nicht.³³⁾ Illustrativ läßt sich dies auch in der nebenstehenden Abbildung erkennen.

Der obere Teil der Abbildung zeigt den Verlauf der Differenz zwischen Taylor-Zins und Tagesgeldsatz, des MCI, wie er zuvor berechnet wurde (allerdings mit umgekehrtem Vorzeichen), und der „Preislücke“ aus dem P-Stern-Konzept, welche den durch die Geldmenge angezeigten Preisdruck widerspiegelt. Bei steigendem Verlauf zeigt der jeweilige Indikator eine expansiver werdende Geldpolitik an. Dies müßte für sich betrachtet – mit gewissen zeitlichen Verzögerungen – zu steigenden Inflationsraten führen. Der untere Teil der Abbildung gibt daher die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung wieder.

Es ist gut zu erkennen, daß die Geldmenge (in Form der Preislücke) während eines Großteils des betrachteten Zeitraums einen Vorlauf vor der Preisentwicklung aufweist. Sowohl das Absinken der Inflationsrate von Anfang 1982 bis Ende 1986 als auch ihr anschließender Anstieg bis 1992 werden von der „Preislücke“ um zwei bis drei Jahre vorweggenommen. In der Phase nach 1992, als die Geldmengenentwicklung insbesondere durch Änderungen im Steuerrecht häufig verzeichnet war, erweist sich die „Preislücke“ dagegen als weniger zuverlässig.

Die Taylor-Zins-Differenz weist (zumindest bis etwa 1993) einen weitgehenden Gleichlauf mit der Inflationsentwicklung auf. Hierbei

... zeigt zufriedenstellende Ergebnisse für M3, ...

... nicht aber für Taylor-Zins...

³³⁾ Vgl.: Anhang S. 63.

dürfte eine entscheidende Rolle gespielt haben, daß die aktuelle Inflationsrate direkt in die Berechnung des Taylor-Zinses einfließt. Insgesamt ist die Differenz zwischen Taylor-Zins und tatsächlichem Zins kein zufriedenstellender vorausschauender Indikator für die Preisentwicklung.

neben dem Referenzwert für die Geldmenge M3 die zweite Säule der geldpolitischen Strategie des Eurosystems darstellt. Damit wird der Interpretationsbedürftigkeit der einzelnen Variablen Rechnung getragen.³⁶⁾ Insbesondere aber wird berücksichtigt, daß das geldpolitische Umfeld nicht allein durch die laufende Preisentwicklung und die Produktionslücke beziehungsweise die Zins- und Wechselkursituation charakterisiert werden kann. Vielmehr enthalten das breit definierte Geldmengenaggregat M3 sowie eine Reihe weiterer monetärer, finanzieller und realwirtschaftlicher Indikatoren wertvolle Informationen für die künftige Inflationsentwicklung. Diese unberücksichtigt zu lassen, wäre für eine am Ziel der Preisstabilität orientierte Zentralbank nicht sachgerecht.

... und MCI

Unzureichend ist auch die Vorhersagequalität des MCI für die künftige Preisentwicklung. Für den Zeitraum von Anfang 1982 bis Ende 1986, als die Inflation kontinuierlich zurückging, liefert der MCI überwiegend falsche Signale. In der Zeit danach weist er einen sehr volatilen Verlauf auf, der im Gegensatz zur recht glatten Inflationsentwicklung steht.

Geldpolitisches Fazit

Taylor-Zins und MCI allenfalls als grobe Orientierungsgrößen zu verwenden

Sowohl der Taylor-Zins als auch der MCI haben bedeutende Schwächen. Ihre jeweilige Berechnung unterliegt einem hohen Maß an Beliebigkeit, und auch ihre Interpretation ist keineswegs so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Insofern liefern sie grundsätzlich allenfalls grobe Anhaltspunkte für die Einschätzung der Geldpolitik.³⁴⁾ Keine der beiden Größen eignet sich somit – isoliert angewendet – zur Ableitung zinspolitischer Empfehlungen.

Geldpolitik des Eurosystems stützt sich nicht auf Taylor-Zins und MCI

Die geldpolitische Strategie des Eurosystems stützt sich ebensowenig auf den Taylor-Zins oder den MCI wie das frühere Konzept der Bundesbank.³⁵⁾ Vielmehr werden die in diese Größen eingehenden Variablen jeweils einzeln untersucht. Sie fließen in die breit angelegte Analyse der Preisperspektiven ein, die

³⁴ Taylor selbst sieht den nach ihm benannten Zins auch eher als Orientierungslinie denn als mechanistisch zu befolgende Regel an. Siehe z. B.: Taylor, J. B. (1998), The ECB and the Taylor rule. How monetary policy could unfold at Europe's new central bank, *The International Economy* 12/5, insb. S. 58/59. Ebenso erkennt auch die kanadische Zentralbank die Schwächen des MCI im Grundsatz an. Sie betont daher seinen spezifischen Nutzen für die kurzfristige Analyse, in der manche der aufgeführten Schwächen weniger bedeutsam sind, sowie die Notwendigkeit der eingehenden Interpretation. Vgl. z. B.: Freedman, C. (1994), The use of indicators and the monetary conditions index in Canada, in: Baliño, T.J.T. und C. Cottarelli (Hrsg.), *Frameworks for monetary stability – policy issues and country experiences*, IWF, Washington D.C., S. 458–476.

³⁵ Als operationale Orientierungsgröße kommt der MCI für einen großen Wirtschaftsraum mit einem relativ geringen Offenheitsgrad ohnedies nicht in Frage.

³⁶ Die Berechnung des Taylor-Zinses bzw. des MCI ist für das Euro-Währungsgebiet mit noch größeren Schwierigkeiten verbunden als für ein einzelnes Land. Dies hängt damit zusammen, daß die in diese Größen einfließenden Variablen aus nationalen Daten aggregiert werden müssen. Hierfür gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, also zusätzliche „Freiräume“, mit der Folge noch größerer Variabilität der berechneten bzw. geschätzten Werte. Zur Konstruktion eines MCI für das Euro-Währungsgebiet vgl. z. B.: Verdelhan, A. (1998), *Construction d'un indicateur des conditions monétaires pour la zone euro*, *Bulletin de la Banque de France*, Oktober, S. 75–82.

Anhang

Potentielle Schwachstellen bei Einzelgleichungsschätzungen zur Bestimmung des MCI aus ökonomischer Sicht

Dynamik

Die Beziehungen zwischen Wechselkursänderungen beziehungsweise Zinsänderungen und der Veränderung der Inflationsrate beziehungsweise der Wachstumsrate des realen BIP sind dynamischer Natur. Damit unterscheiden sich die relativen Wirkungen in der kurzen, mittleren und langen Frist, möglicherweise sogar in der Richtung des Zusammenhangs. Da die Reaktion der Preise mit vergleichsweise langen Verzögerungen eintritt, erscheint die Konzentration auf einen Analysehorizont von sechs bis acht Quartalen (mittlere Frist), wie sie bei MCI-Berechnungen üblich ist, als unzulänglich. Erscheint eine bestimmte Zins-Wechselkurs-Konstellation in der kurzen Perspektive im Hinblick auf die Preisentwicklung als günstig, kann gleichwohl die damit verbundene langfristige Entwicklung wirtschaftspolitisch unerwünscht sein.

Langfristige Eigenschaften

Auch bei einer Beschränkung der Analyse auf einen Zeitraum von circa zwei Jahren ist eine konsistente Modellierung der langen Frist notwendig. Dies setzt voraus, daß die Zeitreiheneigenschaften adäquat abgebildet werden. Gegebenenfalls sind geschätzte oder theoretische Kointegrationsbeziehungen zu berücksichtigen. Bei Vernachlässigung derartiger Informationen ergeben sich Verzerrungen der kurz- und mittelfristigen Multiplikatoren, aus denen die Gewichte abgeleitet werden.

Fehlspezifikation

Werden bedeutsame Größen bei der Ableitung der Gewichte nicht berücksichtigt, so hat dies Auswirkungen auf die Dynamik, die Kointegrationsanalyse etc. Vernachlässigte Variablen führen zu Verzerrungen in den geschätzten Parametern, das heißt in den relativen Gewichten. Diese Verzerrungen können im Zeitablauf schwanken.

Strukturkonstanz

Um Schlußfolgerungen über die zukünftige Preisbeziehungsweise BIP-Entwicklung treffen zu können, ist es notwendig, daß sich die Gewichte im Zeitablauf nicht ändern. Insbesondere unrestringierte vektor-autoregressive Modelle und reduzierte Formgleichungen weisen bei rekursiver Schätzung jedoch häufig stark variierende Koeffizienten aus. Die Ursache dafür liegt unter anderem in der Überparametrisierung, das heißt, in der hohen Anzahl der zu schätzenden Parameter.

Volatilitätscluster

Die Schätzungen zur Bestimmung der Gewichte werden in der Regel unter Verwendung von Quartalsdaten durchgeführt. Im Rahmen der laufenden Analyse gehen dagegen Tagesdaten in die Berechnung des MCI ein, das heißt, es werden Tagesdaten für diesen Index generiert. In der Analyse von Tagesdaten im Finanzmarktbereich sind jedoch andere Modellgruppen als bei Quartals- oder Jahresdaten adäquat, da diese andere statistische Eigenschaften beziehungsweise Eigenheiten aufweisen (ARCH-Effekte bzw. Volatilitätscluster). Wird diesen Aspekten nicht Rechnung getragen, besteht die Gefahr von Fehlinterpretationen.

Welchen Informationsgehalt besitzen der MCI und der Taylor-Zins im Vergleich zur Preislücke?

Im folgenden wird der in der Literatur bisher vernachlässigten Fragestellung nachgegangen, ob der MCI einen Informationsgehalt für die zukünftige Inflationsentwicklung aufweist, der über das hinausgeht, was in der Preislücke (und damit indirekt in der Geldmenge) bereits enthalten ist.³⁷⁾

In logarithmierter Schreibweise ist die Preislücke gleich:

$$(p^* - p) = (y - y^*) + (v^* - v),$$

wobei p^* das gleichgewichtige Preisniveau, p das aktuelle Preisniveau, y das reale BIP, y^* das Produktionspotential, v^* die gleichgewichtige Umlaufgeschwindigkeit und v die tatsächliche Umlaufgeschwindigkeit darstellen. Eine positive Preislücke deutet auf inflationären Druck, das heißt einen Anstieg der Inflationsrate in der Zukunft, hin. Die Ursachen dafür liegen in einer hohen Kapazitätsauslastung ($y - y^*$) und/oder einem monetären Überhang ($v^* - v$).

Da die Umlaufgeschwindigkeit für M3 einen fallenden Trend aufweist, ist dies bei der Berechnung des gleichgewichtigen Preisniveaus zu berücksichtigen. Zur Messung des Preisanstiegs wird der Preisindex für die Lebenshaltung verwendet. Das Produktionspotential wird mit Hilfe einer Produktionsfunktion geschätzt.

Die Interaktion zwischen der kurzfristigen Dynamik und dem langfristigen Gleichgewicht wird als Fehlerkorrekturmodell abgebildet. Die KQ-Schätzung der Gleichung für die Inflationsrate ergibt:

$$\Delta_4 p_t = 0.97 \Delta_4 p_{t-1} + 0.09 \Delta_4 \text{pim}_t - 0.08 \Delta_4 \text{pim}_{t-1} + 0.03 (p^* - p)_{t-4} + u_t$$

(64.94) (7.60) (5.53)
(2.70)

Neben den langfristig wirkenden Einflüssen, die durch die Preislücke abgebildet werden, wird die Entwicklung der Inflationsrate durch kurzfristige Faktoren beeinflusst. In der obigen Gleichung werden daher Veränderungen der Einfuhrpreise (pim) berücksichtigt. Der Anpassungskoeffizient der Preislücke ist vergleichsweise niedrig. Dies impliziert eine langsame Anpassung des tatsächlichen Preisniveaus an das gleichgewichtige Niveau.

Wird zusätzlich die Veränderung des traditionellen bestimmten MCI berücksichtigt, so ist der daraus resultierende Koeffizient insignifikant.

$$\Delta_4 p_t = 0.97 \Delta_4 p_{t-1} + 0.08 \Delta_4 \text{pim}_t - 0.07 \Delta_4 \text{pim}_{t-1} + 0.04 (p^* - p)_{t-4} - 0.04 \Delta_4 \text{MCI}_t + u_t$$

(65.42) (5.12) (5.15)
(2.57) (1.05)

Dies deutet darauf hin, daß der MCI keinen Erklärungsgehalt für die Erklärung der Inflationsentwicklung aufweist, der über den der Preislücke hinausgeht. Die Ursache dafür liegt wahrscheinlich darin, daß der MCI vor allem ein Maß für die Produktionslücke darstellt.

Eine Schätzung, die die Differenz zwischen Taylor-Zins und aktuellem Zins einbezieht, gelangt zu dem Ergebnis, daß diese ebenfalls keinen signifikanten Erklärungsgehalt für die Entwicklung der Inflationsrate hat.

37 Zur Darstellung des P-Stern-Ansatzes siehe: Deutsche Bundesbank, Zum Zusammenhang zwischen Geldmengen- und Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, Monatsbericht, Januar 1992, S. 20–29.

Statistischer Teil

Hinweis

Der Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) schlägt sich in der geänderten Darstellung des Statistischen Teils des Monatsberichts nieder. Da die Geldpolitik nunmehr im gemeinsamen Währungsgebiet betrieben und analysiert wird, sind die Tabellen mit währungspolitischem Bezug auf den Bereich der Währungsunion ausgerichtet; die entsprechenden Angaben für Deutschland werden als zusätzliche Information gezeigt. Die inhaltlichen Änderungen resultieren einerseits aus der Neugestaltung des währungspolitischen Instrumentariums und andererseits aus der Harmonisierung der nationalen Bankenstatistiken in den Teilnehmerländern der EWU. Zum neu definierten bankstatistischen Berichtskreis zählen die „Monetären Finanzinstitute (MFIs)“; das sind die Zentralbanken, die Kreditinstitute nach dem Gemeinschaftsrecht sowie einige zusätzliche Finanzinstitute, die die MFI-Definition erfüllen. Die Neuabgrenzung des Berichtskreises hat in Deutschland zur Folge, daß in die statistischen Darstellungen Meldedaten der Bausparkassen und (im Falle der Bankstatistischen Gesamtrechnungen) auch der Geldmarktfonds einbezogen werden. Die bei der Betrachtung von Zeitreihen über den Jahreswechsel 1998/99 zu beachtenden Brüche aufgrund des wechselnden Berichtskreises und inhaltlicher Positionsveränderungen sind als Fußnoten angemerkt und – soweit möglich – in den Veränderungswerten der Zeitreihen ausgeschaltet.

In der Zahlungsbilanz wurden weitere Harmonisierungen auf der Basis international verbindlicher Konzepte vorgenommen. Betroffen sind insbesondere die Direktinvestitionen und die Wertpapieranlagen. Darüber hinaus wird die Veränderung der Währungsreserven nunmehr in herausgehobener Position gezeigt. Die Bewegungen aller anderen Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Bundesbank werden im übrigen Kapitalverkehr ausgewiesen. Mit dem Eintritt in die Währungsunion hat sich auch die Abgrenzung der Währungsreserven geändert. Diese beinhalten neben dem Goldbestand und der IWF-Position nur noch Forderungen in Fremdwährung gegenüber Gebietsansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Im Zusammenhang damit ergeben sich auch Veränderungen in der Darstellung der Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.

Schließlich wird der Einführung des Euro dahingehend Rechnung getragen, daß die Statistiken die Beträge für die Berichtszeiträume bis Ende 1998 in D-Mark und ab Januar 1999 in Euro zeigen, das heißt, die Zeitreihen werden mit wechselnder Denominierung von D-Mark auf Euro fortgeführt. Lediglich in einigen wenigen tabellarischen Übersichten werden für eine Übergangszeit Werte sowohl in D-Mark als auch in Euro ausgewiesen.

Weitergehende Informationen zu den Umstellungen im Statistischen Teil des Monatsberichts werden im Internet veröffentlicht.

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|---|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im
Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären
Finanzinstitute (MFIs) | 10* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 14* |
| 2. Passiva | 16* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären
Finanzinstitute (ohne Deutsche
Bundesbank) in Deutschland | 18* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der
Banken (MFIs) in Deutschland nach
Bankengruppen | 22* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten
der Banken (MFIs) in Deutschland
gegenüber dem Inland | 24* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten
der Banken (MFIs) in Deutschland
gegenüber dem Ausland | 26* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutsch-
land an inländische Nichtbanken
(Nicht-MFIs) | 28* |

6. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	30*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	32*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	34*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	34*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	36*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	36*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	37*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter inländischer Kreditinstitute	38*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	40*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	40*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	40*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze für ständige Fazilitäten	41*
2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	41*

3. Basiszinssatz gemäß DÜG	41*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	41*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	42*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	42*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	43*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	45*
9. Geldmarktsätze im Ausland	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	46*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	47*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	48*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	48*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	49*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	49*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	50*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	50*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	51*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	51*
5. Steuereinnahmen nach Arten	52*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	52*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	53*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	55*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	55*
10. Verschuldung des Bundes	56*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	56*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	57*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	57*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	58*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	59*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	60*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	61*
5. Einzelhandelsumsätze	61*
6. Arbeitsmarkt	62*
7. Preise	63*

8. Einkommen der privaten Haushalte	64*
9. Tarif- und Effektivverdienste	64*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	65*
2. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	66*
3. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	67*
4. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	67*
5. Vermögensübertragungen	67*
6. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	68*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	69*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	69*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	70*
10. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	71*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	71*
12. Außenwerte für die D-Mark und ausgewählte fremde Währungen	72*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	72*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Neue Tabellen 7)

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1998 Jan.	8,1	4,0	4,6	.	.	.	.	.	5,2
Febr.	8,6	4,2	4,5	.	.	.	.	.	5,1
März	9,1	4,4	4,6	.	.	.	.	.	5,0
April	10,6	5,1	5,1	.	.	.	.	.	5,0
Mai	10,3	5,2	4,9	.	.	.	.	.	5,1
Juni	9,8	5,2	4,8	.	.	.	.	.	4,9
Juli	8,3	4,4	4,6	.	.	.	.	.	4,8
Aug.	8,4	4,3	4,3	.	.	.	.	.	4,6
Sept.	8,1	4,6	4,4	6,6	8,8	3,8	.	.	4,3
Okt.	8,3	4,6	4,8	7,0	8,9	3,6	.	.	4,2
Nov.	8,6	5,0	4,6	7,0	9,3	3,3	.	.	4,3
Dez.	9,4	5,7	4,5	7,0	9,1	2,4	.	.	4,0
1999 Jan.	14,3	7,3	5,6	7,8	10,2	4,1	3,14	3,13	3,8
Febr.	12,0	6,0	5,2	7,4	9,5	3,6	3,12	3,09	3,9
März	...	...	...	...	...	...	2,93	3,05	4,2

1 Quelle: EZB. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen

zu Tab. VI.5, S.42*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg. — 7 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

2. Außenwirtschaft

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU 1)						Wechselkurse des Euro		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz			Währungsreserven	Dollarkurs	Effektiver Wechselkurs	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr			Kreditverkehr	Nominal	Real
	Mrd Euro						US-\$/Euro	1990=100	
1998 Jan.	90,3	90,4
Febr.	89,5	89,6
März	88,9	88,9
April	89,6	89,4
Mai	92,2	91,9
Juni	92,2	92,0
Juli	92,0	92,1
Aug.	93,3	93,3
Sept.	95,2	94,9
Okt.	95,8	95,3
Nov.	94,1	93,6
Dez.	94,0	93,5
1999 Jan.	1,1608	92,7	92,1
Febr.	1,1208	90,9	90,5
März	1,0883	89,5	88,9

1 Erste Ergebnisse werden voraussichtlich erst im April vorliegen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾												
1996	1,3	1,3	3,6	1,6	7,4	0,7	3,0	3,1	2,0	3,2	2,4	1,6
1997	3,0	2,2	6,0	2,3	9,8	1,5	3,7	3,6	2,5	3,5	3,5	2,5
1998	2,9	2,8	.	3,2	.	1,4	.	3,7	3,3	.	3,8	3,0
1997 3.Vj.	3,3	2,4	6,4	2,6	.	2,1	.	3,4	2,8	3,8	3,7	2,8
4.Vj.	3,4	2,4	6,3	3,0	.	2,5	.	4,3	3,6	4,1	3,8	3,2
1998 1.Vj.	4,2	4,3	7,0	3,8	.	2,2	.	4,9	4,2	3,6	3,9	3,8
2.Vj.	3,3	1,6	5,0	3,4	.	1,8	.	3,7	4,2	3,4	3,9	3,0
3.Vj.	2,1	2,8	4,8	2,9	.	1,5	.	3,2	2,7	3,3	3,8	2,9
4.Vj.	.	2,5	.	2,8	.	.	.	3,1	2,1	.	3,6	2,4
Industrieproduktion ^{1) 2)}												
1996	0,9	7) r 0,6	3,7	0,3	8,0	- 2,9	- 1,9	2,7	0,8	1,4	- 0,7	0,2
1997	4,3	r 3,6	9,1	3,8	15,3	2,8	7,1	2,0	5,7	2,5	6,8	4,3
1998	3,4	r 4,5	7,6	4,5	15,7	0,7	4,6	1,1	3,4	.	5,4	4,2
1997 3.Vj.	5,9	r 4,1	9,1	5,0	20,0	3,3	10,8	2,6	4,5	2,4	9,0	5,2
4.Vj.	4,3	r 4,6	9,5	6,2	15,1	5,7	11,5	3,3	8,6	5,2	8,5	5,9
1998 1.Vj.	4,6	r 7,4	10,2	7,5	16,8	3,0	10,1	1,3	5,6	6,4	10,2	6,6
2.Vj.	5,8	r 4,6	8,9	4,8	15,1	1,3	4,5	1,9	6,4	4,9	3,6	4,6
3.Vj.	1,8	r 4,9	7,5	3,4	15,6	0,7	3,4	1,5	3,5	3,3	5,2	4,0
4.Vj.	1,1	r 1,5	4,2	2,7	15,3	- 1,7	0,4	0,3	- 1,5	.	3,0	1,9
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾												
1996	79,5	82,2	83,3	83,6	77,2	76,5	79,0	83,8	80,2	78,9	77,1	80,6
1997	81,6	83,5	87,2	83,7	76,2	76,7	82,8	84,4	82,0	81,0	78,5	81,5
1998	82,6	85,4	88,5	84,9	76,6	78,3	87,8	85,3	83,7	81,4	80,4	83,1
1997 4.Vj.	82,9	84,4	88,9	84,7	73,9	77,8	85,3	84,8	84,0	81,9	80,5	82,5
1998 1.Vj.	82,4	85,4	89,6	84,0	75,7	78,7	88,5	85,8	83,1	80,1	79,1	82,8
2.Vj.	82,9	85,5	88,9	85,4	76,8	78,6	87,6	85,9	83,3	83,1	80,6	83,4
3.Vj.	83,0	85,8	89,9	85,7	76,4	79,3	87,5	85,1	84,7	81,0	81,0	83,7
4.Vj.	82,3	85,4	87,2	84,9	77,6	77,3	88,2	84,6	83,5	81,4	80,6	82,8
1999 1.Vj.	79,6	84,3	85,1	85,2	73,1	76,1	85,5	84,1	81,4	81,2	80,8	81,9
Arbeitslosenquote ⁴⁾												
1996	9,7	8,9	15,3	12,4	11,6	12,0	3,0	6,3	4,3	7,3	22,2	11,6
1997	9,2	9,9	12,7	12,3	9,8	12,1	2,8	5,2	4,4	6,8	20,8	11,6
1998	8,8	9,4	11,4	11,7	7,8	12,2	2,8	4,0	4,7	4,9	18,8	10,9
1998 Juli	8,8	9,3	11,4	11,7	7,8	12,3	2,9	3,8	4,7	4,6	18,8	10,9
Aug.	8,9	9,3	11,2	11,7	7,7	12,3	2,8	3,7	4,7	4,6	18,7	10,8
Sept.	8,8	9,2	11,0	11,7	7,5	12,3	2,8	3,7	4,7	4,6	18,6	10,8
Okt.	8,6	9,1	10,8	11,6	7,4	12,2	2,9	3,6	4,7	4,5	18,5	10,7
Nov.	8,5	9,1	10,8	11,6	7,3	12,2	2,7	3,6	4,6	4,4	18,1	10,6
Dez.	8,5	9,2	10,8	11,5	7,3	12,1	2,6	3,6	4,6	4,4	18,0	10,6
1999 Jan.	8,4	9,0	10,8	11,4	7,2	12,0	2,8	3,4	4,6	4,3	17,8	10,5
Febr.	8,4	9,0	10,8	11,4	7,0	.	2,8	.	4,6	4,2	17,6	10,5
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾												
1996	1,8	1,2	1,1	2,1	2,2	4,0	1,2	1,4	1,8	2,9	3,6	2,2
1997	1,5	1,5	1,2	1,3	1,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,9	1,9	1,6
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1998 Aug.	1,0	0,6	1,1	0,6	3,0	2,2	1,0	1,4	0,7	2,2	2,1	1,1
Sept.	0,8	0,5	1,4	0,5	2,8	2,1	0,7	1,3	0,6	2,2	1,6	1,0
Okt.	0,7	0,4	1,1	0,5	2,6	1,9	0,5	1,5	0,7	2,5	1,6	0,9
Nov.	0,6	0,4	0,9	0,2	2,2	1,7	0,5	1,5	0,5	2,6	1,4	0,8
Dez.	0,7	0,2	0,8	0,3	2,2	1,7	0,4	1,5	0,5	2,8	1,4	0,8
1999 Jan.	1,0	0,2	0,5	0,4	2,1	1,5	- 1,4	2,1	0,3	2,5	1,5	0,8
Febr.	1,0	0,1	0,9	0,3	2,3	1,4	0,6	2,0	0,3	2,7	1,8	0,8
März	.	.	0,9	0,5	2,0	.	0,6	2,0	.	.	.	.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾												
1997	- 1,9	- 2,7	- 1,2	- 3,0	1,1	- 2,7	2,9	- 0,9	- 1,9	- 2,5	- 2,6	- 2,5
1998	- 1,3	6) - 2,0	1,0	- 2,9	2,3	- 2,7	2,1	- 0,9	- 2,1	- 2,3	- 1,8	- 2,1
Staatliche Verschuldung ⁵⁾												
1997	123,4	61,5	54,9	58,1	61,3	122,4	6,4	71,2	64,3	61,7	67,5	75,4
1998	117,3	6) 61,1	49,6	58,5	52,1	118,7	6,7	67,7	63,1	57,8	65,6	73,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Frankreichs, Portugals, Spaniens und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Ge-

werbe, in %; saisonbereinigt außer Österreich; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition. — 6 Ergebnis VGR März 1999. — 7 Grund der Revisionen siehe Abschnitt IX, Tabelle 2.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Neue Tabelle ¹²⁾

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet ³⁾					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt ⁴⁾	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren ⁴⁾	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ⁵⁾	Kapital und Rücklagen
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) ¹⁾													
1998 Febr.	48,4	38,0	13,3	10,4	8,8	- 6,2	26,7	32,9	22,7	8,2	- 0,2	15,6	- 0,9
März	65,8	52,7	20,6	13,1	15,1	2,6	54,3	51,7	20,0	1,1	- 0,8	8,5	11,1
April	54,6	42,2	8,8	12,4	7,4	- 10,4	- 38,2	- 27,8	- 4,8	1,8	- 2,0	7,2	- 11,8
Mai	27,5	27,6	9,2	- 0,1	11,0	10,0	1,9	- 8,1	10,0	1,4	- 1,7	3,5	6,8
Juni	63,6	47,0	- 13,7	16,6	10,7	8,1	22,0	13,9	26,7	- 2,6	- 1,0	15,4	14,9
Juli	20,5	42,1	- 1,2	- 21,7	- 17,4	- 18,1	- 38,0	- 20,0	5,2	2,2	- 1,2	5,5	- 1,4
Aug.	- 5,2	- 6,9	- 6,1	1,6	- 0,8	5,7	6,3	0,5	11,9	4,6	- 0,9	8,9	- 0,7
Sept.	52,4	54,9	2,6	- 2,6	- 5,8	- 28,8	- 18,1	10,6	4,6	- 4,1	- 0,6	6,1	3,2
Okt.	61,4	44,0	7,4	17,5	9,7	- 40,9	6,1	47,0	- 11,9	- 3,2	- 0,2	- 6,5	- 2,0
Nov.	62,0	53,5	8,0	8,5	1,8	- 12,7	52,4	65,1	1,2	- 4,4	0,4	7,8	- 2,5
Dez.	38,0	70,4	12,8	- 32,4	- 33,4	19,5	- 63,2	- 82,8	- 1,5	5,9	5,5	- 7,4	- 5,5
1999 Jan.	74,1	59,8	4,7	14,3	11,2	- 36,6	147,1	183,6	44,7	2,2	- 0,3	25,8	17,0
Febr.	22,8	5,0	- 0,1	17,8	15,4	- 50,2	- 102,0	- 51,8	9,8	4,5	- 0,7	10,9	- 4,8
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) ²⁾													
1998 Febr.	18,8	12,6	6,0	6,2	- 2,5	3,4	5,1	1,7	19,7	5,8	- 0,1	11,5	2,5
März	27,8	20,0	11,4	7,8	10,9	0,7	13,8	13,2	8,3	1,4	- 0,8	6,4	1,4
April	22,2	16,3	6,9	5,9	3,5	- 5,2	- 1,6	3,6	10,1	4,3	- 2,1	7,0	1,0
Mai	12,2	10,3	1,6	1,9	7,8	- 3,9	8,1	12,0	5,3	3,1	- 1,7	2,0	1,9
Juni	10,8	5,4	- 7,1	5,4	5,4	- 2,6	- 1,9	0,6	4,1	0,5	- 0,9	2,5	2,0
Juli	5,3	4,3	- 1,9	1,0	- 3,7	0,4	- 7,4	- 7,8	14,7	2,6	- 1,1	12,6	0,6
Aug.	9,6	9,3	0,3	0,3	- 2,3	12,5	19,6	7,1	- 0,6	3,5	- 1,0	- 2,8	- 0,3
Sept.	6,2	15,1	0,1	- 8,9	- 6,6	- 0,9	- 8,9	- 8,0	4,1	- 1,9	- 0,6	6,8	- 0,1
Okt.	25,3	10,6	2,2	14,6	11,3	- 21,9	- 1,5	20,4	- 7,8	- 2,1	- 0,2	- 6,8	1,2
Nov.	28,2	20,0	8,6	8,2	6,3	6,3	26,2	19,9	4,7	- 1,9	0,2	5,2	1,1
Dez.	39,5	50,1	11,5	- 10,6	- 15,5	- 6,5	- 3,0	3,5	- 1,1	- 3,2	4,6	- 3,0	0,5
1999 Jan.	14,9	12,7	- 0,9	2,2	- 5,6	- 19,3	17,4	36,7	15,7	3,5	- 0,7	12,4	0,5
Febr.	11,6	0,9	0,1	10,6	1,3	- 25,5	- 30,0	- 4,5	15,2	3,3	- 1,2	9,7	3,3
Deutscher Beitrag (Mrd DM) ²⁾													
1998 Febr.	36,7	24,7	11,7	12,1	- 4,9	6,6	10,0	3,4	38,5	11,3	- 0,1	22,5	4,9
März	54,3	39,1	22,2	15,2	21,3	1,3	27,1	25,8	16,3	2,7	- 1,5	12,5	2,7
April	43,5	31,9	13,5	11,6	6,8	- 10,2	- 3,2	7,0	19,8	8,4	- 4,2	13,6	1,9
Mai	23,9	20,1	3,1	3,7	15,3	- 7,7	15,9	23,5	10,4	6,2	- 3,3	3,8	3,7
Juni	21,1	10,6	- 13,9	10,5	10,6	- 5,0	- 3,8	1,2	8,1	0,9	- 1,7	5,0	3,9
Juli	10,3	8,4	- 3,8	1,9	- 7,3	0,7	- 14,4	- 15,2	28,7	5,1	- 2,2	24,6	1,2
Aug.	18,8	18,2	0,6	0,6	- 4,5	24,5	38,4	13,8	- 1,2	6,8	- 1,9	- 5,5	- 0,6
Sept.	12,1	29,6	0,3	- 17,5	- 12,9	- 1,8	- 17,4	- 15,6	8,1	- 3,8	- 1,2	13,3	- 0,3
Okt.	49,4	20,8	4,2	28,6	22,1	- 42,9	- 3,0	39,9	- 15,3	- 4,1	- 0,4	- 13,2	2,4
Nov.	55,2	39,1	16,8	16,0	12,3	12,2	51,2	39,0	9,1	- 3,7	0,5	10,2	2,2
Dez.	77,3	98,1	22,6	- 20,8	- 30,4	- 12,8	- 5,9	6,9	- 2,2	- 6,2	8,9	- 5,9	1,0
1999 Jan.	29,2	24,8	- 1,8	4,3	- 11,0	- 37,8	34,0	71,8	30,7	6,8	- 1,4	24,3	1,1
Febr.	22,6	1,8	0,1	20,8	2,5	- 49,8	- 58,6	- 8,8	29,8	6,5	- 2,3	19,0	6,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht ver-

gleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Abzüglich Bestand der MFIs. 6 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentral-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 6)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 8) 9)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 8) 10)	Repo-geschäfte 11)	Geldmarktanteile und Geldmarktpapiere (netto) 5)	Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren (netto) 5)	
			zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 8)						
				zusammen	Bargeldumlauf 7)								
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
13,6	- 2,0	7,8	2,0	1,0	0,4	0,7	- 3,1	4,1	- 0,8	1,7	4,9	1998 Febr.	
- 20,4	60,5	8,3	4,3	29,4	0,0	29,3	- 26,8	1,8	- 4,1	1,9	6,1	März	
2,0	9,3	37,8	32,7	16,0	3,0	12,9	14,9	1,8	- 5,6	9,8	0,9	April	
- 6,5	10,4	23,6	20,6	19,8	2,4	17,4	- 3,3	4,0	1,6	- 1,9	3,3	Mai	
13,1	14,1	17,8	28,0	46,4	- 1,7	48,2	- 18,2	- 0,3	- 4,8	- 4,5	- 0,9	Juni	
8,2	- 4,8	- 6,1	- 31,3	- 34,1	5,2	- 39,3	2,3	0,6	12,1	7,2	5,8	Juli	
8,8	- 6,2	- 14,0	- 5,0	- 14,8	- 5,7	- 9,0	6,8	3,0	- 7,3	3,8	- 5,5	Aug.	
- 1,8	20,5	0,3	9,0	19,3	- 3,1	22,3	- 10,2	- 0,2	- 0,5	- 3,2	- 5,1	Sept.	
- 1,6	- 10,8	44,9	19,3	5,7	1,5	4,2	7,9	5,6	10,9	6,2	8,6	Okt.	
- 6,7	27,9	26,9	47,3	42,1	0,9	41,2	2,9	2,3	- 19,9	2,1	- 2,6	Nov.	
1,2	- 21,6	79,4	126,1	81,9	9,4	72,5	13,6	30,7	- 20,5	- 13,2	- 13,0	Dez.	
- 6,3	- 13,9	13,0	12,9	9,9	- 9,3	19,3	- 11,9	14,9	- 4,6	13,0	- 8,3	1999 Jan.	
8,4	- 34,4	- 11,1	- 45,6	- 33,8	- 3,8	- 30,0	- 15,5	3,7	12,4	19,7	2,4	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
0,2	- 6,5	8,8	5,4	3,9	0,7	3,1	- 0,7	2,2	-	2,3	1,1	1998 Febr.	
- 0,1	22,1	- 1,9	- 2,4	2,4	- 0,5	2,9	- 4,2	- 0,5	-	0,8	- 0,2	März	
- 0,8	1,5	6,2	6,5	7,2	1,0	6,3	0,0	- 0,8	-	0,7	- 0,9	April	
0,3	- 1,7	4,4	3,4	- 0,4	- 0,3	- 0,1	3,6	0,2	-	0,6	0,3	Mai	
0,8	2,8	0,5	- 0,5	7,0	- 1,1	8,1	- 6,9	- 0,6	-	0,7	0,3	Juni	
- 0,2	- 6,7	- 2,2	- 2,2	- 6,4	1,2	- 7,6	4,6	- 0,4	-	0,5	- 0,4	Juli	
0,3	8,2	14,3	11,2	8,4	- 1,3	9,7	2,6	0,2	-	1,5	1,5	Aug.	
0,1	3,4	- 2,3	- 2,0	1,5	- 1,7	3,1	- 3,1	- 0,3	-	- 0,1	- 0,3	Sept.	
- 0,4	- 1,2	12,8	11,4	8,1	0,4	7,7	1,7	1,7	-	0,7	0,7	Okt.	
0,2	- 0,2	29,7	27,9	26,4	1,1	25,3	- 0,1	1,6	-	2,2	- 0,4	Nov.	
1,6	- 15,8	48,3	50,9	12,0	0,7	11,2	22,9	16,0	-	- 2,6	0,0	Dez.	
0,9	- 18,9	- 2,1	- 0,4	- 8,9	- 2,5	- 6,4	6,5	2,1	0,1	- 2,1	0,2	1999 Jan.	
0,9	- 38,3	8,4	2,8	1,2	0,3	0,9	- 0,9	2,4	0,5	2,6	2,5	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
0,4	- 12,7	17,1	10,5	7,6	1,4	6,2	- 1,3	4,2	-	4,4	2,2	1998 Febr.	
- 0,3	43,2	- 3,6	- 4,7	4,6	- 1,0	5,6	- 8,3	- 1,0	-	1,5	- 0,4	März	
- 1,5	2,9	12,1	12,6	14,2	1,9	12,3	0,0	- 1,5	-	1,3	- 1,9	April	
0,6	- 3,4	8,6	6,7	- 0,7	- 0,6	- 0,1	7,1	0,4	-	1,3	0,7	Mai	
1,5	5,5	1,0	- 0,9	13,7	- 2,2	15,9	- 13,5	- 1,2	-	1,4	0,6	Juni	
- 0,3	- 13,1	- 4,2	- 4,4	- 12,6	2,3	- 14,9	9,1	- 0,9	-	1,0	- 0,8	Juli	
0,5	16,1	27,9	21,9	16,4	- 2,5	19,0	5,1	0,4	-	3,0	3,0	Aug.	
0,2	6,7	- 4,6	- 3,8	2,9	- 3,3	6,1	- 6,1	- 0,6	-	- 0,2	- 0,5	Sept.	
- 0,8	- 2,4	25,0	22,3	15,8	0,7	15,1	3,3	3,3	-	1,4	1,3	Okt.	
0,4	- 0,3	58,2	54,6	51,7	2,1	49,6	- 0,2	3,1	-	4,3	- 0,8	Nov.	
3,1	- 30,9	94,5	99,5	23,4	1,4	22,0	44,9	31,2	-	- 5,1	0,1	Dez.	
1,7	- 36,9	- 4,2	- 0,7	- 17,5	- 5,0	- 12,5	12,7	4,0	0,2	- 4,1	0,4	1999 Jan.	
1,7	- 75,0	16,4	5,4	2,3	0,6	1,8	- 1,7	4,8	1,0	5,0	4,9	Febr.	

staaten. — 7 Abzüglich Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit

bis zu unter 4 Jahren. — 10 In Deutschland nur Spareinlagen. — 11 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — 12 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Neue Tabelle 14)

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva 3) / Passiva 5) insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet		
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
			Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1998 Jan.	10 149,9	7 173,5	5 162,7	4 721,0	190,4	251,4	2 010,8	827,6	1 183,2	1 891,6	1 084,8	
Febr.	10 231,2	7 220,8	5 199,7	4 744,7	195,6	259,4	2 021,1	829,1	1 192,0	1 918,2	1 092,2	
März	10 327,5	7 286,8	5 251,7	4 776,0	199,8	275,9	2 035,1	827,2	1 207,9	1 970,7	1 070,0	
April	10 364,6	7 338,3	5 291,3	4 806,9	199,9	284,4	2 047,1	832,1	1 215,0	1 932,4	1 093,8	
Mai	10 419,5	7 365,0	5 318,2	4 824,7	203,5	290,0	2 046,8	820,9	1 225,9	1 934,6	1 119,9	
Juni	10 389,5	7 422,4	5 358,2	4 876,6	196,4	285,3	2 064,2	826,9	1 237,3	1 963,3	1 003,8	
Juli	10 412,5	7 442,3	5 396,7	4 917,2	201,8	277,7	2 045,6	822,5	1 223,1	1 925,2	1 045,0	
Aug.	10 409,0	7 437,4	5 390,0	4 916,7	202,4	270,9	2 047,3	825,0	1 222,4	1 931,5	1 040,2	
Sept.	10 447,5	7 485,2	5 440,5	4 964,8	202,9	272,8	2 044,7	828,0	1 216,7	1 912,9	1 049,4	
Okt.	10 510,5	7 539,7	5 479,5	4 999,1	206,6	273,8	2 060,2	833,9	1 226,3	1 919,1	1 051,7	
Nov.	10 640,1	7 601,0	5 532,2	5 043,7	201,3	287,2	2 068,8	840,7	1 228,1	1 971,2	1 067,9	
Dez.	10 597,4	7 633,3	5 597,9	5 096,6	194,9	306,5	2 035,4	841,6	1 193,7	1 905,0	1 059,1	
1999 Jan.	10 978,6	7 687,0	5 644,3	5 104,3	207,1	333,0	2 042,7	838,7	1 204,0	2 053,8	1 237,8	
Febr.	10 914,6	7 713,0	5 652,1	5 112,0	201,8	338,4	2 060,8	841,2	1 219,6	1 951,9	1 249,8	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1998 Jan.	3 418,7	2 786,6	2 093,4	1 928,5	41,9	123,0	693,2	485,6	207,6	484,9	147,2	
Febr.	3 440,5	2 805,4	2 106,0	1 935,1	42,1	128,8	699,4	494,3	205,1	490,0	145,1	
März	3 480,3	2 833,2	2 126,0	1 943,8	42,1	140,1	707,1	491,2	215,9	503,8	143,3	
April	3 500,6	2 855,4	2 142,3	1 953,2	44,1	145,0	713,1	493,6	219,4	502,2	143,0	
Mai	3 527,8	2 867,6	2 152,6	1 961,9	44,6	146,1	715,0	487,7	227,2	510,3	149,9	
Juni	3 542,0	2 875,0	2 154,0	1 968,8	43,4	141,9	721,0	487,7	233,3	514,4	152,7	
Juli	3 544,1	2 878,7	2 156,8	1 974,3	42,0	140,5	721,9	492,4	229,6	507,1	158,3	
Aug.	3 574,7	2 888,3	2 166,1	1 983,3	43,2	139,7	722,2	495,0	227,2	526,7	159,7	
Sept.	3 575,9	2 894,5	2 181,2	1 998,2	43,3	139,7	713,3	492,6	220,7	517,8	163,6	
Okt.	3 602,0	2 919,8	2 191,8	2 006,7	44,7	140,4	728,0	496,0	232,0	516,3	166,0	
Nov.	3 658,9	2 948,0	2 211,8	2 018,1	43,3	150,4	736,1	497,9	238,3	542,1	168,8	
Dez.	3 695,0	2 987,3	2 261,7	2 056,7	40,3	164,8	725,6	502,8	222,8	539,5	168,2	
1999 Jan.	3 685,9	2 953,1	2 250,5	2 013,7	48,4	188,4	702,6	502,6	200,0	560,9	171,9	
Febr.	3 668,4	2 964,6	2 251,4	2 014,5	46,7	190,2	713,2	512,0	201,2	530,8	173,0	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1998 Jan.	6 686,4	5 450,1	4 094,4	3 771,8	82,0	240,6	1 355,8	949,8	406,0	948,4	287,9	
Febr.	6 729,0	5 486,9	4 119,0	3 784,8	82,4	251,8	1 367,8	966,8	401,1	958,4	283,8	
März	6 806,9	5 541,2	4 158,2	3 801,7	82,3	274,1	1 383,0	960,7	422,4	985,4	280,3	
April	6 846,5	5 584,7	4 190,0	3 820,2	86,2	283,6	1 394,6	965,5	429,2	982,3	279,6	
Mai	6 899,8	5 608,5	4 210,2	3 837,2	87,1	285,8	1 398,4	953,9	444,5	998,1	293,2	
Juni	6 927,6	5 623,0	4 212,9	3 850,6	84,8	277,5	1 410,1	953,8	456,3	1 006,0	298,6	
Juli	6 931,7	5 630,2	4 218,3	3 861,3	82,2	274,7	1 412,0	963,0	449,0	991,8	309,7	
Aug.	6 991,5	5 649,1	4 236,5	3 878,9	84,4	273,1	1 412,6	968,1	444,5	1 030,1	312,3	
Sept.	6 993,9	5 661,2	4 266,0	3 908,2	84,7	273,1	1 395,1	963,5	431,6	1 012,8	320,0	
Okt.	7 044,9	5 710,6	4 286,8	3 924,8	87,4	274,7	1 423,7	970,0	453,7	1 009,7	324,6	
Nov.	7 156,2	5 765,7	4 325,9	3 947,1	84,6	294,2	1 439,8	973,7	466,0	1 060,3	330,1	
Dez.	7 226,7	5 842,6	4 423,5	4 022,5	78,7	322,3	1 419,1	983,4	435,7	1 055,1	329,0	
1999 Jan.	7 209,0	5 775,7	4 401,6	3 938,4	94,7	368,5	1 374,1	983,0	391,1	1 097,0	336,2	
Febr.	7 174,8	5 798,2	4 403,4	3 940,1	91,4	371,9	1 394,8	1 001,4	393,4	1 038,2	338,3	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 13)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)											
311,4	4 589,2	4 295,5	4 306,2	1 135,4	761,7	113,0	958,8	1 120,7	216,5	1998 Jan.	
311,7	4 614,4	4 304,2	4 313,5	1 134,4	765,9	105,7	967,0	1 124,3	216,3	Febr.	
311,8	4 598,1	4 310,7	4 327,0	1 169,6	744,6	102,6	968,4	1 126,3	215,5	März	
314,8	4 628,7	4 338,5	4 353,5	1 181,5	761,3	99,6	969,8	1 127,9	213,5	April	
317,2	4 640,6	4 348,4	4 368,0	1 200,4	757,1	96,4	971,1	1 131,2	211,8	Mai	
315,5	4 680,2	4 376,7	4 396,1	1 248,3	743,1	94,0	969,0	1 130,8	210,8	Juni	
320,6	4 650,7	4 342,6	4 357,2	1 208,6	743,9	93,2	970,6	1 131,3	209,6	Juli	
314,9	4 664,0	4 343,6	4 360,7	1 200,8	750,5	91,7	975,2	1 133,7	208,7	Aug.	
311,9	4 665,8	4 353,0	4 364,6	1 221,7	741,3	89,9	970,1	1 133,4	208,1	Sept.	
313,4	4 670,7	4 359,4	4 371,1	1 225,2	744,8	89,8	966,3	1 137,0	207,9	Okt.	
314,3	4 708,5	4 400,5	4 410,6	1 263,6	751,4	86,1	962,0	1 139,3	208,3	Nov.	
323,7	4 829,6	4 529,7	4 528,9	1 334,4	760,5	83,1	971,5	1 166,0	213,4	Dez.	
313,6	4 826,4	4 536,6	4 566,1	1 355,8	766,6	74,6	973,2	1 182,9	213,1	1999 Jan.	
309,8	4 808,4	4 512,7	4 539,9	1 329,3	754,5	72,4	985,2	1 186,0	212,4	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)											
123,6	1 849,7	1 766,4	1 710,3	311,0	192,3	10,9	499,9	480,7	215,5	1998 Jan.	
124,3	1 860,2	1 775,8	1 718,9	312,6	191,0	11,2	505,8	482,8	215,5	Febr.	
123,8	1 858,7	1 774,4	1 719,0	315,7	187,7	11,5	507,2	482,2	214,7	März	
124,8	1 865,6	1 781,1	1 727,7	321,9	188,5	11,5	511,7	481,5	212,5	April	
124,4	1 871,2	1 786,0	1 729,3	321,9	188,6	11,7	514,9	481,4	210,8	Mai	
123,3	1 872,2	1 785,9	1 730,6	330,1	182,5	11,8	515,5	480,8	210,0	Juni	
124,5	1 870,1	1 784,5	1 729,4	323,6	186,9	12,0	517,8	480,3	208,8	Juli	
123,2	1 885,4	1 798,4	1 740,9	331,9	187,3	12,3	521,1	480,4	207,9	Aug.	
121,6	1 882,6	1 795,3	1 740,2	335,6	185,5	12,4	519,2	480,2	207,3	Sept.	
121,9	1 891,0	1 803,9	1 750,2	342,8	187,9	12,9	517,6	482,0	207,1	Okt.	
123,0	1 916,4	1 830,1	1 772,4	366,7	186,0	13,2	515,4	483,7	207,3	Nov.	
123,7	1 969,5	1 880,9	1 820,2	376,3	203,1	13,3	515,9	499,3	212,3	Dez.	
120,4	1 932,9	1 855,6	1 821,0	371,9	210,6	8,1	517,7	501,2	211,6	1999 Jan.	
120,7	1 945,3	1 863,9	1 830,6	371,3	209,3	7,9	528,1	503,6	210,5	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)											
241,7	3 617,6	3 454,7	3 345,1	608,2	376,1	21,4	977,8	940,1	421,5	1998 Jan.	
243,1	3 638,2	3 473,2	3 361,8	611,5	373,6	21,8	989,2	944,3	421,4	Febr.	
242,1	3 635,3	3 470,5	3 362,0	617,4	367,0	22,4	992,1	943,2	419,9	März	
244,0	3 648,9	3 483,5	3 379,2	629,7	368,8	22,5	1 000,7	941,8	415,7	April	
243,4	3 659,7	3 493,2	3 382,1	629,5	368,9	22,8	1 007,0	941,5	412,4	Mai	
241,2	3 661,8	3 492,8	3 384,8	645,5	356,9	23,0	1 008,2	940,4	410,7	Juni	
243,6	3 657,6	3 490,3	3 382,3	632,8	365,5	23,5	1 012,7	939,3	408,4	Juli	
241,0	3 687,5	3 517,4	3 404,9	649,1	366,3	24,1	1 019,2	939,7	406,5	Aug.	
237,8	3 682,1	3 511,4	3 403,6	656,5	362,9	24,2	1 015,5	939,2	405,4	Sept.	
238,5	3 698,5	3 528,1	3 423,1	670,4	367,4	25,3	1 012,3	942,7	405,0	Okt.	
240,6	3 748,2	3 579,4	3 466,4	717,3	363,7	25,9	1 008,1	946,0	405,4	Nov.	
242,0	3 851,9	3 678,8	3 560,1	736,0	397,3	25,9	1 009,1	976,5	415,3	Dez.	
235,4	3 780,5	3 629,3	3 561,6	727,3	412,0	15,8	1 012,6	980,2	413,8	1999 Jan.	
236,0	3 804,6	3 645,4	3 580,4	726,2	409,4	15,4	1 033,0	984,9	411,6	Febr.	

einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. —

11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — 14 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Neue Tabelle 16)

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 8)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1998 Jan.	146,3	136,7	44,0	31,6	0,9	55,6	3,4	1,2	217,1	214,5	308,0	
Febr.	160,0	140,8	48,6	31,4	0,9	55,5	3,3	1,2	216,3	213,3	309,8	
März	139,6	131,5	41,2	29,5	0,8	55,4	3,4	1,2	212,3	209,8	311,2	
April	141,6	133,7	43,3	29,6	0,8	55,3	3,4	1,2	206,6	203,8	320,9	
Mai	135,1	137,5	43,1	33,4	0,8	55,2	3,7	1,2	208,2	205,4	319,4	
Juni	148,2	135,9	43,2	32,1	0,7	54,9	3,7	1,2	203,4	200,7	315,1	
Juli	156,4	137,1	42,4	33,6	0,8	55,2	3,8	1,2	215,5	212,4	322,3	
Aug.	165,2	138,2	41,7	35,1	0,9	55,3	3,9	1,2	208,2	204,9	326,2	
Sept.	163,3	137,8	42,8	33,7	0,9	55,4	3,9	1,2	207,7	204,4	322,5	
Okt.	161,7	137,9	44,3	32,7	1,0	55,0	3,7	1,2	218,3	213,3	328,5	
Nov.	155,0	142,8	47,9	33,9	1,0	55,2	3,7	1,2	198,4	195,5	331,8	
Dez.	156,2	144,4	47,6	39,6	0,9	51,3	3,7	1,2	178,0	175,8	314,0	
1999 Jan.	137,9	122,4	50,5	38,8	0,8	27,2	4,0	1,3	175,1	172,5	350,2	
Febr.	146,2	122,3	50,6	38,8	0,9	26,9	3,8	1,3	187,5	184,1	370,6	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1998 Jan.	55,0	84,4	8,7	19,0	0,3	52,7	2,4	1,2	-	-	28,3	
Febr.	55,2	86,2	10,2	19,3	0,3	52,7	2,4	1,2	-	-	30,6	
März	55,0	84,7	10,0	18,2	0,3	52,6	2,5	1,2	-	-	31,3	
April	54,2	83,7	10,0	17,2	0,3	52,5	2,4	1,2	-	-	32,0	
Mai	54,5	87,4	10,0	20,6	0,3	52,4	2,7	1,2	-	-	32,7	
Juni	55,3	86,3	10,1	19,8	0,3	52,2	2,7	1,2	-	-	33,3	
Juli	55,1	85,6	8,9	19,8	0,4	52,5	2,8	1,2	-	-	33,8	
Aug.	55,4	89,1	10,3	21,6	0,4	52,7	2,8	1,2	-	-	35,3	
Sept.	55,5	86,9	9,7	20,2	0,4	52,6	2,8	1,2	-	-	35,2	
Okt.	55,1	85,7	10,3	19,0	0,4	52,2	2,6	1,2	-	-	35,9	
Nov.	55,3	88,7	11,6	20,5	0,4	52,5	2,5	1,2	-	-	38,2	
Dez.	56,9	92,3	13,4	26,2	0,4	48,6	2,6	1,2	-	-	35,5	
1999 Jan.	45,8	66,1	11,4	26,2	0,3	24,3	2,7	1,3	1,5	1,5	34,4	
Febr.	46,7	67,9	12,9	26,8	0,3	24,0	2,8	1,2	2,0	2,0	37,0	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1998 Jan.	107,5	165,0	17,0	37,1	0,6	103,1	4,7	2,4	-	-	55,4	
Febr.	107,9	168,5	20,0	37,8	0,6	103,0	4,7	2,3	-	-	59,8	
März	107,6	165,8	19,6	35,5	0,7	102,8	4,8	2,4	-	-	61,3	
April	106,1	163,6	19,7	33,7	0,7	102,6	4,7	2,4	-	-	62,6	
Mai	106,6	170,9	19,6	40,4	0,7	102,5	5,3	2,4	-	-	63,9	
Juni	108,2	168,8	19,7	38,7	0,7	102,2	5,2	2,4	-	-	65,2	
Juli	107,8	167,5	17,5	38,7	0,7	102,7	5,4	2,4	-	-	66,1	
Aug.	108,4	174,2	20,2	42,3	0,7	103,1	5,5	2,4	-	-	69,1	
Sept.	108,5	169,9	18,9	39,5	0,7	102,9	5,4	2,4	-	-	68,9	
Okt.	107,8	167,6	20,1	37,2	0,7	102,2	5,1	2,4	-	-	70,3	
Nov.	108,2	173,5	22,8	40,2	0,7	102,6	4,9	2,4	-	-	74,7	
Dez.	111,3	180,6	26,1	51,2	0,8	95,0	5,0	2,4	-	-	69,5	
1999 Jan.	89,6	129,3	22,2	51,2	0,5	47,5	5,3	2,5	2,9	2,9	67,4	
Febr.	91,3	132,9	25,2	52,4	0,5	46,9	5,4	2,4	4,0	4,0	72,4	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998

Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 8 Ohne Bestände der MFIs. — 9 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 10 Ohne Verbind-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) ⁸⁾										Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁵⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ¹⁰⁾	Kapital und Rücklagen	Überschuß der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	Geldmengenaggregate			Geldkapitalbildung ¹⁴⁾				
		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren					M1 ¹¹⁾	M2 ¹²⁾	M3 ¹³⁾					
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) ¹⁾																
1 311,7	1 135,3	17,6	55,2	1 239,0	1 452,0	695,6	- 74,8	1 339,6	1 561,9	3 647,3	4 245,2	3 166,7	125,2	1998 Jan.		
1 331,6	1 146,6	19,2	58,4	1 254,0	1 484,9	694,5	- 62,9	1 330,9	1 562,8	3 648,9	4 252,5	3 188,5	122,8	Febr.		
1 346,2	1 158,4	21,1	62,6	1 262,5	1 536,6	703,7	- 35,8	1 343,5	1 592,5	3 654,0	4 261,2	3 206,7	124,3	März		
1 350,6	1 159,5	19,9	64,5	1 266,2	1 508,8	691,8	- 50,8	1 393,2	1 607,6	3 684,8	4 296,7	3 197,8	122,6	April		
1 355,0	1 167,7	21,6	65,9	1 267,5	1 501,2	698,8	- 28,2	1 407,3	1 627,1	3 704,6	4 319,7	3 205,7	121,3	Mai		
1 369,1	1 179,6	16,7	70,0	1 282,5	1 516,9	711,4	- 50,1	1 327,9	1 674,0	3 733,6	4 338,8	3 229,8	122,1	Juni		
1 377,5	1 190,8	22,3	70,0	1 285,2	1 496,9	711,2	- 34,6	1 352,4	1 639,2	3 700,7	4 330,8	3 233,1	122,4	Juli		
1 381,3	1 192,8	19,7	67,0	1 294,6	1 497,4	710,1	- 35,1	1 341,9	1 624,4	3 695,6	4 316,8	3 245,1	122,2	Aug.		
1 377,0	1 195,4	21,6	59,6	1 295,8	1 508,1	713,2	- 17,6	1 359,1	1 641,9	3 700,4	4 311,8	3 243,7	120,9	Sept.		
1 378,6	1 195,5	23,6	61,0	1 294,1	1 555,0	711,5	- 22,2	1 356,6	1 647,4	3 711,9	4 343,3	3 235,9	119,9	Okt.		
1 384,8	1 200,2	23,5	58,4	1 302,9	1 620,1	708,8	8,0	1 365,4	1 690,4	3 761,4	4 373,4	3 238,4	120,3	Nov.		
1 365,2	1 195,4	19,1	49,7	1 296,3	1 534,8	702,6	37,3	1 312,3	1 771,8	3 885,7	4 446,6	3 236,4	126,1	Dez.		
1 390,5	1 235,4	22,3	32,0	1 336,2	1 702,7	761,9	- 17,3	1 475,5	1 783,2	3 910,5	4 490,1	3 312,8	123,1	1999 Jan.		
1 407,0	1 241,8	22,3	34,8	1 349,9	1 650,9	757,2	8,2	1 415,1	1 750,5	3 867,4	4 482,5	3 333,0	121,2	Febr.		
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) ²⁾																
618,1	546,5	-	17,3	600,8	318,2	206,1	- 8,1	282,8	443,2	1 148,9	1 194,5	1 576,3	-	1998 Jan.		
630,8	553,3	-	18,5	612,3	320,0	208,5	- 12,1	278,2	447,1	1 154,2	1 203,3	1 596,0	-	Febr.		
637,0	558,2	-	18,3	618,7	333,2	209,9	- 1,2	287,7	449,5	1 151,8	1 201,4	1 604,3	-	März		
643,0	561,5	-	17,3	625,7	336,8	210,9	- 11,8	299,4	456,7	1 158,3	1 207,6	1 614,4	-	April		
645,3	560,8	-	17,6	627,6	348,8	212,7	- 5,5	298,3	456,4	1 161,7	1 212,0	1 619,7	-	Mai		
647,7	562,3	-	17,9	629,7	351,3	214,7	- 16,4	315,9	463,5	1 161,4	1 212,6	1 623,4	-	Juni		
659,8	574,0	-	19,5	640,4	343,5	215,4	- 15,9	312,9	457,0	1 159,1	1 212,4	1 636,1	-	Juli		
658,6	573,2	-	19,1	639,5	350,6	215,1	- 17,1	323,7	465,4	1 170,3	1 224,7	1 637,5	-	Aug.		
665,1	579,8	-	18,8	646,3	342,6	214,9	- 13,6	327,5	466,9	1 168,4	1 222,4	1 641,6	-	Sept.		
659,0	574,4	-	19,4	639,6	363,0	216,1	- 14,5	329,5	474,9	1 179,8	1 235,2	1 633,8	-	Okt.		
663,8	579,1	-	19,0	644,8	382,9	217,2	- 3,4	320,8	501,4	1 207,7	1 264,9	1 638,4	-	Nov.		
660,5	577,6	-	19,2	641,3	386,4	217,7	- 6,7	308,1	513,4	1 258,2	1 313,0	1 637,1	-	Dez.		
674,7	627,3	-	9,7	665,0	415,2	243,6	- 43,0	306,2	503,6	1 252,7	1 298,3	1 663,5	-	1999 Jan.		
687,0	634,5	-	12,2	674,8	410,7	246,9	- 56,8	275,5	504,8	1 255,4	1 306,6	1 685,6	-	Febr.		
Deutscher Beitrag (Mrd DM) ²⁾																
1 208,9	1 068,9	-	33,9	1 175,1	622,4	403,0	- 15,9	553,2	866,9	2 247,0	2 336,3	3 082,9	-	1998 Jan.		
1 233,7	1 082,1	-	36,1	1 197,6	625,8	407,9	- 23,6	544,1	874,5	2 257,5	2 353,4	3 121,4	-	Febr.		
1 245,8	1 091,7	-	35,7	1 210,1	651,6	410,5	- 2,4	562,7	879,2	2 252,8	2 349,8	3 137,7	-	März		
1 257,6	1 098,2	-	33,9	1 223,7	658,6	412,4	- 23,1	585,5	893,3	2 265,4	2 361,9	3 157,5	-	April		
1 262,1	1 096,8	-	34,5	1 227,6	682,2	416,1	- 10,8	583,4	892,6	2 272,2	2 370,5	3 167,9	-	Mai		
1 266,7	1 099,7	-	35,1	1 231,7	687,0	420,0	- 32,1	617,8	906,5	2 271,4	2 371,6	3 175,1	-	Juni		
1 290,5	1 122,6	-	38,1	1 252,5	671,8	421,3	- 31,1	612,0	893,9	2 267,0	2 371,2	3 200,0	-	Juli		
1 288,0	1 121,1	-	37,3	1 250,8	685,6	420,7	- 33,5	633,0	910,3	2 289,0	2 395,3	3 202,6	-	Aug.		
1 300,8	1 134,1	-	36,7	1 264,1	670,0	420,4	- 26,5	640,5	913,2	2 285,1	2 390,7	3 210,7	-	Sept.		
1 288,9	1 123,4	-	38,0	1 250,9	709,9	422,8	- 28,4	644,5	928,9	2 307,4	2 415,8	3 195,4	-	Okt.		
1 298,3	1 132,6	-	37,3	1 261,0	748,8	424,9	- 6,6	627,4	980,6	2 362,0	2 473,9	3 204,5	-	Nov.		
1 291,9	1 129,6	-	37,6	1 254,3	755,8	425,9	- 13,0	602,7	1 004,0	2 460,8	2 568,1	3 202,0	-	Dez.		
1 319,6	1 226,8	-	18,9	1 300,7	812,1	476,4	- 84,2	598,8	985,0	2 450,0	2 539,2	3 253,5	-	1999 Jan.		
1 343,7	1 240,9	-	23,8	1 319,9	803,3	483,0	- 111,0	538,9	987,3	2 455,4	2 555,6	3 296,7	-	Febr.		

lichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 11 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 12 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — 13 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile

und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 14 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 15 Kommen in Deutschland nicht vor. — 16 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Neue Tabelle ³⁾

1. Aktiva ^{*)}

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite ²⁾	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem ¹⁾									
1999 Jan.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	—
Febr.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	—
März	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	—
1999 Jan. 1.	697,2	99,6	230,3	29,5	200,8	6,7	8,9	8,9	—
8.	685,1	99,6	234,1	29,4	204,8	5,3	8,8	8,8	—
15.	687,0	99,6	235,4	29,2	206,2	6,5	8,1	8,1	—
22.	667,6	99,6	235,4	29,1	206,3	7,3	7,2	7,2	—
29.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	—
Febr. 5.	687,3	99,6	231,7	27,0	204,7	7,5	6,7	6,7	—
12.	680,2	99,6	231,4	27,0	204,4	8,1	6,2	6,2	—
19.	681,9	99,6	232,2	27,0	205,2	8,4	5,3	5,3	—
26.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	—
März 5.	698,1	99,6	228,5	26,7	201,9	8,6	4,9	4,9	—
12.	693,1	99,6	227,4	26,6	200,9	9,8	4,0	4,0	—
19.	668,3	99,6	228,2	26,5	201,6	9,0	4,4	4,4	—
26.	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	—
Deutsche Bundesbank									
1999 Jan.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	—	4,5	4,5	—
Febr.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	—	3,7	3,7	—
März	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	—	13,7	13,7	—
1999 Jan. 1.	214,7	29,3	64,6	8,5	56,2	—	0,1	0,1	—
8.	230,6	27,5	54,2	8,5	45,8	—	1,7	1,7	—
15.	238,5	27,5	54,3	8,5	45,8	—	2,2	2,2	—
22.	219,0	27,5	54,2	8,5	45,7	—	3,9	3,9	—
29.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	—	4,5	4,5	—
Febr. 5.	218,2	27,5	52,9	7,1	45,8	—	10,1	10,1	—
12.	217,2	27,5	52,9	7,2	45,8	—	15,4	15,4	—
19.	210,6	27,5	53,0	7,2	45,9	—	19,8	19,8	—
26.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	—	3,7	3,7	—
März 5.	220,4	27,5	53,2	7,1	46,0	—	2,1	2,1	—
12.	210,8	27,5	53,1	7,1	45,9	—	9,1	9,1	—
19.	207,4	27,5	53,1	7,1	45,9	—	14,2	14,2	—
26.	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	—	13,7	13,7	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. Die hierauf zurückgehenden Veränderungen gegenüber dem vorangehenden Ausweisstichtag werden ab 500 Mio Euro als Fußnoten angemerkt. — 1 Quelle: EZB. —

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen in Euro an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet											Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	Spitzenfinanzierungsfazilität	Forderungen aus Margenausgleich	Sonstige Forderungen	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	Sonstige Aktiva	
Eurosystem ¹⁾											
182,9	128,0	45,0	—	—	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	1999 Jan.
186,4	139,9	45,0	—	—	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	Febr.
192,2	146,0	45,0	—	—	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	März
185,1	144,9	24,7	6,7	—	6,4	0,0	2,4	21,7	60,1	84,7	1999 Jan. 1.
174,8	145,1	22,2	0,0	—	5,4	0,0	2,0	20,9	60,1	81,6	8.
173,1	122,9	45,0	—	—	2,7	0,1	2,5	21,3	60,1	82,7	15.
155,3	106,9	45,0	—	—	2,1	0,1	1,2	21,8	60,2	80,9	22.
182,9	128,0	45,0	—	—	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	29.
177,7	131,0	45,0	—	—	0,6	0,1	1,0	22,5	60,2	81,4	Febr. 5.
173,2	126,9	45,0	—	—	0,2	0,1	1,1	23,3	60,2	78,3	12.
173,5	126,8	45,0	—	—	0,6	0,1	1,0	23,9	60,2	78,8	19.
186,4	139,9	45,0	—	—	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	26.
190,9	144,8	45,0	—	—	0,1	0,1	0,9	24,6	60,2	80,8	März 5.
188,0	141,8	45,0	—	—	0,2	0,1	0,9	25,4	60,2	78,6	12.
165,3	119,0	45,0	—	—	0,2	0,1	1,0	25,0	60,2	76,6	19.
192,2	146,0	45,0	—	—	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	26.
Deutsche Bundesbank											
95,4	71,0	23,9	—	—	0,4	—	0,0	—	4,4	35,9	1999 Jan.
92,4	65,9	26,2	—	—	0,3	—	0,0	—	4,4	33,8	Febr.
99,5	71,5	27,8	—	—	0,2	—	0,0	—	4,4	17,1	März
110,4	83,1	24,7	—	—	2,6	—	0,0	—	4,4	5,8	1999 Jan. 1.
111,6	86,1	22,2	—	—	3,1	—	0,1	—	4,4	31,2	8.
96,9	69,4	23,9	—	—	2,3	—	1,4	—	4,4	53,2	15.
86,5	60,9	23,9	—	—	1,7	—	0,0	—	4,4	42,6	22.
95,4	71,0	23,9	—	—	0,4	—	0,0	—	4,4	35,9	29.
90,6	66,1	23,9	—	—	0,6	—	0,0	—	4,4	32,6	Febr. 5.
84,4	60,3	23,9	—	—	0,2	—	0,0	—	4,4	32,6	12.
82,5	58,0	23,9	—	—	0,5	—	0,0	—	4,4	23,3	19.
92,4	65,9	26,2	—	—	0,3	—	0,0	—	4,4	33,8	26.
92,0	65,8	26,2	—	—	0,0	—	0,0	—	4,4	41,2	März 5.
91,2	64,9	26,2	—	—	0,2	—	0,0	—	4,4	25,5	12.
86,8	60,4	26,2	—	—	0,2	—	0,0	—	4,4	21,4	19.
99,5	71,5	27,8	—	—	0,2	—	0,0	—	4,4	17,1	26.

² Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konsolidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefaßt (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen

Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — ³ Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Neue Tabelle ³⁾

2. Passiva ^{*)}

Mrd Euro

Stand am Aus- weisstichtag	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber dem Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet							Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet				
	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf	insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Feinsteue- rungsopera- tionen in Form von befristeten Trans- aktionen	Verbind- lichkeiten aus Margen- ausgleich	Verbind- lichkeiten aus der Begebung von Schuld- verschrei- bungen	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem ¹⁾												
1999 Jan.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	-	-	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	-	-	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	-	-	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
1999 Jan. 1.	697,2	341,7	87,3	84,4	1,0	1,9	-	0,0	13,8	61,5	58,6	2,9
8.	685,1	336,6	106,0	102,5	3,5	-	-	0,0	11,7	32,2	28,0	4,2
15.	687,0	330,8	109,9	107,8	2,1	-	-	0,0	11,7	33,0	29,1	3,9
22.	667,6	326,6	88,0	87,7	0,2	-	-	0,0	11,7	43,4	39,4	4,0
29.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	-	-	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr. 5.	687,3	328,3	109,1	108,1	1,0	-	-	0,0	11,7	44,0	40,1	4,0
12.	680,2	327,3	106,0	105,8	0,2	-	-	0,0	11,7	43,6	39,4	4,2
19.	681,9	324,5	97,3	95,4	1,9	-	-	0,0	11,7	54,9	50,7	4,2
26.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	-	-	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März 5.	698,1	328,8	115,2	114,9	0,2	-	-	0,1	11,7	49,7	45,3	4,4
12.	693,1	328,6	108,1	107,6	0,4	-	-	0,0	11,7	53,5	49,6	3,9
19.	668,3	327,3	87,9	84,4	3,4	-	-	0,0	11,7	49,5	46,0	3,5
26.	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	-	-	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
Deutsche Bundesbank												
1999 Jan.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Febr.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
1999 Jan. 1.	214,7	130,6	29,3	29,3	-	-	-	-	-	0,9	0,1	0,7
8.	230,6	129,2	24,0	22,2	1,8	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
15.	238,5	127,7	34,1	32,2	1,9	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
22.	219,0	126,5	23,5	23,3	0,2	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
29.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Febr. 5.	218,2	127,1	36,0	35,0	1,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
12.	217,2	126,9	36,0	35,9	0,1	-	-	-	-	0,6	0,2	0,4
19.	210,6	126,0	30,9	29,2	1,7	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
26.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März 5.	220,4	127,4	36,4	36,3	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
12.	210,8	127,3	29,3	29,2	0,1	-	-	-	-	0,5	0,2	0,3
19.	207,4	127,0	26,4	25,8	0,6	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
26.	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. Die hierauf zurückgehenden Veränderungen gegenüber dem vorangehenden Ausweisstichtag werden ab 500 Mio Euro als Fußnoten angemerkt. — 1 Quelle: EZB. —

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets ²⁾	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für vom IVF zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Ausgleichsposten aus Neubewertung	Kapital und Rücklagen	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					
Eurosystem¹⁾									
14,0	1,6	4,3	4,3	-	5,8	77,8	59,7	51,3	1999 Jan.
7,7	0,8	6,4	6,4	-	5,8	62,1	59,7	51,3	Febr.
7,7	0,9	7,8	7,8	-	5,8	62,9	59,7	51,3	März
10,0	0,6	3,3	3,3	-	5,8	60,7	59,9	52,6	1999 Jan.
11,5	1,1	3,9	3,9	-	5,8	64,0	59,7	52,8	1.
10,9	1,5	4,1	4,1	-	5,8	68,4	59,7	51,2	8.
9,1	1,3	4,3	4,3	-	5,8	66,5	59,7	51,3	15.
14,0	1,6	4,3	4,3	-	5,8	77,8	59,7	51,3	22.
8,2	0,8	5,8	5,8	-	5,8	62,7	59,7	51,3	29.
7,8	0,7	6,4	6,4	-	5,8	60,0	59,7	51,3	1999 Febr.
8,1	0,7	7,2	7,2	-	5,8	60,9	59,7	51,3	5.
7,7	0,8	6,4	6,4	-	5,8	62,1	59,7	51,3	12.
7,1	0,8	6,9	6,9	-	5,8	61,2	59,7	51,3	19.
7,8	0,8	6,9	6,9	-	5,8	58,9	59,7	51,3	26.
8,1	0,9	6,7	6,7	-	5,8	59,6	59,7	51,3	1999 März
7,7	0,9	7,8	7,8	-	5,8	62,9	59,7	51,3	5.
Deutsche Bundesbank									
14,6	0,0	0,0	0,0	-	1,5	17,4	25,3	5,1	1999 Jan.
14,5	0,0	0,0	0,0	-	1,5	13,8	25,3	5,1	Febr.
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,5	20,6	25,3	5,1	März
8,1	0,0	0,0	0,0	-	1,5	14,0	25,3	5,1	1999 Jan.
26,4	0,0	0,0	0,0	-	1,5	18,6	25,3	5,1	1.
26,2	0,0	0,0	0,0	-	1,5	18,1	25,3	5,1	8.
21,3	0,0	0,0	0,0	-	1,5	15,5	25,3	5,1	15.
14,6	0,0	0,0	0,0	-	1,5	17,4	25,3	5,1	22.
8,6	0,0	0,0	0,0	-	1,5	14,1	25,3	5,1	29.
8,2	0,0	0,0	0,0	-	1,5	13,7	25,3	5,1	1999 Febr.
7,3	0,0	0,0	0,0	-	1,5	14,0	25,3	5,1	5.
14,5	0,0	0,0	0,0	-	1,5	13,8	25,3	5,1	12.
10,1	0,0	0,0	0,0	-	1,5	14,0	25,3	5,1	19.
7,7	0,0	0,0	0,0	-	1,5	14,1	25,3	5,1	26.
6,8	0,0	0,0	0,0	-	1,5	15,0	25,3	5,1	1999 März
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,5	20,6	25,3	5,1	5.

² Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konsolidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefaßt (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen

Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — ³ Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

IV. Banken

Neue Tabelle 5)

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	zusammen	Buchkredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
1989	4 438,4	15,0	1 307,3	1 195,3	824,3	370,9	112,0	98,1	13,9	2 649,1	2 605,5	2 054,4	1 994,4	
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4	
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7	
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0	
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3	
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2	
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7	
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 388,0	5 252,5	3 812,8	3 543,0	
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8	
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5	
1997 Sept.	9 063,3	25,1	2 705,3	2 469,2	1 654,9	814,4	236,1	191,1	45,0	5 312,9	5 181,3	3 958,7	3 658,3	
Okt.	9 182,1	24,8	2 759,1	2 521,4	1 700,4	821,0	237,8	190,5	47,3	5 350,1	5 212,8	3 969,0	3 672,3	
Nov.	9 322,5	24,5	2 834,0	2 584,0	1 759,1	825,0	249,9	202,2	47,7	5 388,0	5 252,5	3 988,4	3 689,9	
Dez.	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8	
1998 Jan.	9 413,4	24,9	2 847,9	2 592,6	1 756,6	836,0	255,3	208,1	47,1	5 441,4	5 293,9	4 051,0	3 728,8	
Febr.	9 476,3	25,5	2 868,7	2 618,9	1 773,9	845,0	249,8	202,1	47,7	5 478,2	5 326,9	4 073,4	3 739,6	
März	9 561,2	26,1	2 876,1	2 618,6	1 765,1	853,5	257,5	206,9	50,6	5 532,5	5 377,2	4 111,0	3 755,6	
April	9 627,2	26,0	2 903,6	2 638,8	1 769,8	869,0	264,9	215,7	49,1	5 576,0	5 421,2	4 144,8	3 775,9	
Mai	9 736,1	26,7	2 970,9	2 698,7	1 817,1	881,6	272,2	221,3	50,9	5 599,9	5 430,7	4 163,4	3 792,0	
Juni	9 851,7	26,6	3 036,4	2 745,8	1 857,7	888,0	290,6	230,6	60,0	5 614,3	5 439,4	4 165,8	3 805,5	
Juli	9 834,4	25,6	3 017,5	2 747,4	1 837,4	910,1	270,1	216,2	53,9	5 621,6	5 445,9	4 169,7	3 815,4	
Aug.	9 982,9	26,1	3 106,4	2 825,9	1 895,1	930,8	280,5	224,9	55,6	5 640,4	5 462,6	4 184,9	3 830,8	
Sept.	9 982,8	26,7	3 104,5	2 820,8	1 889,9	930,9	283,6	227,6	56,1	5 652,5	5 473,0	4 211,5	3 857,0	
Okt.	10 122,0	25,8	3 193,9	2 899,1	1 947,3	951,8	294,8	234,5	60,3	5 701,9	5 506,0	4 230,5	3 873,5	
Nov.	10 309,8	25,2	3 277,2	2 958,9	1 996,5	962,4	318,3	255,6	62,7	5 757,0	5 555,9	4 267,3	3 894,6	
Dez.	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5	
1999 Jan.	5 306,1	13,3	1 709,0	1 516,5	1 015,4	501,2	192,4	178,4	14,1	2 948,3	2 812,3	2 185,0	1 982,8	
Febr.	5 258,1	12,9	1 675,4	1 494,7	988,0	506,6	180,7	165,6	15,2	2 959,8	2 828,5	2 188,8	1 985,1	
Veränderungen 1)														
1990	974,0	7,1	399,5	378,5	321,7	56,8	21,1	17,5	3,6	485,7	475,9	358,1	342,0	
1991	339,2	1,8	7,1	3,2	- 23,1	26,3	3,9	1,6	2,3	303,1	298,8	252,7	237,3	
1992	391,5	3,9	65,7	61,5	45,1	16,4	4,2	- 0,4	4,6	289,8	285,0	232,9	201,3	
1993	656,3	0,0	160,8	119,1	44,6	74,5	41,7	35,1	6,6	357,3	340,7	258,7	205,3	
1994	406,2	- 1,6	89,7	96,6	72,4	24,2	- 6,9	- 6,9	- 0,1	326,5	327,4	234,5	162,9	
1995	573,0	1,1	180,2	164,9	114,7	50,2	15,2	13,0	2,3	311,8	301,8	157,5	155,6	
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3	
1997	827,7	0,5	313,0	279,6	172,9	106,7	33,4	27,6	5,8	324,0	287,7	228,6	197,7	
1998	987,3	- 0,8	431,4	358,7	218,8	139,9	72,7	56,1	16,6	425,2	346,4	319,7	225,7	
1997 Sept.	12,3	0,0	7,4	- 0,8	- 6,3	5,5	8,2	9,7	- 1,5	11,0	11,3	21,0	21,6	
Okt.	118,8	- 0,2	53,9	52,1	45,5	6,6	1,7	- 0,6	2,3	37,1	31,5	10,3	14,0	
Nov.	140,4	- 0,3	74,8	62,7	58,7	4,0	12,2	11,7	0,4	37,9	39,7	19,4	17,6	
Dez.	45,7	6,2	2,1	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,4	6,6	- 1,2	20,8	17,1	52,9	50,8	
1998 Jan.	45,2	- 5,8	11,8	11,9	- 2,0	13,9	- 0,0	- 0,7	0,7	32,7	24,3	9,6	- 12,0	
Febr.	62,9	0,5	20,9	26,4	17,3	9,0	- 5,5	- 6,0	0,5	36,7	33,0	22,4	10,8	
März	84,9	0,6	7,4	- 0,3	- 8,9	8,5	7,7	4,8	2,9	54,3	50,4	37,6	16,0	
April	65,9	- 0,1	27,5	20,2	4,7	15,4	7,4	8,8	- 1,4	43,5	44,0	33,8	20,3	
Mai	108,9	0,7	67,2	59,9	47,3	12,6	7,3	5,5	1,8	23,9	9,5	18,6	16,2	
Juni	115,6	- 0,2	65,5	47,1	40,6	6,5	18,4	9,3	9,1	14,5	8,7	2,4	13,5	
Juli	- 17,3	- 1,0	- 18,8	1,7	- 20,4	22,1	- 20,5	- 14,4	- 6,1	7,2	6,5	4,0	9,9	
Aug.	148,5	0,6	88,9	78,4	57,7	20,7	10,4	8,7	1,7	18,8	16,7	15,2	15,3	
Sept.	- 0,1	0,6	- 1,9	- 5,0	- 5,1	0,1	3,1	2,7	0,4	12,1	10,4	26,5	26,2	
Okt.	139,2	- 0,9	89,4	78,2	57,4	20,8	11,2	6,9	4,2	49,4	33,0	19,0	16,5	
Nov.	187,7	- 0,7	83,3	59,9	49,2	10,6	23,5	21,1	2,4	55,2	49,9	36,8	21,1	
Dez.	45,7	4,7	- 9,8	- 19,5	- 19,1	- 0,4	9,7	9,3	0,4	76,9	60,0	93,7	71,9	
1999 Jan.	113,5	- 2,0	69,8	26,1	15,3	10,8	43,7	42,9	0,8	14,9	9,4	12,2	11,8	
Febr.	- 47,8	- 0,3	- 33,5	- 21,8	- 27,3	5,6	- 11,7	- 12,8	1,1	11,6	16,3	3,9	2,3	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den

Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Bis Dezember 1998 absolute (unbereinigte) Veränderungen; ab 1999 statistische Brüche in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zu-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet ³⁾										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite ³⁾			
Privat-	öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite ³⁾	zusammen	Buchkredite ³⁾	Wertpapiere					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
60,0	551,1	442,2	108,9	43,6	29,4	29,4	14,1	5,6	8,5	357,8	334,9	109,2	1989	
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990	
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991	
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992	
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993	
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994	
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995	
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996	
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997	
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998	
300,4	1 222,6	891,8	330,8	131,7	40,2	39,6	91,5	18,8	72,7	777,6	650,2	242,5	1997 Sept.	
296,7	1 243,8	912,1	331,7	137,3	40,6	39,9	96,7	18,7	78,0	799,1	672,5	249,0	Okt.	
298,5	1 264,0	930,5	333,6	135,5	41,0	40,3	94,5	19,0	75,5	824,9	693,5	251,2	Nov.	
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	Dez.	
322,2	1 242,9	914,8	328,0	147,6	43,4	43,1	104,2	26,3	77,9	833,4	703,4	265,7	1998 Jan.	
333,8	1 253,5	932,0	321,5	151,3	45,7	45,2	105,7	26,1	79,6	842,4	708,8	261,5	Febr.	
355,4	1 266,2	925,7	340,6	155,3	47,2	46,1	108,1	26,3	81,8	868,5	729,9	258,0	März	
368,9	1 276,4	930,6	345,8	154,8	45,3	44,3	109,6	26,2	83,4	864,5	723,8	257,0	April	
371,4	1 267,3	918,6	348,7	169,2	46,8	45,2	122,4	26,6	95,8	868,1	727,0	270,5	Mai	
360,2	1 273,6	918,2	355,4	174,9	47,2	45,1	127,7	26,9	100,8	898,5	745,8	276,0	Juni	
354,3	1 276,2	927,0	349,2	175,6	48,5	45,9	127,1	27,3	99,8	884,9	734,1	284,9	Juli	
354,2	1 277,6	930,4	347,2	177,8	51,5	48,2	126,3	29,0	97,3	922,5	773,0	287,5	Aug.	
354,5	1 261,5	927,5	334,0	179,5	54,6	51,2	124,9	27,3	97,6	904,0	751,9	295,1	Sept.	
357,0	1 275,5	933,7	341,7	195,9	56,3	51,2	139,6	27,6	112,0	900,8	743,1	299,7	Okt.	
372,7	1 288,6	937,2	351,4	201,1	58,6	52,5	142,5	27,8	114,7	945,3	782,7	305,1	Nov.	
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	Dez.	
202,2	627,3	480,0	147,3	136,0	65,1	30,5	70,8	18,2	52,6	475,8	396,4	159,8	1999 Jan.	
203,8	639,7	489,5	150,2	131,2	62,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,5	365,7	162,5	Febr.	
Veränderungen ¹⁾														
16,1	117,8	85,1	32,7	9,9	5,2	5,2	4,6	1,0	3,6	67,4	59,7	14,3	1990	
15,4	46,1	55,6	- 9,5	4,3	0,5	0,5	3,8	0,1	3,7	12,0	5,3	15,2	1991	
31,6	52,1	- 26,6	78,7	4,8	- 0,1	- 0,1	4,9	- 0,0	5,0	8,9	- 1,3	23,3	1992	
53,4	82,0	43,3	38,6	16,6	9,5	9,5	7,1	1,7	5,5	119,1	106,3	19,2	1993	
71,6	92,9	50,6	42,4	- 0,9	- 4,9	- 4,9	4,0	- 0,0	4,0	- 16,4	- 25,1	8,1	1994	
1,9	144,3	142,1	2,3	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995	
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	5,9	11,2	69,5	49,3	15,0	1996	
30,8	59,1	53,3	5,8	36,4	5,1	4,5	31,2	6,1	25,1	161,5	134,9	28,6	1997	
94,0	26,7	28,1	- 1,4	78,8	20,6	14,7	58,2	12,2	46,0	82,4	47,9	49,2	1998	
- 0,6	- 9,7	2,1	- 11,7	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,1	0,0	- 0,2	- 5,2	- 9,4	- 0,9	1997 Sept.	
- 3,7	21,2	20,3	0,9	5,6	0,4	0,3	5,2	- 0,1	5,3	21,5	22,2	6,5	Okt.	
1,8	20,2	18,3	1,9	- 1,7	0,4	0,4	- 2,2	0,3	- 2,5	25,8	21,0	2,2	Nov.	
2,1	- 35,8	- 19,4	- 16,4	3,7	1,0	0,9	2,7	4,4	- 1,6	14,7	16,7	1,9	Dez.	
21,7	14,7	3,8	10,9	8,4	1,4	1,9	7,0	2,9	4,0	- 6,2	- 6,8	12,6	1998 Jan.	
11,5	10,6	17,2	- 6,6	3,7	2,3	2,1	1,4	- 0,2	1,6	8,9	5,4	- 4,1	Febr.	
21,6	12,7	- 6,4	19,1	4,0	1,5	0,9	2,5	0,3	2,2	26,1	21,0	- 3,5	März	
13,5	10,2	4,9	5,2	- 0,5	- 1,9	- 1,8	1,4	- 0,2	1,6	- 4,0	- 6,1	- 1,0	April	
2,5	- 9,1	- 12,0	2,9	14,4	1,5	0,9	12,9	0,4	12,4	3,6	3,2	13,5	Mai	
- 11,1	6,4	- 0,4	6,8	5,7	0,4	- 0,1	5,3	0,3	5,0	30,4	18,8	5,5	Juni	
- 5,9	2,5	8,8	- 6,3	0,7	1,4	0,8	- 0,6	0,4	- 1,0	- 13,6	- 11,8	8,8	Juli	
- 0,1	1,4	3,5	- 2,0	2,2	3,0	2,3	- 0,8	1,7	- 2,5	37,6	38,9	2,6	Aug.	
0,3	- 16,1	- 2,9	- 13,2	1,7	3,0	3,1	- 1,3	- 1,7	0,4	- 18,4	- 21,1	7,6	Sept.	
2,5	14,0	6,2	7,8	16,4	1,7	0,0	14,7	0,3	14,4	- 3,3	- 8,8	4,6	Okt.	
15,7	13,2	3,5	9,6	5,2	2,4	1,2	2,9	0,2	2,7	44,5	39,6	5,4	Nov.	
21,8	- 33,7	1,9	- 35,6	16,9	3,9	3,5	13,0	7,8	5,3	- 23,3	- 24,7	- 2,8	Dez.	
0,5	- 2,8	7,8	- 10,6	5,5	0,5	1,9	5,0	0,0	5,0	25,4	29,8	5,3	1999 Jan.	
1,6	12,4	9,5	2,9	- 4,7	- 2,9	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 1,7	- 28,3	- 30,7	2,8	Febr.	

zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von

Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 5 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

IV. Banken

Neue Tabelle 9)

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland*)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanzsumme 2)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds-ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 5)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1989	4 438,4	995,5	931,5	64,0	2 159,5	2 048,7	288,2	931,7	345,2	828,9	479,3	38,3	1,9
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1997 Sept.	9 063,3	2 088,3	1 856,5	231,9	3 510,6	3 246,2	603,1	1 327,2	404,7	1 315,8	894,8	158,1	8,3
Okt.	9 182,1	2 149,4	1 906,0	243,4	3 523,2	3 257,0	604,6	1 336,4	407,8	1 316,0	896,2	160,3	8,4
Nov.	9 322,5	2 206,0	1 959,7	246,3	3 571,6	3 303,3	641,4	1 343,0	410,2	1 318,8	898,9	161,4	7,3
Dez.	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998 Jan.	9 413,4	2 213,3	1 963,1	250,2	3 616,8	3 344,8	616,1	1 369,5	427,0	1 359,3	935,4	164,6	8,5
Febr.	9 476,3	2 221,4	1 969,2	252,3	3 637,5	3 356,9	620,6	1 373,0	426,2	1 363,3	939,6	172,8	10,2
März	9 561,2	2 243,6	1 970,6	272,9	3 634,4	3 351,4	626,7	1 363,9	414,8	1 360,8	938,6	175,5	9,4
April	9 627,2	2 240,4	1 972,3	268,1	3 648,1	3 360,0	638,7	1 366,1	413,9	1 355,2	937,1	182,1	9,9
Mai	9 736,1	2 283,8	1 997,3	286,5	3 659,0	3 369,6	639,6	1 377,8	423,2	1 352,3	937,5	182,8	9,0
Juni	9 851,7	2 333,3	2 029,6	303,7	3 661,1	3 369,9	654,7	1 365,9	410,8	1 349,3	936,3	183,0	9,9
Juli	9 834,4	2 295,8	2 010,6	285,2	3 656,8	3 364,8	641,5	1 377,1	418,1	1 346,3	935,5	184,1	8,0
Aug.	9 982,9	2 361,5	2 073,3	288,2	3 686,5	3 388,3	659,2	1 384,3	422,2	1 344,8	935,9	190,0	9,3
Sept.	9 982,8	2 360,1	2 059,6	300,6	3 680,9	3 384,2	665,1	1 376,0	415,4	1 343,1	935,3	188,4	9,2
Okt.	10 122,0	2 426,4	2 107,0	319,3	3 697,7	3 402,3	679,1	1 377,4	419,1	1 345,8	938,5	187,7	10,7
Nov.	10 309,8	2 510,6	2 155,3	355,4	3 747,2	3 450,5	726,5	1 374,6	418,0	1 349,4	941,6	188,6	12,6
Dez.	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999 Jan.	5 306,1	1 273,9	1 068,3	205,6	1 932,1	1 786,6	374,7	700,0	238,4	711,9	500,5	99,8	7,8
Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 944,8	1 790,2	378,5	698,7	237,6	713,0	502,9	108,0	5,3
Veränderungen 1)													
1990	974,0	364,4	349,5	14,9	320,4	303,7	112,2	136,5	87,3	55,0	36,3	8,9	0,4
1991	339,2	5,8	1,7	4,1	137,7	130,1	10,1	114,6	79,2	5,4	- 2,2	2,5	0,1
1992	391,5	39,9	21,5	18,4	126,1	102,8	34,0	45,5	51,8	23,3	9,0	11,0	0,5
1993	656,3	150,7	134,0	16,7	238,2	225,2	45,1	84,4	64,9	95,8	65,3	9,7	0,5
1994	406,2	94,6	45,3	49,3	100,4	83,8	20,8	- 24,3	- 79,3	87,4	66,9	9,2	0,6
1995	573,0	110,7	98,5	12,2	177,8	144,4	39,4	0,7	- 77,2	104,3	94,9	30,5	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	827,7	220,4	179,0	41,4	131,1	112,2	16,4	46,4	- 3,8	49,4	63,5	25,2	- 0,2
1998	987,3	284,7	189,8	94,9	203,7	175,9	97,1	46,1	34,7	32,7	42,6	24,9	2,1
1997 Sept.	12,3	- 16,1	- 9,1	- 6,9	- 4,1	- 4,8	3,0	- 7,7	- 7,8	- 0,2	1,1	1,1	1,5
Okt.	118,8	61,0	49,5	11,5	12,6	10,8	1,4	9,2	3,1	0,2	1,5	2,2	0,1
Nov.	140,4	56,6	53,7	2,9	48,4	46,3	36,8	6,6	2,4	2,8	2,7	1,0	- 1,1
Dez.	45,7	- 10,4	- 0,6	- 9,8	75,5	73,0	13,1	21,8	16,5	38,0	30,3	1,1	0,0
1998 Jan.	45,2	17,7	3,9	13,7	- 30,3	- 31,4	- 38,4	4,6	0,2	2,4	6,2	2,1	1,2
Febr.	62,9	8,2	6,1	2,1	20,7	12,1	4,5	3,5	- 0,8	4,0	4,2	8,3	1,7
März	84,9	22,1	1,5	20,7	- 3,1	- 5,5	6,1	- 9,1	- 11,4	- 2,5	- 1,0	2,7	- 0,7
April	65,9	- 3,1	1,7	- 4,8	13,8	8,6	12,1	2,2	- 0,8	- 5,6	- 1,5	6,6	0,4
Mai	108,9	43,4	24,9	18,4	10,9	9,6	0,8	11,6	9,3	- 2,9	0,4	0,7	- 0,9
Juni	115,6	49,5	32,3	17,2	2,1	0,4	15,1	- 11,8	- 12,4	- 2,9	- 1,2	0,2	0,9
Juli	- 17,3	- 37,5	- 19,0	- 18,5	- 4,3	- 5,1	- 13,2	11,2	7,3	- 3,1	- 0,8	1,1	- 1,9
Aug.	148,5	65,7	62,7	3,0	29,8	23,4	17,7	7,2	4,1	- 1,5	0,4	5,9	1,2
Sept.	- 0,1	- 1,4	- 13,7	12,3	- 5,6	- 4,1	5,9	- 8,3	- 6,8	- 1,7	- 0,5	- 1,7	- 0,0
Okt.	139,2	66,2	47,5	18,8	16,8	18,2	14,0	1,4	3,7	2,8	3,2	- 0,7	1,4
Nov.	187,7	84,3	48,2	36,0	49,5	48,2	47,4	- 2,8	- 1,1	3,5	3,1	0,9	2,0
Dez.	45,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,6	101,6	25,1	36,4	43,4	40,2	30,3	- 1,2	- 3,3
1999 Jan.	113,5	49,7	13,5	36,2	5,6	- 0,7	- 9,6	- 7,5	5,4	1,4	3,6	5,4	3,0
Febr.	- 47,8	- 46,9	- 25,8	- 21,0	5,9	3,6	3,8	- 1,4	- 0,8	1,1	2,4	1,4	- 2,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Bis Dezember 1998 absolute (unbereinigte) Veränderungen; ab 1999 statistische Brüche in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 6)				Einlagen von Zentralregierungen 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 8)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralregierungen			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 5)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
32,8	3,7	3,5	3,5	72,5	72,5	—	2,7	779,3	25,9	164,8	171,3	165,3	1989
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	—	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	—	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	—	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	—	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	—	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	—	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	—	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	—	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	—	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
140,7	8,2	9,1	9,1	106,3	106,3	—	54,4	1 966,7	39,7	539,0	377,7	526,5	1997 Sept.
142,8	8,4	9,1	9,1	105,9	105,9	—	54,1	1 972,1	38,7	574,0	380,6	528,6	Okt.
145,0	8,6	9,1	9,1	107,0	107,0	—	54,5	1 985,1	38,0	592,1	383,7	529,4	Nov.
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	—	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	Dez.
146,7	8,3	9,4	9,4	107,4	107,4	—	56,7	2 000,7	37,4	610,0	389,4	526,4	1998 Jan.
153,2	7,7	9,5	9,5	107,8	107,8	—	61,5	2 032,4	40,2	613,4	394,3	515,8	Febr.
156,6	10,9	9,4	9,4	107,5	107,5	—	63,8	2 049,9	40,0	639,3	396,9	533,5	März
162,9	11,7	9,4	9,4	106,0	106,0	—	63,4	2 075,1	38,4	646,4	398,8	554,9	April
164,5	9,6	9,3	9,3	106,6	106,6	—	64,4	2 090,5	39,3	670,0	402,5	565,9	Mai
163,7	8,5	9,3	9,3	108,1	108,1	—	65,5	2 111,8	40,3	674,8	406,4	598,8	Juni
166,8	10,3	9,3	9,3	107,8	107,8	—	68,1	2 153,8	42,2	659,6	407,6	592,6	Juli
171,5	11,3	9,3	9,3	108,3	108,3	—	71,2	2 172,2	42,0	673,0	407,0	611,3	Aug.
169,9	12,0	9,3	9,3	108,4	108,4	—	72,0	2 187,6	41,7	657,7	406,8	617,7	Sept.
167,7	11,5	9,4	9,4	107,7	107,7	—	74,1	2 196,1	42,5	697,5	409,1	621,0	Okt.
166,5	12,4	9,4	9,4	108,1	108,1	—	81,0	2 215,2	41,5	741,7	411,3	602,8	Nov.
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	—	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	Dez.
87,1	6,7	4,9	3,4	45,8	45,2	1,5	42,1	1 153,9	16,4	400,7	213,2	288,8	1999 Jan.
97,7	6,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,2	216,5	261,7	Febr.
Veränderungen 1)													
7,7	0,9	0,8	0,8	7,7	7,7	—	0,1	138,9	8,0	38,4	38,3	73,6	1990
2,1	0,2	0,2	0,2	5,1	5,1	—	1,6	136,5	2,0	10,5	19,6	27,4	1991
9,4	1,1	1,0	1,0	12,3	12,3	—	5,1	110,9	8,7	47,2	27,4	35,0	1992
8,3	0,9	0,9	0,9	3,2	3,2	—	9,2	143,3	22,2	41,6	21,7	51,6	1993
8,1	5,0	0,4	0,4	7,4	7,4	—	35,1	109,7	- 7,5	34,8	26,9	4,8	1994
28,8	- 0,4	1,3	1,3	2,8	2,8	—	6,8	168,0	- 10,4	56,7	19,8	33,3	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	—	- 7,3	198,5	- 13,7	28,1	25,0	47,8	1996
25,2	0,2	0,2	0,2	- 6,2	- 6,2	—	1,3	188,2	2,3	177,1	37,1	72,4	1997
22,5	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	—	29,5	236,6	4,4	140,6	28,7	63,5	1998
- 0,4	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	—	2,3	7,2	- 0,6	- 8,1	2,7	28,4	1997 Sept.
2,1	0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 0,4	—	- 0,2	5,4	- 1,0	35,0	2,9	2,0	Okt.
2,1	0,1	0,0	0,0	1,1	1,1	—	0,4	13,0	- 0,7	18,1	3,1	0,9	Nov.
0,8	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	—	0,0	- 11,8	- 0,5	7,1	3,4	- 18,2	Dez.
0,9	- 0,9	0,0	0,0	- 0,9	- 0,9	—	2,2	27,4	- 0,1	10,9	2,2	15,1	1998 Jan.
6,5	- 0,5	0,1	0,1	0,4	0,4	—	4,8	31,7	2,7	3,4	4,9	- 10,6	Febr.
3,4	3,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	—	2,3	17,5	- 0,1	25,9	2,7	17,6	März
6,2	0,9	- 0,1	- 0,1	- 1,5	- 1,5	—	- 0,4	25,2	- 1,7	7,1	1,9	21,4	April
1,6	- 2,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	—	1,0	15,4	1,0	23,6	3,7	11,0	Mai
- 0,7	- 1,1	0,0	0,0	1,5	1,5	—	1,1	21,3	1,0	4,8	3,9	32,9	Juni
3,1	1,8	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	—	2,6	42,0	1,8	- 15,2	1,2	- 6,2	Juli
4,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,5	0,5	—	3,1	18,4	- 0,2	13,4	- 0,6	18,7	Aug.
- 1,6	0,7	- 0,0	- 0,0	0,1	0,1	—	0,8	15,4	- 0,2	- 15,3	- 0,3	6,4	Sept.
- 2,2	- 0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 0,7	—	2,1	8,5	0,7	39,8	2,4	3,3	Okt.
- 1,1	0,9	0,1	0,1	0,4	0,4	—	6,9	19,0	- 1,0	44,2	2,2	- 18,2	Nov.
1,8	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	—	3,1	- 5,3	0,4	- 1,9	4,6	- 28,0	Dez.
2,4	1,1	- 0,1	- 1,5	0,9	0,3	0,1	- 0,9	24,0	1,8	29,4	0,5	4,9	1999 Jan.
3,9	- 0,0	0,2	0,0	0,8	- 0,6	0,5	2,5	18,2	3,0	- 4,5	3,3	- 26,8	Febr.

3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 6 Ohne Ein-

lagen von Zentralregierungen. — 7 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 8 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 9 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*).

IV. Banken

Tabelle geändert ¹³⁾

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme ¹⁾	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
1998 Sept.	3 307	9 720,4	84,9	3 347,7	2 389,6	913,7	5 833,3	755,8	4 098,8	49,1	718,1	162,5	292,0
Okt.	3 284	9 858,3	76,8	3 446,5	2 465,1	935,9	5 874,4	739,3	4 126,0	48,7	739,8	163,8	296,8
Nov.	3 250	10 046,8	82,4	3 556,8	2 562,0	947,3	5 939,9	750,6	4 152,1	45,1	770,9	165,6	302,0
Dez.	3 246	10 087,6	93,6	3 513,1	2 521,2	946,4	5 990,1	758,4	4 244,1	34,9	738,8	192,1	298,7
1999 Jan.	3 227	5 369,5	50,6	1 906,4	1 402,8	497,2	3 072,1	384,7	2 256,0	8,7	374,7	88,8	251,6
Febr.	3 224	5 321,2	50,2	1 837,6	1 329,1	502,6	3 089,2	386,2	2 267,3	9,2	381,4	89,4	254,9
Kreditbanken													
1999 Jan.	289	1 431,7	15,6	540,9	451,2	86,8	747,7	185,7	437,2	4,5	103,8	51,3	76,2
Febr.	288	1 379,7	18,8	487,0	396,9	87,2	741,8	182,0	440,0	4,8	101,2	51,6	80,5
Großbanken ⁵⁾													
1999 Jan.	4	865,4	6,4	300,3	255,8	42,3	482,9	108,5	305,7	2,9	57,3	42,0	33,7
Febr.	4	826,5	8,6	262,3	218,0	42,5	475,5	105,9	307,5	3,2	53,2	42,3	37,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ^{6) 7)}													
1999 Jan.	205	455,8	7,5	179,0	140,4	37,8	231,8	63,2	123,2	1,2	36,3	7,7	29,8
Febr.	204	449,0	7,1	171,3	133,0	37,5	234,0	62,7	124,2	1,3	37,9	7,7	28,8
Zweigstellen ausländischer Banken													
1999 Jan.	80	110,5	1,7	61,7	54,9	6,7	32,9	14,1	8,3	0,3	10,3	1,5	12,7
Febr.	80	104,2	3,2	53,4	45,8	7,2	32,3	13,4	8,3	0,4	10,2	1,5	13,8
Landesbanken ⁸⁾													
1999 Jan.	13	1 026,3	5,2	476,8	398,4	77,0	470,7	48,1	350,2	0,6	58,0	16,6	57,1
Febr.	13	1 023,7	2,6	471,2	392,8	77,4	475,6	48,6	353,4	0,7	59,3	16,6	57,8
Sparkassen													
1999 Jan.	589	879,1	18,6	216,8	64,5	150,9	608,1	69,5	454,3	2,1	76,0	8,9	26,7
Febr.	589	879,6	17,7	215,9	62,8	152,0	611,2	70,5	454,6	2,1	77,9	8,9	25,9
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1999 Jan.	4	203,4	0,6	136,2	90,4	45,8	55,1	11,4	23,6	0,3	12,9	6,2	5,3
Febr.	4	197,5	0,2	128,9	83,6	45,2	56,2	13,4	23,8	0,3	11,7	6,4	5,8
Kreditgenossenschaften													
1999 Jan.	2 252	514,8	10,1	137,6	60,9	76,4	346,4	53,5	256,9	1,3	33,8	2,8	17,9
Febr.	2 250	515,3	10,0	137,4	60,1	77,0	347,6	53,5	256,9	1,3	34,9	2,8	17,4
Realkreditinstitute													
1999 Jan.	32	738,4	0,4	167,8	143,3	24,4	543,8	6,9	486,9	—	49,2	1,4	25,0
Febr.	32	746,6	0,8	169,5	142,9	26,5	551,1	7,3	489,2	—	53,9	1,4	23,8
Bausparkassen ⁹⁾													
1999 Jan.	34	138,7	0,1	26,3	16,0	10,3	104,6	2,1	94,2	—	8,3	0,4	7,2
Febr.	34	138,7	0,0	26,5	16,1	10,4	104,6	2,0	93,7	—	8,9	0,4	7,2
Banken mit Sonderaufgaben ¹⁰⁾													
1999 Jan.	14	437,3	0,0	204,1	178,1	25,7	195,8	7,5	152,8	0,0	32,6	1,3	36,1
Febr.	14	440,2	0,0	201,3	173,8	27,0	201,0	9,0	155,6	0,0	33,6	1,3	36,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken ¹¹⁾													
1999 Jan.	147	241,8	4,1	120,3	103,4	16,8	89,5	29,4	39,6	0,6	19,5	2,5	25,4
Febr.	148	226,6	5,0	103,3	87,2	15,6	89,4	27,7	39,6	0,8	19,4	2,6	26,3
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ¹²⁾													
1999 Jan.	67	131,3	2,4	58,6	48,4	10,1	56,6	15,3	31,3	0,4	9,2	0,9	12,7
Febr.	68	122,4	1,8	49,9	41,4	8,4	57,1	14,3	31,3	0,4	9,2	1,0	12,5

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus diskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugsversandte Wechsel). — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — 5 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 6 Ab

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genußrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende	
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					Sparbriefe
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr										
Alle Bankengruppen															
2 779,2	704,1	1 948,8	3 728,9	738,4	426,2	1 024,8	.	1 193,3	951,5	249,0	2 212,9	397,6	601,9	1998 Sept.	
2 873,6	714,8	2 032,8	3 757,1	755,0	430,4	1 030,2	.	1 196,5	954,8	247,4	2 222,8	400,1	604,6	Okt.	
2 994,3	760,2	2 110,6	3 815,0	807,8	430,3	1 034,2	.	1 199,7	957,9	245,1	2 248,6	402,3	586,7	Nov.	
2 962,6	782,0	2 067,7	3 910,6	850,8	453,1	1 038,3	.	1 234,2	988,7	243,9	2 247,1	406,9	560,4	Dez.	
1 559,1	305,3	1 253,3	2 052,8	402,2	269,2	534,9	12,3	724,2	509,3	122,3	1 172,5	213,2	372,0	1999 Jan.	
1 490,6	247,7	1 242,5	2 076,4	406,3	273,9	550,4	13,8	725,5	511,7	120,3	1 192,4	216,5	345,4	Febr.	
Kreditbanken															
559,6	194,8	364,5	508,2	170,3	110,3	103,3	11,6	109,1	85,6	15,2	150,0	74,5	139,4	1999 Jan.	
510,3	141,2	368,8	513,8	171,3	111,5	107,3	12,4	108,8	85,5	15,0	157,5	77,2	120,8	Febr.	
Großbanken 5)															
322,3	121,6	200,6	302,4	93,4	74,2	74,8	10,6	54,6	38,5	5,5	121,5	46,0	73,3	1999 Jan.	
287,5	81,7	205,7	306,7	93,5	74,8	78,3	11,6	54,7	38,4	5,3	128,7	48,5	55,2	Febr.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 6) 7)															
161,1	47,2	113,7	195,8	73,3	32,7	25,7	1,0	54,4	47,1	9,7	28,3	25,2	45,3	1999 Jan.	
154,0	41,2	112,5	196,6	73,6	33,1	26,2	0,8	54,1	47,1	9,6	28,6	25,4	44,4	Febr.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
76,2	26,0	50,2	10,0	3,6	3,4	2,8	-	0,0	0,0	0,1	0,2	3,4	20,8	1999 Jan.	
68,9	18,3	50,6	10,6	4,2	3,5	2,8	-	0,0	0,0	0,1	0,2	3,4	21,3	Febr.	
Landesbanken 8)															
374,7	46,9	327,8	225,1	28,5	26,2	152,5	0,4	16,4	15,1	1,5	323,0	37,5	66,0	1999 Jan.	
375,4	51,7	323,7	229,2	29,3	27,1	155,3	1,1	16,3	15,0	1,3	320,0	37,9	61,3	Febr.	
Sparkassen															
179,1	5,2	173,8	580,9	120,5	64,0	6,7	-	318,4	252,9	71,3	46,1	35,9	37,0	1999 Jan.	
178,4	4,1	174,2	583,3	122,5	64,5	6,8	-	319,2	254,9	70,3	45,9	36,0	36,1	Febr.	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)															
133,8	36,8	97,0	18,5	4,2	2,7	11,5	0,3	0,0	0,0	0,0	32,5	7,2	11,4	1999 Jan.	
127,4	35,4	92,0	19,5	4,1	3,3	12,1	0,3	0,0	0,0	0,0	32,9	7,2	10,6	Febr.	
Kreditgenossenschaften															
67,1	1,8	65,2	377,3	75,8	59,0	20,0	-	188,4	155,4	34,1	27,4	25,2	17,8	1999 Jan.	
67,4	1,9	65,5	378,1	76,3	59,4	20,1	-	188,8	155,9	33,5	27,4	25,3	17,1	Febr.	
Realkreditinstitute															
98,5	10,6	87,9	126,9	1,8	2,0	122,8	-	0,1	0,1	0,2	476,0	14,3	22,8	1999 Jan.	
87,7	7,9	79,8	134,4	1,7	2,2	130,2	-	0,1	0,1	0,2	489,1	14,3	21,0	Febr.	
Bausparkassen 9)															
21,4	1,9	19,5	94,3	0,2	0,6	1,6	-	91,8	0,2	0,1	1,7	6,4	14,8	1999 Jan.	
21,4	1,7	19,7	94,7	0,3	0,6	1,6	-	92,1	0,3	0,1	1,8	6,5	14,3	Febr.	
Banken mit Sonderaufgaben 10)															
124,9	7,3	117,6	121,7	0,9	4,4	116,4	-	-	-	-	115,8	12,2	62,8	1999 Jan.	
122,5	3,9	118,6	123,4	1,0	5,3	117,1	-	-	-	-	117,8	12,3	64,2	Febr.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 11)															
130,3	52,0	78,2	50,9	20,4	10,8	11,7	0,5	6,2	5,2	1,8	12,2	10,0	38,5	1999 Jan.	
112,5	36,1	76,4	52,3	21,1	11,8	11,9	0,3	6,1	5,0	1,5	12,3	10,2	39,2	Febr.	
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 12)															
54,1	26,1	28,0	40,9	16,8	7,4	8,9	0,5	6,2	5,1	1,7	12,0	6,6	17,7	1999 Jan.	
43,7	17,8	25,8	41,7	16,9	8,2	9,1	0,3	6,1	5,0	1,5	12,2	6,8	18,0	Febr.	

Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 5. — 8 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 9 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a. Anm. 6. — 11 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (recht-

lich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 12 Aufgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken. — 13 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 3 geführt.

IV. Banken

Tabelle geändert ¹⁹⁾

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen ¹⁾	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) ²⁾ ³⁾					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) ³⁾ ⁸⁾					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite ³⁾	Wechsel ⁴⁾	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken ⁵⁾	Wertpapiere von Banken ⁶⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite ⁷⁾	insgesamt	Buchkredite ³⁾	Wechsel ⁴⁾	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken ⁹⁾
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1989	14,2	82,6	1 062,4	692,8	19,1	-	345,8	4,7	2 470,1	2 189,4	58,8	4,0	144,0
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	-	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1997 Sept.	23,5	49,9	2 302,7	1 518,5	17,1	1,9	753,7	11,5	4 970,6	4 245,6	46,6	3,2	490,7
Okt.	23,4	45,9	2 350,6	1 560,1	17,0	2,9	759,0	11,5	5 001,6	4 278,4	47,5	4,5	486,5
Nov.	23,2	56,0	2 409,4	1 614,7	17,8	3,1	762,6	11,3	5 041,8	4 313,8	47,8	3,8	492,3
Dez.	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998 Jan.	23,6	56,9	2 411,8	1 606,5	18,1	4,1	772,0	11,1	5 081,6	4 343,8	47,4	4,8	501,3
Febr.	24,0	61,6	2 431,7	1 618,9	18,0	4,8	779,5	10,5	5 111,4	4 372,0	47,7	3,7	503,7
März	24,5	58,0	2 432,9	1 613,4	17,8	5,0	786,6	10,2	5 161,0	4 381,1	48,4	3,5	543,6
April	24,4	54,6	2 458,8	1 624,9	17,4	4,6	802,0	9,8	5 203,7	4 404,4	49,1	7,1	559,3
Mai	25,0	56,4	2 516,1	1 670,0	17,1	4,4	814,6	10,0	5 214,3	4 409,9	49,8	5,5	566,0
Juni	24,7	63,6	2 551,8	1 699,8	16,8	4,4	820,9	9,8	5 225,2	4 426,1	49,2	5,3	562,2
Juli	23,8	52,9	2 563,2	1 689,8	16,8	6,2	840,6	9,8	5 236,6	4 448,3	50,6	5,1	551,4
Aug.	24,5	59,9	2 633,7	1 739,4	16,9	6,6	861,2	9,6	5 253,3	4 467,4	49,9	3,6	551,4
Sept.	24,5	58,0	2 630,7	1 735,1	16,6	7,5	862,0	9,5	5 264,8	4 495,4	46,7	2,4	539,5
Okt.	24,4	50,7	2 714,3	1 798,5	16,3	8,9	881,0	9,5	5 297,6	4 519,2	46,4	8,0	543,1
Nov.	23,9	57,1	2 767,9	1 842,3	16,0	11,4	888,8	9,4	5 348,0	4 548,1	42,8	7,0	569,1
Dez.	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999 Jan.	12,8	37,0	1 450,8	976,3	0,1	6,0	468,3	4,4	2 764,9	2 449,3	7,5	4,2	267,3
Febr.	12,4	37,2	1 428,1	948,4	0,1	5,5	474,0	4,5	2 781,3	2 460,7	8,1	3,0	272,9
Veränderungen *)													
1990	+ 6,4	+ 13,9	+ 112,8	+ 56,5	- 2,2	-	+ 57,6	+ 0,8	+ 219,9	+ 182,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 30,4
1991	+ 1,7	- 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	-	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	- 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1997 Sept.	+ 0,1	- 2,0	- 4,4	- 6,5	- 0,4	+ 0,1	+ 2,6	- 0,2	+ 13,3	+ 27,7	- 2,3	- 0,6	- 11,6
Okt.	- 0,1	+ 4,9	+ 48,2	+ 41,9	- 0,1	+ 0,9	+ 5,5	- 0,0	+ 31,3	+ 33,2	+ 0,9	+ 1,3	- 4,3
Nov.	- 0,3	+ 1,2	+ 58,6	+ 54,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 3,6	- 0,2	+ 39,9	+ 35,2	+ 0,3	- 0,7	+ 5,8
Dez.	+ 6,2	+ 4,2	- 11,3	- 8,6	+ 0,3	+ 0,5	- 3,3	- 0,1	+ 17,1	+ 40,6	- 3,1	- 0,9	- 19,0
1998 Jan.	- 5,7	- 3,4	+ 14,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 14,1	- 0,1	+ 23,6	- 9,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 28,1
Febr.	+ 0,4	+ 4,8	+ 20,4	+ 12,5	- 0,1	+ 0,7	+ 7,9	- 0,5	+ 30,1	+ 28,4	+ 0,3	- 1,1	+ 2,5
März	+ 0,5	- 3,6	+ 0,8	- 5,9	- 0,2	+ 0,2	+ 7,1	- 0,4	+ 49,6	+ 9,1	+ 0,7	- 0,2	+ 39,9
April	- 0,2	- 3,4	+ 26,4	+ 12,1	- 0,4	- 0,3	+ 15,3	- 0,4	+ 43,4	+ 24,0	+ 0,7	+ 3,6	+ 15,7
Mai	+ 0,6	+ 1,8	+ 57,6	+ 45,4	- 0,3	- 0,2	+ 12,6	+ 0,2	+ 10,9	+ 5,9	+ 0,6	- 1,5	+ 6,6
Juni	- 0,2	+ 7,3	+ 35,0	+ 29,5	- 0,2	- 0,1	+ 6,1	- 0,2	+ 14,9	+ 24,5	- 0,6	- 0,2	- 8,1
Juli	- 1,0	- 10,7	+ 11,9	- 9,6	- 0,0	+ 1,8	+ 19,7	- 0,0	+ 13,6	+ 22,8	+ 1,5	- 0,2	- 9,2
Aug.	+ 0,8	+ 7,0	+ 70,5	+ 49,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 20,6	- 0,2	+ 16,7	+ 19,1	- 0,8	- 1,5	- 0,0
Sept.	- 0,1	- 1,9	- 2,1	- 3,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,1	+ 12,5	+ 29,1	- 3,1	- 1,2	- 11,8
Okt.	- 0,0	- 7,2	+ 83,7	+ 63,5	- 0,3	+ 1,5	+ 19,0	+ 0,0	+ 32,7	+ 23,6	- 0,3	+ 5,6	+ 3,6
Nov.	- 0,6	+ 6,4	+ 53,2	+ 43,4	- 0,3	+ 2,5	+ 7,8	- 0,1	+ 49,9	+ 28,4	- 3,6	- 1,0	+ 26,0
Dez.	+ 4,6	+ 6,5	- 28,7	- 26,8	- 1,5	+ 0,7	- 1,0	- 0,2	+ 37,3	+ 97,1	- 10,0	- 2,0	- 41,2
1999 Jan.	- 1,8	+ 4,5	+ 17,7	+ 11,9	+ 0,1	- 0,2	+ 6,0	- 0,2	+ 18,3	+ 19,4	+ 3,2	+ 1,6	- 5,9
Febr.	- 0,4	+ 0,2	- 23,0	- 28,4	- 0,0	- 0,4	+ 5,8	+ 0,0	+ 15,9	+ 10,8	+ 0,6	- 1,2	+ 5,7

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediscon-

tierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 3) 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 3) 15)	Spar- einlagen	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
1,9	71,9	31,0	902,8	110,4	697,8	73,7	20,9	2 028,2	303,0	756,6	705,6	202,5	60,5	1989
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
77,6	106,9	93,2	1 802,2	406,9	1 266,7	76,1	52,4	3 216,1	627,4	1 122,8	1 148,7	232,0	85,2	1997 Sept.
77,5	107,2	93,6	1 854,0	430,1	1 294,8	76,5	52,5	3 224,9	627,7	1 130,0	1 148,8	233,0	85,4	Okt.
76,6	107,5	93,7	1 904,6	439,6	1 334,9	77,5	52,6	3 272,9	669,9	1 132,0	1 150,5	234,7	85,7	Nov.
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	Dez.
76,1	108,2	95,6	1 905,3	442,7	1 334,5	77,3	50,7	3 311,2	644,4	1 156,7	1 184,7	238,7	86,7	1998 Jan.
76,1	108,1	98,7	1 910,0	448,4	1 333,4	77,2	51,0	3 324,2	651,2	1 158,4	1 188,4	240,0	86,3	Febr.
76,4	108,0	99,2	1 910,4	440,6	1 342,2	77,2	50,4	3 318,4	652,8	1 152,3	1 185,9	241,0	86,6	März
75,9	107,8	99,5	1 915,7	440,7	1 348,2	76,9	50,0	3 323,8	663,0	1 151,6	1 180,8	241,9	86,5	April
75,9	107,2	99,5	1 939,6	435,7	1 377,3	76,8	49,8	3 334,5	665,4	1 162,3	1 178,1	242,3	86,4	Mai
75,4	107,1	99,5	1 970,5	460,4	1 385,2	75,8	49,1	3 337,7	680,2	1 153,6	1 175,2	242,0	86,6	Juni
73,9	107,3	99,4	1 956,3	423,6	1 407,5	76,1	49,1	3 330,8	665,2	1 163,9	1 173,1	241,7	86,8	Juli
73,7	107,4	99,8	2 016,2	464,5	1 426,6	76,2	48,9	3 358,1	684,9	1 173,1	1 172,3	241,2	86,8	Aug.
73,5	107,3	98,5	2 001,3	449,9	1 428,3	74,3	48,9	3 353,9	691,6	1 164,5	1 170,9	240,1	86,8	Sept.
73,5	107,5	98,8	2 049,1	456,7	1 469,3	74,4	48,8	3 370,4	705,0	1 165,6	1 174,0	238,5	87,3	Okt.
73,4	107,7	100,4	2 098,4	472,1	1 505,5	72,3	48,5	3 418,5	754,1	1 163,4	1 177,1	236,2	87,7	Nov.
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	Dez.
36,5	58,0	66,4	1 067,6	152,9	914,3	0,4	30,6	1 835,4	376,5	629,4	711,9	117,6	41,6	1999 Jan.
36,5	58,1	66,6	1 041,5	135,1	906,0	0,4	30,6	1 838,6	379,4	630,6	713,0	115,6	41,7	Febr.
Veränderungen *)														
- 0,3	+ 2,0	+ 7,2	+ 85,9	- 107,9	+ 173,1	+ 19,8	+ 0,9	+ 125,3	+ 32,4	+ 104,8	- 37,4	+ 24,0	+ 1,4	1990
- 0,3	- 1,9	+ 3,9	+ 37,8	- 7,9	+ 51,3	- 5,6	- 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	- 0,9	1991
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	+ 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,1	+ 0,1	+ 3,2	- 11,1	- 4,0	- 5,4	- 1,6	- 0,2	- 4,3	+ 3,3	- 6,7	- 0,6	- 0,3	- 0,0	1997 Sept.
- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 52,2	+ 23,6	+ 28,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,6	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	Okt.
- 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 50,3	+ 9,1	+ 40,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 47,7	+ 41,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	Nov.
- 0,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 3,9	- 5,7	+ 14,2	- 1,9	- 2,6	+ 68,8	+ 19,6	+ 14,9	+ 31,5	+ 2,2	+ 0,5	Dez.
+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	- 3,9	+ 8,3	- 14,0	+ 1,7	+ 0,0	- 31,0	- 45,8	+ 9,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,5	1998 Jan.
+ 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 4,9	+ 5,8	- 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 13,1	+ 6,9	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,3	- 0,4	Febr.
+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,0	- 8,2	+ 8,9	+ 0,0	- 0,6	- 6,1	+ 1,3	- 6,1	- 2,5	+ 1,0	+ 0,3	März
- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 5,8	+ 0,6	+ 5,9	- 0,4	- 0,4	+ 5,9	+ 10,7	- 0,7	- 5,0	+ 1,0	- 0,0	April
+ 0,0	- 0,7	+ 0,0	+ 24,3	- 4,6	+ 29,1	- 0,1	- 0,2	+ 10,9	+ 2,7	+ 10,7	- 2,7	+ 0,3	- 0,1	Mai
- 0,5	- 0,1	- 0,0	+ 28,4	+ 22,4	+ 7,6	- 1,0	- 0,6	+ 2,9	+ 14,5	- 8,6	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	Juni
- 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 12,1	- 34,7	+ 22,3	+ 0,4	- 0,1	- 6,5	- 14,6	+ 10,3	- 2,1	- 0,3	+ 0,2	Juli
- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 60,0	+ 41,0	+ 19,1	+ 0,0	- 0,1	+ 27,4	+ 19,7	+ 9,1	- 0,9	- 0,6	+ 0,0	Aug.
- 0,3	- 0,1	- 1,3	- 14,0	- 13,7	+ 1,7	- 1,8	- 0,1	- 3,4	+ 7,5	- 8,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 48,0	+ 7,0	+ 41,0	+ 0,0	- 0,1	+ 16,5	+ 13,4	+ 1,1	+ 3,1	- 1,5	+ 0,5	Okt.
- 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 48,8	+ 14,9	+ 36,2	- 2,0	- 0,3	+ 47,7	+ 48,7	- 2,2	+ 3,2	- 2,3	+ 0,4	Nov.
- 1,8	- 4,9	+ 28,8	- 11,2	+ 0,8	- 0,4	- 12,9	+ 1,3	+ 101,9	+ 45,6	+ 30,7	+ 33,8	- 1,4	- 6,8	Dez.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 18,9	+ 39,2	- 9,4	- 10,9	- 0,1	- 1,0	- 9,6	+ 9,3	+ 1,7	- 2,4	+ 0,2	1999 Jan.
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 26,5	- 18,2	- 8,2	- 0,1	+ 0,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,1	- 2,0	+ 0,0	Febr.

11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998

zugänglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 19 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 4 geführt.

IV. Banken

Tabell e geändert ¹⁰⁾

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland ^{*)}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs) ²⁾								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) ²⁾						
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen ¹⁾	Guthaben und Buchkredite, Wechsel ³⁾				börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken ⁴⁾	Wertpapiere von Banken ⁵⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite ⁶⁾	insgesamt	Buchkredite, Wechsel ³⁾			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
		insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig ²⁾					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig ²⁾			
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														
1989	0,8	358,6	345,2	270,9	74,3	-	9,8	3,6	137,8	110,9	20,0	90,8	1,0	18,3	
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	-	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0	
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3	
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2	
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0	
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5	
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7	
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9	
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3	
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0	
1997 Sept.	1,6	632,7	580,0	410,1	169,9	0,4	39,6	12,6	444,5	284,5	85,9	198,6	8,7	137,0	
Okt.	1,5	653,9	599,4	426,1	173,4	0,5	41,3	12,7	452,5	286,5	85,7	200,8	6,6	144,5	
Nov.	1,4	680,5	626,0	451,6	174,4	0,5	41,3	12,7	462,0	293,3	89,8	203,5	6,8	146,9	
Dez.	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3	
1998 Jan.	1,4	688,2	632,2	452,9	179,3	0,3	44,5	11,1	478,9	312,6	88,1	224,5	4,1	146,1	
Febr.	1,6	680,2	623,5	441,6	181,9	0,3	45,4	11,0	492,2	321,0	94,8	226,2	4,8	149,9	
März	1,7	704,3	642,5	455,7	186,8	1,9	49,1	10,8	504,8	328,3	98,3	230,0	5,0	154,3	
April	1,7	703,5	645,2	457,0	188,2	0,5	47,4	10,4	508,2	325,5	97,2	228,3	5,8	158,1	
Mai	1,8	709,9	650,9	462,0	188,9	0,5	48,1	10,4	526,2	329,6	98,8	230,9	5,5	172,0	
Juni	1,9	731,8	665,4	475,4	190,0	0,6	55,8	10,1	558,9	343,7	108,6	235,2	6,2	188,7	
Juli	1,9	699,3	638,4	448,2	190,2	0,4	50,5	10,1	555,4	345,5	106,8	238,7	7,0	182,9	
Aug.	1,7	740,4	678,4	485,9	192,5	0,2	51,8	10,0	565,0	355,6	113,3	242,3	6,9	180,1	
Sept.	2,3	717,1	655,0	465,6	189,4	0,4	51,7	9,9	568,6	361,5	120,5	241,1	6,0	178,6	
Okt.	1,5	732,2	667,0	478,6	188,4	0,5	54,9	9,9	576,8	348,5	105,6	242,9	9,2	196,7	
Nov.	1,4	789,0	720,1	533,2	186,9	0,4	58,6	9,9	591,9	356,8	107,3	249,5	11,2	201,8	
Dez.	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0	
1999 Jan.	0,5	455,7	426,6	336,6	90,1	0,2	28,9	4,9	307,2	192,6	49,7	142,9	7,2	107,4	
Febr.	0,6	409,5	380,8	291,0	89,8	0,1	28,6	4,9	307,9	193,9	46,3	147,6	5,5	108,5	
		Veränderungen ^{*)}													
1990	- 0,3	+ 50,7	+ 41,5	+ 16,5	+ 25,0	-	+ 5,3	+ 3,9	+ 26,4	+ 15,9	+ 9,2	+ 6,7	- 0,2	+ 6,3	
1991	+ 0,1	- 3,6	- 5,9	- 38,1	+ 32,2	-	+ 3,2	- 0,9	+ 22,6	+ 12,3	- 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0	
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1	
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5	
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1	
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1	
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4	
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9	
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0	
1997 Sept.	- 0,1	+ 5,1	+ 3,9	- 0,6	+ 4,6	- 0,1	+ 1,5	- 0,2	+ 2,8	+ 1,4	- 0,6	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,8	
Okt.	- 0,1	+ 25,5	+ 23,3	+ 19,0	+ 4,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 10,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,7	- 1,9	+ 8,2	
Nov.	- 0,1	+ 24,3	+ 24,5	+ 23,6	+ 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 6,9	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,9	
Dez.	+ 0,1	+ 6,0	+ 6,9	+ 2,5	+ 4,4	- 0,3	+ 1,7	- 2,3	+ 11,3	+ 18,3	+ 6,1	+ 12,2	- 0,8	- 6,9	
1998 Jan.	- 0,1	- 5,1	- 6,7	- 6,4	- 0,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,5	- 2,0	- 8,6	+ 6,6	- 2,0	+ 5,3	
Febr.	+ 0,2	- 6,4	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 0,1	+ 1,1	- 0,0	+ 14,3	+ 9,2	+ 6,9	+ 2,4	+ 0,7	+ 4,0	
März	+ 0,1	+ 20,7	+ 15,9	+ 11,9	+ 4,0	+ 1,6	+ 3,5	- 0,2	+ 9,8	+ 5,0	+ 3,1	+ 1,9	+ 0,1	+ 4,1	
April	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,3	+ 5,3	+ 2,9	- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 8,1	+ 0,6	- 0,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 4,8	
Mai	+ 0,1	+ 10,6	+ 9,5	+ 7,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 20,1	+ 5,4	+ 1,9	+ 3,5	- 0,2	+ 14,7	
Juni	+ 0,1	+ 10,4	+ 7,2	+ 7,1	+ 0,2	- 0,1	+ 3,6	- 0,4	+ 17,9	+ 6,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,6	+ 9,5	
Juli	- 0,0	- 27,2	- 22,1	- 23,5	+ 1,4	- 0,2	- 4,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,1	- 1,2	+ 5,2	+ 0,8	- 4,6	
Aug.	- 0,2	+ 41,6	+ 40,4	+ 38,0	+ 2,4	- 0,1	+ 1,3	- 0,0	+ 10,1	+ 10,5	+ 6,6	+ 3,9	- 0,1	- 2,7	
Sept.	+ 0,6	- 13,7	- 14,6	- 14,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,0	+ 12,1	+ 8,4	+ 3,7	- 0,7	+ 0,1	
Okt.	- 0,8	+ 13,1	+ 10,2	+ 11,0	- 0,8	+ 0,1	+ 2,8	- 0,0	+ 8,7	- 11,8	- 14,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 17,2	
Nov.	- 0,1	+ 52,6	+ 49,3	+ 52,0	- 2,7	- 0,1	+ 3,4	- 0,0	+ 11,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,7	
Dez.	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,5	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9	+ 8,2	- 2,2	- 13,2	+ 11,1	+ 0,3	+ 9,0	
1999 Jan.	- 0,2	+ 60,8	+ 62,0	+ 61,1	+ 0,9	- 0,0	- 1,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 10,6	+ 7,7	+ 3,0	+ 1,2	- 0,8	
Febr.	+ 0,1	- 48,9	- 48,4	- 47,5	- 0,8	- 0,1	- 0,5	+ 0,0	- 1,7	- 0,7	- 3,8	+ 3,2	- 1,8	+ 0,7	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezem-

ber 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geld-

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)					
				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig 2)				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig 2)			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
7,7	16,2	196,3	40,8	150,6	71,2	79,4	4,9	70,5	10,4	58,6	18,4	40,2	1,6	1989	
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990	
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991	
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992	
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993	
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994	
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995	
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996	
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998	
14,4	53,3	612,7	193,8	415,0	233,0	181,9	3,9	322,2	40,0	278,3	58,0	220,3	3,9	1997 Sept.	
14,8	53,3	658,5	219,2	435,1	252,4	182,8	4,1	325,2	39,1	282,0	60,3	221,7	4,2	Okt.	
15,0	53,5	670,2	221,5	444,8	259,3	185,5	3,9	335,5	41,6	289,6	65,5	224,1	4,3	Nov.	
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	Dez.	
16,1	54,7	690,4	236,6	449,4	260,2	189,2	4,3	340,7	44,7	291,3	64,0	227,3	4,8	1998 Jan.	
16,5	54,8	696,0	234,6	457,6	267,4	190,2	3,8	348,8	42,9	300,7	62,1	238,6	5,2	Febr.	
17,2	55,5	734,2	255,0	475,8	282,4	193,4	3,4	359,7	46,2	307,7	67,8	239,9	5,8	März	
18,9	55,6	729,5	243,1	483,3	289,8	193,5	3,1	373,2	55,6	310,2	66,3	243,9	7,4	April	
19,0	56,1	769,2	265,8	500,4	304,4	196,0	3,1	376,2	51,7	317,1	68,3	248,8	7,4	Mai	
20,3	56,7	794,6	295,7	495,8	298,5	197,3	3,0	372,8	51,6	312,7	63,3	249,3	8,5	Juni	
20,1	58,7	760,3	246,3	511,0	315,6	195,3	3,1	375,0	45,3	321,4	72,0	249,4	8,3	Juli	
22,5	58,8	768,7	249,2	516,3	321,9	194,4	3,1	389,1	49,2	329,3	79,4	249,9	10,7	Aug.	
22,5	64,0	777,8	254,2	520,5	325,5	195,0	3,1	375,0	46,9	317,7	69,5	248,3	10,4	Sept.	
22,4	65,0	824,5	258,1	563,4	368,9	194,5	2,9	386,8	50,1	326,4	73,1	253,3	10,2	Okt.	
22,0	65,2	895,8	288,1	605,0	408,8	196,2	2,7	396,5	53,7	332,6	76,4	256,2	10,2	Nov.	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	Dez.	
11,6	22,4	491,5	152,4	339,1	241,9	97,2	1,9	217,4	25,8	191,6	49,6	142,0	4,9	1999 Jan.	
11,8	22,7	449,0	112,6	336,4	248,6	87,8	1,9	237,9	27,0	210,9	54,5	156,4	5,1	Febr.	
Veränderungen *)															
+ 4,5	+ 4,5	+ 25,8	+ 14,1	+ 6,1	+ 6,5	- 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 0,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,3	1990	
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	- 12,7	+ 0,8	+ 9,6	- 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	- 0,2	1991	
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992	
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993	
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994	
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995	
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996	
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997	
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998	
+ 0,0	+ 1,0	- 8,5	- 3,7	- 4,6	- 5,5	+ 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,5	- 1,1	- 1,5	+ 0,3	+ 0,0	1997 Sept.	
+ 0,5	+ 0,1	+ 49,6	+ 26,4	+ 22,9	+ 21,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 4,8	- 0,7	+ 5,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,3	Okt.	
+ 0,1	- 0,0	+ 8,2	+ 1,2	+ 7,3	+ 5,3	+ 1,9	- 0,3	+ 8,9	+ 2,3	+ 6,6	+ 4,8	+ 1,8	+ 0,0	Nov.	
+ 0,7	+ 1,1	- 6,7	- 0,4	- 6,5	- 6,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,9	- 0,8	- 4,5	- 2,8	- 1,7	+ 0,4	Dez.	
+ 0,2	- 0,1	+ 20,2	+ 13,3	+ 6,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,3	+ 7,4	+ 3,4	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	- 0,1	1998 Jan.	
+ 0,4	+ 0,1	+ 7,1	- 1,5	+ 9,1	+ 8,0	+ 1,2	- 0,5	+ 8,6	- 1,7	+ 9,9	- 1,7	+ 11,6	+ 0,4	Febr.	
+ 0,6	+ 0,4	+ 34,3	+ 19,3	+ 15,4	+ 12,9	+ 2,5	- 0,4	+ 9,4	+ 3,1	+ 5,8	+ 5,4	+ 0,4	+ 0,6	März	
+ 1,8	+ 0,4	+ 1,9	- 9,6	+ 11,8	+ 10,5	+ 1,3	- 0,3	+ 16,4	+ 9,7	+ 5,0	- 1,0	+ 6,0	+ 1,7	April	
+ 0,2	+ 0,7	+ 42,6	+ 23,8	+ 18,8	+ 15,9	+ 2,9	- 0,0	+ 4,8	- 3,7	+ 8,4	+ 2,1	+ 6,3	+ 0,1	Mai	
+ 1,2	+ 0,4	+ 14,6	+ 25,0	- 10,4	- 11,1	+ 0,7	- 0,0	- 5,7	- 0,9	- 5,8	- 5,2	- 0,6	+ 1,0	Juni	
- 0,1	+ 2,2	- 29,1	- 47,3	+ 18,1	+ 19,3	- 1,2	+ 0,1	+ 4,7	- 6,0	+ 10,8	+ 8,9	+ 1,8	- 0,1	Juli	
+ 2,4	+ 0,1	+ 8,8	+ 3,0	+ 5,7	+ 6,6	- 0,9	+ 0,1	+ 14,3	+ 3,9	+ 8,0	+ 7,5	+ 0,5	+ 2,4	Aug.	
+ 0,5	+ 5,7	+ 19,8	+ 7,9	+ 11,8	+ 9,3	+ 2,5	+ 0,0	- 8,7	- 1,7	- 7,3	- 8,7	+ 1,3	+ 0,3	Sept.	
+ 0,0	+ 1,1	+ 47,5	+ 3,5	+ 44,2	+ 44,3	- 0,1	- 0,2	+ 11,6	+ 3,3	+ 8,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,0	Okt.	
- 0,6	+ 0,1	+ 65,5	+ 28,5	+ 37,3	+ 36,5	+ 0,7	- 0,3	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,8	- 0,4	Nov.	
+ 1,0	- 2,3	- 17,5	+ 21,9	- 40,4	- 48,0	+ 7,7	+ 1,0	- 5,4	- 2,3	- 2,6	- 4,3	+ 1,7	- 0,5	Dez.	
- 0,2	+ 0,3	+ 43,7	+ 79,8	- 36,1	- 30,6	- 5,4	- 0,0	+ 23,3	+ 10,0	+ 13,3	+ 3,3	+ 10,0	- 0,1	1999 Jan.	
+ 0,1	+ 0,2	- 39,5	- 40,3	+ 0,8	+ 4,0	- 3,2	+ 0,0	+ 11,9	+ 1,0	+ 10,9	+ 4,3	+ 6,6	+ 0,1	Febr.	

marktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 10 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 5 geführt.

IV. Banken

Tabelle geändert ¹²⁾

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)^{*)}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kurzfristige Kredite									Mittel- und langfristige	
	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	Buch-	Schatz-			
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen	insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere	insgesamt	Buch-	Schatz-	insgesamt	zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1989	2 470,1	2 320,1	385,6	375,2	374,7	0,5	10,5	6,9	3,5	2 084,4	1 547,6
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1997 Sept.	4 970,6	4 399,1	656,0	613,8	611,7	2,0	42,2	41,1	1,1	4 314,6	3 154,1
Okt.	5 001,6	4 433,1	659,4	606,8	605,0	1,7	52,7	49,9	2,8	4 342,1	3 170,5
Nov.	5 041,8	4 469,2	665,7	604,9	603,4	1,5	60,7	58,5	2,3	4 376,1	3 192,2
Dez.	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998 Jan.	5 081,6	4 499,4	649,8	609,1	606,9	2,3	40,6	38,0	2,6	4 431,9	3 248,8
Febr.	5 111,4	4 527,9	661,3	609,5	607,7	1,9	51,8	49,9	1,9	4 450,1	3 266,9
März	5 161,0	4 537,5	662,2	617,6	615,9	1,7	44,6	42,8	1,8	4 498,8	3 296,2
April	5 203,7	4 561,4	673,0	623,4	621,6	1,8	49,6	44,4	5,3	4 530,7	3 323,6
Mai	5 214,3	4 566,8	665,4	630,5	628,5	2,0	34,9	31,4	3,5	4 548,9	3 336,3
Juni	5 225,2	4 582,3	671,3	635,3	634,0	1,3	36,0	31,9	4,0	4 553,9	3 335,6
Juli	5 236,6	4 606,2	671,3	625,9	625,0	0,9	45,4	41,2	4,2	4 565,3	3 354,6
Aug.	5 253,3	4 624,6	673,6	627,0	626,0	0,9	46,6	44,0	2,7	4 579,7	3 367,9
Sept.	5 264,8	4 649,4	686,7	639,9	638,8	1,1	46,8	45,5	1,3	4 578,0	3 382,3
Okt.	5 297,6	4 673,1	690,3	636,7	635,2	1,4	53,6	47,1	6,6	4 607,3	3 404,7
Nov.	5 348,0	4 698,6	695,2	639,3	638,0	1,3	55,9	50,2	5,7	4 652,9	3 438,3
Dez.	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999 Jan.	2 764,9	2 456,9	347,9	321,0	320,0	1,1	26,9	23,7	3,2	2 417,0	1 816,8
Febr.	2 781,3	2 468,8	352,1	319,2	318,8	0,4	32,9	30,3	2,6	2 429,1	1 822,6
Veränderungen *)											
1990	+ 219,9	+ 186,7	+ 76,4	+ 73,5	+ 73,9	- 0,4	+ 3,0	- 0,4	+ 3,4	+ 143,4	+ 104,8
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	- 1,0	+ 7,2	- 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	+ 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1997 Sept.	+ 13,3	+ 25,6	+ 8,3	+ 11,0	+ 11,0	- 0,0	- 2,7	- 2,1	- 0,6	+ 4,9	+ 12,1
Okt.	+ 31,3	+ 34,4	+ 3,9	- 6,5	- 6,2	- 0,3	+ 10,4	+ 8,8	+ 1,6	+ 27,4	+ 16,3
Nov.	+ 39,9	+ 35,8	+ 6,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	+ 8,1	+ 8,6	- 0,5	+ 34,0	+ 21,7
Dez.	+ 17,1	+ 37,6	+ 1,1	+ 19,9	+ 20,4	- 0,5	- 18,8	- 18,4	- 0,4	+ 16,0	+ 32,7
1998 Jan.	+ 23,6	- 6,5	- 17,7	- 16,4	- 17,6	+ 1,2	- 1,3	- 2,0	+ 0,7	+ 41,3	+ 25,4
Febr.	+ 30,1	+ 28,6	+ 11,7	+ 0,5	+ 0,9	- 0,4	+ 11,2	+ 11,9	- 0,7	+ 18,4	+ 18,1
März	+ 49,6	+ 9,6	+ 0,0	+ 7,2	+ 7,4	- 0,2	- 7,1	- 7,1	- 0,1	+ 49,5	+ 30,1
April	+ 43,4	+ 24,6	+ 11,5	+ 6,5	+ 6,4	+ 0,1	+ 5,0	+ 1,6	+ 3,5	+ 31,9	+ 27,5
Mai	+ 10,9	+ 5,8	- 7,3	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,2	- 14,7	- 13,0	- 1,7	+ 18,2	+ 12,7
Juni	+ 14,9	+ 23,7	+ 14,2	+ 13,1	+ 13,8	- 0,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	- 4,0
Juli	+ 13,6	+ 24,5	+ 0,5	- 8,9	- 8,5	- 0,4	+ 9,4	+ 9,2	+ 0,2	+ 13,1	+ 20,6
Aug.	+ 16,7	+ 18,4	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,8	- 1,5	+ 14,4	+ 13,3
Sept.	+ 12,5	+ 25,8	+ 14,4	+ 14,2	+ 14,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	- 1,4	- 1,8	+ 14,3
Okt.	+ 32,7	+ 23,5	+ 3,5	- 3,4	- 3,7	+ 0,4	+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 29,3	+ 22,4
Nov.	+ 49,9	+ 25,0	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	+ 2,2	+ 3,1	- 0,9	+ 45,6	+ 33,6
Dez.	+ 37,3	+ 82,2	+ 14,2	+ 27,1	+ 27,9	- 0,9	- 12,9	- 11,8	- 1,1	+ 23,1	+ 44,4
1999 Jan.	+ 18,3	+ 22,6	+ 4,5	- 0,8	- 1,7	+ 0,8	+ 5,3	+ 4,5	+ 0,8	+ 13,7	+ 14,1
Febr.	+ 15,9	+ 11,4	+ 3,6	- 2,4	- 1,8	+ 0,6	+ 6,1	+ 6,6	- 0,6	+ 12,3	+ 5,9

* 5. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl. sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 446,4	138,6	1 307,9	41,2	60,0	536,8	420,3	30,7	389,6	102,8	1,9	11,8	1989	
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990	
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
2 831,6	215,1	2 616,5	233,5	88,9	1 160,6	807,8	56,6	751,2	257,1	77,6	18,0	1997 Sept.	
2 851,6	215,2	2 636,4	229,8	89,1	1 171,7	819,3	54,9	764,5	256,7	77,5	18,1	Okt.	
2 870,7	214,9	2 655,7	232,2	89,3	1 183,9	829,1	55,5	773,6	260,1	76,6	18,2	Nov.	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	Dez.	
2 906,1	214,4	2 691,7	252,9	89,9	1 183,0	840,3	50,1	790,1	248,4	76,1	18,3	1998 Jan.	
2 916,2	214,1	2 702,1	260,6	90,1	1 183,2	845,9	49,4	796,5	243,1	76,1	18,1	Febr.	
2 924,1	213,3	2 710,7	282,1	90,0	1 202,6	846,8	43,8	803,0	261,5	76,4	18,0	März	
2 938,3	213,5	2 724,8	295,5	89,8	1 207,1	849,3	44,0	805,3	263,8	75,9	18,0	April	
2 949,3	213,2	2 736,0	297,8	89,3	1 212,6	850,6	42,9	807,7	268,2	75,9	17,9	Mai	
2 959,3	212,3	2 747,0	287,0	89,3	1 218,3	849,9	41,2	808,7	275,2	75,4	17,8	Juni	
2 982,7	213,9	2 768,9	282,2	89,7	1 210,8	850,1	38,1	812,0	269,2	73,9	17,6	Juli	
2 996,4	213,0	2 783,4	281,6	89,8	1 211,9	850,8	36,0	814,8	269,7	73,7	17,6	Aug.	
3 011,0	213,5	2 797,5	281,7	89,7	1 195,7	846,8	35,6	811,2	257,9	73,5	17,6	Sept.	
3 031,9	213,0	2 818,9	283,0	89,9	1 202,6	851,4	35,8	815,6	260,1	73,5	17,6	Okt.	
3 050,4	210,7	2 839,7	297,9	90,1	1 214,6	852,3	34,4	817,9	271,2	73,4	17,6	Nov.	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	Dez.	
1 662,8	181,8	1 481,0	153,9	49,1	600,2	450,3	34,8	415,6	113,3	36,5	8,9	1999 Jan.	
1 666,3	185,9	1 480,5	156,3	49,2	606,5	453,4	34,8	418,7	116,6	36,5	8,9	Febr.	
Veränderungen *)													
+ 91,1	+ 19,0	+ 72,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 43,7	+ 20,1	+ 12,1	+ 8,0	+ 18,2	- 0,3	+ 0,5	1990	
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	- 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	1991	
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 12,6	+ 0,8	+ 11,8	- 0,6	+ 0,0	- 7,1	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,9	- 11,0	- 0,1	+ 0,1	1997 Sept.	
+ 20,0	+ 0,1	+ 19,9	- 3,9	+ 0,2	+ 11,1	+ 11,6	- 1,8	+ 13,3	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	Okt.	
+ 19,1	- 0,3	+ 19,4	+ 2,4	+ 0,2	+ 12,3	+ 9,8	+ 0,6	+ 9,2	+ 3,3	- 0,9	+ 0,1	Nov.	
+ 30,9	+ 1,1	+ 29,8	+ 1,8	+ 0,0	- 16,7	+ 4,6	- 2,6	+ 7,2	- 20,8	- 0,6	+ 0,1	Dez.	
+ 6,1	- 1,9	+ 8,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 16,0	+ 6,5	- 2,9	+ 9,4	+ 9,4	+ 0,0	+ 0,0	1998 Jan.	
+ 10,2	- 0,3	+ 10,5	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 5,7	- 0,7	+ 6,4	- 5,2	+ 0,0	- 0,2	Febr.	
+ 8,7	- 0,3	+ 9,0	+ 21,5	- 0,1	+ 19,4	+ 0,8	- 5,6	+ 6,5	+ 18,4	+ 0,3	- 0,1	März	
+ 14,2	+ 0,1	+ 14,1	+ 13,4	- 0,1	+ 4,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,4	- 0,4	- 0,0	April	
+ 11,0	- 0,2	+ 11,2	+ 2,3	- 0,5	+ 5,5	+ 1,3	- 1,1	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,0	- 0,1	Mai	
+ 10,1	- 0,9	+ 11,0	- 14,1	- 0,0	+ 4,7	- 0,7	- 1,7	+ 1,0	+ 6,0	- 0,5	- 0,1	Juni	
+ 23,4	+ 1,6	+ 21,8	- 3,2	+ 0,4	- 7,6	+ 0,1	- 3,1	+ 3,3	- 6,0	- 1,5	- 0,2	Juli	
+ 13,7	- 0,8	+ 14,5	- 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	- 2,0	+ 2,8	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 14,4	+ 0,5	+ 14,0	+ 0,0	- 0,1	- 16,1	- 4,0	- 0,4	- 3,6	- 11,9	- 0,3	+ 0,0	Sept.	
+ 20,9	- 0,5	+ 21,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 6,9	+ 4,6	+ 0,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 18,5	- 2,3	+ 20,8	+ 14,9	+ 0,2	+ 12,0	+ 1,0	- 1,5	+ 2,5	+ 11,1	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 54,5	- 3,8	+ 58,3	- 5,5	- 4,6	- 21,3	+ 16,5	- 1,2	+ 17,7	- 35,7	- 1,8	- 0,3	Dez.	
+ 14,9	+ 16,1	- 1,3	- 0,8	+ 0,2	- 0,4	+ 4,8	+ 11,4	- 6,5	- 5,1	- 0,1	+ 0,0	1999 Jan.	
+ 3,5	+ 5,7	- 2,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 3,1	- 0,0	+ 3,1	+ 3,3	- 0,0	+ 0,0	Febr.	

langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 12 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 6 geführt.

IV. Banken

6. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd DM

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände)															
Zeit	darunter: Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige								Verkehr und Nach- richtenübermittlung		Finanzierungs- institutionen 3) und Versicherungs- gewerbe
	insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 1)	Baugewerbe	Handel 2)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	zusammen	darunter Deutsche Bahn, Post, Telekom		
														Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)	
Kredite insgesamt															
1995	3 175,9	1 303,8	807,8	496,0	1 965,3	481,8	316,9	61,9	117,2	310,6	56,9	76,1	14,1	87,5	
1996	3 417,4	1 433,7	887,1	546,5	2 111,1	534,7	320,6	64,1	121,0	323,2	58,9	75,4	10,6	101,8	
1997 Dez.	3 614,1	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	8,0	116,0	
1998 März	3 629,9	1 560,9	983,0	577,9	2 233,9	582,1	321,3	67,1	123,4	330,3	60,9	78,4	6,9	117,5	
Juni	3 682,6	1 579,2	993,7	585,5	2 266,6	589,1	324,5	69,0	124,9	333,7	62,1	80,1	6,6	120,4	
Sept.	3 739,5	1 606,5	1 012,4	594,1	2 297,0	598,3	324,4	67,9	125,3	336,4	63,8	80,6	6,7	124,9	
Dez.	3 850,8	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	5,9	132,8	
Kurzfristige Kredite															
1995	583,3	33,4	-	33,4	495,3	24,4	116,9	5,7	39,6	122,3	9,1	12,7	1,9	17,6	
1996	616,2	35,9	-	35,9	524,5	26,8	116,2	6,5	38,7	126,1	9,2	11,7	0,4	23,3	
1997 Dez.	624,8	34,6	-	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	0,6	27,9	
1998 März	615,9	33,2	-	33,2	528,8	25,2	117,0	6,3	38,5	128,7	8,8	12,4	0,8	27,7	
Juni	634,0	33,9	-	33,9	542,8	25,7	120,0	7,3	39,2	130,8	9,4	13,6	0,7	25,9	
Sept.	638,8	34,5	-	34,5	543,8	25,6	119,8	6,5	38,7	130,4	9,7	13,5	1,1	26,4	
Dez.	660,8	36,7	-	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	0,8	28,5	
Mittelfristige Kredite															
1995	214,1	39,7	-	39,7	135,2	16,6	18,4	2,2	11,3	18,0	4,4	8,1	1,3	15,3	
1996	215,8	41,5	-	41,5	135,6	17,3	18,4	1,8	10,5	17,4	4,7	8,0	0,6	15,8	
1997 Dez.	216,2	42,3	-	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	0,2	17,0	
1998 März	213,3	42,3	-	42,3	135,9	18,2	16,9	1,4	9,8	16,9	4,6	7,5	0,2	16,9	
Juni	212,3	42,0	-	42,0	134,2	18,1	16,6	1,7	9,6	16,4	4,7	7,2	0,1	16,9	
Sept.	213,5	41,4	-	41,4	135,8	17,8	16,5	1,7	9,7	16,7	4,8	7,0	0,0	17,2	
Dez.	206,8	39,3	-	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	0,0	17,3	
Langfristige Kredite															
1995	2 378,5	1 230,7	807,8	422,9	1 334,8	440,7	181,6	54,0	66,2	170,3	43,3	55,2	11,0	54,6	
1996	2 585,5	1 356,3	887,1	469,1	1 451,1	490,7	186,0	55,8	71,7	179,6	45,1	55,6	9,7	62,7	
1997 Dez.	2 773,1	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	7,2	71,1	
1998 März	2 800,7	1 485,5	983,0	502,5	1 569,3	538,6	187,4	59,4	75,1	184,7	47,4	58,6	6,0	72,9	
Juni	2 836,3	1 503,3	993,7	509,5	1 589,6	545,2	187,8	60,0	76,1	186,5	48,1	59,3	5,8	77,6	
Sept.	2 887,2	1 530,7	1 012,4	518,3	1 617,5	554,8	188,1	59,6	76,8	189,4	49,3	60,1	5,6	81,4	
Dez.	2 983,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	5,1	87,0	
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr *)															
1998 1.Vj.	+ 16,3	+ 13,8	+ 13,0	+ 0,8	+ 9,4	+ 5,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,7	- 4,1	+ 0,4	+ 1,3	- 1,1	+ 1,6	
2.Vj.	+ 62,1	+ 21,2	+ 13,9	+ 7,3	+ 39,2	+ 7,1	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 8,8	
3.Vj.	+ 58,5	+ 28,7	+ 19,0	+ 9,7	+ 30,3	+ 9,1	- 0,1	- 0,9	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 3,0	
4.Vj.	+ 116,1	+ 49,0	+ 27,3	+ 21,7	+ 74,6	+ 17,0	+ 7,2	+ 2,9	- 0,8	+ 6,9	- 0,1	+ 0,3	- 0,8	+ 7,9	
Kurzfristige Kredite															
1998 1.Vj.	- 9,3	- 1,4	-	- 1,4	- 6,0	- 1,1	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,1	- 3,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	
2.Vj.	+ 27,5	+ 0,8	-	+ 0,8	+ 23,4	+ 0,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,3	- 0,1	+ 6,9	
3.Vj.	+ 6,6	+ 0,5	-	+ 0,5	+ 2,5	- 0,1	- 0,2	- 0,8	- 0,5	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	
4.Vj.	+ 26,5	+ 2,6	-	+ 2,6	+ 22,0	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,3	- 2,4	+ 3,6	- 0,9	- 1,4	- 0,4	+ 2,1	
Mittelfristige Kredite															
1998 1.Vj.	- 2,4	- 1,4	-	- 1,4	- 1,4	- 0,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	
2.Vj.	- 1,1	- 0,3	-	- 0,3	- 1,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,1	
3.Vj.	+ 1,2	- 0,6	-	- 0,6	+ 1,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	
4.Vj.	- 6,6	- 1,9	-	- 1,9	- 3,5	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	
Langfristige Kredite															
1998 1.Vj.	+ 28,1	+ 16,6	+ 13,0	+ 3,6	+ 16,8	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 1,2	+ 1,8	
2.Vj.	+ 35,6	+ 20,8	+ 13,9	+ 6,9	+ 17,5	+ 6,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,2	+ 1,9	
3.Vj.	+ 50,7	+ 28,8	+ 19,0	+ 9,8	+ 26,3	+ 9,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,9	- 0,2	+ 2,2	
4.Vj.	+ 96,3	+ 48,3	+ 27,3	+ 21,0	+ 56,1	+ 15,1	+ 6,8	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	- 0,5	+ 5,7	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen sowie der Bausparkassen; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab Juni 1990 einschl. Kredite der ostdeutschen Kreditinstitute. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Ab März 1995 werden die Daten auf der Grundlage der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ des Statistischen Bundesamtes,

Ausgabe 1993 (WZ 93) erhoben und veröffentlicht. Der Übergang von der „alten“ zur „neuen“ Klassifikation hatte eine Vielzahl von Umsetzungen zwischen den einzelnen Bereichen und Branchen zur Folge. Die daraus resultierenden Brüche konnten nur teilweise in den Veränderungen statistisch

IV. Banken

										Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen			Kredite an Organisationen ohne Erwerbzweck		
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		sonstige Kredite									
zusammen	darunter:			Kredite an Selbst- ständige	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Woh- nungsbau	zusammen	darunter:		zusammen	darunter Kredite für den Woh- nungsbau	Zeit		
	Woh- nungs- unter- nehmen	Beteili- gungs- gesell- schaften	Sonstiges Grund- stücks- wesen						Raten- kredite 4)	Debet- salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensions- konten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
938,2	217,6	41,3	216,4	703,3	131,3	1 184,3	813,7	370,6	182,1	40,5	26,3	8,3	1995		
1 046,1	249,9	47,6	247,4	750,2	136,2	1 279,3	890,5	388,8	192,5	42,2	27,0	8,4	1996		
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997 Dez.		
1 134,9	285,0	61,0	266,8	782,8	141,0	1 368,1	970,1	398,0	203,2	41,9	27,9	8,7	1998 März		
1 151,8	288,8	64,1	271,1	792,1	142,2	1 387,8	981,4	406,4	205,0	43,0	28,2	8,8	1998 Juni		
1 173,7	296,4	63,4	277,0	801,1	142,8	1 413,4	999,6	413,9	206,9	44,9	29,1	8,7	1998 Sept.		
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998 Dez.		
													Kurzfristige Kredite		
171,4	29,0	15,5	43,9	105,8	34,9	85,6	8,9	76,8	4,0	40,5	2,4	0,1	1995		
192,7	33,4	18,7	53,0	107,7	34,3	89,2	9,0	80,2	3,9	42,2	2,4	0,1	1996		
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997 Dez.		
189,5	35,8	23,9	49,0	100,4	34,0	84,6	7,9	76,8	4,3	41,9	2,5	0,1	1998 März		
196,5	38,6	26,4	48,5	102,3	34,4	88,6	8,1	80,5	4,4	43,0	2,6	0,1	1998 Juni		
198,8	39,1	24,1	50,8	102,7	34,0	92,1	8,8	83,3	4,1	44,9	3,0	0,0	1998 Sept.		
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998 Dez.		
													Mittelfristige Kredite		
57,3	8,3	3,8	12,4	40,9	6,7	78,2	23,0	55,1	41,4	-	0,8	0,1	1995		
58,9	8,9	3,9	13,3	41,2	6,9	79,3	24,1	55,2	41,2	-	0,9	0,1	1996		
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	1997 Dez.		
61,8	10,9	5,1	13,2	39,3	6,6	76,9	23,9	52,9	38,8	-	0,6	0,1	1998 März		
61,2	10,8	4,8	12,8	39,0	6,5	77,4	23,8	53,6	38,9	-	0,6	0,1	1998 Juni		
62,1	10,6	4,7	13,2	39,0	6,4	77,1	23,4	53,7	38,6	-	0,6	0,1	1998 Sept.		
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998 Dez.		
													Langfristige Kredite		
709,5	180,2	22,1	160,1	556,6	89,7	1 020,5	781,9	238,7	136,6	-	23,1	8,1	1995		
794,5	207,7	25,0	181,1	601,3	95,1	1 110,8	857,4	253,4	147,5	-	23,6	8,2	1996		
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	1997 Dez.		
883,7	238,4	32,0	204,6	643,1	100,4	1 206,6	938,3	268,3	160,1	-	24,8	8,5	1998 März		
894,1	239,4	32,9	209,8	650,8	101,3	1 221,7	949,4	272,3	161,7	-	25,0	8,6	1998 Juni		
912,8	246,6	34,6	213,0	659,4	102,3	1 244,2	967,4	276,9	164,2	-	25,5	8,6	1998 Sept.		
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998 Dez.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 5,6	+ 5,5	+ 3,9	- 1,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 7,5	+ 8,1	- 0,6	+ 1,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,1	1998 1.Vj.		
+ 17,5	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,4	+ 9,3	+ 1,1	+ 22,5	+ 14,1	+ 8,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	2.Vj.		
+ 23,2	+ 7,7	- 0,9	+ 6,0	+ 9,0	+ 0,6	+ 27,4	+ 19,7	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	3.Vj.		
+ 50,2	+ 9,7	+ 6,6	+ 12,8	+ 20,6	+ 0,8	+ 41,8	+ 31,9	+ 9,9	+ 1,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	4.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 6,5	- 0,5	+ 2,4	- 3,5	- 2,6	+ 1,0	- 2,7	- 0,3	- 2,3	+ 0,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	1998 1.Vj.		
+ 7,8	+ 2,8	+ 2,5	- 0,5	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
+ 3,9	+ 0,5	- 2,3	+ 2,4	+ 0,4	- 0,4	+ 3,7	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,4	- 0,0	3.Vj.		
+ 17,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 7,0	+ 4,2	- 1,6	+ 5,0	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,0	4.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,4	+ 0,0	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	-	- 0,0	- 0,0	1998 1.Vj.		
- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
+ 0,9	- 0,2	- 0,0	+ 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	-	- 0,0	- 0,0	3.Vj.		
- 1,5	- 0,6	+ 0,6	- 0,6	- 2,2	- 0,0	- 3,1	- 1,5	- 1,6	- 0,9	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 13,0	+ 5,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 5,6	+ 0,1	+ 11,1	+ 8,9	+ 2,2	+ 1,9	-	+ 0,1	+ 0,1	1998 1.Vj.		
+ 10,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 4,4	+ 7,7	+ 0,9	+ 17,9	+ 14,0	+ 4,0	+ 1,5	-	+ 0,2	+ 0,1	2.Vj.		
+ 18,4	+ 7,4	+ 1,5	+ 3,1	+ 8,6	+ 1,1	+ 24,0	+ 19,4	+ 4,6	+ 2,2	-	+ 0,4	+ 0,1	3.Vj.		
+ 34,1	+ 7,6	+ 3,4	+ 6,4	+ 18,6	+ 2,5	+ 39,9	+ 33,1	+ 6,8	+ 2,1	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.		

bereinigt werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange- merkt. — 1 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Zuzgl. Instand-

haltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 3 Ohne Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen). — 4 Ohne Hypo- thekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

Tabelle geändert ⁹⁾

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)^{*}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen ²⁾				Termineinlagen ^{1) 3) 4)}					Spar- einlagen	Spar- briefe ⁵⁾	Nachrichtlich:			
	Einlagen und aufge- nomme- ne Kredite insge- samt ¹⁾	ins- gesamt	täglich fällig	mit Befri- stung bis unter 1 Monat	ins- gesamt	mit Befri- stung bis 1 Jahr einschl. ⁴⁾	mit Befristung von über 1 Jahr					Treuh- hand- kredi- te ⁶⁾	Nach- rangige Verbind- lichkeiten (ohne börsenfä- hige Schul- verschrei- bungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos ⁷⁾	
							zu- sammen	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre						4 Jahre und dar- über ¹⁾
Inländische Nichtbanken insgesamt ⁸⁾													Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}		
1996	3 241,5	675,1	646,7	28,4	1 109,8	387,9	721,9	.	11,1	710,8	1 143,0	227,8	85,8	33,7	
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	
1998 April	3 323,8	663,0	642,6	20,3	1 151,6	373,5	778,0	.	11,5	766,6	1 180,8	241,9	86,5	42,4	
Mai	3 334,5	665,4	644,9	20,6	1 162,3	381,0	781,2	.	11,5	769,7	1 178,1	242,3	86,4	42,6	
Juni	3 337,7	680,2	662,4	17,9	1 153,6	372,2	781,4	.	11,6	769,8	1 175,2	242,0	86,6	42,8	
Juli	3 330,8	665,2	646,3	19,0	1 163,9	376,8	787,1	.	12,0	775,1	1 173,1	241,7	86,8	43,2	
Aug.	3 358,1	684,9	666,0	18,9	1 173,1	380,8	792,3	.	12,4	779,8	1 172,3	241,2	86,8	43,5	
Sept.	3 353,9	691,6	671,8	19,8	1 164,5	373,6	791,0	.	12,3	778,6	1 170,9	240,1	86,8	43,9	
Okt.	3 370,4	705,0	684,4	20,6	1 165,6	374,1	791,4	.	13,2	778,3	1 174,0	238,5	87,3	44,2	
Nov.	3 418,5	754,1	732,3	21,8	1 163,4	370,8	792,6	.	13,5	779,1	1 177,1	236,2	87,7	45,1	
Dez.	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	
1999 Jan.	1 835,4	376,5	376,5	.	629,4	228,5	400,9	3,8	.	711,9	117,6	41,6	23,6	0,1	
Febr.	1 838,6	379,4	379,4	.	630,6	228,4	402,2	3,7	.	713,0	115,6	41,7	23,9	0,1	
Veränderungen ^{*)}															
1997	+ 100,5	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 37,1	- 6,0	+ 43,0	.	- 0,2	+ 43,2	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	+ 7,3	
1998	+ 179,3	+ 110,6	+ 101,5	+ 9,1	+ 47,2	+ 16,8	+ 30,4	.	+ 2,5	+ 27,9	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	+ 4,7	
1998 April	+ 5,9	+ 10,7	+ 10,2	+ 0,5	- 0,7	- 3,7	+ 3,0	.	+ 0,0	+ 3,0	- 5,0	+ 1,0	- 0,0	+ 0,6	
Mai	+ 10,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,3	+ 10,7	+ 7,5	+ 3,2	.	+ 0,1	+ 3,2	- 2,7	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	
Juni	+ 2,9	+ 14,5	+ 17,2	- 2,7	- 8,6	- 8,9	+ 0,2	.	+ 0,1	+ 0,1	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	
Juli	- 6,5	- 14,6	- 15,7	+ 1,1	+ 10,3	+ 4,6	+ 5,7	.	+ 0,4	+ 5,3	- 2,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4	
Aug.	+ 27,4	+ 19,7	+ 19,8	- 0,1	+ 9,1	+ 4,0	+ 5,2	.	+ 0,5	+ 4,7	- 0,9	- 0,6	+ 0,0	+ 0,3	
Sept.	- 3,4	+ 7,5	+ 6,7	+ 0,9	- 8,5	- 7,3	- 1,3	.	- 0,1	- 1,2	- 1,3	- 1,1	+ 0,0	+ 0,4	
Okt.	+ 16,5	+ 13,4	+ 12,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	.	+ 0,8	- 0,4	+ 3,1	- 1,5	+ 0,5	+ 0,3	
Nov.	+ 47,7	+ 48,7	+ 47,4	+ 1,2	- 2,2	- 3,3	+ 1,2	.	+ 0,3	+ 0,8	+ 3,2	- 2,3	+ 0,4	+ 0,9	
Dez.	+ 101,9	+ 45,6	+ 28,1	+ 17,5	+ 30,7	+ 27,9	+ 2,7	.	- 0,1	+ 2,8	+ 33,8	- 1,4	- 6,8	+ 0,5	
1999 Jan.	- 1,0	- 9,6	- 9,6	.	+ 9,3	+ 7,5	+ 1,9	.	.	.	+ 1,7	- 2,4	+ 0,2	+ 0,2	
Febr.	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	.	+ 1,2	- 0,1	+ 1,3	- 0,1	.	.	+ 1,1	- 2,0	+ 0,0	+ 0,3	
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}		
1996	280,5	36,3	30,5	5,8	158,9	34,7	124,2	.	1,4	122,8	5,4	5,3	74,5	2,5	
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	
1998 April	265,9	22,9	19,4	3,4	156,6	32,6	124,1	.	0,9	123,2	5,9	6,5	74,1	2,5	
Mai	273,2	23,5	19,4	4,0	162,8	38,4	124,4	.	0,8	123,6	6,5	6,4	73,9	2,5	
Juni	272,8	24,7	21,3	3,4	161,3	38,0	123,4	.	0,9	122,5	6,5	6,2	74,2	2,6	
Juli	271,6	22,0	18,5	3,6	162,2	37,3	124,9	.	1,0	124,0	6,7	6,2	74,4	2,6	
Aug.	277,5	24,1	20,3	3,8	165,9	40,1	125,7	.	1,0	124,7	6,8	6,2	74,6	2,6	
Sept.	273,6	23,6	19,4	4,3	162,4	37,8	124,6	.	1,0	123,6	6,7	6,2	74,6	2,6	
Okt.	271,6	23,7	19,6	4,1	160,1	34,9	125,1	.	1,0	124,2	6,4	6,2	75,1	2,6	
Nov.	278,0	26,6	22,4	4,2	163,3	37,9	125,4	.	0,9	124,4	6,2	6,2	75,6	2,6	
Dez.	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	
1999 Jan.	110,4	12,8	12,8	.	91,3	27,8	63,5	0,4	.	.	4,0	2,3	35,2	1,2	
Febr.	111,9	14,6	14,6	.	91,2	28,0	63,2	0,4	.	.	4,0	2,1	35,3	1,2	
Veränderungen ^{*)}															
1997	+ 0,9	- 4,7	- 6,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,0	- 0,1	.	- 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 5,7	- 0,0	
1998 April	- 2,9	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	- 1,5	- 1,3	- 0,2	.	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	
Mai	+ 7,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 6,3	+ 5,9	+ 0,4	.	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	
Juni	- 0,1	+ 1,2	+ 1,8	- 0,7	- 1,2	- 0,4	- 0,8	.	+ 0,0	- 0,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,0	
Juli	- 1,5	- 2,7	- 2,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,7	+ 1,3	.	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	
Aug.	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	.	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	
Sept.	- 3,9	- 0,4	- 0,9	+ 0,5	- 3,5	- 2,3	- 1,2	.	- 0,0	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	
Okt.	- 2,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 2,3	- 2,9	+ 0,6	.	+ 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0	
Nov.	+ 6,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,2	.	- 0,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	
Dez.	+ 10,6	+ 10,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,0	+ 0,2	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 6,8	- 0,0	
1999 Jan.	- 1,5	- 2,1	- 2,1	.	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	.	.	.	+ 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 0,1	
Febr.	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	.	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	.	.	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a.

Anm. 6. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsen-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)				Termineinlagen 1) 3) 4)				Spar-			Nachrichtlich:			
	Einlagen und aufge- nomme- ne Kredite insge- samt 1)	ins- gesamt	täglich fällig	mit Befri- stung bis unter 1 Monat	ins- gesamt	mit Befri- stung bis 1 Jahr einschl. 4)	zu- sammen	mit Befristung von über 1 Jahr			Spar- einlagen	Spar- briefe 5)	Treuh- hand- kredite 6)	Nach- rangige Verbind- lichkei- ten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos 7)
								darunter:							
							bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 1)						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen 8)															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1996	2 961,1	638,8	616,2	22,6	950,9	353,2	597,7		9,7	588,0	1 137,6	222,5	11,3	31,1	
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5		10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3	
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8		12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	
1998 April	3 057,9	640,1	623,2	16,9	995,0	341,0	654,0		10,6	643,4	1 175,0	235,4	12,4	39,9	
Mai	3 061,2	642,0	625,4	16,5	999,4	342,6	656,8		10,7	646,1	1 171,6	235,8	12,5	40,0	
Juni	3 064,9	655,5	641,1	14,5	992,3	334,2	658,1		10,7	647,3	1 168,8	235,9	12,4	40,2	
Juli	3 059,2	643,2	627,8	15,4	1 001,7	339,5	662,2		11,0	651,2	1 166,4	235,5	12,4	40,6	
Aug.	3 080,7	660,8	645,7	15,1	1 007,2	340,7	666,5		11,4	655,1	1 165,5	235,0	12,2	40,9	
Sept.	3 080,3	667,9	652,4	15,5	1 002,1	335,7	666,4		11,4	655,1	1 164,2	233,8	12,2	41,3	
Okt.	3 098,8	681,2	664,8	16,4	1 005,5	339,2	666,3		12,2	654,1	1 167,6	232,3	12,2	41,6	
Nov.	3 140,6	727,5	709,9	17,6	1 000,1	332,9	667,2		12,6	654,7	1 170,9	230,0	12,1	42,5	
Dez.	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8		12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	
1999 Jan.	1 725,0	363,7	363,7		538,2	200,8	337,4	3,4		707,9	115,3	6,4	22,4	0,1	
Febr.	1 726,7	364,8	364,8		539,4	200,4	339,0	3,3		709,0	113,5	6,4	22,7	0,1	
Veränderungen *)															
1997	+ 99,6	+ 17,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 34,2	- 9,0	+ 43,2		+ 0,4	+ 42,7	+ 38,6	+ 8,2	+ 0,9	+ 7,1	
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3		+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	- 2,2	+ 0,4	+ 4,7	
1998 April	+ 8,8	+ 11,8	+ 10,1	+ 1,7	+ 0,8	- 2,4	+ 3,2		+ 0,0	+ 3,2	- 4,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,6	
Mai	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,5	- 0,3	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8		+ 0,1	+ 2,7	- 3,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	
Juni	+ 3,0	+ 13,3	+ 15,3	- 2,0	- 7,4	- 8,4	+ 1,0		+ 0,1	+ 1,0	- 2,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	
Juli	- 5,0	- 11,9	- 12,9	+ 0,9	+ 9,7	+ 5,3	+ 4,3		+ 0,2	+ 4,1	- 2,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,3	
Aug.	+ 21,5	+ 17,6	+ 17,9	- 0,3	+ 5,5	+ 1,1	+ 4,4		+ 0,5	+ 3,9	- 1,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	
Sept.	+ 0,5	+ 7,9	+ 7,6	+ 0,4	- 5,1	- 4,9	- 0,1		- 0,1	- 0,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 0,4	
Okt.	+ 18,5	+ 13,3	+ 12,4	+ 0,9	+ 3,4	+ 3,5	- 0,1		+ 0,8	- 0,9	+ 3,3	- 1,5	- 0,0	+ 0,3	
Nov.	+ 41,3	+ 45,8	+ 44,7	+ 1,2	- 5,4	- 6,3	+ 0,9		+ 0,4	+ 0,6	+ 3,3	- 2,3	- 0,0	+ 0,9	
Dez.	+ 91,3	+ 35,5	+ 21,4	+ 14,1	+ 23,5	+ 20,9	+ 2,6		- 0,1	+ 2,7	+ 33,7	- 1,4	+ 0,0	+ 0,6	
1999 Jan.	+ 0,6	- 7,5	- 7,5		+ 8,1	+ 6,5	+ 1,7				+ 1,5	- 1,5	+ 0,2	+ 0,3	
Febr.	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9		+ 1,2	- 0,3	+ 1,6	- 0,1			+ 1,1	- 1,8	- 0,0	+ 0,3	
darunter inländische Unternehmen 8)															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1996	967,6	245,0	227,1	17,8	665,9	118,8	547,1		4,5	542,6	8,6	37,6	10,5	18,0	
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6		4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7	
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0		5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	
1998 April	1 007,7	217,3	204,8	12,5	725,2	121,9	603,2		4,8	598,5	10,2	43,2	11,8	21,6	
Mai	1 009,5	213,6	200,9	12,7	730,1	123,5	606,6		4,8	601,8	10,3	43,6	11,9	21,7	
Juni	1 011,5	219,8	209,4	10,4	726,1	118,1	608,0		4,9	603,1	10,2	43,6	11,8	21,9	
Juli	1 011,1	211,6	200,3	11,3	733,4	121,5	611,9		5,1	606,8	10,4	44,0	11,8	22,2	
Aug.	1 028,5	223,8	212,9	10,9	738,4	122,1	616,3		5,5	610,8	10,5	44,1	11,6	22,4	
Sept.	1 032,9	231,6	220,3	11,3	734,8	118,8	616,0		5,3	610,7	10,7	44,2	11,5	22,7	
Okt.	1 045,4	240,5	228,6	11,9	738,3	121,3	617,0		5,9	611,1	10,8	44,2	11,6	22,9	
Nov.	1 056,2	254,6	241,9	12,7	735,0	117,0	618,0		6,1	611,8	10,8	44,3	11,5	23,6	
Dez.	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0		5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	
1999 Jan.	545,7	126,1	126,1		389,8	79,1	310,8	1,4		6,4	23,3	6,2	12,6	0,1	
Febr.	543,7	122,8	122,8		391,2	78,8	312,4	1,3		6,3	23,5	6,2	12,8	0,1	
Veränderungen *)															
1997	+ 51,7	- 2,3	- 1,8	- 0,5	+ 47,8	+ 5,0	+ 42,8		+ 0,1	+ 42,8	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,7	
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5		+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4	
1998 April	+ 10,5	+ 6,9	+ 5,6	+ 1,3	+ 2,8	- 0,7	+ 3,6		+ 0,0	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	
Mai	+ 2,0	- 3,5	- 3,6	+ 0,2	+ 4,9	+ 1,6	+ 3,4		+ 0,0	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	
Juni	+ 1,7	+ 5,9	+ 8,2	- 2,3	- 4,0	- 5,4	+ 1,4		+ 0,0	+ 1,3	- 0,1	-	- 0,1	+ 0,1	
Juli	+ 0,2	- 7,8	- 8,7	+ 0,9	+ 7,5	+ 3,4	+ 4,1		+ 0,2	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,3	
Aug.	+ 17,4	+ 12,2	+ 12,6	- 0,4	+ 5,0	+ 0,6	+ 4,4		+ 0,4	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	
Sept.	+ 5,3	+ 8,6	+ 8,2	+ 0,4	- 3,6	- 3,3	- 0,2		- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	
Okt.	+ 12,5	+ 8,9	+ 8,3	+ 0,6	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9		+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	
Nov.	+ 10,4	+ 13,7	+ 12,8	+ 0,9	- 3,4	- 4,4	+ 1,0		+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	
Dez.	+ 52,0	+ 37,6	+ 26,1	+ 11,6	+ 13,9	+ 11,9	+ 2,0		- 0,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	
1999 Jan.	- 2,4	- 7,9	- 7,9		+ 4,8	+ 3,9	+ 0,9				- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	
Febr.	- 2,2	- 3,6	- 3,6		+ 1,3	- 0,3	+ 1,7	- 0,1			- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 9 Siehe Hinweis auf dem

Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 11 geführt. Die früheren Tabellen IV. 8 bis 10 sind entfallen (siehe Statistisches Beiheft Bankenstatistik).

IV. Banken

Tabelle geändert ⁹⁾

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck ^{*)}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt ¹⁾	Sichteinlagen ²⁾						Termineinlagen ^{1) 3) 4)}					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
1996	1 993,5	393,8	376,1	78,7	248,5	48,9	17,7	285,0	252,8	75,2	137,6	39,9	32,2
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1998 Sept.	2 047,4	436,3	418,5	83,6	277,0	57,9	17,8	267,3	236,1	70,7	127,9	37,5	31,2
Okt.	2 053,4	440,7	423,0	86,8	279,2	56,9	17,8	267,2	236,8	70,9	128,3	37,6	30,4
Nov.	2 084,3	472,9	454,4	92,0	302,0	60,4	18,4	265,2	235,7	69,9	128,4	37,4	29,4
Dez.	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999 Jan.	1 179,3	237,5	228,5	45,5	151,4	31,7	9,0	148,3	131,7	38,9	72,6	20,2	16,6
Febr.	1 183,0	242,0	232,9	45,7	155,2	31,9	9,2	148,2	131,3	38,0	72,2	21,1	16,9
Veränderungen ^{*)}													
1997	+ 47,9	+ 20,1	+ 20,3	+ 1,0	+ 15,5	+ 3,8	- 0,2	- 13,6	- 11,9	- 2,0	- 7,8	- 2,1	- 1,7
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	- 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6
1998 Sept.	- 4,8	- 0,7	- 1,4	- 2,6	- 0,7	+ 1,9	+ 0,7	- 1,5	- 1,3	- 0,6	- 0,7	- 0,0	- 0,2
Okt.	+ 6,0	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,2	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 0,8
Nov.	+ 30,9	+ 32,1	+ 31,5	+ 5,1	+ 22,8	+ 3,5	+ 0,7	- 2,0	- 1,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,9
Dez.	+ 39,3	- 2,1	- 2,3	+ 1,4	- 4,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 9,6	+ 7,8	+ 2,4	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,8
1999 Jan.	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,7	- 0,1	- 0,3
Febr.	+ 3,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 0,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,9	+ 0,2

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter 1 Monat;

Tabelle geändert ⁷⁾

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen ^{*)}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite ¹⁾														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen ²⁾						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen ³⁾	Termineinlagen ⁴⁾			Spar-einlagen und Sparbriefe ⁵⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite ⁶⁾	zusammen	Sichteinlagen ³⁾	Termineinlagen ⁴⁾			Spar-einlagen und Sparbriefe ⁵⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite ⁶⁾
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}															
1996	280,5	114,6	5,1	3,5	81,2	0,1	24,6	82,4	6,1	1,1	25,3	0,1	49,7		
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8		
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2		
1998 Sept.	273,6	108,4	2,0	2,9	80,2	0,1	23,2	82,1	2,9	1,7	26,1	0,2	51,2		
Okt.	271,6	107,7	1,4	2,2	80,7	0,0	23,4	82,5	3,0	1,7	26,1	0,2	51,5		
Nov.	278,0	108,1	1,5	2,2	80,9	0,0	23,4	82,8	3,1	1,3	26,2	0,2	51,9		
Dez.	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2		
1999 Jan.	110,4	45,2	1,9	1,7	41,5	0,0	12,4	17,6	2,4	1,4	13,8	0,1	22,7		
Febr.	111,9	44,6	0,9	2,4	41,3	0,0	12,4	17,3	2,4	1,0	13,8	0,1	22,7		
Veränderungen ^{*)}															
1997	+ 0,9	- 4,9	- 3,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 0,3	+ 1,0	- 1,6	- 0,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,5		
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	- 1,7	+ 1,1	- 0,0	+ 0,9	- 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	- 6,6		
1998 Sept.	- 3,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,0		
Okt.	- 2,0	- 0,7	- 0,6	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	+ 0,3		
Nov.	+ 6,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,4		
Dez.	+ 10,6	+ 3,1	+ 2,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,9	- 2,6	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,0	- 7,7		
1999 Jan.	- 1,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
Febr.	+ 1,4	- 0,6	- 1,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfaßt sind. Statistische Brüche sind

in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundesbahnvermögen, Entschädi-

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 4)	über 1 Jahr		darunter:		insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 5)	Treuhand- kredite 6)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 7)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 8)		
	zu- sammen	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber 1)									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
234,4	50,6		5,1	45,5	1 129,0	1 112,1	16,8	184,9	0,8	13,2		1996	
220,3	50,9		5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6		1997	
225,1	49,9		6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9		1998	
217,0	50,4		6,1	44,3	1 153,5	1 134,5	19,0	189,6	0,6	18,6		1998 Sept.	
217,9	49,3		6,3	43,0	1 156,8	1 137,4	19,3	188,1	0,6	18,7		Okt.	
215,9	49,2		6,4	42,8	1 160,0	1 141,1	19,0	185,7	0,6	18,8		Nov.	
225,1	49,9		6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9		Dez.	
121,7	26,7	2,0			701,5	691,3	10,2	91,9	0,2	9,7		1999 Jan.	
121,7	26,5	2,0			702,7	692,4	10,3	90,0	0,2	9,9		Febr.	
Veränderungen *)													
- 14,0	+ 0,4		+ 0,4	- 0,0	+ 37,5	+ 36,5	+ 1,0	+ 4,0	- 0,1	+ 4,4		1997	
+ 4,6	- 1,3		+ 1,0	- 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	- 4,7	- 0,3	+ 1,3		1998	
- 1,6	+ 0,1		+ 0,1	+ 0,0	- 1,4	- 1,6	+ 0,1	- 1,2	+ 0,0	+ 0,1		1998 Sept.	
+ 0,9	- 1,0		+ 0,2	- 1,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,3	- 1,5	- 0,0	+ 0,1		Okt.	
- 2,0	- 0,1		+ 0,1	- 0,2	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 2,5	- 0,0	+ 0,1		Nov.	
+ 9,0	+ 0,6		+ 0,1	+ 0,5	+ 33,5	+ 33,0	+ 0,5	- 1,4	- 0,2	+ 0,1		Dez.	
+ 2,6	+ 0,8				+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	+ 0,1		1999 Jan.	
- 0,0	- 0,1	+ 0,0			+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	- 1,9	- 0,0	+ 0,2		Febr.	

s. a. Anm. 2. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 In den Termineinlagen enthalten. — 8 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 9 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen

Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 12 geführt. Die früheren Tabellen IV. 8 bis 10 sind entfallen (siehe Statistisches Beiheft Bankenstatistik).

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)			Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
39,4	15,6	16,2	1,8	5,6	0,2	44,1	9,5	13,9	15,8	4,9	0,0	1996
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
40,4	12,1	19,6	2,2	6,5	0,1	42,6	6,7	13,6	16,0	6,2	0,2	1998 Sept.
40,4	13,3	18,3	2,3	6,4	0,1	41,0	6,0	12,7	16,1	6,0	0,2	Okt.
43,6	15,3	19,4	2,3	6,5	0,1	43,6	6,7	15,0	16,0	5,8	0,2	Nov.
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	Dez.
22,9	6,2	11,3	1,3	4,1	0,0	24,7	2,3	13,3	6,9	2,2	0,1	1999 Jan.
26,2	7,9	12,9	1,2	4,1	0,0	23,8	3,3	11,7	6,9	1,9	0,1	Febr.
Veränderungen *)												
+ 0,5	- 1,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	+ 1,0	- 0,0	1997
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	- 1,4	+ 5,4	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998
- 3,1	- 2,2	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,4	+ 1,1	- 2,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	1998 Sept.
- 0,0	+ 1,2	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,7	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	Okt.
+ 3,2	+ 2,0	+ 1,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,6	+ 2,2	- 0,1	- 0,2	-	Nov.
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,3	+ 2,7	+ 6,4	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	Dez.
- 0,8	- 1,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	1999 Jan.
+ 3,2	+ 1,7	+ 1,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,9	- 1,6	- 0,0	- 0,3	-	Febr.

gungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Terminein-

lagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 13 geführt. Die früheren Tabellen IV. 8 bis 10 sind entfallen (siehe Statistisches Beiheft Bankenstatistik).

IV. Banken

Tabelle geändert ⁴⁾

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland ^{*)}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe ²⁾ , abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren ³⁾	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen ¹⁾	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen ¹⁾							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
1996	1 165,8	1 143,0	865,8	459,6	277,2	219,5	22,8	16,3	39,5	234,7	227,8	206,6	6,9
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1
1998 Okt.	1 196,5	1 174,0	938,0	560,7	235,9	188,1	22,5	16,7	1,0	247,4	238,5	215,5	8,9
Nov.	1 199,7	1 177,1	941,1	563,3	236,0	187,9	22,6	16,7	1,1	245,1	236,2	212,8	8,9
Dez.	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	29,8	243,9	234,9	211,1	9,1
1999 Jan.	724,2	711,9	500,5	313,3	211,4	96,0	12,3	8,9	0,7	122,3	117,6	108,5	4,7
Febr.	725,5	713,0	502,9	321,7	210,2	94,6	12,5	8,9	0,6	120,3	115,6	106,5	4,7
Veränderungen ^{*)}													
1997	+ 39,2	+ 39,1	+ 60,0	+ 67,2	- 20,9	- 18,0	+ 0,2	+ 0,6	.	+ 10,0	+ 9,2	+ 10,2	+ 0,8
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	- 12,7	- 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	- 0,7	- 2,1	- 5,6	+ 1,4
1998 Okt.	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,0	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	.	- 1,6	- 1,5	- 2,0	- 0,0
Nov.	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	.	- 2,3	- 2,3	- 2,7	+ 0,1
Dez.	+ 34,5	+ 33,8	+ 29,6	+ 19,5	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	.	- 1,2	- 1,4	- 1,7	+ 0,1
1999 Jan.	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,7	+ 2,8	- 2,0	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	.	- 2,3	- 2,4	- 2,2	+ 0,1
Febr.	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,4	+ 14,7	- 1,3	- 1,4	+ 0,2	+ 0,0	.	- 2,0	- 2,0	- 2,0	+ 0,0

S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inha-

berschuldverschreibungen. — 3 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber. — 4 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 14 geführt. Die früheren Tabellen IV. 8 bis 10 sind entfallen (siehe Statistisches Beiheft Bankenstatistik).

Tabelle geändert ⁸⁾

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland ^{*)}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere							Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere ⁷⁾			Nachrangig begebene			
	darunter:							darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen		
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen ¹⁾	Null- Kupon- Anlei- hen ^{1) 2)}	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen ^{3) 4)}	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:		ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre ⁵⁾			über 4 Jahre ⁶⁾	
						bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre ⁵⁾							über 4 Jahre ⁶⁾
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														
1996	1 756,3	184,0	6,9	103,9	6,0	18,6	1 734,4	1 362,7	6,3	0,6	5,6	2,2	38,9	0,4
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1998 Okt.	2 177,3	270,5	10,6	202,1	16,0	37,0	2 135,6	1 772,1	4,7	1,0	3,7	1,6	45,4	2,8
Nov.	2 203,0	282,5	9,9	205,6	16,5	43,9	2 153,5	1 789,1	4,7	1,0	3,6	1,6	45,5	2,8
Dez.	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999 Jan.	1 148,3	151,0	7,1	79,3	2,3	21,9	1 110,6	.	2,3	0,5	1,2	.	24,2	1,5
Febr.	1 167,4	155,0	7,1	86,2	3,5	23,7	1 124,9	.	2,2	0,5	1,2	.	25,0	1,6
Veränderungen ^{*)}														
1997	+ 186,8	+ 30,9	+ 0,9	+ 51,0	+ 5,8	+ 5,3	+ 181,4	+ 177,5	- 1,2	+ 0,3	- 1,5	- 0,4	+ 6,6	+ 2,2
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1998 Okt.	+ 10,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 8,9	+ 7,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,5	+ 0,0
Nov.	+ 25,7	+ 12,0	- 0,7	+ 3,5	+ 0,5	+ 6,9	+ 17,9	+ 17,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Dez.	- 2,6	+ 6,7	+ 0,7	- 1,3	- 2,2	+ 3,4	- 6,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 1,1	+ 0,1
1999 Jan.	+ 21,4	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,7	- 5,0	- 2,3	+ 14,6	.	- 0,0	- 0,0	- 0,5	.	+ 0,4	+ 0,0
Febr.	+ 19,2	+ 4,0	- 0,0	+ 6,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 14,4	.	- 0,1	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,7	+ 0,2

S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowäh-

rungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2. — 8 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen. Bis Februar 1999 wurde diese Tabelle unter der Ziffer IV. 15 geführt.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schul- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schul- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
Alle Bausparkassen																
1998	34	272,3	31,8	0,3	20,2	95,9	83,3	19,8	15,7	2,4	50,9	178,9	5,9	3,5	12,5	153,0
1998 Dez.	34	272,3	31,8	0,3	20,2	95,9	83,3	19,8	15,7	2,4	50,9	178,9	5,9	3,5	12,5	20,1
1999 Jan.	34	138,7	16,0	0,2	10,3	48,9	42,5	4,9	8,3	1,3	20,2	91,5	2,8	1,7	6,4	6,1
Febr.	34	138,7	16,0	0,2	10,4	48,2	42,6	4,9	8,9	1,2	20,2	91,9	2,9	1,8	6,5	6,5
Private Bausparkassen																
1998 Dez.	21	193,3	24,7	0,2	11,6	64,6	56,9	18,8	12,8	1,7	38,6	123,5	5,8	3,5	8,1	13,5
1999 Jan.	21	98,6	12,7	0,1	5,9	32,9	28,9	4,4	6,8	0,9	14,3	63,1	2,8	1,7	4,1	4,2
Febr.	21	98,8	12,7	0,1	5,9	32,4	29,0	4,4	7,4	0,9	14,5	63,4	2,8	1,8	4,2	4,4
Öffentliche Bausparkassen																
1998 Dez.	13	79,0	7,1	0,1	8,5	31,4	26,4	1,0	2,8	0,7	12,4	55,4	0,1	-	4,4	6,7
1999 Jan.	13	40,0	3,3	0,1	4,4	16,0	13,5	0,5	1,5	0,4	5,9	28,4	0,0	-	2,3	1,9
Febr.	13	40,0	3,3	0,1	4,5	15,8	13,6	0,5	1,5	0,3	5,7	28,5	0,0	-	2,3	2,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)
	eingezahlte Bauspar- beiträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal		
						Bauspäreinlagen		Bauspardarlehen								
						zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzierungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzierungs- krediten							
Alle Bausparkassen																
1998	44,4	5,2	8,5	99,2	65,0	92,8	37,8	10,4	23,4	7,9	31,6	19,0	13,1	31,9	26,1	0,6
1998 Dez.	5,1	4,5	0,8	7,9	4,6	8,2	2,9	0,8	1,8	0,6	3,5	19,0	13,1	3,5	6,9	0,1
1999 Jan.	1,9	0,0	0,3	3,7	2,7	3,5	1,5	0,5	0,8	0,3	1,2	9,6	6,9	1,2	0,0	0,0
Febr.	2,1	0,0	0,4	3,5	2,4	3,1	1,4	0,4	0,7	0,3	1,0	9,8	7,1	1,5	0,0	0,0
Private Bausparkassen																
1998 Dez.	3,3	3,1	0,5	5,7	3,1	5,7	1,9	0,5	1,1	0,4	2,8	11,1	6,4	2,5	4,8	0,0
1999 Jan.	1,3	0,0	0,2	2,8	2,0	2,6	1,1	0,4	0,5	0,2	0,9	5,6	3,4	0,9	0,0	0,0
Febr.	1,5	0,0	0,3	2,5	1,6	2,2	1,0	0,3	0,5	0,2	0,8	5,7	3,5	1,0	0,0	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
1998 Dez.	1,8	1,4	0,3	2,2	1,5	2,5	1,0	0,2	0,7	0,2	0,7	7,9	6,7	0,9	2,1	0,0
1999 Jan.	0,6	0,0	0,1	0,9	0,7	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,0	3,5	0,4	0,0	0,0
Febr.	0,6	0,0	0,2	1,0	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,1	3,6	0,4	0,0	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genußrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

Tabelle geändert ¹²⁾

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Bilanz-summe ²⁾	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sontige Aktiv-positionen ⁷⁾	
	ins-gesamt	zu-sammen		Guthaben und Buchkredite ³⁾			Geld-markt-papiere, Wert-papiere ^{5) 6)}	ins-gesamt	zu-sammen	Buchkredite ³⁾					
				deutsche Banken (MFIs) ⁴⁾	aus-län-dische Banken	an Inländer				darunter Unter-nehmen und Privat-personen	an aus-län-dische Nicht-banken	Geld-markt-papiere, Wert-papiere ⁵⁾			
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}															
1996	61	162	1 305,6	784,5	670,3	140,7	529,6	114,2	498,0	371,4	63,8	30,3	307,5	126,6	23,1
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1998 Juni	65	171	2 081,8	1 179,0	1 024,4	268,6	755,8	154,6	841,8	585,0	68,2	35,3	516,8	256,7	61,1
Juli	65	173	2 045,0	1 121,9	966,5	247,5	719,1	155,4	857,4	603,0	66,6	33,8	536,4	254,4	65,6
Aug.	65	174	2 051,5	1 119,3	961,6	227,6	733,9	157,8	863,1	611,0	65,9	33,6	545,1	252,1	69,0
Sept.	66	172	2 045,4	1 139,3	981,2	247,7	733,4	158,1	844,7	601,7	70,2	34,1	531,5	243,0	61,4
Okt.	66	174	2 231,8	1 249,1	1 080,9	277,7	803,2	168,2	915,5	641,3	73,5	34,8	567,8	274,2	67,2
Nov.	67	179	2 296,9	1 320,7	1 151,6	313,5	838,1	169,1	903,5	650,4	78,5	36,6	571,9	253,1	72,7
Dez.	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999 Jan.	65	180	1 127,9	631,9	544,3	142,9	401,4	87,6	452,0	331,7	31,4	18,4	300,3	120,3	44,0
Veränderungen ^{*)}															
1997	+ 1	+ 3	+442,8	+232,7	+212,8	+ 66,2	+146,6	+ 19,9	+192,8	+106,0	+ 3,4	+ 4,1	+102,5	+ 86,8	+ 17,3
1998	+ 6	+ 18	+406,2	+187,9	+163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+168,5	+136,2	- 1,6	+ 2,1	+137,8	+ 32,3	+ 49,8
1998 Juni	-	-	+ 17,9	+ 8,8	+ 4,1	+ 11,8	- 7,7	+ 4,7	- 2,9	- 9,8	- 0,9	- 0,1	- 8,9	+ 6,9	+ 12,1
Juli	-	+ 2	- 7,5	- 43,4	- 45,7	- 21,0	- 24,8	+ 2,4	+ 31,0	+ 28,6	- 1,4	- 1,3	+ 29,9	+ 2,5	+ 4,9
Aug.	-	+ 1	+ 6,0	- 2,5	- 4,9	- 19,8	+ 14,9	+ 2,5	+ 5,1	+ 7,8	- 0,8	- 0,2	+ 8,5	- 2,7	+ 3,4
Sept.	+ 1	- 2	+ 41,3	+ 43,8	+ 39,5	+ 20,4	+ 19,2	+ 4,2	+ 4,3	+ 7,6	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,0	- 3,3	- 6,8
Okt.	-	+ 2	+171,9	+105,6	+ 94,8	+ 29,9	+ 64,9	+ 10,8	+ 60,3	+ 34,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 30,9	+ 26,0	+ 6,0
Nov.	+ 1	+ 5	+ 47,3	+ 61,2	+ 62,4	+ 35,6	+ 26,8	- 1,2	- 18,9	+ 3,4	+ 4,8	+ 1,7	- 1,4	- 22,3	+ 5,0
Dez.	+ 1	+ 4	-103,5	- 89,5	- 82,0	- 34,3	- 47,8	- 7,5	- 31,1	- 27,7	- 12,4	+ 0,4	- 15,4	- 3,4	+ 17,2
1999 Jan.	- 3	- 3	- 10,3	- 13,4	- 17,7	- 15,1	- 2,7	+ 4,3	+ 5,8	+ 15,8	- 2,5	- 0,6	+ 18,3	- 10,0	- 2,6
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}															
1996	39	125	673,8	392,3	333,7	102,5	231,3	58,5	251,9	183,3	63,9	45,8	119,4	68,6	29,6
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1998 Juni	39	136	862,5	469,2	393,2	138,2	255,1	76,0	340,9	239,0	67,1	54,4	171,9	101,9	52,4
Juli	39	136	857,0	460,5	383,7	140,0	243,7	76,8	344,1	243,2	67,6	55,0	175,6	101,0	52,4
Aug.	39	137	860,8	467,2	389,4	138,4	251,0	77,8	341,4	246,4	68,1	55,6	178,3	95,0	52,2
Sept.	38	137	855,1	475,1	393,8	143,7	250,2	81,3	331,9	241,6	67,7	57,4	174,0	90,3	48,0
Okt.	38	138	859,1	489,3	404,1	153,6	250,5	85,3	324,0	245,7	71,2	59,5	174,4	78,4	45,7
Nov.	38	137	848,5	478,0	388,5	154,5	234,0	89,5	322,1	247,5	71,0	61,1	176,6	74,6	48,4
Dez.	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999 Jan.	36	135	442,8	232,0	185,6	72,7	112,8	46,5	165,6	117,1	37,1	33,0	80,0	48,5	45,2
Veränderungen ^{*)}															
1997	- 2	+ 6	+ 62,5	+ 19,8	+ 17,2	+ 16,9	+ 0,3	+ 2,6	+ 29,4	+ 23,3	+ 3,1	+ 8,7	+ 20,2	+ 6,1	+ 13,4
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	- 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	- 2,8	+ 7,5
1998 Juni	+ 1	+ 1	- 6,7	- 1,5	- 5,8	+ 3,3	- 9,2	+ 4,4	- 1,3	+ 1,1	- 1,0	- 2,2	+ 2,1	- 2,4	- 3,9
Juli	-	-	- 0,1	- 5,5	- 6,7	+ 2,4	- 9,1	+ 1,2	+ 5,4	+ 5,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 5,1	- 0,4	+ 0,0
Aug.	-	+ 1	+ 4,0	+ 6,8	+ 5,9	- 1,6	+ 7,4	+ 1,0	- 2,7	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 2,7	- 6,0	- 0,1
Sept.	- 1	-	+ 4,9	+ 14,3	+ 10,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 4,2	- 5,4	- 1,6	- 0,3	+ 1,9	- 1,3	- 3,8	- 4,0
Okt.	-	+ 1	+ 5,2	+ 15,2	+ 11,0	+ 10,3	+ 0,7	+ 4,2	- 7,7	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,1	+ 0,8	- 11,9	- 2,3
Nov.	-	- 1	- 15,5	- 14,5	- 18,3	+ 0,1	- 18,4	+ 3,9	- 3,6	+ 0,5	- 0,3	+ 1,5	+ 0,9	- 4,1	+ 2,6
Dez.	- 1	-	- 16,0	- 7,8	- 14,4	+ 5,9	- 20,3	+ 6,6	- 10,6	- 9,6	+ 0,4	+ 1,2	- 10,1	- 1,0	+ 2,4
1999 Jan.	- 1	- 2	+ 15,7	+ 5,4	+ 8,4	+ 1,0	+ 7,4	- 3,0	+ 6,6	- 4,4	+ 0,7	+ 1,3	- 5,0	+ 11,0	+ 3,7

* „Ausland“ umfaßt auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossa-

mentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandsstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. Für Auslandsstöchter auch

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite 8)											Geld- markt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 10)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 11)	Zeit			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken							
	zu- sammen	deutsche Banken 4)	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken (Nicht-MFIs) 9)												
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
				zu- sammen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen			
1 091,2	718,1	203,1	515,0	373,1	163,3	159,7	135,4	3,6	3,5	209,8	156,1	13,5	44,8	1996			
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997			
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998			
1 724,4	1 047,3	235,4	811,9	677,1	204,0	200,0	167,7	4,1	4,0	473,0	208,7	18,2	130,6	1998 Juni			
1 693,1	1 031,2	218,6	812,6	661,9	200,9	197,1	167,9	3,8	3,7	461,0	204,1	18,8	129,0	Juli			
1 697,3	1 041,3	222,2	819,1	656,0	195,7	191,7	161,8	4,0	3,8	460,4	210,1	19,0	125,1	Aug.			
1 667,8	1 016,7	218,3	798,3	651,1	201,8	197,7	168,7	4,1	3,8	449,3	218,7	23,8	135,1	Sept.			
1 827,2	1 153,1	227,9	925,1	674,2	211,0	205,5	178,4	5,5	5,2	463,2	235,0	24,0	145,6	Okt.			
1 880,9	1 235,8	264,9	971,0	645,1	200,7	197,0	167,7	3,7	3,4	444,4	258,3	24,1	133,5	Nov.			
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	Dez.			
913,7	610,4	126,3	484,1	303,2	81,1	79,8	69,8	1,3	1,2	222,2	158,7	10,4	45,2	1999 Jan.			
Veränderungen *)																	
+ 355,6	+238,8	+ 17,0	+221,8	+116,8	+ 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+116,6	+ 41,9	+ 3,9	+ 41,5	1997			
+ 278,4	+202,7	+ 39,3	+163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	- 1,2	- 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998			
+ 14,6	- 13,9	+ 10,1	- 24,0	+ 28,5	- 2,1	- 2,3	- 5,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 30,7	- 0,5	+ 0,1	+ 3,7	1998 Juni			
- 9,3	- 3,5	- 16,5	+ 13,0	- 5,8	- 2,9	- 2,6	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 2,9	- 4,6	+ 0,7	+ 5,8	Juli			
+ 4,5	+ 10,9	+ 3,6	+ 7,3	- 6,4	- 5,2	- 5,4	- 6,1	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	+ 6,0	+ 0,2	- 4,7	Aug.			
+ 9,1	- 1,1	- 3,1	+ 2,0	+ 10,2	+ 6,6	+ 6,4	+ 7,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,6	+ 8,6	+ 4,8	+ 18,8	Sept.			
+ 152,5	+131,8	+ 9,8	+122,0	+ 20,7	+ 9,2	+ 7,8	+ 9,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 11,5	+ 16,3	+ 0,2	+ 2,9	Okt.			
+ 36,2	+ 72,0	+ 36,5	+ 35,4	- 35,8	- 10,6	- 8,8	- 11,0	- 1,8	- 1,8	- 25,2	+ 23,3	+ 0,1	- 12,3	Nov.			
- 122,1	- 52,4	- 5,0	- 47,4	- 69,7	- 27,1	- 25,8	- 21,8	- 1,2	- 1,2	- 42,7	+ 11,7	- 4,1	+ 11,0	Dez.			
+ 4,0	- 2,1	- 6,9	+ 4,8	+ 6,1	- 7,7	- 7,7	- 4,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 13,7	+ 20,7	+ 0,1	- 35,0	1999 Jan.			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter			
540,3	349,2	48,9	300,3	191,1	59,6	52,1	48,9	7,6	7,4	131,4	74,0	22,6	36,9	1996			
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997			
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998			
689,4	489,1	66,2	422,8	200,3	49,7	43,7	42,1	6,0	6,0	150,6	84,3	29,9	59,0	1998 Juni			
673,6	477,5	62,0	415,5	196,1	51,6	45,4	43,4	6,2	6,2	144,6	87,9	30,3	65,2	Juli			
675,2	475,3	64,1	411,3	199,9	51,2	44,9	42,6	6,3	6,3	148,7	90,2	30,2	65,2	Aug.			
674,7	482,7	70,9	411,7	192,1	48,9	42,5	40,3	6,4	6,4	143,2	84,3	30,0	66,0	Sept.			
681,2	488,8	77,7	411,1	192,5	50,4	44,0	41,9	6,5	6,5	142,1	81,6	30,1	66,2	Okt.			
664,1	474,0	80,5	393,5	190,1	48,7	42,9	41,1	5,7	5,7	141,5	83,3	30,8	70,2	Nov.			
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	Dez.			
331,7	243,3	50,5	192,8	88,4	22,5	21,5	21,2	1,0	0,9	65,9	45,9	17,0	48,2	1999 Jan.			
Veränderungen *)																	
+ 35,2	+ 46,0	+ 8,4	+ 37,6	- 10,8	- 8,4	- 7,8	- 7,6	- 0,6	- 0,5	- 2,4	+ 10,4	+ 4,4	+ 12,5	1997			
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 1,0	- 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998			
- 6,4	- 3,0	+ 3,0	- 6,0	- 3,3	- 3,1	- 3,1	- 3,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 1,7	+ 0,1	- 2,1	1998 Juni			
- 10,5	- 7,9	- 3,9	- 4,0	- 2,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	- 4,6	+ 3,6	+ 0,4	+ 6,4	Juli			
+ 1,6	- 2,0	+ 2,1	- 4,1	+ 3,6	- 0,3	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,9	+ 2,3	- 0,1	+ 0,1	Aug.			
+ 9,8	+ 15,0	+ 7,5	+ 7,5	- 5,2	- 2,0	- 2,1	- 2,0	+ 0,1	+ 0,1	- 3,2	- 6,0	- 0,1	+ 1,2	Sept.			
+ 8,7	+ 8,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	- 2,7	+ 0,1	- 0,9	Okt.			
- 22,3	- 18,9	+ 2,4	- 21,4	- 3,4	- 1,9	- 1,2	- 1,0	- 0,7	- 0,7	- 1,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 4,3	Nov.			
- 23,4	- 21,8	+ 5,3	- 27,1	- 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	- 3,2	+ 4,3	+ 3,0	+ 0,1	Dez.			
+ 18,3	+ 15,4	+ 7,5	+ 7,9	+ 3,0	- 1,4	- 1,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 4,3	+ 1,1	- 0,3	- 3,4	1999 Jan.			

über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandsstöckern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dez. 1998

einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. 12 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des Statistischen Teils (Seite 1*) und Fußnoten zu den geänderten Positionen.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze
Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der EZB-Verordnung über Mindestreserven (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0% gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschußreserven 4)		Summe der Unter- schreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuß- reserven 6)	Summe der Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
1999 Jan. r)	4 947,1	.	.	98,3	99,3	1,0	0,1
Febr. p)	5 057,7	.	.	100,6	101,5	0,9	0,1
März	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
1999 Jan. r)	1 499 039	29 981	317	29 664	29 961	297	17
Febr. p)	1 524 794	30 496	318	30 178	30 452	273	17
März	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.

1 Die Mindestreserverfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserverfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der EZB-Verordnung über Mindestreserven (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der EZB-Verordnung über Mindestreserven. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze
für ständige Fazilitäten

Gültig ab	Zinssätze für die	
	Einlagefazilität	Spitzenrefinanzierungsfazilität
1999 1. Jan. 1)	2,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,25
22. Jan.	2,00	4,50
9. April	1,50	3,50

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

Gültig ab	Zinssätze für die	
	Diskontsatz	Lombardsatz 2) 3)
1993 5. Febr.	8	9
19. März	7 1/2	9
23. April	7 1/4	8 1/2
2. Juli	6 3/4	8 1/4
30. Juli	6 3/4	7 3/4
10. Sept.	6 1/4	7 1/4
22. Okt.	5 3/4	6 3/4
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 1/2	4 1/2
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz
gemäß DÜG

Gültig ab	Basiszinssatz 4)
1999 1. Jan.	2,50

1 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, daß zu Beginn der Stufe 3 der Zinssatz für die Einlagefazilität 2,00 % und für die Spitzenrefinanzierungsfazilität 4,50 % betragen sollte. Als Übergangsregelung – zwischen dem 4. Januar und dem 21. Januar 1999 – wurde ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten angewandt. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 4). — 3 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 4 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2001 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)
Hauptrefinanzierungsgeschäfte

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	marginaler Zuteilungssatz	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio EUR		% p.a.				Tage
1999 7. Jan.	481 625	75 000	3,00	-	-	-	13
13. Jan.	563 409	48 000	3,00	-	-	-	14
20. Jan.	593 418	59 000	3,00	-	-	-	14
27. Jan.	689 467	69 000	3,00	-	-	-	14
3. Febr.	757 724	62 000	3,00	-	-	-	14
10. Febr.	911 302	65 000	3,00	-	-	-	14
17. Febr.	896 138	62 000	3,00	-	-	-	14
24. Febr.	991 109	78 000	3,00	-	-	-	14
3. März	1 100 797	67 000	3,00	-	-	-	14
10. März	950 369	75 000	3,00	-	-	-	14
17. März	335 249	44 000	3,00	-	-	-	14
24. März	372 647	102 000	3,00	-	-	-	14
31. März	118 683	39 000	3,00	-	-	-	14
7. April	67 353	67 353	3,00	-	-	-	14
14. April	781 721	67 000	2,50	-	-	-	14

Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	marginaler Zuteilungssatz	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio EUR		% p.a.				Tage
1999 14. Jan.	79 846	15 000	-	-	3,13	-	42
14. Jan.	39 343	15 000	-	-	3,10	-	70
14. Jan.	46 152	15 000	-	-	3,08	-	105
25. Febr.	77 300	15 000	-	-	3,04	-	91
25. März	53 659	15 000	-	-	-	2,97	98

* Quelle: EZB.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				FIBOR 2) 3)						FIBOR alter Art 2) 4)	
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Tagesgeld (O/N)	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	
	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte							
1998 März	3,45	3,36 - 4,15	3,50	3,45 - 3,58	3,49	3,48	3,52	3,60	3,77	3,60	3,68	
April	3,41	3,25 - 3,52	3,61	3,55 - 3,65	3,44	3,57	3,63	3,73	3,93	3,68	3,79	
Mai	3,41	3,34 - 3,70	3,60	3,52 - 3,64	3,44	3,55	3,63	3,73	3,94	3,71	3,81	
Juni	3,47	3,38 - 4,40	3,54	3,51 - 3,57	3,51	3,48	3,56	3,66	3,88	3,65	3,74	
Juli	3,39	2,50 - 4,20	3,52	3,48 - 3,55	3,43	3,49	3,54	3,64	3,82	3,62	3,72	
Aug.	3,48	3,32 - 4,50	3,48	3,43 - 3,51	3,51	3,46	3,50	3,59	3,73	3,57	3,68	
Sept.	3,48	3,36 - 4,40	3,46	3,42 - 3,55	3,51	3,46	3,49	3,56	3,59	3,51	3,58	
Okt.	3,41	3,38 - 3,70	3,54	3,50 - 3,59	3,44	3,50	3,57	3,55	3,50	3,65	3,60	
Nov.	3,42	3,38 - 3,65	3,61	3,55 - 3,65	3,44	3,54	3,63	3,59	3,53	3,72	3,60	
Dez.	3,14	2,96 - 4,00	3,36	3,17 - 3,64	3,17	3,43	3,38	3,29	3,25	3,39	3,33	
					EURIBOR 7)							
					EONIA 6)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	
					Monatsdurchschnitte							
1999 Jan.	3,14	2,96 - 3,28	3,11	3,02 - 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06	
Febr.	3,11	3,00 - 3,20	3,07	3,03 - 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03	
März	2,93	2,05 - 3,13	3,03	2,94 - 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05	

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Frankfurt Interbank Offered Rate. Gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz i.V. mit der FIBOR-Überleitungs-Verordnung als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen durch die entsprechenden EURIBOR-Sätze ersetzt (FIBOR-Sätze alter Art werden zusätzlich durch einen Konvertierungsfaktor korrigiert). — 3 Tagesgeld (Overnight): seit 1. Juli 1996 von Telerate ermittelter Satz; Termingelder: seit 2. Juli 1990 bis 30. Dezember 1998 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelter und nach der Zinsmethode act/360 berechneter Satz. — 4 Seit August 1985 von der Privatkredit AG,

ab Januar 1996 bis 30. Dezember 1998 von Telerate nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz (ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte). — 5 Ultimogeld 3,50%-4,00%. — 6 Euro OverNight Index Average: seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 7 Euro Interbank Offered Rate: seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume; Angaben zu Kreditzinsen sind vorläufig

Zeit	Einlagenzinsen						Kreditzinsen			
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumentenkredite	Wohnungsbaukredite
1996	1,94	4,09	4,69	5,04	3,05	3,16	8,64		11,03	7,76
1997	1,47	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,27	6,69	9,97	6,81
1998	1,11	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,42	5,94	9,39	5,98
1998 Febr.	1,25	3,32	3,36	4,31	2,76	3,30	6,76	6,30	9,69	6,41
März	1,25	3,30	3,33	4,26	2,74	3,32	6,73	6,19	9,63	6,31
April	1,20	3,27	3,30	4,26	2,71	3,30	6,62	6,12	9,49	6,17
Mai	1,12	3,24	3,26	4,27	2,71	3,33	6,55	6,09	9,46	6,15
Juni	1,12	3,27	3,28	4,19	2,58	3,34	6,47	6,04	9,46	6,08
Juli	1,08	3,25	3,26	4,15	2,56	3,29	6,35	6,00	9,39	5,94
Aug.	1,06	3,23	3,24	4,05	2,55	3,30	6,31	5,91	9,39	5,88
Sept.	1,05	3,17	3,18	3,88	2,53	3,21	6,30	5,78	9,37	5,75
Okt.	1,04	3,12	3,13	3,75	2,49	3,14	6,19	5,65	9,15	5,58
Nov.	0,94	3,06	3,05	3,70	2,48	3,12	6,07	5,57	9,03	5,52
Dez.	0,87	2,81	2,81	3,56	2,44	3,03	5,91	5,26	8,92	5,38
1999 Jan.	0,79	2,67	2,67	3,43	2,36	2,86	5,77	5,17	8,89	5,20
Febr.	0,74	2,60	2,59	3,38	2,33	2,78	5,68	5,09	8,82	5,12

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – aufgrund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungswerte und Arbeitsannahmen verwendet.

Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Monatlichen Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepaßt, das heißt, die Zinssätze und Gewichte beziehen sich immer auf denselben Monat.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite			
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM			
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite		
1998 Mai	10,02	7,75 - 11,75	9,05	6,90 - 11,25	7,68	6,00 - 10,50	4,72	3,10 - 7,00		
Juni	10,03	7,75 - 11,75	9,00	6,50 - 11,25	7,65	6,00 - 10,50	4,73	3,10 - 7,00		
Juli	10,03	7,75 - 11,75	9,02	6,90 - 11,25	7,65	6,00 - 10,50	4,75	3,15 - 7,00		
Aug.	9,99	7,75 - 11,75	9,00	6,75 - 11,25	7,59	6,00 - 10,50	4,76	3,15 - 7,00		
Sept.	9,99	7,75 - 11,75	8,99	6,75 - 11,25	7,65	6,00 - 10,50	4,73	3,15 - 7,00		
Okt.	9,98	7,75 - 11,75	8,98	6,75 - 11,50	7,58	6,00 - 10,50	4,77	3,20 - 7,00		
Nov.	9,97	7,75 - 11,75	8,95	6,75 - 11,25	7,57	6,00 - 10,50	4,88	3,25 - 7,25		
Dez.	9,94	7,75 - 11,75	8,89	6,50 - 11,25	7,56	6,00 - 10,50	4,94	3,25 - 7,00		
1999 Jan.	9,93	7,75 - 11,75	8,87	6,75 - 11,25	7,54	6,00 - 10,50	5,26	3,50 - 8,25		
Febr.	9,92	7,50 - 11,75	8,89	6,75 - 11,25	7,53	6,00 - 10,50	5,32	3,50 - 8,50		
März	9,89	7,50 - 11,75	8,86	6,75 - 11,25	7,52	5,80 - 10,50	5,36	3,75 - 8,50		

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)					
	Ratenkredite						von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM			von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM		
	von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)						Effektivverzinsung					
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)		Effektivverzinsung		Effektivverzinsung		Effektivverzinsung		Effektivverzinsung	
durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1998 Mai	11,26	9,75 - 12,25	0,41	0,32 - 0,49	10,60	8,42 - 12,63	6,44	5,54 - 7,91	6,18	5,47 - 7,61		
Juni	11,26	9,75 - 12,25	0,41	0,32 - 0,49	10,65	8,42 - 12,63	6,38	5,49 - 7,91	6,14	5,30 - 7,61		
Juli	11,25	9,75 - 12,25	0,41	0,34 - 0,49	10,76	8,90 - 12,63	6,33	5,46 - 7,91	6,12	5,30 - 7,60		
Aug.	11,24	9,75 - 12,25	0,41	0,34 - 0,49	10,69	8,86 - 12,59	6,24	5,25 - 7,91	6,01	5,20 - 7,39		
Sept.	11,26	9,75 - 12,25	0,41	0,32 - 0,49	10,63	8,42 - 12,63	6,08	5,04 - 7,88	5,83	4,96 - 7,25		
Okt.	11,23	9,75 - 12,25	0,40	0,32 - 0,49	10,49	8,42 - 12,63	5,99	4,95 - 7,77	5,72	4,70 - 7,23		
Nov.	11,23	9,75 - 12,25	0,40	0,32 - 0,49	10,43	8,26 - 12,73	5,94	4,84 - 7,75	5,69	4,70 - 7,39		
Dez.	11,22	9,75 - 12,25	0,40	0,31 - 0,49	10,42	8,20 - 12,61	5,79	4,55 - 7,75	5,50	4,49 - 7,10		
1999 Jan.	11,22	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,49	10,36	8,20 - 12,58	5,56	4,45 - 7,50	5,34	4,39 - 6,80		
Febr.	11,22	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,48	10,30	8,20 - 12,58	5,54	4,50 - 7,50	5,27	4,32 - 6,72		
März	11,22	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,48	10,29	8,17 - 12,58	5,59	4,55 - 7,60	5,35	4,47 - 6,80		

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre		zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Mai	5,42	5,03 - 5,96	5,64	5,40 - 6,06	6,07	5,85 - 6,52	6,14	5,12 - 7,61
Juni	5,38	5,01 - 5,91	5,58	5,38 - 6,06	6,00	5,80 - 6,43	6,14	5,12 - 7,61
Juli	5,35	4,96 - 5,91	5,53	5,33 - 6,06	5,93	5,75 - 6,38	6,11	5,12 - 7,61
Aug.	5,28	4,89 - 5,91	5,41	5,17 - 5,91	5,81	5,60 - 6,31	6,08	5,07 - 7,61
Sept.	5,05	4,59 - 5,75	5,19	4,80 - 5,85	5,63	5,36 - 6,28	5,98	4,91 - 7,50
Okt.	4,88	4,44 - 5,64	5,02	4,70 - 5,75	5,49	5,22 - 6,12	5,88	4,76 - 7,50
Nov.	4,87	4,44 - 5,57	4,99	4,73 - 5,64	5,48	5,27 - 6,01	5,69	4,76 - 7,23
Dez.	4,70	4,18 - 5,48	4,80	4,47 - 5,64	5,29	5,01 - 5,91	5,78	4,60 - 7,23
1999 Jan.	4,52	4,01 - 5,38	4,60	4,31 - 5,38	5,11	4,91 - 5,61	5,67	4,41 - 7,18
Febr.	4,46	4,01 - 5,12	4,53	4,23 - 5,12	5,05	4,80 - 5,54	5,61	4,35 - 7,16
März	4,51	4,01 - 5,07	4,64	4,32 - 5,16	5,20	4,80 - 5,54	5,63	4,40 - 7,01

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den ge-

meldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. Bis einschl. Dezember 1998: mit vereinbarter Laufzeit und Zinsbindungsfrist von 4 Jahren und darüber. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1998 Mai	1,98	0,50 – 3,00	2,57	2,01 – 3,00	2,91	2,50 – 3,25	3,17	2,75 – 3,50	3,02	2,50 – 3,35
Juni	2,00	0,50 – 3,00	2,54	2,00 – 3,00	2,89	2,45 – 3,25	3,14	2,75 – 3,40	3,02	2,50 – 3,40
Juli	1,99	0,50 – 3,00	2,55	2,00 – 3,00	2,89	2,50 – 3,25	3,14	2,75 – 3,40	3,01	2,50 – 3,38
Aug.	2,01	0,50 – 3,00	2,54	2,00 – 3,00	2,88	2,40 – 3,25	3,14	2,70 – 3,40	2,99	2,50 – 3,35
Sept.	2,00	0,50 – 3,00	2,52	2,00 – 3,00	2,87	2,50 – 3,20	3,11	2,70 – 3,35	2,96	2,50 – 3,30
Okt.	1,98	0,50 – 3,00	2,54	2,10 – 3,00	2,87	2,45 – 3,20	3,13	2,70 – 3,40	2,98	2,50 – 3,30
Nov.	1,99	0,50 – 3,00	2,53	2,00 – 3,00	2,87	2,50 – 3,25	3,12	2,70 – 3,40	3,00	2,50 – 3,40
Dez.	1,98	0,50 – 3,00	2,51	2,00 – 3,00	2,85	2,40 – 3,20	3,09	2,65 – 3,40	2,90	2,50 – 3,29
1999 Jan.	1,93	0,50 – 3,00	2,40	2,00 – 2,85	2,72	2,30 – 3,00	2,94	2,50 – 3,20	2,76	2,30 – 3,13
Febr.	1,90	0,50 – 3,00	2,33	1,90 – 2,75	2,63	2,25 – 3,00	2,82	2,50 – 3,10	2,70	2,25 – 3,00
März	1,88	0,50 – 2,80	2,33	1,90 – 2,75	2,64	2,25 – 2,90	2,84	2,50 – 3,10	2,70	2,30 – 3,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 8)					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
	vierjährige Laufzeit		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1998 Mai	4,23	3,81 – 4,55	1,57	1,50 – 2,00	2,42	1,75 – 3,00	2,63	2,00 – 3,25	2,79	2,25 – 3,38
Juni	4,21	3,80 – 4,50	1,57	1,50 – 2,00	2,42	1,75 – 3,04	2,63	2,00 – 3,25	2,78	2,25 – 3,38
Juli	4,19	3,75 – 4,50	1,56	1,50 – 2,00	2,41	1,75 – 3,04	2,62	2,00 – 3,25	2,77	2,25 – 3,30
Aug.	4,09	3,71 – 4,50	1,55	1,50 – 2,00	2,41	1,75 – 3,00	2,60	2,00 – 3,23	2,75	2,25 – 3,25
Sept.	3,88	3,40 – 4,50	1,54	1,50 – 2,00	2,37	1,75 – 3,00	2,56	2,00 – 3,10	2,72	2,25 – 3,25
Okt.	3,69	3,25 – 4,25	1,53	1,25 – 2,00	2,35	1,75 – 3,00	2,55	2,00 – 3,10	2,71	2,25 – 3,25
Nov.	3,64	3,25 – 4,25	1,52	1,25 – 2,00	2,36	1,75 – 3,34	2,55	2,00 – 3,09	2,71	2,20 – 3,20
Dez.	3,49	3,00 – 4,10	1,51	1,25 – 2,25	2,32	1,75 – 3,00	2,51	2,00 – 3,09	2,67	2,20 – 3,15
1999 Jan.	3,30	3,00 – 4,00	1,49	1,25 – 2,00	2,23	1,50 – 3,00	2,42	2,00 – 3,00	2,57	2,00 – 3,00
Febr.	3,20	2,87 – 3,90	1,45	1,00 – 2,00	2,19	1,50 – 2,85	2,37	1,80 – 2,80	2,51	2,00 – 3,00
März	3,21	2,90 – 3,75	1,41	1,00 – 2,00	2,16	1,50 – 3,00	2,34	1,75 – 2,85	2,48	2,00 – 3,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 10)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
1998 Mai	3,23	2,68 – 3,75	3,86	3,00 – 4,83	4,51	3,30 – 5,75	3,33	2,50 – 3,80	4,31	3,40 – 4,79
Juni	3,23	2,60 – 3,75	3,88	3,00 – 4,70	4,50	3,30 – 5,60	3,34	2,70 – 3,80	4,31	3,40 – 4,75
Juli	3,22	2,68 – 3,75	3,82	3,00 – 4,31	4,46	3,30 – 5,60	3,29	2,70 – 3,65	4,28	3,40 – 4,79
Aug.	3,19	2,70 – 3,75	3,71	2,80 – 4,25	4,37	3,10 – 5,60	3,30	2,70 – 3,75	4,18	3,40 – 4,79
Sept.	3,11	2,60 – 3,50	3,60	3,00 – 4,25	4,27	3,10 – 5,60	3,21	2,70 – 3,50	4,07	3,45 – 4,79
Okt.	3,06	2,50 – 3,50	3,48	2,77 – 4,25	4,11	3,10 – 5,60	3,14	2,70 – 3,50	3,86	3,00 – 4,65
Nov.	3,05	2,50 – 3,50	3,47	2,77 – 4,25	4,09	3,33 – 5,60	3,12	2,50 – 3,50	3,84	3,10 – 4,58
Dez.	2,96	2,45 – 3,50	3,34	2,53 – 4,00	4,00	3,10 – 5,40	3,03	2,50 – 3,50	3,70	3,10 – 4,58
1999 Jan.	2,85	2,35 – 3,30	3,10	2,50 – 4,00	3,96	2,90 – 5,40	2,86	2,50 – 3,25	3,47	2,78 – 4,58
Febr.	2,75	2,25 – 3,25	3,01	2,43 – 4,00	3,90	2,85 – 5,40	2,78	2,25 – 3,00	3,32	2,82 – 4,58
März	2,73	2,25 – 3,25	2,98	2,50 – 4,00	3,89	2,90 – 5,32	2,79	2,25 – 3,25	3,30	2,75 – 4,58

Anmerkungen *) 1 bis 6 s. S. 43*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	2 3/4	9. 4.99	3 1/4	4. 2.99	Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Repo-/CD-Abgabesatz	2,90	9. 4.99	3,40	1. 3.99	Kanada 4)				
Griechenland					Diskontsatz	5	31. 3.99	5 1/4	18.11.98
Einlagenzins 2)	11,50	14. 1.99	11,60	10.12.98	Vereinigte Staaten				
Repo-Satz	12	13. 1.99	12 1/4	9.12.98	Diskontsatz	4 1/2	17.11.98	4 3/4	15.10.98
Lombardsatz	13 1/2	14. 1.99	15 1/2	10.12.98	Federal Funds Ziel 5)	4 3/4	17.11.98	5	15.10.98
Großbritannien									
Repo-Satz 3)	5 1/4	8. 4.99	5 1/2	4. 2.99					
Schweden									
Einlagenzins	2 3/4	17. 2.99	3 1/4	12.11.98					
Repo-Satz	2,90	25. 3.99	3,15	17. 2.99					
Lombardsatz	4 1/4	17. 2.99	4 3/4	12.11.98					
2. Schweiz									
Diskontsatz	1/2	9. 4.99	1	27. 9.96					

1 Nur die vorerst nicht an der EURO-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Basis-Tranche. — 3 Leitzins der Bank of England. — 4 Obergrenze

ze des Zinsbandes der Bank of Canada für Call-Geld. — 5 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tagesgeld 2)	Schatzwechsel (3 Monate) Emissions-satz 3)	Federal Funds 4)	Schatzwechsel (3 Monate) Emissions-satz 3)	Tagesgeld	Gen-saki Rate (3 Monate)	Drei-monats-geld 5)	Tages-geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages-geld 8)	Monats-geld 9)	Drei-monats-geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1997 Jan.	5,94	6,01	5,25	5,05	0,48	0,26	1,09	4,87	4,53	5,30	5,40	5,51	- 2,39	- 3,19
Febr.	6,10	5,81	5,19	5,00	0,50	0,24	1,09	5,28	4,69	5,29	5,33	5,41	- 2,26	- 2,99
März	5,86	5,92	5,39	5,14	0,51	0,25	1,28	5,27	5,04	5,38	5,41	5,55	- 2,32	- 2,93
April	5,98	6,09	5,51	5,17	0,50	0,29	1,19	5,65	5,36	5,56	5,61	5,73	- 2,57	- 3,13
Mai	6,20	6,15	5,50	5,13	0,49	0,30	0,63	5,57	5,40	5,55	5,59	5,74	- 2,62	- 3,27
Juni	6,40	6,37	5,56	4,92	0,50	0,32	0,78	5,65	5,66	5,59	5,58	5,72	- 2,63	- 3,53
Juli	6,68	6,58	5,51	5,06	0,49	0,36	0,94	5,79	6,01	5,54	5,58	5,66	- 2,53	- 3,78
Aug.	6,88	6,84	5,54	5,13	0,49	0,36	0,81	6,50	6,61	5,54	5,54	5,65	- 2,40	- 3,87
Sept.	6,93	6,89	5,54	4,97	0,50	0,33	0,88	6,76	6,51	5,60	5,58	5,62	- 2,39	- 3,90
Okt.	6,91	6,94	5,50	4,95	0,48	0,33	1,31	11,23	8,63	5,53	5,58	5,68	- 2,15	- 3,67
Nov.	7,11	7,09	5,52	5,15	0,49	0,31	0,31	9,11	5,59	5,59	5,64	5,80	- 2,08	- 3,77
Dez.	7,17	7,02	5,50	5,16	0,39	0,23	1,00	4,53	7,39	5,60	5,85	5,82	- 2,12	- 3,84
1998 Jan.	7,13	6,80	5,56	5,09	0,44	0,24	0,71	7,06	9,47	5,53	5,54	5,58	- 2,05	- 3,89
Febr.	7,15	6,88	5,51	5,11	0,43	0,26	0,46	7,02	5,54	5,53	5,54	5,58	- 2,09	- 3,93
März	7,09	6,98	5,49	5,03	0,43	0,26	0,77	4,43	6,30	5,53	5,58	5,58	- 2,12	- 3,91
April	7,09	7,02	5,45	5,00	0,44	0,27	0,88	4,47	5,84	5,55	5,55	5,65	- 2,02	- 3,78
Mai	7,13	6,99	5,49	5,03	0,43	0,28	1,08	5,43	6,47	5,53	5,58	5,63	- 2,04	- 3,76
Juni	7,47	7,29	5,56	4,99	0,44	0,28	1,44	6,72	9,07	5,61	5,56	5,63	- 2,09	- 4,04
Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	- 2,14	- 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	- 2,14	- 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	- 2,00	- 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,12	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	- 1,89	- 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	4,09	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,99	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März p)	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,56	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
Woche endend p)														
1999 Febr. 26.	5,64	5,19	4,75	4,53	0,12	0,11	0,56	5,51	5,64	4,80	4,95	5,01	+ 1,90	+ 2,24
März 5.	5,65	5,21	4,85	4,57	0,05	0,11	.	4,99	5,41	4,85	4,97	5,03	+ 1,90	+ 2,23
12.	5,33	5,12	4,80	4,51	0,04	0,08	.	4,15	5,24	4,79	4,94	5,00	+ 1,91	+ 2,26
19.	5,25	5,08	4,79	4,47	0,03	0,07	.	3,66	5,17	4,79	4,94	5,00	+ 1,92	+ 2,23
26.	5,49	4,87	4,79	4,38	0,03	0,07	0,56	4,99	5,29	4,81	4,94	5,00	+ 2,01	+ 2,25

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabebetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Termiswap-satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Deport (-) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Rentenwerte 1)				ausländische Renten- werte 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sam- men	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indu- strie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sam- men 4)	Kredit- insti- tute einschl. Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 092	233 519	191 341	649	41 529	20 573	147 266	117 352	30 767	853	106 826
1997	327 315	250 688	184 911	1 563	64 214	76 627	198 471	144 177	54 294	-	128 845
1998	417 435	308 201	254 367	3 143	50 691	109 234	249 935	203 342	46 593	-	167 500
1998 Aug.	25 627	27 280	23 025	-	4 256	-	1 653	-	17 715	-	28 815
Sept.	16 642	11 125	16 804	19	5 699	-	3 188	-	20 903	-	8 633
Okt.	27 105	16 822	3 213	130	13 479	10 283	37 100	41 179	4 079	-	9 995
Nov.	47 705	34 387	23 539	154	10 695	13 318	27 558	24 409	3 149	-	20 147
Dez.	6 327	6 548	1 210	500	8 258	12 875	10 771	27 622	16 851	-	17 098
Mio Euro											
1999 Jan.	38 961	30 946	19 953	51	11 044	8 015	22 630	5 132	27 762	-	16 331
Febr.	30 989	14 494	16 234	-	1 740	16 495	24 881	9 089	15 792	-	6 108

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sam- men 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	2 931
1996	71 693	34 212	37 481	55 164	12 627	42 537	16 529
1997	114 694	22 239	92 454	91 876	8 547	83 329	22 818
1998	235 597	48 796	186 800	134 422	20 252	114 170	101 176
1998 Aug.	12 186	6 858	5 328	12 626	2 527	15 153	440
Sept.	9 794	876	8 918	9 647	4 571	14 218	147
Okt.	11 170	1 300	9 870	20 213	168	20 045	9 043
Nov.	62 288	1 460	60 828	10 849	15 554	4 705	51 439
Dez.	14 125	5 820	8 305	18 387	12 481	30 868	4 262
Mio Euro							
1999 Jan.	10 299	1 341	8 958	10 228	3 425	6 803	71
Febr.	4 411	617	3 794	2 920	1 498	1 422	1 491

* Ohne Investmentzertifikate (siehe Tabelle VII. 6). — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet, enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Rentenwerte (einschl. Geldmarktpapiere der Banken) durch Ausländer; Trans-

aktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	-	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
1998 Juni	71 790	59 633	8 463	19 941	3 830	27 399	305	11 852	19 920
Juli	108 229	84 972	4 972	37 207	8 791	34 003	786	22 471	23 151
Aug.	78 317	61 014	4 336	28 564	6 146	21 969	-	17 304	9 845
Sept.	85 972	72 315	8 961	29 343	9 629	24 383	20	13 637	1 875
Okt.	76 432	50 026	5 798	22 177	3 830	18 222	130	26 276	2 483
Nov.	83 731	59 239	6 026	27 668	2 445	23 100	150	24 342	11 986
Dez.	77 539	58 540	3 365	25 443	5 496	24 237	500	18 499	10 674
Mio Euro									
1999 Jan.	68 192	46 904	3 390	29 019	4 238	10 257	-	21 288	5 319
Febr.	47 787	40 901	2 477	21 003	3 461	13 961	-	6 886	8 419
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	-	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
1998 Juni	38 360	34 282	7 693	17 771	2 790	6 028	305	3 773	19 213
Juli	77 582	55 554	4 572	34 104	7 146	9 733	241	21 786	22 805
Aug.	52 573	36 725	2 745	23 722	4 100	6 158	-	15 848	9 089
Sept.	53 954	48 574	7 802	25 192	8 256	7 323	20	5 360	1 221
Okt.	52 003	27 040	3 651	13 499	2 967	6 924	130	24 833	2 418
Nov.	58 166	34 431	4 701	22 527	1 338	5 866	150	23 585	10 922
Dez.	43 638	33 330	2 860	18 185	3 817	8 468	500	9 808	9 637
Mio Euro									
1999 Jan.	53 031	32 724	1 657	24 729	3 242	3 097	-	20 306	5 205
Febr.	31 501	25 451	1 991	14 266	3 024	6 170	-	6 050	5 754
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	- 3 922	- 72	73 287	71 036	- 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	- 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	- 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	- 6 897	50 914	- 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	- 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
1998 Juni	22 520	20 709	4 323	8 693	1 158	6 535	- 818	2 629	16 781
Juli	61 028	45 809	325	27 155	4 883	13 446	1 745	13 474	18 677
Aug.	26 871	25 178	1 782	15 575	1 706	6 116	-	1 693	6 750
Sept.	16 306	20 626	2 520	12 086	3 425	2 596	20	- 4 341	- 2 009
Okt.	19 244	6 900	1 121	6 626	- 961	114	130	12 214	- 6 064
Nov.	38 809	25 347	4 272	14 504	- 1 481	8 050	150	13 312	6 931
Dez.	- 13 235	- 2 831	- 1 632	- 1 271	- 1 776	1 849	500	- 10 904	4 304
Mio Euro									
1999 Jan.	31 337	20 888	1 664	17 625	2 838	- 1 240	- 51	10 500	3 377
Febr.	14 850	16 378	778	9 434	1 752	4 414	-	- 1 529	4 444

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Bruttoabsatz ist nur der Erstsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Bruttoabsatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
1998 Aug.	3 633 111	2 204 626	259 439	1 092 253	260 037	592 897	7 209	1 421 276	616 505
Sept.	3 649 416	2 225 252	261 959	1 104 339	263 461	595 493	7 229	1 416 935	614 496
Okt.	3 668 660	2 232 152	263 081	1 110 965	262 500	595 607	7 359	1 429 149	608 432
Nov.	3 707 469	2 257 499	267 353	1 125 469	261 019	603 658	7 509	1 442 461	615 363
Dez.	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999 Jan.	1 920 169	1 173 681	133 635	592 418	134 367	313 262	4 044	742 444	320 208
Febr.	1 935 019	1 190 060	134 413	601 852	136 119	317 676	4 044	740 915	324 652

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Februar 1999

Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	541 916	372 002	40 366	156 450	42 475	132 712	568	169 346	76 257
2 bis unter 4	509 575	327 167	36 903	164 277	39 034	86 953	1 568	180 841	77 504
4 bis unter 6	388 080	244 808	30 203	141 631	22 580	50 397	500	142 771	66 212
6 bis unter 8	195 761	118 923	11 617	71 903	11 795	23 607	838	76 000	29 867
8 bis unter 10	175 674	102 719	14 468	58 815	14 656	14 781	467	72 488	50 568
10 bis unter 15	23 568	18 634	843	8 442	3 938	5 411	102	4 832	16 256
15 bis unter 20	48 064	2 357	9	277	582	1 488	-	45 708	2 515
20 und darüber	52 379	3 450	5	56	1 059	2 329	-	48 929	5 474

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei

gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung
Mio DM									
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188
1998 Aug.	230 200	1 359	550	46	5	205	501	66	- 13
Sept.	233 360	3 160	276	323	5	508	- 617	2 717	- 51
Okt.	233 286	- 73	479	274	51	21	- 894	7	- 12
Nov.	239 147	5 860	651	99	17	5 067	- 57	167	- 85
Dez.	238 156	- 991	638	640	20	362	- 2 526	- 10	- 114
Mio Euro									
1999 Jan.	122 487	720	805	43	19	5	162	- 257	- 57
Febr.	122 876	390	197	42	11	114	- 340	374	- 7

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von

Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)									Indizes 2) 3)		
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-Anlei-hen aus-ländischer Emit-tenten 1) 5)	Renten	Aktien		
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf-zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf-zeit über 9 bis 10 Jahre		Indu-strieobli-gationen	Deutscher Renten-index (REX)	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf-zeit über 9 bis 10 Jahre 4)									mit Restlauf-zeit über 9 bis 10 Jahre	Tagesdurch-schnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
% p.a.												
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39	
1998 Aug.	4,4	4,3	4,3	4,4	4,4	4,8	5,0	5,3	116,13	334,70	4 833,89	
1998 Sept.	4,1	4,0	4,0	4,1	4,1	4,6	4,8	5,6	117,23	311,18	4 474,51	
1998 Okt.	4,0	4,0	4,0	4,1	4,1	4,5	4,7	5,6	116,72	322,83	4 671,12	
1998 Nov.	4,1	4,0	4,0	4,1	4,1	4,6	4,7	5,3	117,57	343,90	5 022,70	
1998 Dez.	3,8	3,7	3,7	3,9	3,8	4,3	4,7	5,1	118,18	343,64	5 002,39	
1999 Jan.	3,6	3,6	3,5	3,7	3,6	4,1	4,4	4,9	119,48	354,47	5 159,96	
1999 Febr.	3,7	3,7	3,7	3,9	3,7	4,2	4,4	5,0	117,60	341,57	4 911,81	
1999 März	3,8	3,8	3,8	4,0	3,8	4,4	4,5	5,2	118,20	337,39	4 884,20	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)							aus-ländi-scher Fonds 4)	Inländer					Aus-länder 5)
		zu-sammen	Publikumsfonds 1)		Spezial-fonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	Nichtbanken 3)								
			zu-sammen	Geld-markt-fonds			Wert-papier-fonds	darunter ausländische Zerti-fikate		darunter ausländische Zerti-fikate					
Mio DM															
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	153 879	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	14 934	158 022	35 924	340	122 098	14 594	- 4 143	
1998	190 794	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	21 046	193 563	43 937	961	149 626	20 085	- 2 769	
1998 Aug.	17 151	15 991	3 838	1 266	2 491	81	12 153	1 160	16 771	4 074	- 15	12 697	1 175	380	
1998 Sept.	9 642	9 005	73	- 192	281	- 16	8 932	637	11 011	2 796	- 301	8 215	938	- 1 369	
1998 Okt.	10 224	8 486	744	847	- 771	317	7 742	1 738	10 173	2 904	166	7 269	1 572	51	
1998 Nov.	12 832	10 889	5 781	20	4 919	594	5 109	1 943	15 862	1 881	- 169	13 981	2 112	- 3 030	
1998 Dez.	27 099	28 019	1 679	- 391	1 464	483	26 340	- 920	25 535	8 390	2 031	17 145	- 2 951	1 564	
Mio Euro															
1999 Jan.	14 757	14 020	6 523	1 447	3 162	1 870	7 497	737	13 468	437	- 727	13 031	1 464	1 289	
1999 Febr.	9 924	8 782	4 597	673	2 894	954	4 185	1 142	9 516	2 227	693	7 289	449	408	

1 Ab Oktober 1998 einschl. Altersvorsorgefonds. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentzertifikate durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfaßt). — Die Ergebnisse sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik ab 1996 revidiert.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Mrd DM

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:					Personal- ausgaben								Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investiti- onen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)
1987	602,0	468,7	653,0	211,1	103,4	182,4	58,6	57,2	39,9	- 51,0	374,2	370,7	+ 3,5	933,7	981,3	- 47,6
1988	620,3	488,1	673,6	216,5	105,0	192,6	60,4	58,2	40,4	- 53,3	393,3	394,8	- 1,5	966,9	1 021,7	- 54,8
1989	678,6	535,5	700,8	222,8	110,5	202,6	61,2	62,2	41,1	- 22,2	413,7	400,5	+ 13,2	1 042,8	1 051,8	- 9,0
1990	703,1	549,7	749,4	236,1	118,5	214,9	64,7	66,7	47,9	- 46,3	442,7	426,5	+ 16,2	1 094,3	1 124,4	- 30,1
1991 7)	849,5	661,9	971,3	294,7	143,5	294,0	77,3	90,6	71,3	- 121,8	562,8	549,6	+ 13,1	1 342,6	1 451,3	- 108,7
1992	957,9	731,7	1 068,3	324,5	153,5	299,8	100,9	107,5	81,4	- 110,4	621,0	628,8	- 7,9	1 501,6	1 619,9	- 118,3
1993	987,6	749,1	1 119,6	339,2	156,9	334,8	102,3	103,5	82,4	- 132,0	673,0	670,2	+ 2,8	1 563,1	1 692,3	- 129,2
1994	1 057,0	786,2	1 163,2	358,8	159,1	346,5	114,2	99,7	82,2	- 106,1	706,2	705,4	+ 0,9	1 670,2	1 775,5	- 105,2
1995 p)	1 090,8	814,2	1 201,1	370,3	158,4	360,7	129,1	96,9	82,0	- 110,3	744,1	754,7	- 10,6	1 740,7	1 861,6	- 120,8
1996 ts)	1 065,5	800,0	1 188,3	372,2	159,7	355,6	130,9	91,5	76,0	- 122,8	784,0	795,5	- 11,5	1 744,0	1 878,5	- 134,5
1997 ts)	1 080,5	797,2	1 177,5	372,5	159,5	348,0	132,5	87,5	73,0	- 97,0	810,5	806,0	+ 4,5	1 784,5	1 875,5	- 91,0
1997 1.Vj.	229,9	187,1	262,0	75,0	30,9	93,0	37,5	11,9	15,1	- 32,1	197,1	199,5	- 2,3	397,7	432,0	- 34,4
2.Vj.	238,7	187,4	255,6	74,8	31,6	89,9	27,9	15,9	14,0	- 16,9	200,8	201,1	- 0,3	410,0	427,2	- 17,2
3.Vj.	246,3	192,8	267,9	77,2	32,3	88,4	33,0	19,6	17,7	- 21,5	199,3	200,0	- 0,7	420,7	443,0	- 22,2
4.Vj.	293,6	230,1	315,8	94,9	40,2	85,6	33,1	29,3	31,0	- 22,2	214,0	205,5	+ 8,4	485,2	499,0	- 13,8
1998 1.Vj.	241,0	188,3	271,4	74,0	31,2	99,6	41,0	11,9	14,6	- 30,4	199,3	199,0	+ 0,3	408,0	438,1	- 30,1
2.Vj.	263,5	199,1	255,6	75,6	30,2	92,3	24,9	15,9	15,3	+ 8,0	203,2	205,9	- 2,7	435,3	430,0	+ 5,3
3.Vj.	250,8	204,6	273,4	77,2	32,3	91,2	34,4	19,7	18,6	- 22,6	204,5	203,4	+ 1,1	425,8	447,3	- 21,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen

von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuererinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Ab 1991 einschl. öffentliche Haushalte in Ostdeutschland.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Mrd DM

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1987	243,6	271,5	244,4	263,9	.	.	176,7	179,2	.	.
1988	242,2	278,2	253,7	270,1	.	.	185,1	184,4	.	.
1989	277,9	292,9	275,1	282,7	.	.	196,0	194,3	.	.
1990	290,5	311,4	280,2	299,6	.	.	205,8	209,9	.	.
1991	354,1	406,1	312,5	330,8	67,4	77,9	222,9	228,9	50,2	48,2
1992	398,4	431,7	334,9	353,0	75,2	88,2	241,4	250,8	57,4	64,9
1993	401,6	462,5	342,7	369,0	79,4	95,5	252,7	261,6	63,1	67,5
1994	439,6	478,9	347,6	375,6	82,4	99,1	260,9	266,8	63,1	67,8
1995	439,3	489,9	357,8	389,8	91,8	104,9	258,3	270,6	68,5	70,4
1996	411,9	490,4	364,4	399,8	96,9	108,7	259,8	265,9	65,2	67,9
1997 ts)	415,5	479,0	372,0	398,5	97,5	107,5	255,5	262,5	62,0	63,5
1998 ts)	438,5	495,0	.	.	.	.	.	.	.	.
1997 1.Vj.	86,8	116,5	80,3	87,5	23,3	21,3	49,5	53,0	10,9	11,2
2.Vj.	101,6	114,7	79,6	87,1	21,0	22,6	53,3	53,2	12,4	12,5
3.Vj.	98,6	115,0	87,3	90,3	22,9	25,1	54,1	55,6	12,8	13,0
4.Vj.	128,7	132,9	100,4	110,2	26,9	34,7	65,2	64,7	15,7	16,8
1998 1.Vj.	92,8	118,7	83,4	89,0	21,2	20,7	49,2	52,6	10,4	11,0
2.Vj.	104,5	119,3	85,5	87,2	22,0	25,3	55,3	52,5	11,8	12,1
3.Vj.	101,5	121,8	87,1	91,5	24,2	25,3	57,8	54,9	13,0	12,8
4.Vj. p)	139,5	135,2	102,9	111,8	28,3	33,4	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Ab 1991 einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Mrd DM

Position	1990	1991 1)	1991 2)	1992	1993	1994	1995 3) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)
Einnahmen	1 068,4	1 197,7	1 300,4	1 438,0	1 488,2	1 580,8	1 631,2	1 646,8	1 674,7	1 724,3
darunter:										
Steuern	573,2	653,3	689,2	754,7	772,9	811,5	838,8	819,2	822,4	861,6
Sozialabgaben	410,5	450,3	513,0	562,9	596,4	642,6	672,7	706,4	730,1	736,9
Ausgaben	1 118,1	1 287,4	1 395,0	1 525,2	1 600,0	1 668,0	1 751,6	1 771,6	1 776,2	1 803,2
davon:										
Staatsverbrauch	444,1	466,5	556,7	616,4	634,9	658,6	686,6	705,1	703,4	710,1
Zinsen	63,4	74,5	76,7	100,4	104,2	112,2	131,1	131,8	135,9	134,5
Laufende Übertragungen	521,7	620,3	621,7	665,3	720,6	765,0	801,3	812,5	821,9	836,8
Vermögensübertragungen	33,3	66,2	64,9	55,9	53,5	45,9	50,1	45,4	45,5	54,1
Bruttoinvestitionen	55,5	59,9	75,0	87,2	86,8	86,4	82,5	76,8	69,5	67,7
Finanzierungssaldo	- 49,7	- 89,7	- 94,7	- 87,2	- 111,8	- 87,3	- 120,4	- 124,8	- 101,5	- 78,9
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,1	- 3,4	- 3,3	- 2,8	- 3,5	- 2,6	- 3,5	- 3,5	- 2,8	- 2,1
Nachrichtlich:										
Defizit der Treuhandanstalt	- 4,3	- 19,9	- 19,9	- 29,6	- 38,1	- 37,1				
Abgrenzung gemäß Maastricht- Vertrag										
in % des Bruttoinlandsproduktes 4)										
Finanzierungssaldo			- 3,1	- 2,6	- 3,2	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,0
Verschuldung			41,4	44,0	48,0	50,2	58,3	60,8	61,5	61,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Westdeutschland. — 2 Deutschland. — 3 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 10,1% des BIP. — 4 Der hier ausgewiesene Finanzierungssaldo weicht insbesondere

wegen der Umsetzung der Krankenhäuser von den oben ausgewiesenen Werten ab; die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab. Stand nach Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom März 1999.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)	
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen		darunter in den neuen Bundesländern
				zusammen	darunter neue Bundes- länder				
	Mio DM								
1997 6)	797 154	700 739	368 244	290 771		41 724	96 531	7 703	- 117
1998		727 887	379 499	306 116		42 271			+ 291
1998 4.Vj.		214 584	118 100	87 315		9 170			- 7 412
1998 Nov.		50 904	26 046	21 185		3 673			
Dez.		111 564	65 276	44 469		1 818			
1999 Jan.		55 648	22 035	25 965		7 648			
Febr.		50 549	26 521	21 045		2 983			
	Mio Euro								
1999 Jan.		28 452	11 266	13 276		3 910			
Febr.		25 845	13 560	10 760		1 525			

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 6 Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8) 9)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle 9)	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 10)
	Einkommensteuern 2)						Umsatzsteuern 5) 6)								
	Insgesamt 1)	zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)					
Westdeutschland															
Mio DM															
1997	319 461	250 231	11 079	32 719	25 432	223 127	183 251	39 875	8 710		29 859		3 919 644		
1998	346 038	260 191	16 837	35 113	33 897	231 588	186 317	45 270	10 226		32 457		4 155 413		
1998 4.Vj.	103 677	77 186	9 304	11 635	5 551	60 504	48 488	12 016	4 963		7 432		1 297 358		
1998 Nov. Dez.	18 761 65 536	19 442 38 350	- 1 645 12 438	- 520 12 555	1 483 2 194	21 010 20 171	17 077 15 950	3 933 4 222	679 2 446		2 386 2 496		266 958 761 816		
1999 Jan. Febr.	30 885 18 822	23 706 19 483	25 - 2 298	342 - 54	6 813 1 692	20 935 22 220	17 591 19 070	3 344 3 149	10 139		2 824 2 759		355 956 257 768		
Mio Euro															
1999 Jan. Febr.	15 791 9 624	12 121 9 961	13 - 1 175	175 - 28	3 483 865	10 704 11 361	8 994 9 750	1 710 1 610	5 71		1 444 1 411		181 997 131 794		
Deutschland															
Mio DM															
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 027	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 283	130 513	37 300	6 486	47 140	
1998 4.Vj.	229 272	104 317	78 043	8 540	12 024	5 709	65 652	53 292	12 361	5 000	44 013	8 614	1 677	14 688	
1998 Nov. Dez.	54 044 120 029	18 034 67 752	19 200 39 729	- 2 144 12 763	- 541 13 017	1 519 2 243	22 853 21 866	18 786 17 532	4 067 4 334	685 2 473	9 178 24 431	2 746 2 932	548 576	3 140 8 466	
1999 Jan. Febr.	59 802 53 424	29 317 16 607	22 325 17 637	- 371 - 2 688	322 - 65	7 042 1 722	22 543 24 337	19 131 21 124	3 412 3 213	14 139	3 563 8 806	3 270 3 135	1 095 401	4 153 2 876	
Mio Euro															
1999 Jan. Febr.	30 576 27 315	14 989 8 491	11 414 9 018	- 190 - 1 374	164 - 33	3 600 880	11 526 12 443	9 782 10 801	1 744 1 643	7 71	1 822 4 502	1 672 1 603	560 205	2 124 1 470	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des — teilweise nur für Gesamtdeutschland ausgewiesenen — Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Anteil des Bundes: 1993 und 1994 63%, 1995 56%, 1996 und 1997

50,5%; Rest jeweils Anteil der Länder. Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EU zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt. — 10 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern				Gemeindesteuern			
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	übrige Verkehrssteuern 1)	sonstige Bundessteuern 2)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erb-schaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 3)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 4)
Mio DM														
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	-	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	-	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594		16 237	1 529
1998 4.Vj.	25 753	7 594	1 635	2 141	-	6 890	3 008	253	1 275	375	3 703		3 551	340
1998 Nov. Dez.	5 682 14 744	1 014 3 841	255 996	916 609	-	1 311 4 241	986 961	78 87	407 458	122 121	1 153 1 305			
1999 Jan. Febr.	245 2 036	513 914	110 52	774 4 511	-	1 921 1 293	1 365 1 034	96 64	409 458	147 107	1 253 1 472			
Mio Euro														
1999 Jan. Febr.	125 1 041	262 467	56 26	396 2 306	-	982 661	698 529	49 33	209 234	75 55	641 753			

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einnahmen aus den bis Ende 1990 bzw. 1991 erhobenen Kapitalverkehrssteuern. — 2 Übrige Verbrauchssteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Soli-

daritätszuschlag“). — 3 Nach Ertrag und Kapital. — 4 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — 5 Ab Anfang 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 3)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 4)
Öffentliche Haushalte													
1992	1 345 224	4 542	36 186	109 733	153 825	35 415	362 230	539 235	7 021	18 132	1 451	77 269	188
1993	1 509 150	-	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	578 352	6 076	19 267	1 421	86 181	196
1994	1 662 150	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	646 855	5 329	25 127	1 391	87 098	184
1995	1 995 974	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	767 253	4 971	37 033	15 106	87 079	198
1996	2 129 344	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	839 501	4 168	36 157	9 960	89 826	203
1997 Sept.	2 197 884	-	24 923	234 556	187 862	99 633	655 378	872 500	3 935	29 483	1 337	88 062	216
Dez.	2 219 163	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	882 190	3 715	26 956	1 315	89 376	216
1998 März	2 249 630	-	25 631	239 755	172 919	97 182	692 381	902 120	3 512	25 218	1 268	89 427	218
Juni	2 252 436	-	25 721	245 081	181 627	97 547	690 601	893 744	3 475	23 672	1 283	89 471	214
Sept.	2 269 989	-	24 885	233 880	189 693	96 664	705 134	905 857	3 435	21 546	1 280	87 409	205
Bund 5)													
1993	685 283	-	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997 Sept.	902 329	-	24 573	73 556	187 862	99 633	465 014	39 012	10	2 468	1 322	8 684	197
Dez.	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998 März	932 277	-	25 021	85 443	172 419	97 182	500 252	41 435	10	340	1 292	8 684	201
Juni	946 364	-	24 986	95 495	181 127	97 547	501 046	33 053	10	2 928	1 292	8 684	197
Sept.	964 454	-	24 685	91 104	189 193	96 664	508 272	41 185	-	3 188	1 292	8 684	189
Dez.	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
Westdeutsche Länder													
1993	393 577	-	-	62 585	-	-	22 450	293 845	1 733	10 399	-	2 563	2
1994	415 052	-	-	68 643	-	-	20 451	311 622	1 632	10 444	-	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	-	-	19 151	339 084	1 333	10 965	-	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	-	-	11 934	372 449	874	11 747	-	-	2
1997 Sept.	493 144	-	150	78 048	-	-	7 059	395 871	716	11 298	-	-	2
Dez.	505 297	-	350	79 901	-	-	6 739	406 499	705	11 102	-	-	2
1998 März	510 857	-	-	78 902	-	-	5 304	415 098	575	10 976	-	-	2
Juni	514 028	-	-	81 427	-	-	4 208	417 764	539	10 088	-	-	2
Sept.	516 586	-	-	80 259	-	-	4 130	422 974	526	8 697	-	-	2
Dez. p)	525 598	-	520	79 242	-	-	4 489	431 559	410	9 376	-	-	2
Ostdeutsche Länder													
1993	40 263	-	-	18 115	-	-	1 000	21 003	5	140	-	-	-
1994	55 650	-	-	19 350	-	-	1 000	35 065	5	230	-	-	-
1995	69 151	-	-	23 845	-	-	1 500	43 328	17	461	-	-	-
1996	80 985	-	500	25 320	-	-	1 500	53 483	-	182	-	-	-
1997 Sept.	84 324	-	200	26 013	-	-	1 500	56 384	15	212	-	-	-
Dez.	90 174	-	700	26 040	-	-	1 500	61 697	15	222	-	-	-
1998 März	90 372	-	610	24 925	-	-	1 500	63 100	15	222	-	-	-
Juni	92 573	-	735	25 695	-	-	1 500	64 406	15	222	-	-	-
Sept.	94 555	-	200	27 160	-	-	1 500	65 468	15	212	-	-	-
Dez. p)	98 192	-	445	25 778	-	-	1 500	70 242	15	212	-	-	-
Westdeutsche Gemeinden 6)													
1992	140 132	-	-	-	-	-	150	134 618	3 516	1 848	-	-	-
1993	149 211	-	-	-	-	-	-	143 940	3 264	2 007	-	-	-
1994	155 663	-	-	-	-	-	100	149 745	3 186	2 632	-	-	-
1995	159 575	-	-	-	-	-	1 000	153 323	3 006	2 246	-	-	-
1996	161 395	-	-	200	-	-	1 280	154 989	2 746	2 180	-	-	-
1997 Sept.	161 100	-	-	300	-	-	1 330	154 570	2 720	2 180	-	-	-
Dez.	163 141	-	-	300	-	-	1 330	157 024	2 537	1 950	-	-	-
1998 März	163 200	-	-	300	-	-	1 330	157 120	2 500	1 950	-	-	-
Juni	162 600	-	-	300	-	-	1 330	156 520	2 500	1 950	-	-	-
Sept.	161 700	-	-	300	-	-	1 330	155 620	2 500	1 950	-	-	-
Ostdeutsche Gemeinden 6)													
1992	14 462	-	-	-	-	-	-	14 031	313	118	-	-	-
1993	23 648	-	-	-	-	-	300	22 727	339	282	-	-	-
1994	32 465	-	-	125	-	-	400	31 046	371	523	-	-	-
1995	37 024	-	-	225	-	-	400	35 609	349	441	-	-	-
1996	39 218	-	-	225	-	-	400	38 163	309	121	-	-	-
1997 Sept.	40 050	-	-	225	-	-	400	39 025	300	100	-	-	-
Dez.	38 979	-	-	225	-	-	400	37 913	274	167	-	-	-
1998 März	39 000	-	-	225	-	-	400	37 955	250	170	-	-	-
Juni	39 100	-	-	225	-	-	400	38 055	250	170	-	-	-
Sept.	39 300	-	-	225	-	-	400	38 255	250	170	-	-	-

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Oblig- ationen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- oblig- ationen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 3)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 4)
Bundeseisenbahnvermögen 5)													
1994	71 173			5 208			29 467	29 232	65	7 200			
1995	78 400			3 848			28 992	39 005	140	6 415			
1996	77 785			1 882			28 749	41 537	130	5 489			
1997 Sept.	78 078			1 860			26 825	44 432	116	4 845			
Dez.	77 254			1 927			25 634	44 807	115	4 772			
1998 März	77 445			1 874	500		26 427	44 440	103	4 101			
Juni	76 391			-	500		26 468	45 771	102	3 550			
Sept.	78 276			-	500		28 105	46 549	86	3 037			
Dez.	77 247			-	500		31 648	42 488	79	2 532			
Fonds „Deutsche Einheit“ 5)													
1993	87 676		1 876	8 873			43 804	31 566	5	1 552			
1994	89 187		897	8 867			43 859	33 744	5	1 816			
1995	87 146		-	8 891			44 398	31 925	5	1 927			
1996	83 547		-	-			44 312	38 020	5	1 210			
1997 Sept.	81 333		-	-			44 293	36 390	5	645			
Dez.	79 663		-	-			44 293	34 720	5	645			
1998 März	79 530		-	-			48 135	30 755	5	635			
Juni	79 323		-	-			47 988	30 705	5	625			
Sept.	79 475		-	-			48 240	30 625	5	605			
Dez.	79 270		-	-			47 855	30 975	-	440			
ERP-Sondervermögen 5)													
1993	28 263						9 318	18 945		-			
1994	28 043						10 298	17 745		-			
1995	34 200						10 745	23 455		-			
1996	34 135						10 750	23 385		-			
1997 Sept.	33 491						10 746	22 745		-			
Dez.	33 650						10 810	22 840		-			
1998 März	34 720						10 810	23 910		-			
Juni	34 660						10 700	23 960		-			
Sept.	34 696						11 921	22 775		-			
Dez.	34 159						11 944	20 988		1 227			
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 5)													
1993	101 230		5 437					20 197	-	1 676		73 921	
1994	102 428		3 740					22 003	2	1 420		75 263	
1995	328 888		-	58 699			98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918		-	54 718			98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997 Sept.	320 773		-	54 554			98 170	80 851	54	7 735	15	79 378	17
Dez.	322 032		-	54 028			98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998 März	318 915		-	48 085			98 150	85 066	54	6 825	-24	80 743	16
Juni	303 976		-	41 939			96 874	80 176	54	4 140	-9	80 788	15
Sept.	297 370		-	34 833			101 120	78 946	54	3 689	-11	78 726	14
Dez.	304 978		-	31 633			110 006	79 226	54	4 167	-20	79 899	15
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz / Entschädigungsfonds 5)													
1995	2 220							2 220	-	-			
1996	3 117							3 108	-	-			
1997 Sept.	3 261							3 221	-	-			
Dez.	3 283							3 229	-	-			
1998 März	3 314							3 241	-	-			
Juni	3 420							3 334	-	-			
Sept.	3 577							3 460	-	-			
Dez.	4 114						443	3 671	-	-			

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 2 Im wesentlichen Schuldseindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 3 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 4 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner

Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 5 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 6 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende			Nettokreditaufnahme 1)						
	1996	1997	Sept. 1998	1997			1998			
				insgesamt	1.-3.Vj.	1.Hj.	3.Vj.	1.-3.Vj.	1.Hj.	3.Vj.
Kreditnehmer										
Bund	839 883	905 691	964 454	+ 65 808	+ 62 446	+ 47 335	+ 15 112	+ 58 763	+ 40 673	+ 18 091
Fonds „Deutsche Einheit“	83 547	79 663	79 475	- 3 884	- 2 214	- 1 677	- 537	- 188	- 340	+ 152
ERP- Sondervermögen	34 135	33 650	34 696	- 485	- 644	- 500	- 144	+ 1 047	+ 1 010	+ 36
Bundeseisenbahnvermögen	77 785	77 254	78 276	- 531	+ 293	+ 277	+ 16	+ 1 022	- 863	+ 1 885
Erblastentilgungsfonds	331 918	322 032	297 370	- 11 037	- 11 430	- 11 028	- 402	- 24 753	- 18 094	- 6 660
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz	3 108	3 229	3 460	+ 121	+ 113	+ 64	+ 49	+ 231	+ 105	+ 126
Entschädigungsfonds	9	54	117	+ 45	+ 31	+ 20	+ 11	+ 63	+ 33	+ 30
Westdeutsche Länder	477 361	505 297	516 586	+ 27 936	+ 15 783	+ 14 177	+ 1 605	+ 11 289	+ 8 731	+ 2 558
Ostdeutsche Länder	80 985	90 174	94 555	+ 9 189	+ 3 339	+ 239	+ 3 100	+ 4 382	+ 2 400	+ 1 982
Westdeutsche Gemeinden 2)	161 395	163 141	161 700	+ 6 129	+ 3 242	+ 2 470	+ 950	- 185	+ 715	- 900
Ostdeutsche Gemeinden 2)	39 218	38 979	39 300	+ 2 477	+ 832	+ 482	+ 350	+ 321	+ 121	+ 200
Insgesamt	2 129 344	2 219 163	2 269 989	+ 95 769	+ 71 970	+ 51 860	+ 20 110	+ 51 991	+ 34 491	+ 17 500
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	27 609	26 336	24 885	- 1 273	- 2 686	- 833	- 1 852	- 1 451	- 614	- 837
Obligationen/Schatzanweisungen 4)	217 668	241 268	233 880	+ 23 600	+ 16 887	+ 10 811	+ 6 077	- 7 388	+ 3 813	- 11 201
Bundesschatzbriefe	176 164	177 721	189 693	+ 1 557	+ 11 697	+ 19 276	- 7 579	+ 11 973	+ 3 906	+ 8 067
Anleihen 4)	96 391	99 317	96 664	+ 2 927	+ 3 242	+ 3 483	- 242	- 2 654	- 1 770	- 883
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	631 696	670 755	705 134	+ 39 059	+ 23 682	+ 24 377	- 696	+ 34 380	+ 19 846	+ 14 533
Darlehen von Sozialversicherungen	839 501	882 190	905 857	+ 49 788	+ 36 714	+ 9 147	+ 27 567	+ 24 923	+ 12 811	+ 12 113
Sonstige Darlehen 5)	4 168	3 715	3 435	- 454	- 233	- 162	- 71	- 280	- 240	- 40
Altschulden 6)	36 078	26 877	21 467	- 9 201	- 6 674	- 5 626	- 1 047	- 5 409	- 3 283	- 2 126
Ausgleichsforderungen	10 163	1 531	1 485	- 8 633	- 8 611	- 8 622	+ 12	- 45	- 34	- 12
Investitionshilfeabgabe	89 826	89 376	87 409	- 1 600	- 2 049	+ 10	- 2 059	- 2 058	+ 57	- 2 115
Insgesamt	79	79	79	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	+ 0	- 0
Insgesamt	2 129 344	2 219 163	2 269 989	+ 95 769	+ 71 970	+ 51 860	+ 20 110	+ 51 991	+ 34 491	+ 17 500
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	8 684	8 684	8 684	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	1 133 500	1 172 400	1 213 200	+ 43 900	+ 58 300	+ 31 600	+ 26 700	+ 42 000	+ 52 500	- 10 500
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 7)	4 200	3 700	3 400	- 500	- 300	- 200	- 100	- 300	- 200	- 100
Sonstige 8)	358 660	329 380	289 706	- 28 332	- 38 930	- 16 140	- 22 790	- 39 709	- 22 709	- 17 000
Ausland ts)										
Insgesamt	624 300	705 000	755 000	+ 80 700	+ 52 900	+ 36 600	+ 16 300	+ 50 000	+ 4 900	+ 45 100
Insgesamt	2 129 344	2 219 163	2 269 989	+ 95 769	+ 71 970	+ 51 860	+ 20 110	+ 51 991	+ 34 491	+ 17 500

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 3 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspä-

riere. — 4 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 5 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 6 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 7 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kreditabwicklungsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder 3)	Gemeinden 3) 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen	Erblastentilgungsfonds	Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz
1994	661 675	17 428	35 565	23 425	17 745	349 377	181 638	36 497	-	-
1995	790 631	31 807	33 857	-	23 455	387 309	187 125	45 560	79 297	2 220
1996	853 533	33 817	39 235	-	23 385	428 292	189 599	47 155	88 942	3 108
1997 Sept.	872 036	23 099	37 040	-	22 745	458 334	189 565	49 393	88 639	3 221
Dez.	885 840	25 914	35 370	-	22 840	471 224	188 667	49 694	88 902	3 229
1998 März	895 614	22 394	31 395	-	23 910	485 451	188 635	48 644	91 944	3 241
Juni	893 250	23 669	31 335	-	23 910	489 191	188 019	49 423	84 369	3 334
Sept.	895 378	23 659	31 235	-	22 775	493 518	188 372	49 671	82 688	3 460

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Ab 1991 Gesamtdeutschland. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände und kommunaler Krankenhäuser. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2) 3)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden			
		zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 5)	sonstige 4) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)	
Mio DM														
1993 9)	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1998 März	932 277	-	25 021	5 124	85 443	172 419	97 182	500 252	41 435	10	340	1 292	8 684	201
April	942 079	-	25 058	4 899	86 985	174 121	97 535	504 502	40 849	10	2 847	1 292	8 684	197
Mai	936 754	-	25 003	4 844	87 724	180 295	97 700	501 520	30 596	10	3 735	1 292	8 684	195
Juni	946 364	-	24 986	4 827	95 495	181 127	97 547	501 046	33 053	10	2 928	1 292	8 684	197
Juli	956 484	-	24 735	4 737	95 743	182 024	96 973	503 829	40 129	10	2 873	1 292	8 684	195
Aug.	958 085	-	24 751	4 754	92 826	187 432	96 505	505 240	37 792	-	3 368	1 292	8 684	195
Sept.	964 454	-	24 685	4 688	91 104	189 193	96 664	508 272	41 185	-	3 188	1 292	8 684	189
Okt.	975 098	-	24 759	4 652	92 525	187 787	96 001	521 638	39 508	-	2 723	1 290	8 684	185
Nov.	977 714	-	24 727	4 620	93 495	196 193	93 898	520 117	36 398	-	2 723	1 290	8 684	187
Dez.	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
Mio Euro														
1999 Jan.	503 655	-	12 254	2 197	44 077	103 276	46 678	274 373	16 581	-	1 230	649	4 440	96
Febr. p)	505 807	-	12 151	2 094	42 990	105 561	45 438	273 077	20 175	-	1 230	649	4 440	96
März p)	506 319	-	12 077	2 019	41 245	106 040	45 425	277 684	17 438	-	1 230	645	4 440	96

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Ab Januar 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen; einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. —

7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Zeit	Kassen- ein- nahmen 1)	Kassen- aus- gaben 1) 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung			Schwebende Verrech- nungen	Einnahmen aus Münz- gutschriften	
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
Mrd DM									
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	+ 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1995	501,56	549,77	- 48,20	+ 3,49	-	+ 44,35	-	0,37	- 48,20
1996	532,67	609,26	- 76,60	+ 6,62	-	+ 83,05	-	0,17	- 76,60
1997	568,83	638,04	- 69,21	+ 3,33	-	+ 65,81	-	0,07	- 69,21
1998	597,48	655,33	- 57,84	+ 5,43	-	+ 52,29	-	0,12	- 57,84
1998 März	50,28	55,05	- 4,78	+ 2,11	-	+ 2,63	-	0,04	- 30,20
April	35,09	42,37	- 7,28	+ 2,55	-	+ 9,80	-	0,03	- 37,48
Mai	46,89	45,37	+ 1,52	+ 3,80	-	+ 5,32	-	0,00	- 35,96
Juni	52,75	62,35	- 9,60	+ 0,04	-	+ 9,61	-	0,03	- 45,56
Juli	47,06	55,51	- 8,45	+ 1,67	-	+ 10,12	-	0,00	- 54,01
Aug.	45,04	48,90	- 3,87	+ 2,27	-	+ 1,60	-	0,00	- 57,88
Sept.	51,58	54,58	- 3,00	+ 3,40	-	+ 6,37	-	0,03	- 60,88
Okt.	40,43	54,28	- 13,86	+ 3,22	-	+ 10,64	-	0,01	- 74,73
Nov.	55,64	57,88	- 2,23	+ 0,38	-	+ 2,62	-	0,00	- 76,96
Dez.	90,69	71,57	+ 19,12	- 0,63	-	- 19,73	-	0,02	- 57,84
Mrd Euro									
1999 Jan.	25,48	35,10	- 9,62	+ 4,22	-	+ 13,85	-	0,00	- 9,62
Febr. p)	20,47	24,99	- 4,52	+ 2,38	-	+ 2,15	-	0,01	- 14,14
März p)	28,93	30,96	- 2,04	+ 1,54	-	+ 0,51	-	0,01	- 16,18

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses

erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Mio DM

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pierre	Dar- lehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	- 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997 p)	305 606	248 463	54 896	295 635	245 857	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998 ts)	317 465	250 066	65 312	304 415	254 552	18 613	+ 13 050	18 197	14 201	1 493	2 278	225	9 595
1998 1.Vj.	74 315	59 036	14 827	75 224	63 105	4 561	- 909	11 808	7 507	1 720	2 351	230	9 297
2.Vj.	77 581	60 111	16 902	74 398	63 175	4 565	+ 3 183	11 657	7 506	1 584	2 330	237	9 324
3.Vj.	79 131	61 935	16 766	76 389	64 145	4 746	+ 2 742	11 040	6 993	1 511	2 303	233	9 437
4.Vj.	85 689	68 984	16 117	77 405	64 127	4 741	+ 8 284	18 197	14 201	1 493	2 278	225	9 595
Ostdeutschland													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	- 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997 p)	79 351	48 939	20 065	87 424	70 585	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998 ts)	80 942	47 757	23 555	90 608	73 156	5 738	- 9 666	.	.	.	.	.	.
1998 1.Vj.	19 582	11 559	5 457	22 489	18 239	1 415	- 2 907	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	18 861	11 417	6 044	22 591	18 194	1 420	- 3 730	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	19 979	11 788	5 994	22 698	18 390	1 455	- 2 719	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	22 020	12 993	6 060	22 830	18 333	1 448	- 810	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes	
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt	darunter:		beruf- liche Förde- rung 4) 5)	davon:		Winter- bau- förderung			
		Beiträge	Um- lagen 2)		Arbeits- losen- unter- stützun- gen 3) 4)	West- deutsch- land		Ost- deutsch- land	West- deutsch- land				Ost- deutsch- land
Gesamtdeutschland													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	-24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	-10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	-6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	-13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	-9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	-7 764	7 719
1998 1.Vj.	20 507	19 894	152	21 882	13 687	8 849	4 838	5 582	3 008	2 573	261	-1 375	6 157
2.Vj.	21 716	20 448	653	25 347	14 786	9 506	5 280	7 814	4 011	3 804	191	-3 631	2 668
3.Vj.	22 886	21 496	856	23 992	12 525	8 314	4 211	8 832	4 095	4 737	14	-1 106	854
4.Vj.	25 978	24 328	1 207	27 631	12 486	8 460	4 026	12 051	5 670	6 381	6	-1 653	-1 960

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland

Position	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)
	Mrd DM					Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in jeweiligen Preisen													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	36,1	36,3	38,7	39,4	40,1	0,8	6,5	1,7	1,8	1,1	1,1	1,1	1,1
Produzierendes Gewerbe	1 116,7	1 133,3	1 123,9	1 144,5	1 192,8	1,5	- 0,8	1,8	4,2	32,9	31,9	31,6	31,7
Handel und Verkehr 2)	478,4	494,6	496,2	508,7	522,5	3,4	0,3	2,5	2,7	14,4	14,1	14,0	13,9
Dienstleistungsunternehmen 3)	1 110,0	1 169,3	1 245,7	1 305,1	1 368,5	5,3	6,5	4,8	4,9	34,0	35,4	36,0	36,4
Unternehmen	2 741,1	2 833,5	2 904,5	2 997,6	3 123,9	3,4	2,5	3,2	4,2	82,3	82,4	82,7	83,1
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	461,7	479,8	489,2	492,3	495,7	3,9	2,0	0,6	0,7	13,9	13,9	13,6	13,2
Bruttowertschöpfung desgl. bereinigt 5)	3 202,8 3 063,2	3 313,3 3 176,1	3 393,6 3 253,7	3 489,9 3 346,6	3 619,6 3 472,6	3,4 3,7	2,4 2,4	2,8 2,9	3,7 3,8	96,2 92,3	96,3 92,3	96,3 92,3	96,3 92,4
Bruttoinlandsprodukt	3 328,2	3 442,8	3 523,5	3 624,0	3 758,1	3,4	2,3	2,9	3,7	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 906,0	1 975,3	2 046,4	2 095,2	2 156,1	3,6	3,6	2,4	2,9	57,4	58,1	57,8	57,4
Staatsverbrauch	658,6	686,6	705,1	703,4	710,1	4,2	2,7	- 0,2	1,0	19,9	20,0	19,4	18,9
Ausrüstungen	258,1	262,3	267,9	279,5	307,2	1,6	2,1	4,3	9,9	7,6	7,6	7,7	8,2
Bauten	468,1	473,3	455,5	443,5	421,5	1,1	- 3,8	- 2,7	- 4,9	13,7	12,9	12,2	11,2
Vorratsinvestitionen	16,4	18,3	5,9	47,6	97,3	.	.	.	.	0,5	0,2	1,3	2,6
Inländische Verwendung	3 307,2	3 415,7	3 480,8	3 569,1	3 692,2	3,3	1,9	2,5	3,4	99,2	98,8	98,5	98,2
Außenbeitrag	21,0	27,1	42,7	54,9	65,9	.	.	.	.	0,8	1,2	1,5	1,8
Ausfuhr	757,0	821,2	866,2	971,8	1 028,2	8,5	5,5	12,2	5,8	23,9	24,6	26,8	27,4
Einfuhr	735,9	794,2	823,5	916,9	962,3	7,9	3,7	11,3	4,9	23,1	23,4	25,3	25,6
Bruttoinlandsprodukt	3 328,2	3 442,8	3 523,5	3 624,0	3 758,1	3,4	2,3	2,9	3,7	100	100	100	100
III. Verteilung des Volkseinkommens													
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 6)	1 824,1	1 883,4	1 902,5	1 907,0	1 933,0	3,3	1,0	0,2	1,4	72,5	71,6	69,7	68,2
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	685,9	715,6	754,5	828,7	900,4	4,3	5,4	9,8	8,6	27,5	28,4	30,3	31,8
Volkseinkommen	2 510,0	2 599,0	2 657,0	2 735,7	2 833,4	3,5	2,2	3,0	3,6	100	100	100	100
Nachrichtlich: Bruttosozialprodukt	3 320,2	3 426,6	3 497,5	3 600,1	3 719,4	3,2	2,1	2,9	3,3	.	.	.	.
in Preisen von 1991													
IV. Entstehung des Inlandsprodukts													
Land- und Forstwirtschaft 1)	43,8	42,5	46,2	45,4	46,9	- 3,0	8,6	- 1,6	3,3	1,4	1,5	1,5	1,5
Produzierendes Gewerbe	1 033,2	1 036,8	1 022,8	1 048,9	1 084,9	0,4	- 1,4	2,6	3,4	34,6	33,7	33,8	34,0
Handel und Verkehr 2)	432,9	438,2	442,4	453,3	469,1	1,2	1,0	2,5	3,5	14,6	14,6	14,6	14,7
Dienstleistungsunternehmen 3)	950,8	982,7	1 034,6	1 075,6	1 126,3	3,4	5,3	4,0	4,7	32,8	34,1	34,7	35,3
Unternehmen	2 460,7	2 500,2	2 545,8	2 623,2	2 727,2	1,6	1,8	3,0	4,0	83,4	83,9	84,6	85,6
Staat, private Haushalte u.ä. 4)	401,3	403,0	405,6	404,2	403,4	0,4	0,6	- 0,3	- 0,2	13,5	13,4	13,0	12,7
Bruttowertschöpfung desgl. bereinigt 5)	2 862,0 2 730,6	2 903,2 2 767,4	2 951,4 2 803,9	3 027,4 2 866,6	3 130,7 2 954,8	1,4 1,3	1,7 1,3	2,6 2,2	3,4 3,1	96,9 92,4	97,3 92,4	97,6 92,4	98,2 92,7
Bruttoinlandsprodukt	2 960,2	2 996,2	3 034,6	3 101,4	3 186,7	1,2	1,3	2,2	2,8	100	100	100	100
V. Verwendung des Inlandsprodukts													
Privater Verbrauch	1 699,0	1 730,2	1 757,6	1 765,7	1 800,1	1,8	1,6	0,5	1,9	57,7	57,9	56,9	56,5
Staatsverbrauch	588,9	600,5	616,9	612,7	616,3	2,0	2,7	- 0,7	0,6	20,0	20,3	19,8	19,3
Ausrüstungen	251,0	255,0	260,0	270,1	297,3	1,6	1,9	3,9	10,1	8,5	8,6	8,7	9,3
Bauten	413,2	409,0	396,1	386,4	369,7	- 1,0	- 3,1	- 2,5	- 4,3	13,6	13,1	12,5	11,6
Vorratsinvestitionen	19,4	18,5	4,1	41,9	88,3	.	.	.	.	0,6	0,1	1,3	2,8
Inländische Verwendung	2 971,4	3 013,2	3 034,6	3 076,8	3 171,8	1,4	0,7	1,4	3,1	100,6	100,0	99,2	99,5
Außenbeitrag	- 11,2	- 17,0	0,0	24,6	15,0	.	.	.	.	- 0,6	0,0	0,8	0,5
Ausfuhr	742,8	791,8	832,5	924,8	974,4	6,6	5,1	11,1	5,4	26,4	27,4	29,8	30,6
Einfuhr	754,0	808,9	832,5	900,2	959,4	7,3	2,9	8,1	6,6	27,0	27,4	29,0	30,1
Bruttoinlandsprodukt	2 960,2	2 996,2	3 034,6	3 101,4	3 186,7	1,2	1,3	2,2	2,8	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Fischerei. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 5 Bruttowertschöpfung aller Wirtschafts-

bereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 6 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung).

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe ¹⁾

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Verarbeitendes Gewerbe											
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 2)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe	
1995 = 100			Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1995 3) r)	100,0	+ 0,8	100,0	+ 1,2	100,0	+ 0,2	100,0	+ 5,4	100,0	- 6,5	100,0	+ 1,0	100,2	- 1,4
1996 r)	99,8	- 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	- 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	- 6,7
1997 r)	102,5	+ 2,7	104,5	+ 4,1	106,0	+ 6,2	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998 r)	106,3	+ 3,7	109,9	+ 5,2	111,5	+ 5,2	113,2	+ 7,6	108,2	+ 6,2	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1998 Febr. r)	98,3	+ 5,2	103,6	+ 6,9	106,5	+ 8,7	102,9	+ 8,7	108,5	+ 5,9	94,4	- 1,9	61,3	- 2,4
März r)	114,3	+ 9,3	119,2	+ 11,8	120,5	+ 12,4	124,4	+ 16,5	122,4	+ 12,6	104,9	+ 1,7	86,9	- 4,0
April r)	106,2	+ 1,5	109,4	+ 3,8	112,7	+ 4,4	110,1	+ 5,7	108,7	+ 0,8	100,0	+ 0,5	91,5	- 7,9
Mai r)	104,2	+ 7,3	107,3	+ 9,7	110,9	+ 10,0	108,0	+ 12,4	105,4	+ 13,5	97,9	+ 1,7	92,6	- 1,5
Juni r)	110,2	+ 1,8	114,2	+ 3,3	115,9	+ 4,3	120,0	+ 3,5	110,8	+ 2,8	100,9	- 0,2	99,4	- 4,5
Juli r)	109,1	+ 3,6	112,0	+ 5,0	114,6	+ 4,7	116,3	+ 8,2	104,6	+ 3,6	101,2	+ 0,4	100,7	- 3,3
Aug. r)	97,2	+ 5,5	98,7	+ 6,8	103,8	+ 6,0	98,0	+ 10,6	81,0	+ 15,1	95,2	- 0,3	90,8	- 1,7
Sept. r)	113,7	+ 2,9	117,1	+ 3,8	117,9	+ 3,8	122,1	+ 5,3	121,0	+ 7,5	104,3	- 1,0	103,3	- 3,8
Okt. r)	113,8	+ 1,6	116,8	+ 2,8	118,4	+ 0,8	117,9	+ 6,6	124,1	+ 10,8	106,8	- 2,6	100,1	- 4,8
Nov. r)	112,4	+ 1,0	115,8	+ 2,0	114,8	+ 0,8	120,5	+ 4,8	121,1	+ 3,2	106,6	- 1,0	91,5	- 5,9
Dez. r)	100,5	- 0,5	105,4	+ 0,8	97,0	- 2,6	126,3	+ 5,1	95,0	+ 3,5	96,2	- 1,2	63,0	- 10,0
1999 Jan. p)	96,2	+ 0,7	99,8	+ 0,6	103,8	- 0,7	93,8	+ 2,0	99,6	+ 3,5	99,5	+ 0,8	63,4	+ 4,4
Febr. p)	96,7	- 1,6	102,5	- 1,1	103,6	- 2,7	101,5	- 1,4	109,2	+ 0,6	97,6	+ 3,4	55,4	- 9,6
Westdeutschland														
1995 3) r)	100,0	+ 0,2	100,0	+ 0,5	100,0	- 0,9	100,1	+ 5,3	100,0	- 7,2	100,0	+ 0,4	100,2	- 3,4
1996 r)	99,5	- 0,5	100,0	± 0,0	99,5	- 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	- 0,3	92,5	- 7,7
1997 r)	102,2	+ 2,7	103,9	+ 3,9	105,4	+ 5,9	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998 r)	106,1	+ 3,8	108,9	+ 4,8	110,3	+ 4,6	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1998 Febr. r)	98,7	+ 5,1	103,0	+ 6,4	105,8	+ 8,1	102,8	+ 8,8	107,6	+ 5,6	93,3	- 2,0	61,8	- 1,3
März r)	114,5	+ 9,5	118,3	+ 11,3	119,4	+ 11,8	124,3	+ 16,7	121,2	+ 12,1	103,6	+ 1,8	88,3	- 1,6
April r)	106,1	+ 1,8	108,5	+ 3,3	111,6	+ 3,9	109,9	+ 5,4	107,8	+ 0,7	98,3	+ 0,1	93,2	- 5,7
Mai r)	103,9	+ 7,8	106,3	+ 9,4	109,7	+ 9,7	107,8	+ 12,4	104,6	+ 13,2	96,0	+ 1,8	94,2	+ 1,4
Juni r)	109,7	+ 1,8	113,0	+ 2,8	114,5	+ 3,8	119,8	+ 3,5	109,8	+ 2,4	98,9	- 0,4	100,1	- 3,1
Juli r)	108,7	+ 3,5	111,0	+ 4,5	113,2	+ 3,9	116,3	+ 7,9	103,8	+ 2,8	99,9	+ 0,3	101,4	- 2,2
Aug. r)	96,3	+ 5,9	97,4	+ 6,6	102,4	+ 5,5	97,4	+ 10,8	79,8	+ 15,0	93,9	- 0,1	89,6	+ 0,4
Sept. r)	113,1	+ 3,1	115,8	+ 3,8	116,3	+ 3,2	121,4	+ 5,8	119,9	+ 7,1	102,7	- 1,1	103,9	- 2,7
Okt. r)	113,3	+ 1,5	115,6	+ 2,3	117,1	+ 0,3	117,4	+ 6,4	123,1	+ 10,4	105,0	- 2,7	100,9	- 4,1
Nov. r)	111,9	+ 1,0	114,5	+ 1,7	113,4	+ 0,4	120,1	+ 4,9	119,7	+ 2,7	104,9	- 0,8	91,6	- 5,4
Dez. r)	100,7	- 0,2	104,4	+ 0,6	96,0	- 3,0	126,5	+ 5,6	93,5	+ 3,1	94,1	- 1,3	63,3	- 9,3
1999 Jan. p)	96,2	+ 0,5	98,9	+ 0,4	102,8	- 1,2	93,2	+ 1,7	98,0	+ 2,8	98,9	+ 1,4	63,2	+ 4,8
Febr. p)	97,2	- 1,5	101,9	- 1,1	102,7	- 2,9	101,4	- 1,4	108,2	+ 0,6	97,1	+ 4,1	56,0	- 9,4
Ostdeutschland														
1995 3) r)	100,0	+ 4,9	100,0	+ 9,6	100,1	+ 16,3	100,0	+ 3,2	100,1	+ 12,9	100,1	+ 5,0	100,1	+ 5,5
1996 r)	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	- 3,3
1997 r)	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998 r)	108,9	+ 3,1	127,0	+ 9,7	133,3	+ 14,4	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,4	+ 1,3	84,9	- 7,9
1998 Febr. r)	93,0	+ 6,2	113,5	+ 12,5	119,0	+ 21,4	106,0	+ 8,7	136,5	+ 15,9	106,9	- 0,2	59,7	- 5,2
März r)	112,4	+ 6,7	133,9	+ 17,3	141,1	+ 26,4	128,0	+ 13,7	161,1	+ 28,4	121,4	+ 2,3	81,9	- 11,7
April r)	107,8	+ 0,4	124,9	+ 9,8	132,8	+ 12,2	114,4	+ 10,7	134,7	+ 5,0	120,2	+ 5,1	85,3	- 15,4
Mai r)	107,3	+ 2,8	124,2	+ 11,7	132,8	+ 16,4	111,6	+ 10,8	131,1	+ 22,2	121,1	+ 1,7	86,8	- 11,4
Juni r)	115,8	+ 2,6	134,0	+ 9,4	142,4	+ 14,4	125,7	+ 6,3	142,8	+ 14,5	125,5	+ 2,2	96,9	- 9,3
Juli r)	113,6	+ 4,9	128,8	+ 12,3	140,3	+ 15,5	118,7	+ 13,6	133,7	+ 29,6	118,5	+ 1,9	98,5	- 6,7
Aug. r)	107,8	+ 2,2	120,4	+ 8,5	129,9	+ 13,8	111,7	+ 7,1	121,2	+ 13,1	113,1	- 1,6	95,4	- 8,4
Sept. r)	121,1	+ 1,3	139,8	+ 5,8	146,9	+ 12,3	137,2	- 1,6	158,7	+ 14,6	125,5	+ 1,0	101,4	- 7,6
Okt. r)	119,0	+ 2,6	136,8	+ 8,5	143,2	+ 9,3	130,6	+ 12,5	155,7	+ 22,8	128,5	- 0,4	97,4	- 6,9
Nov. r)	117,1	+ 0,2	136,3	+ 4,8	141,4	+ 7,9	130,9	+ 5,0	163,5	+ 13,1	127,7	- 2,7	91,2	- 7,7
Dez. r)	98,6	- 2,5	121,1	+ 1,9	115,7	+ 5,3	124,7	- 2,3	140,8	+ 10,0	122,8	- 0,3	61,9	- 12,3
1999 Jan. p)	96,1	+ 2,8	114,8	+ 3,9	121,2	+ 5,8	104,8	+ 6,2	149,8	+ 17,7	107,3	- 5,5	63,9	+ 2,4
Febr. p)	90,3	- 2,9	112,3	- 1,1	119,1	+ 0,1	103,4	- 2,5	142,9	+ 4,7	103,3	- 3,4	53,3	- 10,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Der Produktionsindex ist vom Statistischen Bundesamt ab Anfang 1995 revidiert worden. Er beruht nun auf der vierteljährlich erfassten Gesamtproduktion aller Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Diese Quartalsdaten werden für die Indexberechnung mit Hilfe der Ergebnisse einer monatlichen Erhebung bei größeren Betrieben in Monatsergebnissen umgesetzt sowie am aktuellen Ende monatlich fortgeschrieben. Die so ermit-

telten jüngsten Indexwerte werden anhand der später anfallenden Quartalsdaten der kleineren Betriebe revidiert. Zu Einzelheiten vgl. „Wirtschaft und Statistik“, April 1999. — 2 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Vergleichbarkeit gegen Vorperioden im Produzierenden Gewerbe insgesamt und im Verarbeitenden Gewerbe wegen Umstellung der Erhebungen auf EU-einheitliche Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken gestört.

IX. Konjunkturlage

3. Auftragszugang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:		davon:		davon:	
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1995 1)	100,0	+ 3,4	100,0	+ 3,4	100,0	+ 3,2	100,0	+ 2,5	100,0	+ 5,9	99,9	+ 0,8
1996	99,8	- 0,2	96,8	- 3,2	105,4	+ 5,4	98,1	- 1,9	101,5	+ 1,5	101,3	+ 1,4
1997	107,0	+ 7,2	99,0	+ 2,3	121,5	+ 15,3	107,1	+ 9,2	108,8	+ 7,2	103,3	+ 2,0
1998 r)	110,8	+ 3,6	102,8	+ 3,8	125,3	+ 3,1	108,5	+ 1,3	115,9	+ 6,5	107,0	+ 3,6
1998 Febr. r)	111,5	+ 9,5	102,4	+ 8,0	127,9	+ 11,3	109,5	+ 7,7	113,7	+ 15,2	112,5	+ 3,8
März r)	124,5	+ 8,2	114,6	+ 7,2	142,0	+ 9,3	120,0	+ 6,9	129,6	+ 12,1	126,1	+ 3,9
April r)	112,7	+ 5,4	103,0	+ 4,3	130,1	+ 7,1	112,2	+ 5,6	116,0	+ 6,4	107,5	+ 2,9
Mai r)	108,0	+ 6,5	100,2	+ 5,8	122,0	+ 7,5	107,8	+ 4,7	112,9	+ 10,3	98,7	+ 3,7
Juni r)	114,0	+ 4,3	104,0	+ 3,1	132,1	+ 6,3	113,4	+ 1,6	120,2	+ 8,6	103,1	+ 2,8
Juli r)	111,9	+ 4,3	105,8	+ 5,1	122,7	+ 3,3	108,9	+ 0,1	118,9	+ 9,2	105,8	+ 6,4
Aug. r)	100,3	+ 1,2	96,5	+ 4,0	107,2	- 3,2	99,0	- 1,1	102,2	+ 2,4	100,3	+ 5,4
Sept. r)	117,3	+ 1,2	109,6	+ 4,1	131,2	- 2,8	111,2	- 1,3	125,8	+ 3,8	116,7	+ 2,5
Okt. r)	110,4	- 1,7	102,6	- 0,7	124,4	- 3,5	107,6	- 5,4	114,4	+ 1,1	109,7	+ 2,0
Nov. r)	106,7	- 2,2	101,1	- 0,8	117,1	- 4,1	104,7	- 6,1	110,3	± 0,0	105,0	+ 5,0
Dez. r)	101,5	- 3,5	90,8	- 3,4	120,7	- 3,7	95,8	- 6,3	112,9	- 2,4	94,3	+ 2,1
1999 Jan. Febr. p)	106,1 105,3	- 4,7 - 5,6	98,3 95,5	- 4,7 - 6,7	120,1 123,0	- 4,8 - 3,8	105,7 100,7	- 5,5 - 8,0	107,2 109,0	- 6,0 - 4,1	105,1 110,0	+ 1,4 - 2,2
Westdeutschland												
1995 1)	100,0	+ 2,7	100,0	+ 2,6	100,0	+ 2,6	100,0	+ 1,6	100,0	+ 4,9	99,9	+ 0,8
1996	100,1	+ 0,1	96,9	- 3,1	105,6	+ 5,6	97,8	- 2,2	102,7	+ 2,7	101,2	+ 1,3
1997	107,0	+ 6,9	98,7	+ 1,9	121,1	+ 14,7	106,3	+ 8,7	110,0	+ 7,1	103,0	+ 1,8
1998 r)	110,1	+ 2,9	102,3	+ 3,6	123,4	+ 1,9	107,1	+ 0,8	116,3	+ 5,7	105,9	+ 2,8
1998 Febr. r)	111,1	+ 8,6	101,8	+ 7,0	126,9	+ 10,6	108,6	+ 7,0	113,9	+ 13,7	112,0	+ 3,3
März r)	123,5	+ 7,3	114,5	+ 6,9	139,0	+ 7,9	118,5	+ 6,0	129,3	+ 11,3	125,5	+ 3,3
April r)	112,4	+ 5,0	102,6	+ 3,7	129,3	+ 7,2	110,9	+ 4,9	117,4	+ 6,5	107,0	+ 2,8
Mai r)	107,3	+ 6,0	99,5	+ 5,6	120,6	+ 6,5	106,4	+ 4,2	113,4	+ 9,8	98,0	+ 3,4
Juni r)	113,3	+ 3,8	103,0	+ 2,6	130,7	+ 5,4	111,9	+ 1,5	121,0	+ 7,8	101,9	+ 1,9
Juli r)	111,5	+ 3,9	105,5	+ 4,9	121,5	+ 2,3	107,4	- 0,6	120,4	+ 8,9	104,7	+ 5,4
Aug. r)	98,8	- 0,4	95,9	+ 3,7	104,2	- 5,7	97,5	- 1,7	100,7	- 0,6	99,3	+ 4,5
Sept. r)	116,7	+ 1,0	109,1	+ 4,6	129,5	- 3,9	109,1	- 2,2	127,5	+ 4,6	115,5	+ 1,7
Okt. r)	108,9	- 3,3	102,0	- 1,1	120,5	- 6,3	106,2	- 6,0	112,8	- 1,9	108,2	+ 1,2
Nov. r)	105,7	- 2,6	100,1	- 1,0	115,2	- 5,1	103,1	- 6,6	110,4	- 0,5	103,2	+ 4,2
Dez. r)	100,4	- 4,5	89,9	- 3,9	118,1	- 5,4	94,6	- 6,9	112,1	- 3,9	92,9	+ 1,0
1999 Jan. Febr. p)	105,0 104,9	- 5,7 - 5,6	97,4 95,1	- 5,6 - 6,6	117,9 121,6	- 5,8 - 4,2	104,0 99,3	- 6,2 - 8,6	106,8 110,2	- 8,1 - 3,2	103,9 109,1	+ 0,8 - 2,6
Ostdeutschland												
1995 1)	99,7	+ 16,1	99,7	+ 12,8	99,8	+ 29,6	99,9	+ 18,2	99,4	+ 19,2	99,9	+ 1,4
1996	95,8	- 3,9	95,2	- 4,5	98,4	- 1,4	103,4	+ 3,5	84,6	- 14,9	105,4	+ 5,5
1997	107,4	+ 12,1	101,5	+ 6,6	137,2	+ 39,4	120,2	+ 16,2	91,8	+ 8,5	112,8	+ 7,0
1998 r)	123,9	+ 15,4	109,6	+ 8,0	196,0	+ 42,9	132,7	+ 10,4	111,8	+ 21,8	132,2	+ 17,2
1998 Febr. r)	119,0	+ 25,4	110,2	+ 23,0	163,5	+ 35,6	125,2	+ 19,4	110,4	+ 39,7	125,0	+ 13,0
März r)	139,3	+ 21,2	116,2	+ 11,7	255,6	+ 50,8	143,9	+ 19,7	134,1	+ 25,0	140,2	+ 15,7
April r)	117,1	+ 10,1	108,1	+ 11,2	162,2	+ 6,5	134,8	+ 16,0	96,3	+ 4,2	121,5	+ 3,8
Mai r)	120,1	+ 13,7	109,6	+ 8,5	172,8	+ 34,5	132,3	+ 10,6	107,2	+ 19,5	117,7	+ 10,2
Juni r)	127,5	+ 13,3	117,0	+ 8,4	180,1	+ 32,4	141,0	+ 5,1	110,5	+ 23,5	134,9	+ 23,2
Juli r)	119,2	+ 13,8	109,4	+ 8,4	167,8	+ 35,7	134,8	+ 9,5	98,0	+ 15,3	132,3	+ 29,2
Aug. r)	123,5	+ 24,9	104,8	+ 10,5	217,2	+ 82,5	123,5	+ 5,8	122,5	+ 57,5	126,9	+ 23,1
Sept. r)	127,3	+ 4,8	114,8	- 2,2	190,3	+ 33,5	146,7	+ 12,2	100,4	- 9,0	146,7	+ 17,5
Okt. r)	137,1	+ 24,2	109,9	+ 4,8	273,7	+ 99,6	133,1	+ 4,2	139,1	+ 57,5	145,3	+ 21,1
Nov. r)	125,5	+ 6,6	113,8	+ 2,2	184,0	+ 23,9	133,5	+ 2,1	110,7	+ 10,3	146,0	+ 15,1
Dez. r)	121,7	+ 13,6	101,7	+ 1,2	222,3	+ 58,7	116,2	+ 3,8	125,7	+ 22,9	129,2	+ 22,8
1999 Jan. Febr. p)	125,7 113,8	+ 14,5 - 4,4	110,3 101,4	+ 11,0 - 8,0	202,1 176,1	+ 24,8 + 7,7	133,4 127,0	+ 4,5 + 1,4	113,5 94,2	+ 30,6 - 14,7	138,2 131,2	+ 14,1 + 5,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungs-
gewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile;
Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung. — 1 Vergleichs-

barkeit gegen Vorperioden wegen Umstellung der Erhebung auf eine EU-ein-
heitliche Wirtschaftszweigsystematik gestört.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:					
		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			
1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	
1995	99,9	- 2,9	99,9	99,9	100,0	99,9	- 5,4	99,9	99,9	100,0	100,0	+ 3,6	99,9	99,9	100,0
1996	92,0	- 7,9	101,3	89,0	88,5	90,9	- 9,0	97,6	90,8	86,2	94,7	- 5,3	108,7	85,0	95,0
1997	84,4	- 8,3	87,4	81,0	86,3	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,1	86,9	70,9	87,7
1998	83,9	- 0,6	82,3	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,3	64,6	93,8
1998 Jan.	58,3	- 6,1	63,0	55,7	57,9	60,5	- 4,3	58,7	60,0	62,4	53,1	- 10,9	71,7	46,0	45,1
Febr.	67,8	- 9,5	73,4	70,0	60,8	70,3	- 9,5	73,0	77,4	60,2	61,9	- 9,1	74,1	53,1	62,4
März	94,0	+ 0,3	99,2	89,8	95,1	96,9	+ 1,9	99,7	96,8	95,1	87,1	- 3,9	98,3	73,9	95,0
April	85,5	+ 2,8	80,7	84,8	90,1	90,3	+ 6,5	82,5	93,3	92,4	74,1	- 6,8	76,9	65,6	83,6
Mai	86,5	- 3,0	86,5	79,1	95,5	89,8	- 2,6	87,4	85,2	96,8	78,8	- 4,3	84,8	65,4	92,1
Juni	99,2	- 1,9	97,6	82,6	120,8	101,5	- 2,6	97,4	87,3	120,8	93,6	- 0,1	97,9	71,8	120,7
Juli	94,6	+ 5,5	91,2	84,4	109,7	97,3	+ 6,7	87,4	92,0	110,5	88,0	+ 2,0	99,0	67,0	107,4
Aug.	85,1	- 2,9	80,3	79,1	96,0	85,9	- 2,7	86,5	80,1	92,1	83,1	- 3,4	67,7	76,8	107,3
Sept.	102,0	+ 5,2	91,8	94,9	118,8	104,7	+ 5,0	95,0	105,8	110,4	95,7	+ 5,5	85,3	70,4	142,2
Okt.	84,2	- 2,0	77,1	86,3	87,4	89,0	+ 3,4	83,0	96,5	84,8	72,8	- 14,8	65,0	63,0	94,6
Nov.	74,1	+ 5,3	68,7	73,3	79,5	74,0	+ 4,4	69,7	80,0	70,2	74,4	+ 7,7	66,8	58,0	105,5
Dez.	75,8	- 3,1	78,5	79,2	69,7	78,6	- 2,0	79,5	85,7	69,9	69,3	- 5,5	76,5	64,3	69,3
1999 Jan.	61,5	+ 5,5	63,6	65,5	54,8	66,0	+ 9,1	65,3	73,2	58,2	50,9	- 4,1	60,2	48,2	45,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige

„Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preis-bereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preis-bereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,3	+ 1,3	+ 0,3	100,2	+ 0,2	- 0,8	99,9	- 0,1	103,9	+ 3,9	99,2	- 0,8	98,4	- 1,6	105,6	+ 5,6
1997	100,9	- 0,4	- 0,9	99,1	- 1,1	- 1,9	98,6	- 1,3	105,9	+ 1,9	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,3
1998	101,9	+ 1,0	+ 0,7	99,5	+ 0,4	+ 0,4	99,1	+ 0,5	111,7	+ 5,5	95,8	- 1,4	98,6	+ 2,9	113,8	+ 4,3
1997 Juli	102,5	+ 1,0	+ 0,4	97,9	- 0,6	- 1,4	98,4	- 1,2	103,8	- 1,0	94,6	+ 2,6	94,6	- 0,7	122,2	+ 7,6
Aug.	91,2	- 4,8	- 5,7	89,7	- 7,0	- 7,9	96,4	- 4,0	94,7	- 5,7	75,1	- 15,0	78,2	- 8,0	96,3	+ 4,9
Sept.	98,2	+ 1,4	+ 0,9	96,8	+ 0,2	- 0,3	94,2	+ 2,8	102,1	+ 2,2	100,1	- 9,9	93,2	+ 1,3	104,6	+ 7,3
Okt.	106,7	+ 2,2	+ 1,7	105,5	+ 1,5	+ 1,0	102,5	+ 1,4	109,7	+ 3,0	116,0	+ 4,4	104,5	- 1,5	113,5	+ 6,5
Nov.	102,6	- 3,9	- 4,5	102,8	- 4,6	- 5,4	98,4	- 4,9	104,3	+ 3,4	102,3	- 9,1	106,7	- 6,0	103,6	+ 0,2
Dez.	119,8	+ 1,9	+ 1,4	124,2	+ 0,6	+ 0,1	116,6	+ 1,0	126,8	+ 8,7	128,1	- 1,7	120,4	- 3,4	103,9	+ 9,9
1998 Jan.	93,2	- 1,4	- 1,3	93,0	- 1,8	- 1,6	92,6	- 1,7	105,0	+ 1,2	91,3	+ 2,8	89,0	+ 1,3	94,9	+ 0,3
Febr.	88,8	+ 0,2	+ 0,1	86,4	- 0,2	- 0,4	88,1	+ 0,5	100,8	+ 2,5	71,0	- 3,4	91,4	+ 1,2	99,5	+ 1,8
März	109,7	+ 8,3	+ 8,1	100,4	+ 2,7	+ 2,6	96,8	- 2,1	112,7	+ 11,0	90,3	- 9,5	113,7	+ 18,3	151,2	+ 30,2
April	101,4	- 4,5	- 5,2	100,3	- 0,9	- 1,7	103,4	+ 3,8	109,0	- 0,4	99,8	- 0,5	95,2	- 5,1	106,6	- 16,3
Mai	101,0	+ 1,5	+ 0,7	97,6	+ 0,3	- 0,4	100,3	- 0,8	106,2	+ 4,1	100,5	+ 0,6	89,2	+ 1,7	115,5	+ 7,3
Juni	97,2	- 2,3	- 3,0	92,2	- 2,1	- 2,6	94,5	- 0,3	107,7	- 5,8	81,5	- 7,4	89,1	- 1,1	118,8	- 2,5
Juli	104,6	+ 2,0	+ 1,5	100,1	+ 2,2	+ 2,1	101,1	+ 2,7	116,1	+ 11,8	94,9	+ 0,3	95,2	+ 0,6	124,6	+ 2,0
Aug.	93,1	+ 2,1	+ 2,0	91,4	+ 1,9	+ 2,2	94,6	- 1,9	103,8	+ 9,6	83,4	+ 11,1	82,7	+ 5,8	100,2	+ 4,0
Sept.	99,1	+ 0,9	+ 0,7	97,4	+ 0,6	+ 0,5	94,0	- 0,2	110,0	+ 7,7	101,7	+ 1,6	95,0	+ 1,9	108,3	+ 3,5
Okt.	104,8	- 1,8	- 1,9	103,5	- 1,9	- 1,7	101,1	- 1,4	116,1	+ 5,8	108,8	- 6,2	107,2	+ 2,6	113,0	- 0,4
Nov.	107,5	+ 4,8	+ 4,6	105,9	+ 3,0	+ 3,3	101,7	+ 3,4	114,3	+ 9,6	104,5	+ 2,2	111,2	+ 4,2	117,2	+ 13,1
Dez.	122,7	+ 2,4	+ 2,2	126,0	+ 1,4	+ 1,5	120,4	+ 3,3	138,2	+ 9,0	121,6	- 5,1	123,8	+ 2,8	115,7	+ 11,4
1999 Jan.	91,4	- 1,9	- 2,2	91,3	- 1,8	- 1,9	90,7	- 2,1	110,1	+ 4,9	86,4	- 5,4	86,7	- 2,6	95,1	+ 0,2
Febr.	87,2	- 1,8	- 2,1	85,2	- 1,4	- 1,5	86,9	- 1,4	111,2	+ 10,3	65,3	- 8,0	88,6	- 3,1	98,6	- 0,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1998 vorläufig. — 1 In Preisen von 1991. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen.

— 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftig- schaffenden Maß- nahmen 4)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 5)	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 3)	Tsd			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
Deutschland																	
1996	34 423	- 1,3	- 437	30 801	- 1,4	6 531	1 316	277	354	546	3 965	+ 353	10,4	327			
1997	33 962	- 1,3	- 461	30 314	- 1,6	6 316	1 225	183	302	431	4 384	+ 419	11,4	337			
1998	33 970	± 0,0	+ 8	30 283	- 0,1	6 400	1 159	115	385	343	4 279	- 105	11,1	422			
1998 März	33 629	- 0,5	- 159			6 368	1 150	170	250	302	4 623	+ 146	12,1	446			
April	33 745	- 0,4	- 133			6 371	1 168	143	308	318	4 421	+ 74	10,9	469			
Mai	33 856	- 0,2	- 67	30 182	- 0,3	6 374	1 172	119	348	341	4 197	- 277	10,2	484			
Juni	34 021	- 0,0	- 7			6 398	1 177	102	396	352	4 075	- 147	10,5	483			
Juli	33 992	+ 0,2	+ 56			6 435	1 177	83	437	335	4 134	- 220	10,7	467			
Aug.	34 075	+ 0,3	+ 93	30 481	+ 0,2	6 464	1 183	65	468	341	4 095	- 277	10,6	466			
Sept.	34 458	+ 0,4	+ 154			6 474	1 186	77	496	384	3 965	- 343	10,3	432			
Okt.	34 459	+ 0,6	+ 191			6 447	1 176	90	520	412	3 892	- 399	10,1	393			
Nov.	34 317	+ 0,5	+ 175	30 601	+ 0,4	6 435	1 163	108	528	411	3 946	- 376	10,2	364			
Dez.	34 121	+ 0,5	+ 159			6 400	1 129	107	505	369	4 197	- 324	10,9	345			
1999 Jan.	...	...	...			6 376	1 062	145	465	371	4 455	- 368	11,5	395
Febr.	...	...	...			...	...	161	465	373	4 465	- 354	11,6	451
März	...	...	...			...	...	167	467	376	4 288	- 335	11,1	496
Westdeutschland																	
1996	28 156	- 1,1	- 308	25 052	- 1,2	5 943	897	206	76	308	2 796	+ 231	9,1	270			
1997	27 884	- 1,0	- 272	24 770	- 1,1	5 753	836	133	68	248	3 021	+ 225	9,8	282			
1998	27 915	+ 0,1	+ 31	24 785	+ 0,1	5 813	804	81	71	193	2 904	- 117	9,4	342			
1998 März	27 712	- 0,1	- 34			5 790	797	117	60	177	3 075	- 36	10,0	363			
April	27 778	- 0,1	- 20			5 790	812	98	63	185	2 952	- 63	9,5	377			
Mai	27 849	+ 0,1	+ 15	24 725	- 0,0	5 791	815	81	65	193	2 825	- 119	9,1	383			
Juni	27 956	+ 0,1	+ 29			5 812	817	69	70	194	2 774	- 134	8,9	384			
Juli	27 913	+ 0,2	+ 59			5 845	816	56	74	184	2 818	- 171	9,1	378			
Aug.	27 974	+ 0,2	+ 64	24 913	+ 0,2	5 870	820	42	77	187	2 802	- 190	9,0	376			
Sept.	28 248	+ 0,3	+ 90			5 875	821	53	80	210	2 734	- 199	8,8	350			
Okt.	28 249	+ 0,4	+ 110			5 847	815	66	85	228	2 704	- 219	8,7	319			
Nov.	28 137	+ 0,3	+ 91	24 997	+ 0,3	5 837	807	82	86	229	2 745	- 197	8,8	301			
Dez.	28 001	+ 0,3	+ 84			5 806	788	81	83	210	2 885	- 180	9,3	290			
1999 Jan.	...	...	...			5 788	747	114	83	214	3 025	- 210	9,7	331
Febr.	...	...	...			...	...	123	83	218	3 023	- 191	9,7	372
März	...	...	...			...	...	125	86	224	2 897	- 178	9,3	409
Ostdeutschland																	
1996	6 267	- 2,0	- 129	5 749	- 2,2	589	419	71	278	238	1 169	+ 122	15,7	57			
1997	6 078	- 3,0	- 189	5 544	- 3,6	564	389	49	235	184	1 363	+ 194	18,1	56			
1998	6 055	- 0,4	- 23	5 498	- 0,8	586	355	34	314	149	1 375	+ 12	18,2	79			
1998 März	5 917	- 2,1	- 125			578	353	53	190	125	1 548	+ 182	20,6	83			
April	5 967	- 1,9	- 113			581	356	46	245	133	1 469	+ 137	19,4	92			
Mai	6 007	- 1,3	- 82	5 457	- 1,8	583	357	38	283	147	1 372	+ 60	18,1	101			
Juni	6 065	- 0,6	- 36			585	360	33	327	157	1 302	- 13	17,2	99			
Juli	6 079	- 0,0	- 3			591	361	28	363	150	1 316	- 48	17,4	88			
Aug.	6 101	+ 0,5	+ 29	5 568	+ 0,1	594	362	23	391	154	1 294	- 87	17,1	90			
Sept.	6 210	+ 1,0	+ 64			600	365	24	416	174	1 232	- 143	16,3	81			
Okt.	6 210	+ 1,3	+ 81			600	361	24	435	184	1 188	- 180	15,7	73			
Nov.	6 180	+ 1,4	+ 84	5 604	+ 1,0	598	355	25	442	181	1 201	- 179	15,9	64			
Dez.	6 120	+ 1,2	+ 75			594	342	26	421	159	1 313	- 144	17,4	55			
1999 Jan.	...	...	...			587	315	31	382	158	1 430	- 158	18,9	63
Febr.	...	...	...			...	...	39	381	155	1 442	- 163	19,1	79
März	...	...	...			...	...	42	382	153	1 392	- 157	18,4	87

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept; ab 1996 vorläufig. — 2 Einschl. tätiger Inhaber. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 4 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuß (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfaßte) Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM). — 5 Gemessen an den Erwerbspersonen insgesamt. —

6 Ergebnisse ab März 1997 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 7 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 8 Erste vorläufige Schätzung. — 9 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 10 Ab April 1998 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamt- wirt- schaft- liches Baupreis- niveau 2)	Index der Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 2)	Index der Erzeu- ger- preise landwirt- schaft- licher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Welt- markt- preise für Roh- stoffe 3)
	insgesamt	nach Gebieten		nach Gütergruppen 1)			Ausfuhr				Einfuhr		
		West- deutschland	Ost- deutschland	Nah- rungs- mittel	andere Ver- und Ge- brauchs- güter	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten						Wohn- ungs- mieten	
	1995 = 100										1991 = 100		
	Indexstand												
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	91,6	103,3	97,3	90,5
1996	101,4	101,3	101,9	100,9	100,5	101,6	103,4	99,8	98,8	91,1	103,5	97,8	98,2
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	105,1	100,9	111,1
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	105,2	98,0	87,8
1997 Mai	103,0	102,8	103,9	103,0	101,4	103,0	106,3	99,1	99,9	96,6	104,9	100,8	112,4
Juni	103,1	103,0	104,0	103,4	101,2	103,6	106,3		100,0	93,1	105,2	100,6	108,8
Juli	103,9	103,7	104,8	102,8	101,9	105,8	106,5		100,1	92,4	105,4	101,2	111,7
Aug.	104,0	103,9	104,9	101,7	102,2	106,1	106,6	99,0	100,3	93,5	105,7	102,1	116,5
Sept.	103,8	103,6	104,8	101,5	102,2	105,3	106,6		100,4	94,2	105,6	101,6	113,1
Okt.	103,7	103,5	104,7	101,4	102,4	104,5	106,7		100,3	92,4	105,6	101,5	114,7
Nov.	103,7	103,6	104,6	101,6	102,3	104,6	106,8	98,7	100,3	93,2	105,6	101,2	110,0
Dez.	103,9	103,8	104,8	102,3	102,1	105,3	106,9		100,2	93,0	105,6	101,0	106,1
1998 Jan.	103,9	103,7	104,8	103,5	101,8	104,9	107,3		100,1	92,2	105,7	100,9	99,1
Febr.	104,1	103,9	105,1	103,5	101,6	105,9	107,5	98,4	100,1	93,3	105,8	100,6	96,4
März	104,0	103,8	104,9	103,0	101,7	105,6	107,6		100,0	92,7	105,8	100,0	93,9
April	104,1	103,9	105,0	103,6	101,9	105,1	107,8		100,0	90,9	105,7	99,8	95,1
Mai	104,4	104,2	105,4	104,3	102,0	105,7	107,9	99,1	100,0	88,8	105,5	99,2	92,1
Juni	104,5	104,4	105,5	104,5	101,9	106,2	108,0		99,9	89,3	105,5	98,3	88,8
Juli	104,8	104,6	105,7	103,6	102,2	107,2	108,1		99,7	88,2	105,4	97,9	87,9
Aug.	104,6	104,5	105,6	102,5	101,8	107,6	108,1	99,0	99,5	86,7	105,2	97,3	85,6
Sept.	104,4	104,2	105,4	101,9	102,0	106,5	108,3		99,4	85,8	104,9	96,5	84,5
Okt.	104,2	104,0	105,2	101,4	101,9	106,1	108,3		98,9	84,2	104,6	95,7	79,2
Nov.	104,2	104,1	105,3	101,7	102,0	105,9	108,3	98,7	98,5	82,7	104,5	95,3	78,0
Dez.	104,3	104,1	105,3	102,1	101,9	106,2	108,4		98,3	86,2	104,2	94,9	72,4
1999 Jan.	104,1	103,9	105,0	103,1	101,6	105,2	108,7		97,8 p)	83,6	104,0	94,9	75,2
Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7 p)	84,2	104,2	95,0	75,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		...	...	...	...	85,0
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1995	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,0	+ 1,7	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	- 2,4
1996	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 3,4	- 0,2	- 1,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 8,5
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,2	+ 13,1
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 5,8	+ 0,1	- 2,9	- 21,0
1997 Mai	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 3,1	- 0,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,8	+ 15,2
Juni	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,9		+ 1,4	- 1,2	+ 1,5	+ 3,3	+ 14,3
Juli	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,9		+ 1,5	- 1,2	+ 1,9	+ 4,2	+ 17,1
Aug.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,9	- 0,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,4	+ 5,4	+ 21,1
Sept.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,7		+ 1,6	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,1	+ 10,7
Okt.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,0	+ 2,5		+ 1,2	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 7,5
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 3,6	+ 2,4	- 0,8	+ 1,2	+ 6,3	+ 2,1	+ 3,1	+ 6,5
Dez.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,3		+ 1,1	+ 4,6	+ 2,0	+ 2,0	- 1,6
1998 Jan.	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,9		+ 0,7	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,9	- 11,6
Febr.	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 2,5	+ 1,7	- 0,9	+ 0,7	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,1	- 12,8
März	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,6		+ 0,7	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 14,5
April	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,7		+ 0,3	- 3,4	+ 1,0	- 0,5	- 11,5
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,5	± 0,0	+ 0,1	- 8,1	+ 0,6	- 1,6	- 18,1
Juni	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,6		- 0,1	- 4,1	+ 0,3	- 2,3	- 18,4
Juli	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5		- 0,4	- 4,5	± 0,0	- 3,3	- 21,3
Aug.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	- 0,8	- 7,3	- 0,5	- 4,7	- 26,5
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	- 0,2	+ 1,1	+ 1,6		- 1,0	- 8,9	- 0,7	- 5,0	- 25,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 1,5	+ 1,5		- 1,4	- 8,9	- 0,9	- 5,7	- 31,0
Nov.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	- 1,8	- 11,3	- 1,0	- 5,8	- 29,1
Dez.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,9	+ 1,4		- 1,9	- 7,3	- 1,3	- 6,0	- 31,8
1999 Jan.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,3		- 2,3 p)	- 9,3	- 1,6	- 5,9	- 24,1
Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	- 2,4 p)	- 9,8	- 1,5	- 5,6	- 21,5
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 1,2		...	...	...	...	- 9,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben

des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Private Ersparnis 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1994	1 512,2	1,6	1 015,7	- 0,2	515,8	4,0	1 531,5	1,2	2 173,4	3,4	267,4	- 1,7	12,3
1995	1 560,9	3,2	1 024,0	0,8	542,2	5,1	1 566,2	2,3	2 254,2	3,7	278,9	4,3	12,4
1996 p)	1 572,2	0,7	1 047,5	2,3	540,3	- 0,3	1 587,8	1,4	2 339,7	3,8	293,3	5,2	12,5
1997 p)	1 565,3	- 0,4	1 030,3	- 1,6	551,7	2,1	1 582,1	- 0,4	2 382,7	1,8	287,5	- 2,0	12,1
1998 p)	1 587,7	1,4	1 043,4	1,3	562,7	2,0	1 606,1	1,5	2 445,5	2,6	289,3	0,6	11,8
1996 1.Vj. p)	364,1	2,1	247,4	3,3	135,8	1,0	383,1	2,4	575,2	4,8	81,8	9,1	14,2
2.Vj. p)	375,9	0,7	248,9	2,9	133,3	0,8	382,2	2,2	566,6	3,2	62,3	5,3	11,0
3.Vj. p)	390,0	0,6	265,6	2,5	134,5	- 1,2	400,1	1,2	568,8	3,7	59,5	1,8	10,5
4.Vj. p)	442,1	- 0,2	285,6	0,7	136,8	- 1,8	422,4	- 0,1	629,0	3,5	89,7	4,0	14,3
1997 1.Vj. p)	362,8	- 0,4	242,9	- 1,8	139,6	2,8	382,5	- 0,2	582,7	1,3	80,2	- 1,9	13,8
2.Vj. p)	375,5	- 0,1	244,8	- 1,6	136,4	2,3	381,2	- 0,3	580,3	2,4	61,0	- 2,1	10,5
3.Vj. p)	386,3	- 1,0	260,0	- 2,1	136,9	1,8	396,9	- 0,8	577,5	1,5	58,6	- 1,5	10,2
4.Vj. p)	440,8	- 0,3	282,6	- 1,1	138,8	1,5	421,4	- 0,2	642,3	2,1	87,7	- 2,3	13,7
1998 1.Vj. p)	365,1	0,6	244,6	0,7	139,1	- 0,3	383,7	0,3	597,1	2,5	79,5	- 0,9	13,3
2.Vj. p)	381,1	1,5	247,9	1,3	139,7	2,4	387,6	1,7	592,2	2,1	63,5	4,1	10,7
3.Vj. p)	394,3	2,1	265,2	2,0	140,4	2,5	405,6	2,2	595,2	3,1	59,0	0,6	9,9
4.Vj. p)	447,2	1,4	285,7	1,1	143,5	3,3	429,2	1,8	660,9	2,9	87,4	- 0,4	13,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Geänderte Abgrenzung durch Umstellung bei der Buchung des Kindergeldes. — 2 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen); Inländerkonzept. — 3 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. Ab Anfang 1996 einschl. des an Arbeitnehmer zu leistenden Kindergeldes. — 4 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), ab-

züglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. Ab Anfang 1996 ohne das an Arbeitnehmer geleistete Kindergeld, jedoch weiterhin einschl. des an Nichtsteuerepflichtige gezahlten Kindergeldes. — 5 Masseneinkommen zuzüglich der Vermögenseinkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an das Ausland. — 6 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 7 Ersparnis in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1991=100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1991=100	% gegen Vorjahr
	1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr			1991=100	% gegen Vorjahr	1991=100	% gegen Vorjahr		
1991	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	.	100,0	.
1992	111,9	11,9	111,0	11,0	110,5	10,5	112,7	12,7	111,5	11,5	113,9	13,9
1993	120,2	7,5	118,1	6,5	115,5	4,6	123,2	9,3	119,5	7,1	118,9	4,4
1994	124,3	3,4	121,6	2,9	118,3	2,4	128,2	4,1	123,1	3,0	123,8	4,1
1995	130,4	4,9	127,2	4,6	122,6	3,6	136,0	6,1	129,9	5,5	128,9	4,1
1996 p)	133,9	2,7	130,2	2,4	125,3	2,2	141,2	3,8	133,6	2,9	132,6	2,9
1997 p)	135,7	1,4	132,0	1,3	126,7	1,2	144,0	2,0	136,0	1,8	134,9	1,7
1998 p)	138,0	1,7	134,2	1,7	128,7	1,6	146,5	1,7	138,2	1,6	137,1	1,6
1998 1.Vj. p)	126,3	1,4	122,8	1,3	119,8	1,3	132,5	0,6	125,1	0,5	127,8	1,2
2.Vj. p)	127,2	1,8	123,6	1,7	123,9	1,9	134,7	2,1	127,0	2,0	137,8	1,9
3.Vj. p)	142,2	1,9	138,2	1,8	127,1	1,9	156,7	2,1	147,7	2,0	132,0	1,5
4.Vj. p)	156,4	1,8	152,1	1,7	143,5	1,0	162,3	2,1	153,0	2,0	149,8	1,8
1998 März p)	126,3	1,3	122,9	1,2	.	.	132,7	0,6	125,2	0,5	129,0	1,6
April p)	127,1	1,8	123,5	1,7	.	.	134,7	2,1	127,0	2,0	132,6	1,9
Mai p)	127,2	1,8	123,6	1,7	.	.	134,7	2,1	127,0	2,0	136,4	1,0
Juni p)	127,3	1,9	123,8	1,8	.	.	134,7	2,1	127,0	2,0	144,2	2,7
Juli p)	171,2	1,8	166,4	1,7	.	.	200,2	1,9	188,7	1,8	135,1	1,1
Aug. p)	127,6	2,0	124,1	1,9	.	.	134,9	2,2	127,2	2,0	130,3	1,8
Sept. p)	127,8	2,0	124,2	1,9	.	.	134,9	2,2	127,2	2,1	130,7	1,6
Okt. p)	127,9	2,0	124,3	1,9	.	.	135,1	2,0	127,4	1,9	134,1	0,8
Nov. p)	213,5	1,6	207,5	1,6	.	.	216,6	2,1	204,2	2,0	172,1	1,1
Dez. p)	127,9	1,9	124,4	1,8	.	.	135,2	2,1	127,5	2,0	142,9	3,5
1999 Jan. p)	129,5	2,6	125,8	2,5	.	.	137,8	4,0	129,9	3,9	128,0	0,0
Febr. p)	129,5	2,6	125,9	2,5	.	.	137,9	4,1	130,1	4,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung sowie ohne Ausbaugewerbe.

Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- über- tragungen	Kapital- bilanz 6)	Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten 7)	Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Transak- tionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto- Auslands- aktiva der Bundesbank zu Transak- tionswerten 7)
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außen- handel 1) 2)	Ergänzungen zum Waren- verkehr 3) 4)	Dienst- leistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens- einkommen	Laufende Über- tragungen					
	Mio DM										
1981	- 7 195	+ 27 720	- 3 492	- 9 312	+ 3 388	- 25 498	- 1 843	+ 7 654	+ 633	+ 751	+ 2 283
1982	+ 14 305	+ 51 277	- 2 070	- 8 351	+ 22	- 26 573	- 1 902	+ 2 542	- 8 381	- 6 564	- 3 078
1983	+ 14 410	+ 42 089	- 2 258	- 7 259	+ 7 488	- 25 651	- 2 033	- 17 566	+ 5 359	- 170	+ 4 074
1984	+ 30 627	+ 53 966	- 3 040	- 3 232	+ 13 569	- 30 636	- 1 992	- 36 261	+ 2 056	+ 5 570	+ 3 099
1985	+ 54 226	+ 73 353	- 1 848	- 1 345	+ 13 638	- 29 572	- 2 501	- 53 373	- 5 043	+ 6 690	- 1 843
1986	+ 88 214	+ 112 619	- 3 520	- 4 736	+ 11 381	- 27 530	- 2 147	- 76 783	- 11 187	+ 1 904	- 5 964
1987	+ 83 864	+ 117 735	- 4 288	- 9 426	+ 9 378	- 29 535	- 2 186	- 40 282	- 37 901	- 3 495	- 41 219
1988	+ 94 395	+ 128 045	- 2 791	- 14 555	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 2 693	+ 34 676
1989	+ 109 234	+ 134 576	- 4 107	- 13 323	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 8 521	+ 18 997
1990 o)	+ 81 428	+ 105 382	- 3 833	- 17 711	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 24 655	- 10 976
1991	- 28 374	+ 21 899	- 2 804	- 22 800	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 10 720	- 319
1992	- 21 064	+ 33 656	- 1 426	- 36 035	+ 33 962	- 51 221	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 6 123	- 68 745
1993 8)	- 14 887	+ 60 304	- 3 038	- 43 812	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 27 435	+ 35 766
1994 8)	- 36 532	+ 71 762	- 1 104	- 52 102	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 21 548	- 12 242
1995 8)	- 27 159	+ 85 303	- 4 722	- 52 361	+ 332	- 55 710	- 3 845	+ 63 492	- 10 355	- 22 134	- 17 754
1996 8)	- 8 447	+ 98 538	- 4 209	- 53 145	+ 1 688	- 51 318	- 3 283	+ 23 244	+ 1 882	- 13 397	+ 1 610
1997 8)	- 2 434	+ 116 467	- 6 149	- 56 928	+ 3 022	- 52 801	+ 51	- 709	+ 6 640	- 3 549	+ 8 468
1998 8)	- 6 249	+ 128 579	- 3 659	- 61 796	- 16 123	- 53 250	+ 1 293	+ 23 487	- 7 128	- 11 403	- 8 231
1997 2.Vj. 8)	+ 3 700	+ 29 986	- 1 657	- 13 142	+ 645	- 12 133	- 543	+ 9 014	- 28	- 12 143	+ 461
3.Vj. 8)	- 5 458	+ 31 909	- 1 847	- 19 319	- 746	- 15 454	+ 1 391	- 22 349	+ 6 001	+ 20 413	+ 6 537
4.Vj. 8)	+ 7 575	+ 33 102	- 1 014	- 10 471	- 1 572	- 12 471	- 926	+ 7 282	- 1 159	+ 1 792	- 431
1998 1.Vj. 8)	- 6 571	+ 28 084	- 274	- 14 507	- 4 050	- 15 825	+ 534	+ 25 339	- 2 531	- 16 771	- 982
2.Vj. 8)	+ 5 071	+ 34 979	- 1 318	- 15 226	- 3 984	- 9 380	- 139	+ 4 515	- 2 199	- 7 248	- 1 989
3.Vj. 8)	- 5 730	+ 32 601	- 1 005	- 19 786	- 3 178	- 14 362	+ 996	+ 20 722	- 1 134	- 14 854	- 484
4.Vj. 8)	+ 981	+ 32 915	- 1 062	- 12 278	- 4 911	- 13 683	- 97	- 27 089	- 1 264	+ 27 469	- 4 777
1997 Mai 8)	- 3 123	+ 8 424	- 340	- 4 771	- 2 984	- 3 451	- 362	+ 4 621	- 1 010	- 125	- 839
Juni 8)	+ 2 961	+ 11 852	- 733	- 5 388	+ 1 659	- 4 428	+ 85	+ 4 202	+ 712	- 7 960	+ 1 000
Juli 8)	- 1 859	+ 10 905	- 641	- 5 864	- 1 166	- 5 094	+ 423	- 22 688	+ 3 289	+ 20 835	+ 3 392
Aug. 8)	- 4 401	+ 7 503	- 833	- 6 767	+ 846	- 5 149	+ 549	+ 6 070	+ 1 960	- 4 177	+ 2 298
Sept. 8)	+ 803	+ 13 501	- 373	- 6 689	- 426	- 5 211	+ 420	- 5 730	+ 752	+ 3 755	+ 847
Okt. 8)	- 3 736	+ 9 794	- 332	- 5 605	- 2 159	- 5 436	- 71	+ 10 029	+ 505	- 6 727	+ 669
Nov. 8)	+ 1 732	+ 11 388	- 508	- 3 515	- 504	- 5 129	- 386	- 6 521	- 252	+ 5 427	- 111
Dez. 8)	+ 9 579	+ 11 920	- 174	- 1 352	+ 1 091	- 1 906	- 468	- 10 790	- 1 413	+ 3 091	- 988
1998 Jan. 8)	- 12 235	+ 5 126	- 194	- 7 064	- 4 680	- 5 423	+ 452	+ 8 075	+ 63	+ 3 645	+ 428
Febr. 8)	- 788	+ 11 085	- 283	- 3 949	- 1 612	- 6 029	- 238	+ 523	- 1 471	+ 1 974	- 1 051
März 8)	+ 6 452	+ 11 873	+ 203	- 3 493	+ 2 442	- 4 372	+ 321	+ 16 742	- 1 124	- 22 391	- 359
April 8)	+ 1 594	+ 10 705	- 351	- 5 731	+ 900	- 3 929	+ 265	- 21 558	- 984	+ 20 684	- 910
Mai 8)	+ 789	+ 13 674	- 959	- 5 375	- 3 631	- 2 920	- 40	+ 7 865	- 1 037	- 7 577	- 1 094
Juni 8)	+ 2 689	+ 10 600	- 8	- 4 120	- 1 253	- 2 531	- 365	+ 18 209	- 178	- 20 355	+ 15
Juli 8)	- 1 214	+ 13 623	- 732	- 6 768	- 3 462	- 3 875	+ 415	+ 10 808	+ 742	- 10 751	+ 856
Aug. 8)	- 2 852	+ 8 012	- 211	- 6 387	+ 1 328	- 5 594	+ 594	+ 4 120	- 1 155	- 707	- 327
Sept. 8)	- 1 664	+ 10 966	- 62	- 6 631	- 1 044	- 4 893	- 14	+ 5 795	- 722	- 3 395	- 1 012
Okt. 8)	- 1 476	+ 12 016	- 74	- 6 388	- 1 810	- 5 220	- 83	- 12 029	- 763	+ 14 351	+ 173
Nov. 8)	+ 3 653	+ 15 309	- 300	- 3 664	- 2 142	- 5 550	+ 275	+ 18 759	- 7 211	- 15 476	- 12 471
Dez. 8)	- 1 196	+ 5 590	- 689	- 2 226	- 959	- 2 913	- 289	- 33 819	+ 6 711	+ 28 594	+ 7 522
1999 Jan. 8)	- 8 394	+ 8 800	- 456	- 6 681	- 7 329	- 2 728	+ 960	- 73 553	+ 24 340	+ 56 646	- 27 072
Febr. 8)	+ 350	+ 11 500	- 278	- 4 379	- 1 339	- 5 154	- 300	+ 8 718	+ 1 948	- 10 716	+ 3 634
	Mio Euro										
1999 Jan. 8)	- 4 292	+ 4 499	- 233	- 3 416	- 3 747	- 1 395	+ 491	- 37 607	+ 12 445	+ 28 963	- 13 841
Febr. 8)	+ 179	+ 5 880	- 142	- 2 239	- 685	- 2 635	- 153	+ 4 458	+ 996	- 5 479	+ 1 858

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapitalexport: - . — 7 Zunahme: - . — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

2. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

bis Ende 1998 in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Ländergruppe/Land		1996	1997	1998 1)	1998 1)				1999 p)	
					September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Alle Länder 2)	Ausfuhr	788 937	888 616	949 675	76 957	83 976	82 495	75 553	35 381	39 012
	Einfuhr	690 399	772 149	821 096	65 991	71 960	67 186	69 963	30 882	33 132
	Saldo	+ 98 538	+ 116 467	+ 128 579	+ 10 966	+ 12 016	+ 15 309	+ 5 590	+ 4 499	+ 5 880
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	602 346	667 038	723 708	58 028	64 663	63 235	57 046	...	...
	Einfuhr	530 496	585 621	615 213	47 826	53 126	50 309	52 754	...	...
	Saldo	+ 71 850	+ 81 417	+ 108 495	+ 10 202	+ 11 537	+ 12 927	+ 4 292	...	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	453 715	493 554	535 475	42 514	48 198	46 347	41 855	...	...
	Einfuhr	388 558	424 430	440 746	33 211	38 060	35 883	37 580	...	...
	Saldo	+ 65 157	+ 69 124	+ 94 729	+ 9 304	+ 10 138	+ 10 464	+ 4 275	...	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	350 928	375 758	408 655	32 583	37 014	35 626	31 610	...	...
	Einfuhr	310 391	337 439	352 012	26 855	30 030	29 065	29 814	...	...
	Saldo	+ 40 537	+ 38 319	+ 56 643	+ 5 728	+ 6 984	+ 6 561	+ 1 796	...	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	49 832	51 666	53 896	4 591	4 838	4 648	4 190	...	...
	Einfuhr	43 906	47 421	45 915	3 846	4 022	3 879	3 771	...	...
	Saldo	+ 5 926	+ 4 245	+ 7 981	+ 745	+ 817	+ 770	+ 418	...	...
Frankreich	Ausfuhr	87 911	94 420	105 775	8 376	9 833	9 441	8 246	...	...
	Einfuhr	73 681	81 090	90 145	6 964	7 466	7 550	7 644	...	...
	Saldo	+ 14 230	+ 13 330	+ 15 630	+ 1 413	+ 2 367	+ 1 891	+ 602	...	...
Italien	Ausfuhr	59 271	65 053	70 355	5 636	6 210	6 137	5 015	...	...
	Einfuhr	58 343	61 074	63 307	4 515	5 699	5 091	5 362	...	...
	Saldo	+ 928	+ 3 978	+ 7 048	+ 1 121	+ 512	+ 1 046	- 347	...	...
Niederlande	Ausfuhr	60 277	63 054	65 062	4 995	5 695	5 251	5 017	...	...
	Einfuhr	61 097	67 537	65 561	4 826	5 500	5 255	5 627	...	...
	Saldo	- 819	- 4 483	- 499	+ 169	+ 195	- 5	- 610	...	...
Österreich	Ausfuhr	45 506	46 680	50 101	3 981	4 670	4 356	3 979	...	...
	Einfuhr	27 275	29 082	32 055	2 442	3 021	2 789	2 723	...	...
	Saldo	+ 18 231	+ 17 598	+ 18 046	+ 1 540	+ 1 649	+ 1 567	+ 1 255	...	...
Spanien	Ausfuhr	28 959	33 071	38 414	3 026	3 507	3 382	3 080	...	...
	Einfuhr	22 856	25 941	28 290	2 251	2 041	2 235	2 356	...	...
	Saldo	+ 6 103	+ 7 130	+ 10 124	+ 775	+ 1 466	+ 1 147	+ 724	...	...
Schweden	Ausfuhr	19 042	20 630	21 722	1 895	2 025	1 929	1 768	...	...
	Einfuhr	14 589	14 819	15 990	1 236	1 411	1 292	1 329	...	...
	Saldo	+ 4 453	+ 5 812	+ 5 732	+ 660	+ 613	+ 637	+ 439	...	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	63 667	74 962	81 850	6 175	6 829	6 796	6 653	...	...
	Einfuhr	47 486	54 342	56 226	3 851	5 138	4 244	5 203	...	...
	Saldo	+ 16 181	+ 20 620	+ 25 623	+ 2 324	+ 1 691	+ 2 552	+ 1 450	...	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	57 088	62 869	66 591	5 446	5 759	6 317	5 264	...	...
	Einfuhr	50 631	56 705	57 843	5 017	5 051	4 747	4 978	...	...
	Saldo	+ 6 456	+ 6 164	+ 8 748	+ 429	+ 708	+ 1 570	+ 287	...	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	37 791	39 847	42 636	3 428	3 767	4 287	3 406	...	...
	Einfuhr	27 397	29 858	32 487	2 810	2 962	2 729	2 948	...	...
	Saldo	+ 10 395	+ 9 989	+ 10 149	+ 618	+ 806	+ 1 558	+ 458	...	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	91 544	110 615	121 643	10 068	10 706	10 571	9 927	...	...
	Einfuhr	91 307	104 487	116 624	9 599	10 016	9 678	10 196	...	...
	Saldo	+ 237	+ 6 128	+ 5 018	+ 469	+ 690	+ 892	- 270	...	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	21 191	20 476	18 294	1 427	1 593	1 600	1 451	...	...
	Einfuhr	34 440	37 478	40 651	3 287	3 534	3 620	3 190	...	...
	Saldo	- 13 248	- 17 002	- 22 357	- 1 861	- 1 941	- 2 020	- 1 739	...	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	60 114	76 617	89 303	7 442	7 973	7 901	7 467	...	...
	Einfuhr	49 488	59 039	67 311	5 702	5 697	5 433	6 323	...	...
	Saldo	+ 10 626	+ 17 578	+ 21 992	+ 1 739	+ 2 276	+ 2 469	+ 1 144	...	...
II. Reformländer	Ausfuhr	82 665	102 960	115 191	9 264	9 646	9 579	9 193	...	...
	Einfuhr	80 347	96 792	108 441	9 765	9 901	9 039	9 630	...	...
	Saldo	+ 2 317	+ 6 168	+ 6 750	- 501	- 255	+ 539	- 437	...	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	70 024	90 282	101 227	8 038	8 423	8 512	7 839	...	...
	Einfuhr	61 846	74 304	84 130	7 556	7 669	6 976	7 578	...	...
	Saldo	+ 8 179	+ 15 978	+ 17 097	+ 482	+ 754	+ 1 536	+ 262	...	...
China 3)	Ausfuhr	10 887	10 629	11 900	1 071	1 055	916	1 227	...	...
	Einfuhr	18 012	21 534	22 965	2 118	2 118	1 965	1 974	...	...
	Saldo	- 7 124	- 10 906	- 11 065	- 1 047	- 1 062	- 1 049	- 747	...	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	101 677	116 124	108 921	9 140	9 097	9 125	9 068	...	...
	Einfuhr	78 699	88 792	89 332	7 501	7 931	6 898	7 413	...	...
	Saldo	+ 22 978	+ 27 332	+ 19 589	+ 1 639	+ 1 166	+ 2 227	+ 1 656	...	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	44 456	48 444	36 658	2 951	2 775	2 916	2 705	...	...
	Einfuhr	35 725	40 094	41 678	3 576	3 889	3 460	3 464	...	...
	Saldo	+ 8 730	+ 8 350	- 5 020	- 624	- 1 114	- 544	- 759	...	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	16 708	20 024	19 214	1 713	1 597	1 788	1 657	...	...
	Einfuhr	12 525	13 932	11 201	942	1 001	820	946	...	...
	Saldo	+ 4 183	+ 6 092	+ 8 013	+ 771	+ 596	+ 967	+ 712	...	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben für „Alle Länder“ enthalten Korrekturen, die regional aufgegliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl.

Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

3. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbsein- kommen 4)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	Insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 2)	Übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter:		Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen		
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 3)				
1994	- 52 102	- 49 310	+ 4 963	+ 1 650	- 3 421	+ 8 771	- 14 756	- 1 680	- 1 254	+ 347	+ 4 506	
1995	- 52 361	- 49 046	+ 5 064	+ 2 675	- 4 020	+ 6 848	- 13 883	- 1 765	- 955	- 1 417	+ 1 749	
1996	- 53 145	- 50 527	+ 4 840	+ 2 652	- 3 774	+ 6 699	- 13 036	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 467	
1997	- 56 928	- 51 723	+ 6 211	+ 2 310	- 2 603	+ 6 634	- 17 757	- 2 405	- 2 044	- 1 764	+ 1 258	
1998	- 61 796	- 53 666	+ 5 908	+ 3 062	- 2 879	+ 5 572	- 19 793	- 2 600	- 3 039	- 1 821	- 14 302	
1997 2.Vj.	- 13 142	- 13 090	+ 1 877	+ 513	- 608	+ 1 897	- 3 731	- 694	- 619	- 486	+ 1 131	
3.Vj.	- 19 319	- 18 138	+ 1 532	+ 737	- 380	+ 1 935	- 5 005	- 574	- 296	- 873	+ 127	
4.Vj.	- 10 471	- 9 976	+ 1 724	+ 361	- 786	+ 1 187	- 2 981	- 623	- 272	- 502	+ 1 069	
1998 1.Vj.	- 14 507	- 10 445	+ 1 266	+ 898	- 577	+ 1 996	- 7 646	- 583	- 718	+ 139	- 4 189	
2.Vj.	- 15 226	- 13 391	+ 1 530	+ 871	- 766	+ 1 040	- 4 510	- 715	- 1 031	- 513	- 3 471	
3.Vj.	- 19 786	- 19 060	+ 1 426	+ 558	- 770	+ 1 272	- 3 212	- 629	- 554	- 911	- 2 267	
4.Vj.	- 12 278	- 10 770	+ 1 685	+ 735	- 767	+ 1 264	- 4 425	- 674	- 735	- 537	- 4 375	
1998 April	- 5 731	- 4 452	+ 378	+ 590	- 305	+ 344	- 2 287	- 234	- 442	- 164	+ 1 065	
Mai	- 5 375	- 4 012	+ 608	+ 108	- 331	+ 321	- 2 069	- 236	- 632	- 175	+ 3 457	
Juni	- 4 120	- 4 927	+ 544	+ 173	- 129	+ 375	- 155	- 245	+ 43	- 174	- 1 078	
Juli	- 6 768	- 5 710	+ 517	+ 237	- 229	+ 436	- 2 019	- 223	- 628	- 302	- 3 160	
Aug.	- 6 387	- 6 955	+ 355	+ 221	- 247	+ 405	- 166	- 248	- 33	- 305	+ 1 632	
Sept.	- 6 631	- 6 395	+ 554	+ 99	- 294	+ 430	- 1 027	- 157	+ 108	- 304	- 740	
Okt.	- 6 388	- 4 918	+ 430	+ 155	- 291	+ 485	- 2 250	- 163	- 446	- 177	- 1 634	
Nov.	- 3 664	- 2 876	+ 427	+ 215	- 287	+ 409	- 1 552	- 268	- 347	- 210	- 1 931	
Dez.	- 2 226	- 2 977	+ 829	+ 366	- 189	+ 370	- 624	- 242	+ 57	- 150	- 810	
1999 Jan.	- 3 416	- 2 211	- 34	+ 18	- 107	+ 218	- 1 300	- 176	- 134	+ 18	- 3 765	
Febr.	- 2 239	- 1 686	+ 210	+ 35	- 132	+ 165	- 831	- 133	- 121	- 6	- 679	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht-
kosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienst-
stellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und son-

stige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

4. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)						Privat 1)			Mio DM / Mio Euro		
	Insgesamt	Internationale Organisationen 2)					insgesamt	Über- weisungen der Gast- arbeiter	sonstige private laufende Übertra- gungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
		zusammen	darunter									
			zusammen	Europäische Gemein- schaften	sonstige öffentliche Übertra- gungen 3)							
1994	- 59 940	- 44 588	- 34 904	- 31 698	- 9 684	- 15 352	- 7 500	- 7 852	- 2 637	- 2 323	- 314	
1995	- 55 710	- 40 247	- 33 188	- 29 961	- 7 060	- 15 463	- 7 600	- 7 863	- 3 845	- 4 394	+ 549	
1996	- 51 318	- 35 306	- 30 699	- 27 576	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612	- 3 283	- 2 617	- 666	
1997	- 52 801	- 36 849	- 31 534	- 28 525	- 5 315	- 15 952	- 7 519	- 8 433	+ 51	- 2 821	+ 2 873	
1998	- 53 250	- 37 381	- 33 184	- 30 407	- 4 198	- 15 869	- 6 936	- 8 933	+ 1 293	- 2 442	+ 3 735	
1997 2.Vj.	- 12 133	- 8 236	- 7 225	- 6 806	- 1 011	- 3 897	- 1 880	- 2 017	- 543	- 531	- 12	
3.Vj.	- 15 454	- 11 276	- 9 747	- 8 886	- 1 529	- 4 178	- 1 880	- 2 299	+ 1 391	- 560	+ 1 952	
4.Vj.	- 12 471	- 8 747	- 7 482	- 6 695	- 1 266	- 3 723	- 1 880	- 1 844	- 926	- 799	- 127	
1998 1.Vj.	- 15 825	- 11 895	- 10 310	- 9 232	- 1 585	- 3 929	- 1 734	- 2 195	+ 534	- 579	+ 1 113	
2.Vj.	- 9 380	- 5 463	- 6 114	- 5 804	+ 650	- 3 917	- 1 734	- 2 183	- 139	- 484	+ 344	
3.Vj.	- 14 362	- 10 155	- 8 502	- 7 631	- 1 653	- 4 207	- 1 734	- 2 473	+ 996	- 506	+ 1 502	
4.Vj.	- 13 683	- 9 868	- 8 258	- 7 740	- 1 610	- 3 816	- 1 734	- 2 082	- 97	- 873	+ 776	
1998 April	- 3 929	- 2 685	- 2 417	- 2 302	- 268	- 1 245	- 578	- 667	+ 265	- 167	+ 432	
Mai	- 2 920	- 1 503	- 1 643	- 1 535	+ 140	- 1 417	- 578	- 1 539	- 40	- 156	+ 116	
Juni	- 2 531	- 1 276	- 2 054	- 1 967	+ 779	- 1 255	- 578	- 677	- 365	- 161	- 204	
Juli	- 3 875	- 2 391	- 1 976	- 1 406	- 414	- 1 484	- 578	- 906	+ 415	- 189	+ 604	
Aug.	- 5 594	- 4 259	- 3 466	- 3 205	- 792	- 1 336	- 578	- 758	+ 594	- 156	+ 750	
Sept.	- 4 893	- 3 506	- 3 059	- 3 020	- 447	- 1 387	- 578	- 809	- 14	- 161	+ 148	
Okt.	- 5 220	- 3 922	- 3 386	- 3 244	- 535	- 1 298	- 578	- 720	- 83	- 193	+ 109	
Nov.	- 5 550	- 4 257	- 3 664	- 3 356	- 593	- 1 293	- 578	- 715	+ 275	- 246	+ 521	
Dez.	- 2 913	- 1 689	- 1 208	- 1 140	- 481	- 1 224	- 578	- 646	- 289	- 434	+ 145	
1999 Jan.	- 1 395	- 794	- 563	- 388	- 231	- 601	- 286	- 315	+ 491	- 59	+ 549	
Febr.	- 2 635	- 1 926	- 1 626	- 1 321	- 300	- 710	- 286	- 424	- 153	- 75	- 78	

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem
Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Lau-
fende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und
Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen,
Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbeson-
dere Schuldenerlaß.

X. Außenwirtschaft

6. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

	1996	1997	1998	1998					1999	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 192 463	- 382 252	- 559 297	- 164 518	- 150 409	- 58 758	- 185 612	- 16 629	- 123 522	+ 21 136
1. Direktinvestitionen 1)	- 76 483	- 69 859	- 152 401	- 53 387	- 22 054	- 6 914	- 70 045	- 1 884	- 3 937	- 1 959
Beteiligungskapital	- 35 614	- 41 913	- 104 975	- 9 530	- 18 037	- 13 637	- 63 771	- 3 950	- 1 104	- 1 167
Reinvestierte Gewinne 2)	- 9 155	- 6 200	- 6 000	- 1 500	- 1 500	- 1 500	- 1 500	- 500	- 256	- 256
übrige Anlagen 3)	- 31 714	- 21 746	- 41 427	- 42 358	- 2 518	+ 8 223	- 4 774	+ 2 566	- 2 578	- 536
2. Wertpapieranlagen	- 46 018	- 154 081	- 246 021	- 65 715	- 77 850	- 37 514	- 64 942	- 19 378	- 17 707	- 20 215
Dividendenwerte 4)	- 21 931	- 62 598	- 108 493	- 33 130	- 32 955	- 23 030	- 19 379	- 6 542	- 8 247	- 3 510
Investmentzertifikate 5)	- 4 274	- 14 935	- 21 045	- 6 882	- 7 794	- 3 608	- 2 761	+ 920	- 737	- 1 142
Festverzinsliche Wertpapiere 6)	- 20 572	- 76 627	- 109 234	- 23 996	- 37 244	- 11 518	- 36 476	- 12 875	- 8 015	- 16 495
Geldmarktpapiere	+ 759	+ 78	- 7 249	+ 142	+ 142	+ 643	- 6 326	- 881	+ 708	+ 932
3. Finanzderivate 7)	- 8 842	- 15 062	- 11 982	- 4 351	- 7 418	+ 4 178	- 4 390	+ 1 243	- 666	+ 1 101
4. Kredite	- 57 105	- 138 896	- 141 324	- 39 471	- 41 769	- 14 946	- 45 138	+ 3 955	- 101 056	+ 42 286
Kreditinstitute 8)	- 60 710	- 141 136	- 140 352	+ 1 346	- 40 639	- 20 374	- 80 686	- 28 620	- 76 470	+ 50 064
langfristig	- 16 107	- 54 128	- 66 270	- 18 434	- 15 454	- 18 879	- 13 502	- 10 609	- 8 355	- 1 391
kurzfristig	- 44 603	- 87 008	- 74 082	+ 19 780	- 25 184	- 1 495	- 67 183	- 18 011	- 68 115	+ 51 455
Unternehmen und Privatpersonen 8)	+ 3 686	+ 5 759	- 115	- 38 204	+ 3 036	+ 2 969	+ 32 084	+ 29 017	+ 6 318	- 9 484
langfristig	- 1 766	- 562	+ 4 590	+ 495	+ 2 152	+ 933	+ 1 009	- 987	- 163	- 170
kurzfristig 10)	+ 5 452	+ 6 321	- 4 705	- 38 698	+ 884	+ 2 036	+ 31 074	+ 30 004	+ 6 481	- 9 314
Staat	- 595	- 4 019	- 706	- 2 864	- 4 166	+ 2 209	+ 4 115	+ 4 208	+ 2 707	+ 456
langfristig	- 1 326	- 3 110	- 1 722	- 573	- 149	- 695	- 305	- 113	- 59	+ 11
kurzfristig	+ 730	- 910	+ 1 016	- 2 291	- 4 016	+ 2 904	+ 4 419	+ 4 320	+ 2 766	+ 445
Bundesbank	+ 515	+ 500	- 151	+ 250	-	+ 250	- 651	- 651	- 33 611	+ 1 250
5. Sonstige Kapitalanlagen 9)	- 4 015	- 4 354	- 7 569	- 1 593	- 1 317	- 3 562	- 1 097	- 564	- 157	- 76
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 215 707	+ 381 543	+ 582 784	+ 189 857	+ 154 924	+ 79 480	+ 158 522	- 17 191	+ 85 915	- 16 679
1. Direktinvestitionen 1)	+ 8 482	+ 16 656	+ 34 983	+ 48 026	+ 11 221	- 18 956	- 5 308	- 1 417	+ 2 618	- 146
Beteiligungskapital	+ 3 604	+ 6 155	+ 12 374	+ 3 453	+ 6 280	- 1 356	+ 3 997	+ 1 006	+ 110	+ 61
Reinvestierte Gewinne 2)	- 6 818	- 800	-	-	-	-	-	-	-	-
übrige Anlagen 3)	+ 11 695	+ 11 301	+ 22 610	+ 44 573	+ 4 941	- 17 600	- 9 305	- 2 423	+ 2 508	- 206
2. Wertpapieranlagen	+ 142 060	+ 158 462	+ 255 465	+ 44 504	+ 72 751	+ 85 524	+ 52 686	+ 5 866	+ 16 380	+ 8 391
Dividendenwerte 4)	+ 22 064	+ 27 450	+ 97 192	+ 200	+ 49 351	+ 10 086	+ 37 954	- 4 243	+ 85	+ 1 494
Investmentzertifikate	- 2 319	- 4 142	- 2 768	+ 312	- 1 199	- 466	- 1 415	+ 1 564	+ 1 289	+ 408
Festverzinsliche Wertpapiere 6)	+ 102 850	+ 122 912	+ 147 873	+ 36 320	+ 21 568	+ 68 424	+ 21 560	+ 14 677	+ 16 606	+ 3 624
Geldmarktpapiere	+ 19 465	+ 12 242	+ 13 169	+ 8 072	+ 3 030	+ 7 480	- 5 414	- 6 132	- 1 601	+ 2 866
3. Kredite	+ 65 143	+ 207 193	+ 292 399	+ 97 414	+ 70 963	+ 12 874	+ 111 148	- 21 633	+ 66 923	- 24 909
Kreditinstitute 8)	+ 55 681	+ 205 009	+ 281 202	+ 86 783	+ 76 955	+ 9 178	+ 108 286	- 23 292	+ 62 964	- 26 370
langfristig	+ 39 236	+ 50 231	+ 63 035	+ 21 276	+ 20 253	+ 6 529	+ 14 977	+ 9 475	+ 3 457	+ 3 384
kurzfristig	+ 16 445	+ 154 778	+ 218 167	+ 65 507	+ 56 702	+ 2 649	+ 93 309	- 32 768	+ 59 507	- 29 754
Unternehmen und Privatpersonen 8)	+ 5 712	+ 15 865	+ 10 076	+ 11 262	- 4 853	+ 3 025	+ 642	- 1 631	+ 693	+ 2 531
langfristig	+ 623	- 959	+ 9 179	- 693	+ 3 704	+ 6 485	- 317	+ 1 740	+ 323	- 24
kurzfristig 10)	+ 5 089	+ 16 823	+ 897	+ 11 955	- 8 557	- 3 459	+ 959	- 3 371	+ 370	+ 2 555
Staat	+ 5 523	- 13 038	- 2 466	- 560	- 1 028	+ 573	- 1 452	- 5 593	- 4 059	- 682
langfristig	+ 2 211	- 7 351	- 8 361	- 512	- 1 516	- 950	- 5 383	- 6 014	- 1 040	- 843
kurzfristig	+ 3 312	- 5 687	+ 5 895	- 48	+ 488	+ 1 523	+ 3 932	+ 421	- 3 019	+ 161
Bundesbank	- 1 773	- 643	+ 3 588	- 71	- 111	+ 98	+ 3 672	+ 8 883	+ 7 325	- 388
4. Sonstige Kapitalanlagen	+ 22	- 768	- 63	- 87	- 11	+ 38	- 4	- 5	- 5	- 15
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 23 244	- 709	+ 23 487	+ 25 339	+ 4 515	+ 20 722	- 27 089	- 33 819	- 37 607	+ 4 458

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Kredite und Grundbesitz. — 4 Einschl. Genußscheine. — 5 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 6 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 7 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 8 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind

— soweit möglich — ausgeschaltet. Die Transaktionswerte der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kreditverkehr können daher von den Bestandsveränderungen in der Tabelle X.9 abweichen. — 9 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen. — 10 Für den letztgenannten Monat einschließlich der Finanz- und Handelskreditströme, die den Direktinvestitionen zuzurechnen sind.

X. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2) netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107
1997 Sept.	114 457	113 517	13 688	67 287	11 179	21 363	941	16 203	16 203	-	98 254
Okt.	114 100	113 159	13 688	67 903	11 139	20 430	941	16 367	16 367	-	97 733
Nov.	114 367	113 427	13 688	67 687	11 622	20 430	941	16 506	16 506	-	97 861
Dez.	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998 Jan.	127 904	126 939	13 688	75 841	14 842	22 568	966	17 296	17 296	-	110 608
Febr.	128 968	128 252	13 688	76 819	15 178	22 568	716	17 466	17 466	-	111 502
März	130 030	129 315	13 688	77 882	15 177	22 568	716	18 230	18 230	-	111 800
April	130 743	130 028	13 688	78 267	15 248	22 825	716	18 305	18 305	-	112 438
Mai	131 839	131 123	13 688	79 189	15 347	22 900	716	18 248	18 248	-	113 590
Juni	132 198	131 483	13 688	78 771	16 125	22 900	716	18 440	18 440	-	113 758
Juli	131 745	131 029	13 688	77 094	17 184	23 064	716	18 554	18 554	-	113 191
Aug.	132 596	132 130	13 688	78 143	17 236	23 064	466	19 131	19 131	-	113 465
Sept.	133 401	132 936	13 688	78 525	17 659	23 064	466	18 840	18 840	-	114 561
Okt.	134 128	133 662	13 688	79 380	17 473	23 122	466	19 776	19 776	-	114 351
Nov.	140 284	139 818	13 688	85 429	17 580	23 122	466	14 516	14 516	-	125 768
Dez.	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit - EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

Neue Tabelle¹⁾

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion*)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 2)	Forderungen innerhalb des Eurosystems			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1998 Dez. 3)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999 Jan.	116 482	81 495	27 475	8 458	45 562	4 506	30 460	21	15 494	100 988
Febr.	114 235	80 499	27 475	7 146	45 878	3 730	30 000	6	15 106	99 129

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände aufgrund der

Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — 1 Siehe Hinweis auf dem Deckblatt des statistischen Teils. — 2 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 3 Auf der Grundlage der Euro- Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1995	398 987	150 756	248 231	86 727	161 504	146 910	14 594	322 819	73 813	249 006	137 314	111 692	73 315	38 377
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	424 140	81 092	343 048	215 528	127 520	87 576	39 944
1998 Nov.	535 288	167 093	368 195	169 797	198 398	182 554	15 844	426 815	82 994	343 821	214 308	129 513	86 601	42 912
1998 Dez.	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	424 140	81 092	343 048	215 528	127 520	87 576	39 944
1999 Jan.	251 064	66 585	184 479	88 083	96 396	88 413	7 983	219 970	42 908	177 062	113 559	63 503	42 350	21 153
1999 Febr. p)	...	68 593	...	...	...	...	...	...	41 925	...	...	...	...	...
EU-Länder														
1995	262 908	138 155	124 753	44 757	79 996	71 388	8 608	190 620	62 867	127 753	77 164	50 589	41 405	9 184
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1998 Nov.	340 045	157 475	182 570	85 604	96 966	88 201	8 765	269 111	70 949	198 162	138 920	59 242	46 688	12 554
1998 Dez.	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999 Jan.	152 176	61 487	90 689	43 570	47 119	42 424	4 695	135 857	35 736	100 121	71 327	28 794	22 534	6 260
1999 Febr. p)	...	63 456	...	...	...	...	...	...	34 829	...	...	...	...	...
darunter EWU-Mitgliedsländer														
1995	167 412	72 365	95 047	34 713	60 334	54 020	6 314	145 198	46 143	99 055	60 018	39 037	31 982	7 055
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1998 Nov.	204 153	79 355	124 798	52 464	72 334	66 259	6 075	197 587	53 069	144 518	101 087	43 431	34 979	8 452
1998 Dez.	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999 Jan.	95 970	32 613	63 357	28 216	35 141	31 948	3 193	101 918	27 074	74 844	53 766	21 078	16 836	4 242
1999 Febr. p)	...	31 653	...	...	...	...	...	...	26 676	...	...	...	...	...
Andere Industrieländer														
1995	66 890	5 661	61 229	30 752	30 477	27 863	2 614	81 187	8 342	72 845	46 460	26 385	20 998	5 387
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	96 958	7 655	89 303	56 641	32 662	26 292	6 370
1998 Nov.	108 229	7 238	100 991	60 731	40 260	36 850	3 410	94 575	7 374	87 201	54 374	32 827	25 565	7 262
1998 Dez.	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	96 958	7 655	89 303	56 641	32 662	26 292	6 370
1999 Jan.	56 467	4 118	52 349	32 588	19 761	18 047	1 714	52 278	4 715	47 563	31 248	16 315	12 843	3 472
1999 Febr. p)	...	4 021	...	...	...	...	...	...	4 608	...	...	...	...	...
Reformländer														
1995	17 524	101	17 423	2 577	14 846	13 600	1 246	9 998	33	9 965	450	9 515	3 556	5 959
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1998 Nov.	31 628	610	31 018	7 950	23 068	21 295	1 773	11 900	132	11 768	630	11 138	5 069	6 069
1998 Dez.	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999 Jan.	15 012	179	14 833	3 991	10 842	10 124	718	5 920	59	5 861	330	5 531	2 380	3 151
1999 Febr. p)	...	194	...	...	...	...	...	...	67	...	...	...	...	...
Entwicklungsländer														
1995	51 665	6 839	44 826	8 641	36 185	34 059	2 126	41 014	2 571	38 443	13 240	25 203	7 356	17 847
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1998 Nov.	55 386	1 770	53 616	15 512	38 104	36 208	1 896	51 229	4 539	46 690	20 384	26 306	9 279	17 027
1998 Dez.	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999 Jan.	27 409	801	26 608	7 934	18 674	17 818	856	25 915	2 398	23 517	10 654	12 863	4 593	8 270
1999 Febr. p)	...	922	...	...	...	...	...	...	2 421	...	...	...	...	...

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der

Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 6 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

10. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Österreich	Spanien	Finnland	Irland	Portugal	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
	100 FRF	1 000 ITL	100 NLG	100 BEF/LUF	100 ATS	100 ESP	100 FIM	1 IEP	100 PTE	
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM										
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
1997 Nov.	29,864	1,0207	88,727	4,8481	14,208	1,1842	33,182	2,6035	0,9797	1,97368
Dez.	29,871	1,0202	88,739	4,8471	14,212	1,1824	33,102	2,5926	0,9785	1,97583
1998 Jan.	29,861	1,0160	88,737	4,8476	14,214	1,1798	33,047	2,5113	0,9776	1,97581
Febr.	29,833	1,0134	88,722	4,8456	14,213	1,1800	32,977	2,4970	0,9768	1,97517
März	29,831	1,0156	88,726	4,8476	14,214	1,1794	32,957	2,4987	0,9772	1,98022
April	29,832	1,0125	88,806	4,8458	14,213	1,1778	32,949	2,5205	0,9761	1,97947
Mai	29,821	1,0141	88,740	4,8477	14,211	1,1772	32,907	2,5177	0,9762	1,96831
Juni	29,825	1,0151	88,720	4,8480	14,212	1,1782	32,905	2,5203	0,9767	1,97348
Juli	29,828	1,0143	88,705	4,8492	14,213	1,1784	32,902	2,5158	0,9775	1,97320
Aug.	29,828	1,0135	88,676	4,8492	14,213	1,1783	32,887	2,5103	0,9770	1,96980
Sept.	29,823	1,0122	88,650	4,8476	14,212	1,1776	32,858	2,5035	0,9756	1,96381
Okt.	29,824	1,0108	88,677	4,8472	14,213	1,1767	32,868	2,4942	0,9751	1,95626
Nov.	29,823	1,0105	88,693	4,8478	14,214	1,1760	32,890	2,4870	0,9751	1,95791
Dez.	29,820	1,0099	88,734	4,8482	14,214	1,1754	32,895	2,4838	0,9753	1,95733
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)										
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Gültig ab 1.1.99. — 3 Umrechnungskurs der D-Mark.

11. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten	Japan	Dänemark	Schweden	Vereinigtes Königreich	Norwegen	Schweiz	Kanada	Australien	Neuseeland
	USD	JPY	DKK	SEK	GBP	NOK	CHF	CAD	AUD 1)	NZD 1)
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
1997 Okt.	1,7567	1,4518	26,263	23,213	2,8677	24,822	120,969	1,2670	1,2672	1,1020
Nov.	1,7331	1,3844	26,272	22,909	2,9252	24,544	123,135	1,2271	1,2035	1,0809
Dez.	1,7767	1,3732	26,252	22,840	2,9525	24,522	123,608	1,2466	1,1789	1,0491
1998 Jan.	1,8167	1,4032	26,254	22,669	2,9707	24,235	123,133	1,2620	1,1895	1,0574
Febr.	1,8142	1,4435	26,240	22,460	2,9746	24,009	123,953	1,2647	1,2211	1,0511
März	1,8267	1,4160	26,234	22,925	3,0341	24,085	122,703	1,2896	1,2224	1,0426
April	1,8147	1,3732	26,223	23,200	3,0338	24,084	120,461	1,2698	1,1833	0,9931
Mai	1,7746	1,3153	26,243	23,068	2,9057	23,816	120,031	1,2285	1,1204	0,9515
Juni	1,7917	1,2780	26,254	22,660	2,9604	23,656	119,901	1,2228	1,0806	0,9123
Juli	1,7979	1,2784	26,243	22,508	2,9553	23,585	118,794	1,2110	1,1114	0,9276
Aug.	1,7887	1,2363	26,254	21,991	2,9209	23,136	119,651	1,1674	1,0554	0,8883
Sept.	1,7030	1,2648	26,257	21,531	2,8614	22,469	121,424	1,1187	1,0031	0,8583
Okt.	1,6378	1,3623	26,301	20,894	2,7760	22,048	122,618	1,0625	1,0135	0,8767
Nov.	1,6816	1,3973	26,302	21,040	2,7928	22,567	121,490	1,0920	1,0660	0,9021
Dez.	1,6686	1,4217	26,286	20,711	2,7884	21,984	122,878	1,0825	1,0334	0,8737
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

12. Außenwerte für die D-Mark und ausgewählte fremde Währungen

1995 = 100

	Außenwert der D-Mark						Nominale Außenwerte ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 1)							
	Nominal gegenüber den Währungen ...			Real gegenüber den Währungen ...			US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen	Französischer Franc	Italienische Lira	Spanische Peseta
	von 38 Ländern	von 18 Industrieländern	der EU-Länder	von 38 Ländern	von 18 Industrieländern									
				auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes									
1990	.	91,8	85,2	.	91,9	91,9	110,0	120,1	122,2	89,6	64,5	93,7	146,9	126,8
1991	.	90,4	85,3	.	89,6	90,4	108,3	120,5	124,1	88,0	70,2	91,6	143,9	126,6
1992	.	93,1	87,5	.	92,8	93,9	105,9	115,8	116,5	86,3	73,2	94,6	139,6	123,6
1993	.	94,9	94,6	.	95,4	95,5	108,8	105,0	109,6	88,1	89,0	96,2	115,8	108,3
1994	.	94,9	95,6	.	95,5	95,3	106,7	105,0	102,5	93,7	96,0	96,8	110,4	100,8
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	98,8	98,1	96,5	95,8	97,3	97,4	105,5	102,3	102,3	98,8	87,0	100,4	109,9	101,2
1997	94,8	93,1	92,8	90,4	92,5	92,3	114,7	118,8	103,2	92,9	82,9	96,8	110,1	96,7
1998	98,7	93,6	92,7	p) 91,8	92,5	p) 92,6	120,1	123,0	97,3	94,8	77,6	97,5	109,9	96,4
1998 Jan.	96,8	92,2	92,2	91,2	91,6	.	120,3	123,7	100,3	95,1	79,1	96,4	108,9	95,6
Febr.	96,3	91,9	92,3	90,7	91,2	2) 91,2	119,1	123,6	100,4	95,5	81,4	96,1	108,3	95,5
März	95,8	91,8	91,9	89,7	90,9	.	119,9	126,1	102,0	94,5	79,5	96,0	108,5	95,3
April	96,2	92,4	92,0	89,9	91,1	.	120,7	126,7	101,2	93,1	77,4	96,4	108,7	95,5
Mai	97,8	93,7	92,6	91,5	92,5	2) 92,4	121,0	122,6	100,1	93,7	75,2	97,5	110,1	96,4
Juni	98,1	93,7	92,3	91,7	92,8	.	123,3	125,2	99,2	93,7	72,7	97,5	110,3	96,5
Juli	98,1	93,8	92,4	91,8	93,1	.	124,0	124,9	98,0	92,8	72,6	97,5	110,2	96,5
Aug.	99,0	94,4	92,7	92,2	93,5	2) 93,5	125,9	124,3	95,1	94,0	70,6	98,1	110,7	97,0
Sept.	101,6	95,1	93,1	93,8	93,7	.	120,4	122,7	94,6	96,0	74,0	98,8	111,3	97,5
Okt.	102,1	95,2	93,7	p) 93,9	93,5	.	114,9	119,1	92,0	97,1	81,5	99,1	111,3	97,5
Nov.	101,1	94,4	93,5	p) 92,6	92,9	2) p) 93,2	116,2	118,8	92,4	95,6	82,5	98,4	110,5	97,0
Dez.	101,6	94,4	93,6	p) 93,1	93,0	.	114,9	118,6	92,0	96,7	84,3	98,4	110,4	96,9

1 Einschließlich Deutschland. — 2 Vierteljahresdurchschnitt.

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen von 16 Ländern 1)		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) gegenüber...				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 4)				
	Nominal 2)	Real auf Basis der Verbraucherpreise	38 Ländern		18 Industrieländern		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
			auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes							
	1990 = 100		1995 = 100	1990 = 100							
1999 Jan.	92,7	92,1	p) 92,4	p) 100,3	.	103,4	97,7	76,1	106,3	136,1	
Febr.	90,9	90,3	...	p) 99,3	5) p) 99,3	105,5	98,9	77,8	106,0	134,1	
März	89,5	...	...	...	...	107,8	100,8	77,3	105,6	132,7

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Quelle: EZB. Nach Berechnungen der BIZ anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse; Rückrechnung bis zum Basisjahr 1990 anhand der gewogenen Durchschnitte der effektiven Wechselkurse der Länder des Euro-Währungsgebiets. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1990

mit folgenden Ländern: USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Neuseeland, Hongkong, Südkorea, Singapur, Taiwan und Mexiko. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. — 2 Ohne Mexiko. — 3 Angaben bis 1998: Realer Außenwert der D-Mark in Tabelle X.12. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Vierteljahresdurchschnitt.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1980 bis 1998 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1999 beigefügte Verzeichnis.

April 1998

- Stellungnahme des Zentralbankrates zur Konvergenzlage in der Europäischen Union im Hinblick auf die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion
- Zur Wirtschaftslage in Ostdeutschland

- Strukturveränderungen am deutschen Kapitalmarkt im Vorfeld der Europäischen Währungsunion

Mai 1998

- Europapolitische Entscheidungen vom 1. Mai bis 3. Mai 1998 machen den Weg frei für den Euro-Start am 1. Januar 1999
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1997
- Probleme der Inflationsmessung
- Der neue Grundsatz I

Juni 1998

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 1998

Juli 1998

- Neuere Entwicklungen in den außenwirtschaftlichen Beziehungen zu den südostasiatischen Schwellenländern
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1996
- Finanzmarktpreise als geldpolitische Indikatoren

August 1998

- Überprüfung der Geldmengenorientierung 1997/98 und des Geldmengenziels 1998
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1997
- Gegenwärtige und künftige finanzielle Belastungen der Gebietskörperschaften durch den Personalaufwand
- Die Evidenzzentrale für Millionenkredite bei der Deutschen Bundesbank

September 1998

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1998

Oktober 1998

- Die technische Ausgestaltung des neuen europäischen Wechselkursmechanismus
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1997
- Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank
- Bankinterne Risikosteuerungsmodelle und deren bankaufsichtliche Eignung

November 1998

- Die Umsetzung der Geldpolitik des ESZB durch die Deutsche Bundesbank und ihre Ausformung in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen
- Entwicklung und Struktur des gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks
- Zur Indikatorqualität unterschiedlicher Konzepte des realen Außenwerts der D-Mark
- Aktualisierung der Außenwertberechnung und Anpassung an die Bedingungen der Europäischen Währungsunion

Dezember 1998

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1998

Januar 1999

- Der Beginn der Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Januar 1999
- Zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre
- Zur Bonitätsbeurteilung von Wirtschaftsunternehmen durch die Deutsche Bundesbank

Februar 1999

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1998/99

März 1999

- Monetäre Analyse für das Euro-Währungsgebiet
- Hedge-Fonds und ihre Rolle auf den Finanzmärkten
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1998

April 1999

- Zur Bedeutung von Fundamentalfaktoren für die Entstehung von Währungskrisen in Schwellen- und Entwicklungsländern
- Entwicklung und Finanzierungsaspekte öffentlicher Investitionen
- Taylor-Zins und Monetary Conditions Index

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank,
Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches
Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft,
April 1997³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft,
Mai 1997³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
Juli 1998

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien,
Januar 1999⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik,
Januar 1999⁵⁾
(Die Unternehmensverzeichnisse sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 1996^{o)3)}
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen
Finanzierungsrechnung für Westdeutschland
1960 bis 1992, November 1994^{o)3)}
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen
Finanzierungsrechnung für Deutschland
1990 bis 1997, Juni 1998
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen
1971 bis 1996, März 1999¹⁾

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

¹⁾ Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

²⁾ Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

³⁾ Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

⁴⁾ Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“ und „Auslandsstatus“ sind in Kürze in englischer Sprache erhältlich.

⁵⁾ Nur die Abschnitte „Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte sind in Kürze in englischer Sprache erhältlich.

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen westdeutscher Unternehmen für 1990, März 1994^{o)1)}

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994^{o)3)}

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}

9 Wertpapierdepots, August 1998

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 1998¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 1998

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 1998¹⁾

13 Bilanzunwirksame Geschäfte deutscher Banken, Dezember 1998

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, April 1998³⁾

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Oktober 1998

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998³⁾

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbrief zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion³⁾

Nr. 1, September 1996

Nr. 2, Oktober 1996

Nr. 3, Januar 1997

Nr. 4, Februar 1997

Nr. 5, April 1997

Nr. 6, Mai 1997

Nr. 7, Juni 1997

Nr. 8, Juli 1997

Nr. 9, September 1997

Nr. 10, Februar 1998

Nr. 11, April 1998

Nr. 12, April 1998

Nr. 13, Mai 1998

Nr. 14, Juli 1998

Nr. 15, Oktober 1998

Nr. 16, November 1998

Nr. 17, Dezember 1998

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 73*.